

Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
September 1995

47. Jahrgang
Nr. 9

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 4 1 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 15. September 1995

Umfassendere statistische Angaben als in diesem Bericht finden sich in den Beiheften:

Bankenstatistik
Kapitalmarktstatistik
Zahlungsbilanzstatistik
Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen
Devisenkursstatistik

Außerdem stellt die Deutsche Bundesbank auf schriftliche Anforderung und gegen Kostenerstattung monatlich ein Magnetband (SZM-Band) mit den veröffentlichten Zeitreihen zur Verfügung.

Über die von 1980 bis 1994 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 1995 beigefügte Verzeichnis der Aufsätze.

Der Monatsbericht und die Statistischen Beihefte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main. Sie werden aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Sie werden an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 1995	5
--	---

Überblick	6
Monetäre Entwicklung	15
Wertpapiermärkte	25
Öffentliche Finanzen	33
Konjunkturlage	47
Außenwirtschaft	63

Statistischer Teil	1*
--------------------	----

Wichtige Wirtschaftsdaten	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen	8*
Deutsche Bundesbank	14*
Kreditinstitute	16*
Mindestreserven	41*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen	53*
Konjunkturlage	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über frühere Veröffentlichungen	77*
--	-----

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 1995

Überblick

Die deutsche Wirtschaft ist in der ersten Jahreshälfte von 1995 weiter beachtlich gewachsen; allerdings hat sich das Tempo der Aufwärtsbewegung etwas verlangsamt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hat das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland insgesamt in diesem Zeitraum saison- und kalenderbereinigt um 1% (oder auf Jahresrate hochgerechnet um 2%) gegenüber dem zweiten Halbjahr 1994 zugenommen; es übertraf damit das Vorjahrsergebnis um 2 1/2%. Im Jahre 1994 war die gesamtwirtschaftliche Produktion um fast 3% gestiegen. Insbesondere in Ostdeutschland hat sich im ersten Halbjahr 1995 die seit 1992 zu beobachtende Dynamik fortgesetzt; das Bruttoinlandsprodukt war hier um 7% höher als ein Jahr zuvor. In Westdeutschland ist die gesamtwirtschaftliche Produktion gleichzeitig um 2% gestiegen.

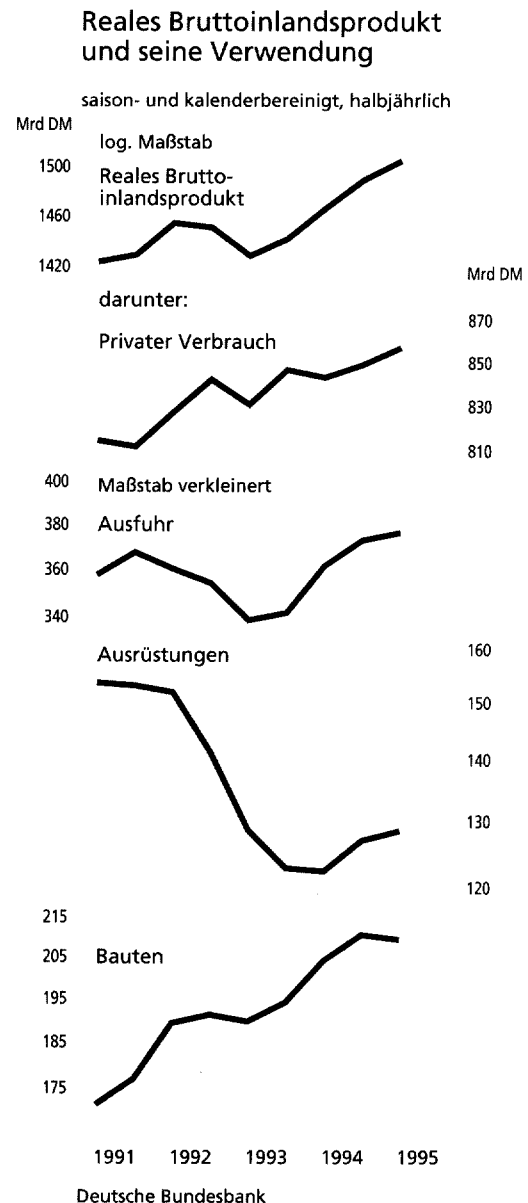
Wirtschaftswachstum

Die statistische Basis für die Gesamtrechnungsergebnisse des ersten Halbjahres 1995 ist freilich ziemlich unsicher. Die Umstellung auf eine neue, an europäischen Klassifikationen ausgerichtete Wirtschaftszweigsystematik hat bei den Meldungen für Auftragszugang und Produktion im Verarbeitenden Gewerbe nicht nur zu erheblichen – mittlerweile allerdings weitgehend abgebauten – Verzögerungen geführt, sondern auch zu statistischen Verzerrungen, die die Aussagefähigkeit der Daten einschränken. Offensichtlich hat die amtliche Produktionsstatistik die konjunkturelle Dynamik unterzeichnet. Die vom ifo Institut erfragte Kapazitätsauslastung, die auch in den Frühjahrsmonaten – wenngleich verlangsamt – weiter gestiegen ist, deutet jedenfalls auf eine beachtliche Pro-

Statistische Probleme

duktionsausweitung im Verarbeitenden Gewerbe hin. Für den Zweck der Sozialproduktsberechnung wurden deshalb die Ergebnisse für die Industrierzeugung deutlich angehoben, wobei das Ausmaß der Korrektur nur grob geschätzt werden konnte.

Mit Beginn dieses Jahres ist die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung grundsätzlich auf den Ausweis gesamtdeutscher Ergebnisse übergegangen, während bisher das Rechenwerk vollständig nach Ost- und Westdeutschland getrennt wurde. Zwar wird für die beiden Landesteile weiterhin jeweils das Bruttoinlandsprodukt insgesamt ermittelt; für die einzelnen Nachfragekomponenten stehen aber von jetzt an nur noch gesamtdeutsche Daten zur Verfügung. Deutschland ist ein einheitlicher Markt; die Güterströme zwischen den Bundesländern lassen sich nicht mehr gesondert erfassen, so daß einer detaillierten Verwendungsrechnung des Sozialprodukts, die auch die gegenseitigen Exporte und Importe umfaßt, der Boden entzogen ist. Mit der Umstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf gesamtdeutsche Daten wird die Konsequenz aus dem Zusammenwachsen der Märkte in den beiden Landesteilen gezogen. Sie bedeutet nicht, daß in Zukunft auf die Analyse der spezifischen Probleme Ostdeutschlands verzichtet werden könnte. Der wirtschaftliche Aufholprozeß Ostdeutschlands wird auch weiterhin sorgfältig untersucht werden müssen, wobei auf eine Fülle von Regionalangaben aus diversen Statistiken zurückgegriffen werden kann. Für die Geldpolitik steht freilich – wie die schon mit Beginn der deutschen Währungsunion auf gesamtdeutsche Angaben umgestellten



monetären Aggregate zeigen – die Entwicklung der deutschen Wirtschaft insgesamt im Vordergrund, ist ihr Ziel doch die Preisstabilität im gesamten Währungsgebiet der D-Mark.

Das wirtschaftliche Wachstum in Deutschland wurde im ersten Halbjahr zu einem großen Teil durch die Exporte gestützt. Die zusätzlichen Belastungen der Unternehmen aus der

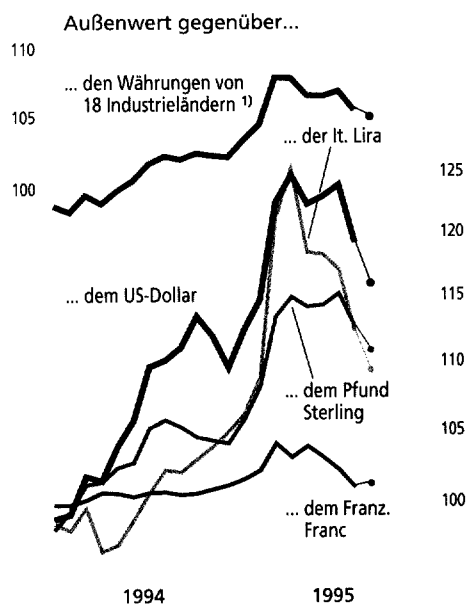
*Auslands-
geschäft*

DM-Aufwertung und den kräftigen Lohnanhebungen haben sich in dieser Zeit noch kaum ausgewirkt. Vielmehr wurden nun die Waren produziert und an das Ausland ausgeliefert, die noch vor den Währungsturbulenzen bestellt worden waren. Im Frühjahr sind freilich die Auftragseingänge aus dem Ausland deutlich gesunken, und auch die vom ifo Institut erfragten Exporterwartungen haben sich gleichzeitig deutlich verschlechtert. Ausländer haben auf die Verteuerung deutscher Produkte zunächst mit einer Zurückhaltung bei Neubestellungen reagiert.

Es wäre aber wohl voreilig, aus den ersten spontanen Anpassungen auf dauerhafte Exporteinbußen zu schließen. Erstens hat sich die DM-Aufwertung, die von Ende 1994 bis Mitte März 1995 im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen der 18 wichtigsten Industrieländer 6% ausmachte, mittlerweile wieder deutlich zurückgebildet. Bei Abschluß dieses Berichts lagen die entsprechenden DM-Notierungen am Devisenmarkt durchschnittlich um 2% über dem Stand vom Jahresende 1994. Zweitens unternimmt die deutsche Wirtschaft erhebliche Anstrengungen, den zusätzlichen Wettbewerbsdruck aus DM-Aufwertung und Lohn erhöhungen durch Rationalisierung der Produktion aufzufangen, nicht zuletzt durch den gezielten Zukauf von billigeren Auslandskomponenten. Drittens dürfte die deutsche Exportwirtschaft auch weiterhin trotz der unbestreitbar hohen Belastungen von dem anhaltenden wirtschaftlichen Wachstum in den meisten Industrieländern profitieren. Nach den Schätzungen der OECD könnte das reale Bruttoinlandsprodukt der Industrieländer ins-

Außenwert der D-Mark

Ende 1993 = 100, log. Maßstab



1 Gewogener Außenwert. — ● = Letzter Stand: 14.09.1995.

Deutsche Bundesbank

gesamt sowohl 1995 als auch 1996 um etwa 2 1/2% wachsen, wobei die Impulse zunehmend von höheren Investitionen ausgehen – einem Bereich, der in der Angebotspalette der deutschen Exportindustrie eine besonders wichtige Rolle spielt.

Bereits im Juli haben sich die Auftragseingänge aus dem Ausland und die Exporterwartungen wieder verbessert. Dies spricht dafür, daß sich manche zunächst geäußerten Befürchtungen inzwischen als übertrieben herausgestellt haben. Gleichwohl ist nicht zu übersehen, daß das Auslandsgeschäft schwieriger geworden ist. Im Export liegen nach wie vor erhebliche Risiken für den weiteren Konjunkturverlauf in Deutschland. Insofern kann für die nächste Zeit ein gewisser Wachstumsdämpfer nicht ausgeschlossen

werden. Der Fortgang der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung in Deutschland dürfte dadurch aber wohl nicht in Frage gestellt sein.

*Privater
Verbrauch*

Zu dem wirtschaftlichen Wachstum in der ersten Jahreshälfte hat – entgegen manchen Erwartungen – auch der Private Verbrauch beigetragen. Die höheren Konsumausgaben kamen weniger dem Einzelhandel zugute. Vielmehr stiegen mit der hohen Zahl der Baufertigstellungen die Aufwendungen für die Wohnungsnutzung; auch für Urlaubsreisen wurde mehr ausgegeben.

Investitionen

Trotz der hohen und steigenden Kapazitätsauslastung wurden nur vereinzelt von den Unternehmen Betriebserweiterungen vorgenommen. Vielmehr stand die Rationalisierung als Investitionsmotiv im Vordergrund. Dementsprechend konzentrierten sich die Investitionsausgaben auf Ausrüstungen; der gewerbliche Bau blieb ziemlich schwach.

Wohnungsbau

Auch der Wohnungsbau gehört eher zu den retardierenden Kräften im derzeitigen Konjunkturverlauf. In Westdeutschland zeigt er deutliche Reaktionen auf das Auslaufen von Steuervergünstigungen zum Jahresende 1994 und das damit verbundene Vorziehen von Bauleistungen. Nach der starken Bautätigkeit in den letzten Jahren, die auf Teilmärkten bereits zu Überhängen und einem Rückgang der Immobilienpreise geführt hat, muß die Abschwächung der Wohnungsbau nachfrage in Westdeutschland zumindest teilweise als eine Normalisierung angesehen werden. In Ostdeutschland expandiert dagegen der Wohnungsbau nach wie vor, wobei

die hohe staatliche Unterstützung eine besondere Rolle spielt. Neben der Sanierung des maroden Wohnungsbestandes werden nun zunehmend auch neue Wohnungen gebaut. Allerdings ist das Bauvolumen in Ostdeutschland bei weitem nicht groß genug, um ein Gegengewicht gegen die schwache Baukonjunktur im Westen zu setzen.

Trotz des insgesamt betrachteten beachtlichen wirtschaftlichen Wachstums hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr verbessert. In Ostdeutschland ist zwar die Beschäftigung bis zuletzt weiter gestiegen; in Westdeutschland hat sich aber der Personalabbau, wenn auch verlangsamt, fortgesetzt. Insgesamt waren in Deutschland im Juni mit etwa 34,9 Millionen 30 000 Personen weniger erwerbstätig als ein Jahr zuvor. Seit März ist zudem die Arbeitslosigkeit wieder etwas gestiegen, nachdem sie in dem Jahr zuvor kräftig abgenommen hatte. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote verharrt seit dem vierten Quartal 1994 saisonbereinigt bei knapp 9 ½ % – bei einer anhaltend starken Differenzierung zwischen Westdeutschland (8 ½ %) und Ostdeutschland (14 %). Die Währungsturbulenzen vom Frühjahr und relativ hohe Lohnabschlüsse haben offensichtlich – zumindest vorübergehend – zahlreiche Unternehmen verunsichert, so daß bei Neueinstellungen eher gezögert wurde. Außerdem wurden bestehende Arbeitsplätze gelegentlich abgebaut, um die Kostenbelastung zu reduzieren. Das starke Produktivitätswachstum in Westdeutschland – im ersten Halbjahr 1995 verglichen mit der gleichen Vorjahrszeit knapp 3 % – steht auch damit im Zusammenhang.

Arbeitsmarkt

Preise

Bei der Stabilisierung der Preise hat es weitere Fortschritte gegeben. Nachdem um die Jahreswende 1994/95 der Inflationsdruck insbesondere auf der industriellen Erzeugerstufe beträchtlich gestiegen war, hat sich die Lage seitdem erheblich entspannt. Die DM-Aufwertung, aber auch sinkende Dollarnotierungen für international gehandelte Rohstoffe haben die Einfuhren verbilligt. Zusammen mit einem aufwertungsbedingt verschärften Wettbewerb auf dem deutschen Markt ist der Preisauftrieb bei den industriellen Erzeugerpreisen weitgehend zum Stillstand gekommen. Auf der Verbraucherebene wurde die Preiserhebung ab August auf eine neue Basis, nämlich 1991 gleich 100, gestellt. Die Anpassung des Warenkorb an die seit 1985 geänderten Verbrauchsgewohnheiten sowie größere methodische Änderungen ließen die statistisch erfaßte Inflationsrate gegenüber dem alten Ausweis deutlich sinken. Im Vorjahresvergleich lagen nach dem neuen Verbraucherpreisindex die Preissteigerungen in Westdeutschland von Anfang des Jahres bis Juli bei etwa 2 %. Im August betrug die Vorjahrsrate sogar nur 1,5 %. In Ostdeutschland sind gleichzeitig die Lebenshaltungskosten wegen der in diesem Monat wirksam gewordenen Mietanhebungen deutlich stärker gestiegen (um 2,5 %). Die schwache Geldmengenentwicklung und ein wirtschaftliches Wachstum, das mehr in Übereinstimmung mit der Zunahme des Produktionspotentials liegt, sollten mithelfen, den erreichten höheren Grad an Preisstabilität abzusichern. Bei der weiter zu erwartenden Preisentwicklung ist freilich in Rechnung zu stellen, daß nach der weitgehenden Korrektur der übertriebenen DM-Aufwertung die außenwirtschaftli-

che Entlastung allmählich auslaufen dürfte; außerdem sind wegen der hohen Lohnabschlüsse die Lohnstückkosten wieder gestiegen.

Finanz- und Geldpolitik

Für die öffentlichen Haushalte ist der Einstieg in das Jahr 1995 relativ ungünstig ausgefallen. Nachdem bereits im ersten Quartal die Gebietskörperschaften ein etwas höheres Defizit als im Vorjahr aufgewiesen hatten, hat sich ihr Haushaltsabschluß im zweiten Quartal weiter verschlechtert. Besonders ausgeprägt war dies beim Bund, der in dem Zeitraum April bis Juni ein Defizit von 8 Mrd DM verzeichnete, während er ein Jahr zuvor einen Überschuß von 6 ½ Mrd DM erzielt hatte. Ausschlaggebend hierfür waren freilich temporär wirkende Einflüsse, wie beispielsweise der wesentlich geringere Bundesbankgewinn, der im April an den Bund ausgeschüttet wurde, sowie – trotz des Solidaritätszuschlags – nur wenig gewachsene Steuereinnahmen, da die Erträge aus den Veranlagungssteuern erst mit einer gewissen Zeitverzögerung auf die Konjunkturerholung reagieren.

Öffentliche Haushalte ...

... im ersten Halbjahr 1995

Das Haushaltsergebnis der Gebietskörperschaften für das erste Halbjahr kann somit nicht auf das ganze Jahr 1995 übertragen werden. Die Steuereinnahmen und nicht zuletzt die Privatisierungserlöse werden in der zweiten Jahreshälfte voraussichtlich stärker als zu Beginn des Jahres fließen. Die Ausgaben wachsen zudem relativ moderat, möglicherweise bleiben sie etwas hinter den An-

... im Jahre 1995 insgesamt

sätzen zurück. Das gesamtstaatliche Defizit – einschließlich der Sozialversicherungen – dürfte 1995 (in der Abgrenzung der Finanzstatistik) bei etwa 100 Mrd DM liegen. Damit wird auch in diesem Jahr die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte erhebliche Fortschritte machen. Einschließlich der staatsnahen Treuhandanstalt, deren Tätigkeit bis Ende 1994 befristet war, womit die Kosten der Restaufgaben auf den Bundeshaushalt übergingen, hatte das Defizit der öffentlichen Hand im vergangenen Jahr noch 145 Mrd DM betragen.

zeit des Bundes „lediglich“ um 10 Mrd DM auf 60 Mrd DM steigen zu lassen und damit den Ansatz im mittelfristigen Finanzplan vom Sommer 1994 einzuhalten. Da gleichzeitig die Defizite in den Nebenhaushalten zurückgehen werden, insbesondere wegen des Wegfalls der Kreditaufnahme des Bundes-eisenbahnvermögens und wegen der Schuldentilgung im Fonds „Deutsche Einheit“ sowie im Erblastentilgungsfonds, würde dies bedeuten, daß 1996 das staatliche Gesamtdefizit in etwa auf der Höhe des Jahres 1995 bleiben könnte.

... im Jahre
1996

Im nächsten Jahr wird freilich aller Voraussicht nach eine Pause im Konsolidierungsprozeß eintreten. Durch die steuerliche Freistellung des Existenzminimums und die Verbesserungen im Familienleistungsausgleich kommt es zu beträchtlichen Steuerausfällen. Darüber hinaus wird nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts der zur Subventionierung der Kohleverstromung erhobene „Kohlepennig“ als Einnahmequelle entfallen. Zwar werden gleichzeitig zur Gegenfinanzierung der Einnahmeherausfälle einige Steuervergünstigungen abgebaut. Außerdem werden die Beitragssätze für die Renten- und die Pflegeversicherung angehoben, um die gesetzlich festgelegten Leistungen zu finanzieren. Im Ergebnis bleiben jedoch in den Haushalten der Gebietskörperschaften erhebliche Mehrbelastungen zu verkraften, die sich allein für den Bund – einschließlich der notwendigen Zuweisungen an das Bundeseisenbahnvermögen – auf etwa 25 Mrd DM belaufen. Durch besondere Sparanstrengungen auf der Ausgabenseite wird im Entwurf des Haushaltsplans für 1996 angestrebt, das Defi-

Trotz des retardierenden Moments im nächsten Jahr wird damit grundsätzlich an der Konsolidierungsstrategie festgehalten. Die von den Urteilen des Bundesverfassungsgerichts ausgelösten Abgabensenkungen werden nach den bisherigen Planungen umgesetzt, ohne die öffentlichen Defizite insgesamt wieder steigen zu lassen. Zur teilweisen Kompensation greifen die Gebietskörperschaften dabei auf Maßnahmen zur Einnahmenerhöhung zurück. Andererseits fahren sie auf der Ausgabenseite einen bemerkenswerten Sparkurs, den es auch längerfristig fortzusetzen gilt, um die mit der Wiedervereinigung stark gestiegene Staatsquote wieder zu reduzieren. Die im Maastrichter Vertrag festgelegte Obergrenze von 3% des Bruttoinlandsprodukts für das Staatsdefizit (in der Systematik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) dürfte in den beiden Jahren 1995 und 1996 – wie schon 1994 – deutlich unterschritten werden. Auch der staatliche Schuldenstand wird voraussichtlich unter dem Grenzwert von 60% des BIP bleiben.

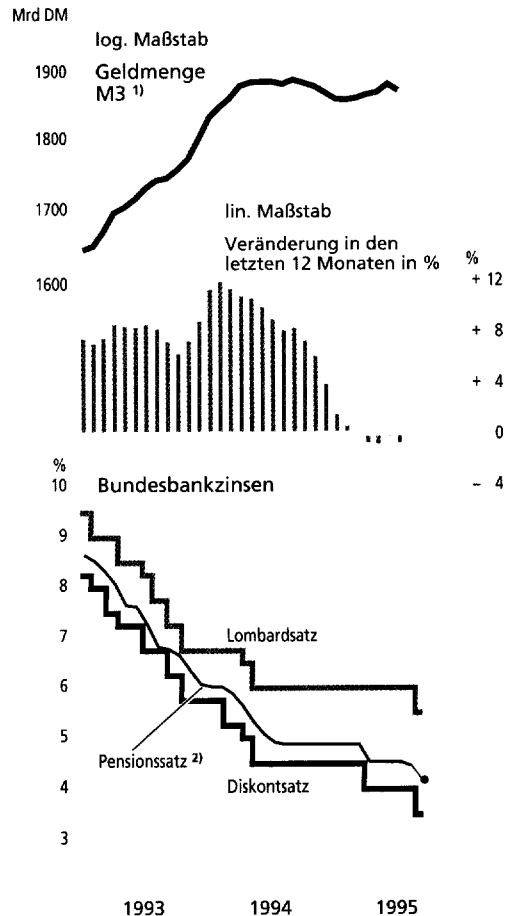
Notenbank-
zinsen

Nach der Senkung der Notenbankzinsen Ende März blieb der Schlüsselzinssatz für den Geldmarkt, nämlich der Zinssatz für Wertpapierpensionsgeschäfte, bis Anfang August weitgehend unverändert auf dem Niveau von 4,5 %. Danach lockerte sich der Geldmarkt leicht auf, und die Zinsgebote für die neu abzuschließenden Pensionsgeschäfte bröckelten etwas ab. Mit Wirkung vom 25. August setzte die Bundesbank den Diskont- und den Lombardsatz um jeweils einen halben Prozentpunkt auf 3 ½ % beziehungsweise 5 ½ % herab. Die marginalen Zuteilungssätze der weiterhin als Zinstender ausgeschriebenen Pensionsgeschäfte gingen schrittweise zurück. Am 13. September erreichten sie 4,15 %.

Geldmenge

Ausschlaggebend für die Zinssenkung war die schwache Geldmengenentwicklung. Zwar ist die Geldmenge M3 nach einer längeren Stagnationsphase von März bis Juni durchaus beachtlich gestiegen; danach ging sie aber wieder zurück. Nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse lag die Geldmenge M3 im Juli auf Jahresrate hochgerechnet um 0,4 % unter dem Durchschnittsstand vom vierten Quartal 1994. Das für 1995 gesetzte Geldmengenziel der Bundesbank von 4 % bis 6 %, das Mitte Juli vom Zentralbankrat bestätigt worden war, wurde also weiter erheblich unterschritten. Auch die erweiterte Geldmenge M3, die neben den Euromarkteinlagen inländischer Nichtbanken auch deren Bestände an Geldmarktfondszertifikaten umfaßt und die von der Bundesbank neuerdings als „Kontrollvariable“ stärker beachtet wird, hat seit Ende 1994 kaum zugenommen – ein Zeichen dafür, daß es sich bei der verhaltenen

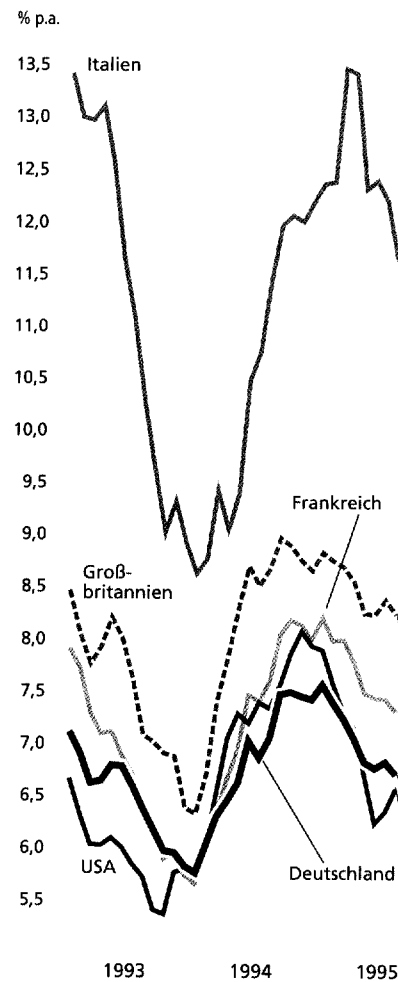
Geldmenge M3 und Bundesbankzinsen



Geldmengenentwicklung nicht um ein Indikatorproblem handelt. Um die Geldmengenentwicklung näher an den Zielkorridor heranzuführen, war eine weitere Leitzinssenkung geboten. Sie paßte auch in das gesamtwirtschaftliche Umfeld, nachdem – wie erwähnt – der Inflationsdruck deutlich nachgelassen hat.

Die Kreditgewährung der Banken war durchaus kräftig. Mit dem wirtschaftlichen Wachstum stieg die Nachfrage der Unternehmen insbesondere nach längerfristigen Mitteln. Darüber hinaus deckten die Banken einen großen Teil des gestiegenen Finanzbedarfs der Gebietskörperschaften. Insofern wäre von der Grundtendenz her die Basis für ein stärkeres Geldmengenwachstum gegeben. Auf der anderen Seite blieb die Geldkapitalbildung aber ausgesprochen hoch, so daß die expansiven Impulse der starken Kreditgewährung auf den Geldschöpfungsprozeß praktisch vollständig kompensiert wurden. Die Umschichtung der nach wie vor reichlich vorhandenen liquiden Mittel in längerfristige Anlagen hat offensichtlich angehalten, wobei auch Zinssenkungserwartungen eine Rolle gespielt haben könnten.

Kapitalmarktzinsen in ausgewählten Ländern *)



* Rendite von Staatsanleihen mit etwa zehnjähriger Restlaufzeit. — ● = Letzter Stand: 14.09.1995.

Deutsche Bundesbank

Neuordnung
der Mindest-
reserve

Die Bundesbank hat Mitte Juli in einem dritten Schritt die Neuordnung der Mindestreserve abgeschlossen. Die Reservesätze für Sichtverbindlichkeiten wurden von 5 % auf 2 % und die für Spareinlagen von 2 % auf 1½ % gesenkt. Die Sätze für Termineinlagen blieben mit 2 % unverändert. Gleichzeitig wurde die Anrechenbarkeit der Kassenbestände der Kreditinstitute auf die Mindestreservehaltung abgeschafft. Das Mindestreservesoll ist dadurch im August auf 35,3 Mrd DM zurückgegangen (verglichen mit 42,7 Mrd DM im Juli, 60,6 Mrd DM im Februar 1994 und 84,0 Mrd DM im Februar 1993 – jeweils nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände). Die Mindestreservebelastung der Banken wurde damit erheblich reduziert. Gleichzeitig wurden die Mindestreserve vereinfacht und die Umgehungsanreize

vermindert. Die Neuordnung der Mindestreserve bedeutet keine Änderung in der grundsätzlichen Haltung der Bundesbank gegenüber diesem Instrument. Aus geldpolitischen Gründen, insbesondere wegen ihrer Puffer- und Stabilisierungsfunktion, kann auf sie auch weiterhin nicht verzichtet werden. Das nun relativ niedrige Mindestreserveniveau mag im Tagesverlauf einige Banken vor vorübergehende Dispositionsprobleme stellen.

Insgesamt ist der Markt mit der Adjustierung des Mindestreserveinstruments jedoch gut fertig geworden. Weder ist es im August – dem ersten Monat, für den die neue Mindestreserveregelung galt – und auch im bisherigen Verlauf des September zu besonderen Verwerfungen am Geldmarkt gekommen, noch griffen die Banken in größerem Umfang auf den Lombardkredit der Bundesbank zurück.

Kapitalmarkt

Am Kapitalmarkt war die Lage in den letzten Monaten überwiegend entspannt. Nach dem kräftigen Zinsrückgang von Jahresbeginn bis Anfang Juni veränderten sich die Renditen in den Sommermonaten wenig. In der ersten Septemberhälfte fiel die Umlaufrendite inländischer Rentenwerte dann weiter auf einen neuen Jahrestiefstand von 6,1 %. Das deutsche Zinsniveau ist keineswegs hoch. Es liegt deutlich unter seinem langjährigen

Durchschnitt und bietet eine gute Voraussetzung für die Fortsetzung der konjunkturellen Aufwärtsbewegung. Die Rückkehr zu einem relativ niedrigen langfristigen Zinsniveau ist sicherlich größtenteils den weltweiten Zinssenkungstendenzen zu verdanken, die angesichts der Globalisierung der Finanzmärkte auch auf die deutschen Kapitalmarktbedingungen durchschlugen. Gleichwohl ist der Zinsrückgang in Deutschland aber auch Ausdruck einer glaubwürdigen Stabilitätspolitik, durch die das Vertrauen in- und ausländischer Anleger in DM-Titel gefestigt wurde. Abgesehen von den USA und Japan sind die langfristigen Zinsen in Deutschland niedriger als in allen anderen größeren Industrieländern. Die Geldpolitik und darüber hinaus die Finanzpolitik tragen eine besondere Verantwortung, dieses Vertrauen durch eine Fortsetzung ihres Stabilitäts- und Konsolidierungskurses zu erhalten.

Monetäre Entwicklung

Geldmarktsteuerung und Zentralbankgeldbedarf

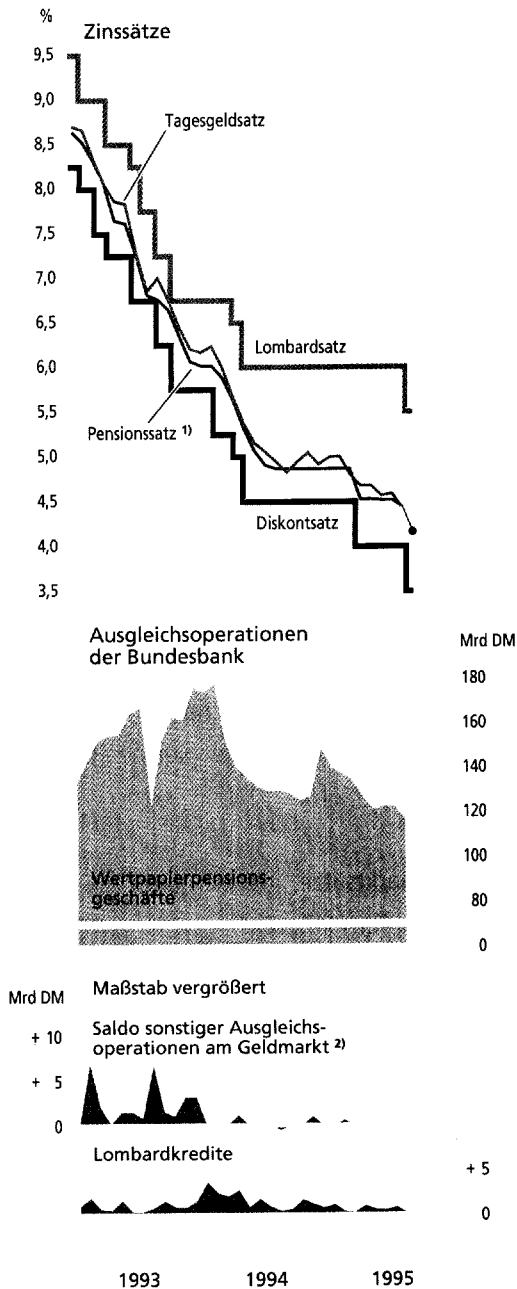
Nach einer mehrmonatigen Phase des „Geradeausfahrens“ in der Zinspolitik hat die Bundesbank die Notenbankzinsen im August erneut gesenkt. Sie setzte mit Wirkung vom 25. August den Diskontsatz von zuvor 4 % auf 3 ½ % und den Lombardsatz von 6 % auf 5 ½ % herab. Die Zuteilungssätze bei den Wertpapierpensionsgeschäften, die bereits seit Anfang dieses Monats etwas zurückgegangen waren, bildeten sich anschließend deutlich zurück; Mitte September lag der marginale Zuteilungssatz mit 4,15 % um einen Drittel Prozentpunkt unter dem Niveau zu Beginn des Sommers. Ausschlaggebend für die Zinssenkung war das anhaltend schwache Geldmengenwachstum. Die Veränderungen im gesamtwirtschaftlichen Umfeld deuteten durchweg in die gleiche Richtung (vgl. hierzu S. 12 f.).

*Zinssenkung
Ende August*

Die Geldmarktsätze, insbesondere die Notierungen im Terminbereich von einem Monat bis sechs Monaten, bewegten sich bis Anfang August kaum. Die Terminalsätze notierten stets leicht oberhalb des weitgehend konstanten Pensionssatzes; die Zinsstrukturkurve am Geldmarkt blieb flach. Hingegen lag der Tagesgeldsatz in den Sommermonaten häufiger unterhalb des Pensionssatzes. Hierin spiegelten sich neben kurzfristigen Phasen einer vergleichsweise reichlichen Liquiditätsausstattung des Bankensystems gelegentlich auch Zinssenkungserwartungen des Marktes wider; diese bewogen die Kreditinstitute aber zunächst nicht zu niedrigeren Zinsgeboten bei den Wertpapierpensionsgeschäften. Erst

*Rückgang der
Geldmarktsätze
im August*

Steuerungsgrößen am Geldmarkt



1 Monatsdurchschnittlicher Zinssatz für Wertpapierpensionsgeschäfte mit zweiwöchiger Laufzeit, einheitlicher Zuteilungssatz (Mengentender) bzw. marginaler Zuteilungssatz (Zinstender). — 2 Schnelltender, Devisenswap- und -pensionsgeschäfte, kurzfristige Schatzwechselabgaben sowie §17-Verlagerungen von Bundesmitteln. — ● = Letzter Stand: 13.09.1995.

Deutsche Bundesbank

ab Anfang August tendierten die Geldmarktsätze über alle Laufzeiten etwas leichter, und der Pensionsatz bildete sich von Woche zu Woche in geringem Umfang zurück. Im Anschluß an den jüngsten Zinslockungsschritt der Bundesbank gaben die Geldmarktsätze nochmals deutlich nach. Im Ergebnis lagen die Terminnotierungen Mitte September um rund 30 Basispunkte unter dem Stand zu Beginn des Sommers.

Die laufende Geldmarktsteuerung der Bundesbank beschränkte sich in den Monaten Juni bis August auf den gewohnten, wöchentlichen Abschluß von Wertpapierpensionsgeschäften mit zweiwöchiger Laufzeit. Kurzfristige Feinsteuerungsmaßnahmen nahm die Bundesbank in den zurückliegenden Monaten nicht vor. Die Ankaufsbeträge der Pensionsgeschäfte wurden dabei so bemessen, daß sich die Zentralbankguthaben der Kreditinstitute am aktuellen Reservesoll bewegten, um den Banken auf diese Weise eine gleichmäßige Reserveerfüllung zu ermöglichen. Dazu waren in der Regel nur kleinere (wöchentliche) Veränderungen im Volumen der ausstehenden Pensionsgeschäfte notwendig. Allein zum Monatsende Juni erforderte die Stabilisierung des Tagesgeldsatzes angesichts einer reichlichen Reservevorsorge der Banken eine stärkere Kürzung des Tendervolumens, die eine entsprechend umfangreiche Aufstockung zu Beginn des Juli nach sich zog.

Geldmarktsteuerung über Pensionsgeschäfte

Die Mittelfreigabe aus der zum 1. August wirksam gewordenen Senkung der Mindestreservesätze auf Sicht- und Spareinlagen wurde vorübergehend zum Teil durch liquidi-

Anpassung an niedrigeres Reservesoll problemlos

tätsabsorbierend wirkende Marktfaktoren ausgeglichen, so daß die letztlich notwendige Reduktion des Pensionsvolumens in mehreren kleineren Schritten vorgenommen werden konnte. Die Mindestreservenenkung¹⁾ im August führte netto – das heißt unter Berücksichtigung der zeitgleichen Abschaffung der zuvor auf 25 % des Reservesolls begrenzten Anrechenbarkeit der Kassenbestände der Banken bei der Mindestreserveerfüllung – zu einer Mindernachfrage nach Zentralbankguthaben von 7 ½ Mrd DM beziehungsweise zu einem Rückgang des Reservesolls auf 35 ½ Mrd DM. Soweit bisher ersichtlich, dürfte die Pufferfunktion der Mindestreserve am Geldmarkt durch die jüngste Senkung der Mindestreserve nicht nennenswert beeinträchtigt worden sein. Kurzfristige, stärkere Abweichungen der Zentralbankguthaben der Kreditinstitute vom Reservesoll bewirkten im August keine größeren Schwankungen des Tagesgeldsatzes als in der Vergangenheit. Auch beschränkte sich der Rückgriff auf den Lombardkredit fast durchweg auf friktionelle Beträge von unter 0,1 Mrd DM. Selbst zum Monatsultimo wurde der Lombardkredit anders als in den vorangegangenen Monaten nur in geringem Maße in Anspruch genommen.

Geringe Ausweitung des Zentralbankgeldbedarfs

Die Entwicklung der wichtigsten liquiditätsbestimmenden Faktoren in den Monaten Juni bis August ist im einzelnen der nebenstehenden Tabelle zu entnehmen. Danach hat sich der Bestand an Zentralbankgeld (Bargeldumlauf in Händen von Nichtbanken und Min-

1 Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Überprüfung des Geldmengenziels und Neuordnung der Mindestreserve, Monatsbericht, Juli 1995, S. 19 ff.

Liquiditätsbestimmende Faktoren *)

Mrd DM;
berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Monate

Position	1995		
	Juni/ Juli	Aug. ts)	Juni bis Aug. ts)
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch:			
1. Veränderung der Bestände an Zentralbankgeld (Zunahme: -)	- 0,8	- 0,6	- 1,4
davon:			
Bargeldumlauf	(- 0,6)	(- 0,6)	(- 1,2)
Mindestreserve auf Inlandsverbindlichkeiten (in jeweiligen Reservesätzen)	(- 0,1)	(- 0,0)	(- 0,2)
2. Devisenbewegungen (ohne Devisenswapgeschäfte)	+ 2,8	+ 0,4	+ 3,2
3. Sonstige Einflüsse	- 3,0	- 13,2	- 16,2
Insgesamt	- 1,0	- 13,4	- 14,4
II. Dauerhafte Mittelbereitstellung (+) bzw. -absorption (-)	- 0,6	+ 19,7	+ 19,1
1. Änderung der Mindestreservesätze	(-)	(+ 19,9)	(+ 19,9)
2. Änderung der Refinanzierungslinien	(+ 0,0)	(+ 0,1)	(+ 0,1)
3. Rückgriff auf unausgenutzte Refinanzierungslinien (Abbau: +)	(- 0,3)	(- 0,1)	(- 0,4)
4. Offenmarktoperationen in Liquiditätspapieren und am Rentenmarkt	(- 0,4)	(- 0,1)	(- 0,5)
III. Veränderung der kurzfristigen Liquiditätslücke (I. + II., Zunahme: -)	- 1,6	+ 6,3	+ 4,7
IV. Deckung des verbleibenden Fehlbetrags (+) bzw. Absorption des Überschusses (-) durch:			
1. Wertpapierpensionsgeschäfte	+ 1,4	- 5,6	- 4,2
2. Veränderung der Lombardkredite (Zunahme: +)	+ 0,2	- 0,8	- 0,5
Nachrichtlich: 1)			
Unausgenutzte Refinanzierungslinien	3,2	3,3	3,3
Wertpapierpensionsgeschäfte	122,2	116,6	116,6
Saldo sehr kurzfristiger Ausgleichsoperationen 2)	-	-	-
Lombardkredite	0,9	0,1	0,1

* Zur längerfristigen Entwicklung vgl. S. 12*/13* im Statistischen Teil dieses Berichtes. — 1 Bestände (jeweils im laufenden bzw. letzten Monat der Periode). — 2 Schnellender, Devisenswap- und -pensionsgeschäfte sowie kurzfristige Schatzwechselabgaben.

Deutsche Bundesbank

destreserven auf Inlandsverbindlichkeiten zu laufenden Reservesätzen) mit einem Anstieg von 1,4 Mrd DM (ohne den maßnahmebedingten Effekt der Mindestreservesatzsenkung im August gerechnet) weniger ausgeweitet, als für diesen Zeitraum aus saisonalen Gründen typisch ist. Das geringe Wachstum resultierte in erster Linie aus der Entwicklung des Bargeldumlaufs, die die Veränderung des gesamten Zentralbankgeldbedarfs dominiert. Der in der Ferien- und Urlaubszeit übliche Anstieg der Bargeldnachfrage blieb im Juni und Juli dieses Jahres weit hinter den Vergleichswerten der Vergangenheit zurück. Gleichzeitig stagnierte saisonbereinigt betrachtet der Zentralbankgeldbedarf für die Erfüllung der Mindestreserve. Dies stand im Einklang mit der schwachen monetären Expansion. Erst im August nahm der (saisonbereinigte) Mittelbedarf sowohl zur Alimentation des Bargeldumlaufs als auch zur Reserveverfüllung wieder spürbar zu. Aufgrund der erneuten Reservesatzsenkung zum August dieses Jahres hat sich der Anteil der Mindestreserve am Gesamtbestand an Zentralbankgeld und tendenziell auch dessen laufender Veränderung allerdings weiter verringert.

Laufende Transaktionen

Die laufenden Transaktionen der Kreditinstitute mit der Bundesbank wirkten in den Sommermonaten per saldo kontraktiv. Ausschlaggebend hierfür waren die Sonstigen Einflüsse, die zu einem Liquiditätsentzug von 16,2 Mrd DM führten. In diesem Betrag spiegelt sich neben den Ertragsbuchungen der Bundesbank in erster Linie der vorstehend erwähnte Wegfall der Anrechenbarkeit von Kassenbeständen der Kreditinstitute auf die Mindestreserveverfüllung im August wider. Die an-

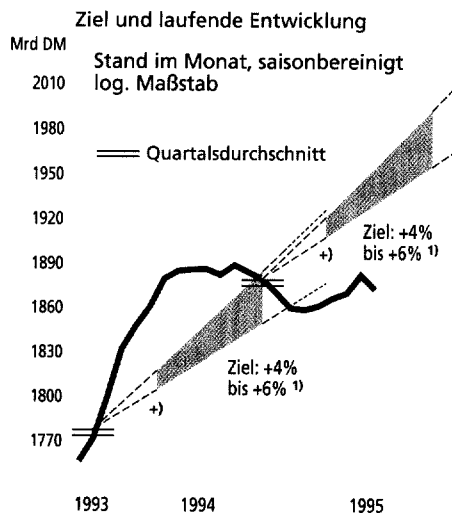
rechenbaren Kassenbestände beliefen sich im Juli auf 12,5 Mrd DM. Die ebenfalls unter den Sonstigen Einflüssen erfaßten Schwebenden Verrechnungen im Bundesbanksystem sowie die Einlagen inländischer Nichtbanken bei der Bundesbank veränderten sich in monatsdurchschnittlicher Rechnung dagegen kaum. Stärker liquidisierend wirkte im Berichtszeitraum allein der Anstieg der Auslandsposition der Bundesbank um 3,2 Mrd DM. Insgesamt wurde die Bankenliquidität durch die Veränderung des Bestands an Zentralbankgeld und die laufenden Transaktionen im Betrag von 14,4 Mrd DM belastet. Dem stand im wesentlichen die dauerhafte Mittelfreigabe durch die jüngste Reservesatzsenkung in Höhe von brutto 19,9 Mrd DM gegenüber. Unter Berücksichtigung etwas niedrigerer Wechseleinreichungen und des Rückgangs der Wertpapierbestände der Bundesbank ist die kurzfristige Liquiditätslücke der Banken in den Sommermonaten um 4,7 Mrd DM gesunken; dabei folgte dem Anstieg im Juni und Juli eine durch die Mindestreservesenkung bedingte stärkere Abnahme im August. Der verbliebene Liquiditätsüberschuß wurde von der Bundesbank zum größten Teil durch eine Kürzung des Volumens ausstehender Wertpapierpensionsgeschäfte absorbiert. Darüber hinaus verringerten die Kreditinstitute ihren Rückgriff auf den Lombardkredit auf monatsdurchschnittlich 0,1 Mrd DM.

Geldmengenentwicklung

Die Geldmengenentwicklung verlief in den letzten Monaten weiterhin gedämpft. Im Juni hatte sich das im März einsetzende Wachs-

*Weiterhin
gedämpfte
Geldmengen-
entwicklung*

Wachstum der Geldmenge M3 *)



* Gemittelt aus fünf Bankwochenstichtagen; dabei Ultimostände jeweils zur Hälfte angerechnet. — + Der Zielkorridor wurde jeweils bis März nicht schraffiert, weil M3 um die Jahreswende i.d.R. stärkeren Zuzwängungen unterliegt. — 1 Jeweils vom 4. Quartal des vorangegangenen bis zum 4. Quartal des laufenden Jahres.

Deutsche Bundesbank

tum der Geldmenge M3 zwar vorübergehend verstärkt, im Juli ging sie aber wieder zurück. Im Ergebnis der drei Monate von Mai bis Juli nahm die Geldmenge M3²⁾ lediglich mit einer saisonbereinigten Jahresrate von knapp 1½ % zu und damit ähnlich mäßig wie in den drei Monaten zuvor. Ihren Durchschnittsstand vom vierten Quartal 1994 unterschritt sie im Juli nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse um 0,3 %, auf Jahresrate hochgerechnet sind dies – 0,4 % nach + 0,4 % im Juni und – 0,8 % im Mai. Damit bewegte sich die Geldmenge M3 weiterhin deutlich unter dem für 1995 beschlossenen Zielkorridor von 4 % bis 6 %, den der Zentralbankrat bei der turnusmäßigen Überprüfung des Geldmengenziels im Juli bestätigt hat. Die Bundesbank hat der schwachen monetären Entwicklung mit einer Senkung des Diskont- und des Lom-

bardsatzes Ende August Rechnung getragen (vgl. S. 12 f.).

Das verhaltene Geldmengenwachstum spiegelt in erster Linie die weiterhin kräftige Geldkapitalbildung bei den Banken wider. Diese bildete von Mai bis Juli erneut ein sehr starkes Gegengewicht zu den expansiven Impulsen, die von der Kreditgewährung der Banken an den privaten Sektor und von den Kassendispositionen der öffentlichen Hand auf den Geldschöpfungsprozeß ausgingen. Der Erwerb von Geldmarktfondsanteilen durch inländische Nichtbanken hat dagegen im Gegensatz zum Ende des vergangenen Jahres die Geldmengenausweitung in der jüngsten Zeit nicht nennenswert gebremst.

Von den (saisonbereinigten) Komponenten der Geldmenge her betrachtet reflektiert deren langsames Wachstum unverändert insbesondere den andauernden Rückgang der kürzerfristigen Termingelder. Dieser hat sich im Vergleich zu den letzten Monaten von 1994, als in großem Umfang Gelder von Terminkonten zu den Geldmarktfonds umgeschichtet worden waren, zwar verlangsamt, war aber während des Berichtszeitraums mit einer Jahresrate von – 14 % weiterhin sehr ausgeprägt. Die übrigen Komponenten von M3 sind gestiegen. Dabei expandierte der Bargeldumlauf recht mäßig, die Sichteinlagen dagegen kräftig, wenn auch von Monat zu Monat sehr unterschiedlich. Mit Abstand am

*Komponenten
der Geldmenge*

2 Bargeldumlauf sowie die von inländischen Nichtbanken – ohne den Bund – bei hiesigen Kreditinstituten gehaltenen Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren und Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist, im Monatsdurchschnitt gerechnet.

schnellsten wuchsen weiterhin die Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist. Dies dürfte primär auf die Sondersparformen zurückzuführen sein, die vielfach eine formal kurze Laufzeit aufweisen, aber eine marktnähere Verzinsung als die herkömmlichen Spareinlagen bieten, wenn der Kunde die rechtlich festgelegten Kündigungsfristen nicht in Anspruch nimmt. Insofern stellen sie aus Anlegersicht eine attraktive Alternative sowohl zu Geldmarktfondszertifikaten als auch zu Termingeldern dar. Aufgrund des anhaltend unterschiedlichen Verlaufs der einzelnen Geldkomponenten ist die eng definierte Geldmenge M1, die lediglich Bargeld und Sichteinlagen umfaßt, von Mai bis Juli wesentlich rascher gewachsen als die weit abgegrenzte Geldmenge M3; auch im Trend entwickelte sich das Aggregat M1 deutlich stärker.

*Sehr geringe
Zukäufe von
Geldmarkt-
fondsanteilen*

Anteile an Geldmarktfonds haben die inländischen Nichtbanken von Mai bis Juli per saldo in Höhe von lediglich 1,0 Mrd DM erworben, nachdem sie – wohl überwiegend steuerlich motiviert – im Dezember des letzten Jahres solche Zertifikate im Gesamtbetrag von 26,6 Mrd DM gekauft und im ersten Vierteljahr für 6,9 Mrd DM zurückgegeben hatten. Dabei standen Käufen inländischer Anteile Verkäufe ausländischer gegenüber. Die Nachfrage der Nichtbanken nach dieser Anlageform scheint sich nunmehr relativ stetig und mäßig zu entwickeln; ein ähnlich stürmischer Anstieg wie in anderen Ländern ist offenbar – zumindest unter den derzeitigen Zinsbedingungen – nicht zu erwarten. Die inländischen Geldmarktfonds haben ihre Einlagen bei den Auslandstöchtern und -filialen deutscher Banken

von Mai bis Juli um 1,6 Mrd DM und die bei den inländischen Banken um 0,5 Mrd DM aufgestockt.

Ihre Geldbestände am Euromarkt haben die inländischen Nichtbanken im zweiten Jahresdrittel deutlich stärker als saisonüblich erhöht; dies trifft insbesondere für öffentliche Stellen zu. Die Geldmenge M3 erweitert³⁾, in der solche Einlagen ebenso wie die Anlagen inländischer Nichtbanken in Geldmarktfonds erfaßt werden, expandierte deshalb von April bis Juni kräftiger als M3 in traditioneller Abgrenzung. Im Trend, das heißt über die letzten zwölf Monate betrachtet, wuchs M3 erweitert um gut 1%; die Geldmenge M3 ging in diesem Zeitraum dagegen um 0,2 % zurück.

*Geldmenge M3
erweitert*

Wie bereits erwähnt, war die verhaltene monetäre Entwicklung während des Berichtszeitraums nicht zuletzt eine Folge der erneut sehr kräftigen Geldkapitalbildung. Im gesamten Zeitraum von Mai bis Juli kamen bei den Banken für 49,5 Mrd DM längerfristige Mittel aus inländischen Quellen auf. Dies ist gut ein Viertel mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (39,2 Mrd DM). Saisonbereinigt wuchs die Geldkapitalbildung von Mai bis Juli mit einer Jahresrate von 9 % und damit deutlich stärker als das Kreditgeschäft der Banken (7 %). Das Anlegerinteresse richtete sich in erster Linie auf den Erwerb von Bankschuldverschreibungen (19,6 Mrd DM) und auf

*Erneut kräftige
Geldkapital-
bildung*

³ Geldmenge M3, Bankeinlagen inländischer Nichtbanken bei Auslandstöchtern und Auslandsfilialen deutscher Banken sowie kurzfristige Bankschuldverschreibungen und Anteile an in- und ausländischen Geldmarktfonds in Händen inländischer Nichtbanken abzüglich der Bankeinlagen und kurzfristigen Bankschuldverschreibungen der inländischen Geldmarktfonds, aus zwei Monatsendständen gemittelt.

die langlaufenden Termingelder (17,7 Mrd DM), zu denen auch kursrisikofreie Bank-Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen zählen. Die Spareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten haben um 1,8 Mrd DM zugenommen. Die in den ersten Monaten des Jahres ausgeprägte Nachfrage nach Sparbriefen schwächte sich wieder deutlich ab (1,7 Mrd DM gegenüber 9,1 Mrd DM von Februar bis April). Kapital und Rücklagen der Banken wurden um 8,7 Mrd DM aufgestockt.

*Kreditvergabe
an den privaten
Sektor weiter
recht lebhaft*

Die Kreditgewährung der Banken an Unternehmen und Privatpersonen blieb von Mai bis Juli die wichtigste Quelle der Geldschöpfung. Sie hielt sich in etwa auf dem recht kräftigen Niveau von Ende vorigen Jahres, als sie sich im Zusammenhang mit dem Auslaufen steuerlicher Sondereinflüsse etwas verlangsamt hatte. Insgesamt stiegen die Ausleihungen an den privaten Sektor in der Berichtsperiode um 48,1 Mrd DM, verglichen mit 61,6 Mrd DM im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Unter Ausschaltung der Saisoneinflüsse und auf Jahresrate hochgerechnet bedeutet dies einen – gegenüber der Vorperiode Februar bis April leicht verminderten – Zuwachs von gut 6 ½ %. Die Entwicklung bei den einzelnen Kreditarten verlief allerdings unterschiedlich. Die Kreditgewährung über den Ankauf von Wertpapieren wurde zurückgeführt. Bei den kurzfristigen Wirtschaftskrediten, die zuvor stark nachgefragt wurden, hat sich das Expansionstempo verlangsamt. Demgegenüber hat sich die Inanspruchnahme längerfristiger Kredite wieder verstärkt; von Mai bis Juli stiegen sie mit einer saisonbereinigten

Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang

Mrd DM; Veränderung im Zeitraum

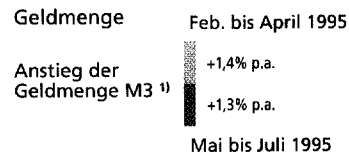
Position	Mai/ Juli 1994	Mai/ Juli 1995 p)
I. Bankkredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1)	+ 76,8	+ 67,1
1. Kredite der Deutschen Bundesbank	- 0,4	- 0,5
2. Kredite der Kreditinstitute	+ 77,2	+ 67,6
davon:		
an Unternehmen und Private	+ 61,6	+ 48,1
darunter		
kurzfristige Kredite	+ 2,3	+ 10,5
an öffentliche Haushalte	+ 15,6	+ 19,5
II. Netto-Forderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank an das Ausland	- 28,3	+ 0,8
III. Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen insgesamt	+ 39,2	+ 49,5
darunter:		
Termingelder von 4 Jahren und darüber	+ 13,6	+ 17,7
Spareinlagen mit Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	+ 3,0	+ 1,8
Sparbriefe	- 2,1	+ 1,7
Bankschuldverschreibungen im Umlauf 2)	+ 17,7	+ 19,6
IV. Einlagen des Bundes im Bankensystem 3)	- 3,3	- 4,1
V. Sonstige Einflüsse	+ 17,8	+ 15,5
VI. Geldmenge M3 (Saldo: I + II - III - IV - V)	- 5,3	+ 6,9
davon:		
Bargeldumlauf	+ 2,1	+ 0,6
Sichteinlagen	+ 6,7	+ 12,4
Termingelder bis unter 4 Jahre	- 23,2	- 21,8
Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist	+ 9,0	+ 15,7
Nachrichtlich: M3 im Monatsdurchschnitt Juli 1995 gegenüber dem 4. Vj. 1994 in % 4)	.	- 0,4

1 Einschl. Schatzwechsel- und Wertpapierkredite. —
2 Ohne Bankbestände. — 3 Sichteinlagen und Termingelder bis unter 4 Jahre. — 4 Veränderung der Geldmenge M3 im monatlichen Durchschnittsstand aus fünf Bankwochenstichtagen (Ultimostände jeweils zur Hälfte angerechnet) gegenüber dem Durchschnitt des vierten Quartals 1994, auf Jahresrate umgerechnet, saisonbereinigt.

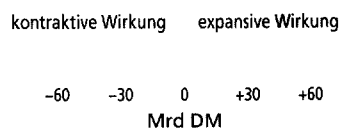
Deutsche Bundesbank

Entwicklung der Geldmenge und wichtiger Bilanzgegenposten

Veränderung im angegebenen Zeitraum,
saisonbereinigt



Bilanzgegenposten ²⁾



1 M3 im Monatsdurchschnitt. — **2** Die Veränderungen der Bilanzgegenposten sind entsprechend ihrer expansiven (+) bzw. kontraktiven (-) Wirkung auf die Geldmenge gezeigt; Monatsendstände. — **3** Kredite des Bankensystems an öffentliche Haushalte abzüglich der Einlagen des Bundes im Bankensystem. — **4** Geldkapitalbildung inländischer Nichtbanken bei inländischen Kreditinstituten.

Deutsche Bundesbank

Jahresrate von knapp 8 % gegenüber 6 ½ % in den vorangegangenen drei Monaten.

*Kredite nach
Kreditnehmern*

Die vierteljährliche Kreditnehmerstatistik, in der die Wertpapierkredite nicht berücksichtigt sind und die nur bis einschließlich des zweiten Vierteljahres vorliegt, bestätigt den Eindruck einer weiterhin recht kräftigen Kreditexpansion im privaten Sektor. Gleichzeitig deutet sie auf eine anhaltende Strukturverschiebung in

der Kreditgewährung zugunsten des Unternehmenssektors und zu Lasten des Wohnungsbaus hin.⁴⁾ Danach hat sich das Wachstum der Bankkredite an Unternehmen im zweiten Quartal weiter verstärkt, während das Expansionstempo bei den Darlehen an den Wohnungsbau im Einklang mit der Normalisierung der wirtschaftlichen Aktivität in diesem Sektor nachgelassen hat. Die Konsumentenkredite entwickelten sich ebenfalls schwächer als zuvor. Innerhalb des Unternehmenssektors sind die Ausleihungen an Finanzierungsinstitutionen, das Baugewerbe, die Energiewirtschaft und den Handel kräftig gestiegen, während das Verarbeitende Gewerbe seine Verschuldung erneut kaum veränderte.

Die Neuzusagen für längerfristige Darlehen, die im ersten Jahresdrittel infolge der Erwartung sinkender langfristiger Zinsen und der Korrekturbewegung zu den steuerlich bedingten Vorzieheffekten im vergangenen Jahr zurückgegangen waren, sind im Mai wieder deutlich gestiegen und blieben danach kräftig. Der Bestand an offenen Zusagen hat zwar gleichzeitig leicht abgenommen, bewegt sich aber nach wie vor auf hohem Niveau. Dementsprechend dürfte die Kreditexpansion im längerfristigen Bereich trotz

*Anstieg der
Kreditzusagen*

4 Ab 1995 werden die Daten für die vierteljährliche Kreditnehmerstatistik auf der Grundlage der „Klassifikation der Wirtschaftszweige“ des Statistischen Bundesamtes, Ausgabe 1993 (WZ 93) gemäß der revidierten Form der „Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften“ (NACE Rev. 1) erhoben und veröffentlicht, die die Vergleichbarkeit der nationalen Statistiken der EU-Mitgliedsländer ermöglichen soll. Der Übergang von der „alten“ zur „neuen“ Wirtschaftszweigsystematik hat eine Vielzahl von Umsetzungen zwischen den einzelnen Sektoren, Bereichen und Branchen zur Folge, die nur teilweise statistisch bereinigt werden konnten. Die Aussagekraft der Zahlen ist deshalb eingeschränkt.

der Abschwächung im Wohnungsbau vergleichsweise lebhaft bleiben.

*Zinsen für
Bankkredite*

Die Zinsen für kurzfristige Bankkredite sind in den vergangenen Monaten weitgehend unverändert geblieben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sie von der Zinssenkung der Bundesbank Ende August noch nicht beeinflußt werden konnten. Im August kosteten Kontokorrentkredite durchschnittlich 11% (für Beträge unter 1 Mio DM) beziehungsweise 8¾% (für Beträge von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM). Für Wechseldiskontkredite waren knapp 6¼% und für Ratenkredite 13% zu bezahlen. Damit waren Kontokorrentkredite zuletzt um drei beziehungsweise gut dreieinhalb Prozentpunkte und Wechseldiskontkredite um fünf Prozentpunkte billiger als auf dem Höhepunkt des letzten Zinszyklus im Sommer 1992. Im langfristigen Kreditgeschäft haben sich die Konditionen für die Kreditnehmer in den Sommermonaten etwas verbessert. Die Effektivzinsen für Festzinshypotheken auf Wohngrundstücke betragen im August bei einer Zinsfestschreibung auf fünf Jahre durchschnittlich 7⅓% und bei zehnjähriger Zinsbindung 8%. Gleitzinshypotheken wurden überwiegend zu 7½% abgerechnet.

*Öffentliche
Haushalte
expansiv*

Von den Kassendispositionen der öffentlichen Hand sind im Berichtszeitraum stark expansive Impulse auf den Geldschöpfungsprozeß ausgegangen. Die Kredite der Kreditinstitute an öffentliche Haushalte sind von Mai bis Juli um 19,5 Mrd DM und damit um ein Viertel mehr als im entsprechenden Vorjahrszeitraum ausgeweitet worden. Der Anstieg betraf ausschließlich Direktkredite. Die Wertpa-

**Zur Entwicklung wichtiger
Kreditzinssätze**

% p. a.

Kreditart	Stand	Durchschnittlicher Zinssatz 1)	Streuung 2)
Kontokorrentkredite			
unter 1 Mio DM	Jan. 1993	13,65	12,00–15,00
	Aug. 1995	10,97	8,75–12,75
von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	Jan. 1993	12,06	11,00–13,75
	Aug. 1995	8,77	7,50–11,25
Wechseldiskontkredite	Jan. 1993	10,36	8,95–12,25
	Aug. 1995	6,14	4,50– 8,50
Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke zu Festzinsen auf zehn Jahre			
	Jan. 1993	8,33	7,98– 9,28
	Aug. 1995	8,05	7,77– 8,63

1 Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. — 2 Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen nicht berücksichtigt werden.

Deutsche Bundesbank

pierkredite der Banken wurden dagegen um 6,8 Mrd DM zurückgeführt. Dabei dürften im Juni insbesondere Abgaben öffentlicher Anleihen an ausländische Investoren (mit denen keine Mittelzu- oder -abflüsse für die öffentliche Hand verbunden sind) und im Juli außerordentlich hohe Tilgungen des Bundes eine Rolle gespielt haben. Der Anteil der öffentlichen Hand an der gesamten Kreditexpansion betrug im Berichtszeitraum knapp drei Zehntel und lag damit deutlich über dem Durchschnitt von 1994 (ein Fünftel). Die Geldmengenentwicklung wurde ferner dadurch gefördert, daß der Bund seine nicht zur Geldmenge M3 zählenden Einlagen im Bankensystem von Mai bis Juli um 4,1 Mrd DM abgebaut und somit in den Geldkreislauf eingeschleust hat.

*Netto-Auslands-
forderungen
des Banken-
systems unver-
ändert*

Der Zahlungsverkehr der inländischen Nichtbanken mit dem Ausland beeinflusste den Geldschöpfungsprozeß im Inland in der gesamten Berichtsperiode nicht nennenswert. Die Netto-Forderungen des Bankensystems gegenüber dem Ausland, deren Zunahme Geldzuflüsse in den Nichtbankenbereich widerspiegelt, stiegen von Mai bis Juli um

0,8 Mrd DM, verglichen mit einem Rückgang um 28,3 Mrd DM im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Recht hohen Geldzuflüssen im Juni, als die Nachfrage ausländischer Investoren nach deutschen Rentenwerten sehr lebhaft war, standen dabei Mittelabflüsse im darauffolgenden Monat in ähnlicher Größenordnung gegenüber.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Zinsentwicklung

Am Kapitalmarkt war die Lage in den letzten Monaten überwiegend entspannt. Nach dem kräftigen Renditerückgang von Jahresbeginn bis Anfang Juni, als die Kapitalmarktzinsen mit $6\frac{1}{4}\%$ den niedrigsten Stand seit April 1994 erreicht hatten, bewegte sich die Umlaufrendite inländischer Schuldverschreibungen in den Sommermonaten überwiegend in einem Band von $6\frac{1}{3}\%$ bis $6\frac{2}{3}\%$. Die Senkung des Diskont- und des Lombardsatzes durch die Bundesbank Ende August beeinflusste die Zinssituation am Kapitalmarkt nur wenig. Offensichtlich ließ diese Maßnahme, mit der die Bundesbank der schwachen Geldmengenentwicklung Rechnung trug, keine Zweifel an ihrem unbeirrten Stabilitätskurs aufkommen. Ab Anfang September gaben die Renditen wieder stärker nach. Bis Abschluß dieses Berichts fiel die Umlaufrendite inländischer Rentenwerte auf einen neuen Jahrestiefstand von $6,1\%$. Die Renditenstrukturkurve hat sich vor allem aufgrund der rückläufigen Geldmarktzinsen noch etwas stärker aufgefächert; der am Markt beobachtbare Renditeabstand zwischen zehnjährigen und einjährigen Bundeswertpapieren weitete sich bis Mitte September auf $2\frac{1}{3}$ Prozentpunkte aus.

*Weitere Zins-
auflockerung*

Nach dem allmählichen Abflauen der Turbulenzen an den Devisenmärkten rückten am Rentenmarkt in den Sommermonaten Unsicherheiten über die konjunkturellen Perspektiven in Deutschland und in der Weltwirtschaft stärker ins Blickfeld. In Deutschland

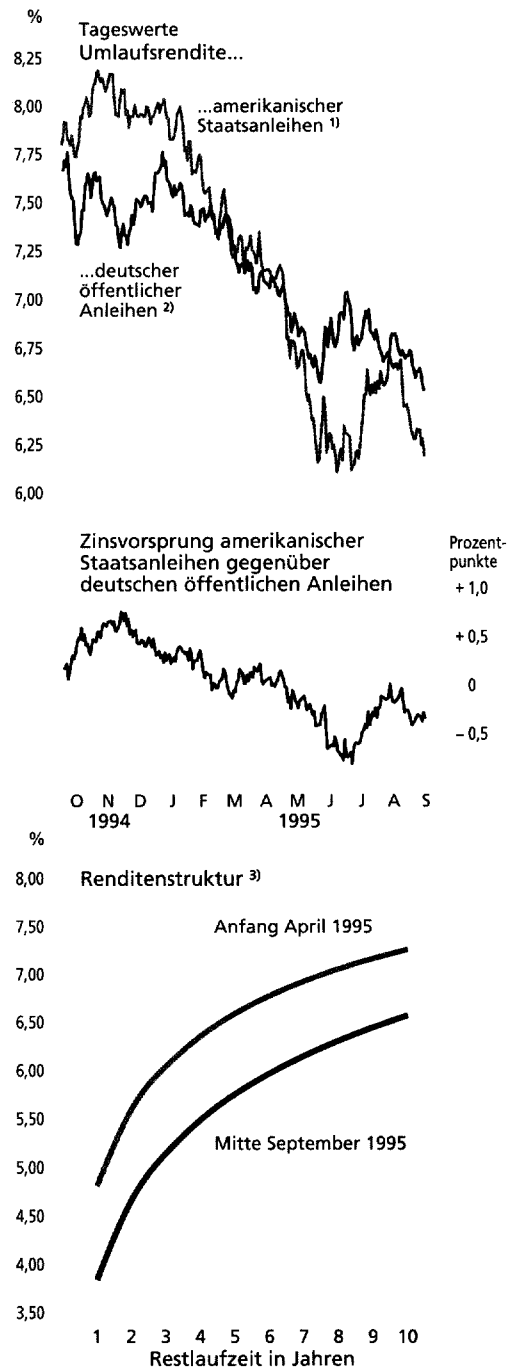
*Einflußfaktoren
der Zinsent-
wicklung*

erschweren insbesondere die vorangegangene Aufwertung der D-Mark sowie die Verzögerungen und Verzerrungen bei wichtigen statistischen Meßziffern eine verlässliche Einschätzung der Konjunkturlage und -perspektiven. Vor diesem Hintergrund nahm die Volatilität am Kapitalmarkt in den letzten Monaten vorübergehend wieder etwas zu. Allerdings läßt die Bewegung der Renditen in den Sommermonaten nicht auf eine grundsätzliche Neubewertung der Preis- und Konjunkturaussichten durch die Marktteilnehmer schließen. Die deutschen Kapitalmarktzinsen sind sowohl im internationalen als auch im historischen Vergleich niedrig und bieten nach wie vor günstige Voraussetzungen für die Fortsetzung des wirtschaftlichen Erholungsprozesses.

Zinsvorsprung gegenüber den USA

Der Zinsvorsprung deutscher zehnjähriger Bundesanleihen gegenüber vergleichbaren US-Treasury-Papieren, der im Juli in der Spitze auf über drei Viertel Prozentpunkte angestiegen war, hatte sich im August zunächst wieder zurückgebildet, zuletzt aber erneut ausgeweitet. Zum zwischenzeitlich relativ großen Renditevorsprung des deutschen Kapitalmarktes dürfte beigetragen haben, daß die Anleger das Aufwertungspotential der D-Mark gegenüber dem US-Dollar nach dessen historischem Tiefstand im Frühjahr als weitgehend ausgeschöpft ansahen. Mit der Kurskorrektur bei der amerikanischen Währung hatte sich die Zinsschere dann vorübergehend geschlossen. Seit Ende August sind die amerikanischen Renditen vor dem Hintergrund verbesserter Aussichten für ein spannungsfreies Wirtschaftswachstum in den USA wieder stärker als in Deutschland gesunken;

Zinsentwicklung am Rentenmarkt



1 US-Treasury-Papiere; Restlaufzeit ca. 10 Jahre. — 2 An der DTB lieferbare Bundeswertpapiere mit Restlaufzeiten von 9 bis einschl. 10 Jahren. — 3 Regressionswerte für börsennotierte Bundeswertpapiere.

Deutsche Bundesbank

zuletzt rentierten zehnjährige Bundesanleihen etwa einen Drittel Prozentpunkt höher als vergleichbare amerikanische Staatspapiere.

Absatz von Rentenwerten

Mittelaufkommen

Die Absatztätigkeit am deutschen Rentenmarkt hat sich von Mai bis Juli brutto betrachtet etwas belebt. Inländische Emittenten begaben Schuldverschreibungen im Kurswert von 141,5 Mrd DM, verglichen mit 134,5 Mrd DM von Februar bis April und 136,3 Mrd DM im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Netto-Absatz (nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten) erreichte von Mai bis Juli 31,7 Mrd DM gegen 36,5 Mrd DM in den drei Monaten davor. Ausländische Rentenwerte wurden im Berichtszeitraum für 4,9 Mrd DM im Inland abgesetzt, wobei es sich weit überwiegend um Fremdwährungsanleihen handelte (3,9 Mrd DM). Anders als sonst bevorzugten die inländischen Anleihekäufer dabei EWS-Währungen, während auf US-Dollar lautende Titel kaum gefragt waren. Zusammengefasst belief sich das Mittelaufkommen aus dem Absatz in- und ausländischer Rentenwerte von Mai bis Juli auf 36,6 Mrd DM. Es war damit etwas niedriger als in den drei Monaten davor (41,5 Mrd DM).

Öffentliche Anleihen

Das nachlassende Mittelaufkommen ist ausschließlich auf die rückläufige Emissionstätigkeit der öffentlichen Hand, insbesondere des Bundes, zurückzuführen. Die öffentlichen Haushalte bevorzugten bei ihrer Neuverschuldung im Berichtszeitraum eindeutig Scheindarlehen. Der am Markt befindliche

Umlauf öffentlicher Anleihen ging um 4,8 Mrd DM zurück. Zu hohen Netto-Tilgungen von Rentenwerten kam es insbesondere beim Bund (– 3,5 Mrd DM), bei dem erstmals seit längerer Zeit die Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen wieder zunahmen. Deutlich gesunken ist der Marktumlauf von Bundesobligationen; er verringerte sich um 11,8 Mrd DM. Aus dem laufenden Verkauf von Bundesschatzbriefen kamen dagegen im Ergebnis 5,3 Mrd DM auf. An Neuemissionen begab der Bund im Mai eine zehnjährige Anleihe zu 6,875 % mit einem Volumen von 12 Mrd DM. Im gleichen Monat bot er außerdem letztmalig vierjährige Schatzanweisungen an; die Emission hatte ein Volumen von 5 Mrd DM und eine Nominalverzinsung von 5,75 %. Seit der Einstellung der vierjährigen Schatzanweisungen werden – jeweils nach Abschluß des freihändigen Verkaufs einer Serie – Bundesobligationen im Tenderverfahren angeboten. Der Bund strebt damit eine stärkere Bündelung der Laufzeiten und eine weitere Verbesserung der Liquidität im fünfjährigen Laufzeitbereich an. Im Juli wurden die Emissionsvolumina der Bundesobligationen der Serie 114 (mit einem Nominalzins von 6,5 %) um 2 Mrd DM sowie der im Mai begebenen Bundesanleihe um 6 Mrd DM aufgestockt. Die Länder verringerten ihre Rentenmarktverbindlichkeiten um 1,6 Mrd DM. Die Anleiheverschuldung der übrigen öffentlichen Emittenten veränderte sich nur geringfügig.

Die Mittelaufnahmen inländischer Kreditinstitute über den Rentenmarkt haben von Mai bis Juli weiter zugenommen. Aus dem Absatz von Bankschuldverschreibungen kamen in

Bankschuldverschreibungen

diesem Zeitraum 36,4 Mrd DM auf, verglichen mit 26,2 Mrd DM in den Monaten Februar bis April. Deutlich belebt hat sich die Emissionstätigkeit bei den Kommunalobligationen (mit einem Netto-Absatz von 22,2 Mrd DM). Dabei dürfte die umfangreiche Kreditaufnahme der öffentlichen Hand über Schuldscheindarlehen eine Rolle gespielt haben, die von den Banken häufig über Kommunalobligationen refinanziert werden. Sonstige Bankschuldverschreibungen wurden für 11,2 Mrd DM und damit in einem ähnlichen Umfang wie in der Vorperiode verkauft. Abgeschwächt hat sich dagegen die Emissionstätigkeit im Pfandbriefsegment (3,5 Mrd DM), was insbesondere vor dem Hintergrund der Beruhigung im Wohnungsbau zu sehen ist. Der am Markt befindliche Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute verringerte sich um 0,5 Mrd DM. Dies ist zu einem beträchtlichen Teil auf Tilgungen von Papieren zurückzuführen, die Anfang der neunziger Jahre im Zusammenhang mit der Restrukturierung des ostdeutschen Bankensystems entstanden waren.

DM-Auslandsanleihen

Auch am Markt für DM-Auslandsanleihen hat sich die Absatztätigkeit im Berichtszeitraum weiter belebt. Ausländische Emittenten platzierten auf D-Mark lautende Rentenwerte im Nominalwert von 25,9 Mrd DM (brutto) gegenüber 23,5 Mrd DM in den drei Monaten davor und 12,1 Mrd DM von Mai bis Juli 1994. Wie üblich handelte es sich bei einem größeren Teil der Papiere um Emissionen von Finanzierungsgesellschaften deutscher Kreditinstitute (knapp ein Drittel). Mit der Deutschen Bahn AG begab auch ein in öffentlichem Besitz befindliches deutsches Unter-

nehmen eine großvolumige DM-Anleihe über eine ausländische Finanzierungsgesellschaft. Der Netto-Absatz von DM-Auslandsanleihen stieg von 13,7 Mrd DM in den Monaten Februar bis April auf 14,6 Mrd DM im Berichtszeitraum. Die Papiere wurden fast ausschließlich im Ausland untergebracht.

Die Fremdmittelbeschaffung über die Begebung von DM-Commercial-Paper (CP), die in den hier kommentierten Absatzzahlen nicht enthalten ist, stieß angesichts rückläufiger Geldmarktsätze auf etwas größeres Interesse als zuvor. Vor allem ausländische Emittenten nutzten in verstärktem Maße bestehende Programme für CP-Ziehungen. Der Umlauf von CP ausländischer Emittenten stieg im Berichtszeitraum um 1,5 Mrd DM auf 9,3 Mrd DM Ende Juli. Gleichzeitig erhöhte sich die CP-Verschuldung inländischer Emittenten von 11,3 Mrd DM auf 12,2 Mrd DM.

DM-Commercial-Paper

Erwerb von Rentenwerten

Auf der Käuferseite des deutschen Rentenmarktes dominierten von Mai bis Juli die Ausländer. Mit einem Netto-Erwerb von 23,5 Mrd DM stellten sie zwei Drittel des Mittelaufkommens am deutschen Anleihemarkt. In den drei Monaten davor hatten ausländische Anleger für 16,2 Mrd DM heimische Schuldverschreibungen gekauft. Offenbar war für viele Investoren die Anlage in DM-Titeln aufgrund des Zinsvorsprungs gegenüber den Vereinigten Staaten besonders attraktiv. Die Nachfrage der ausländischen Anleger richtete sich – wie üblich – vorrangig auf die besonders liquiden öffentlichen Anleihen, auf die 16,1 Mrd DM der Zukäufe entfielen. Inländische Bankschuld-

Lebhafte Auslandsnachfrage

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd DM

Zeitraum	Absatz							Nachrichtlich: Saldo der Transaktionen mit dem Ausland 3)
	insgesamt	inländische Rentenwerte 1)			ausländische Rentenwerte 2)			
		zusammen	darunter:		zusammen	darunter:		
			Bankschuld- verschrei- bungen	Anleihen der öffentlichen Hand		Fremd- währungs- anleihen		
1995 Februar–April	41,5	36,5	26,2	10,4	5,0	2,4	+ 11,2	
Mai–Juli	36,6	31,7	36,4	- 4,8	4,9	3,9	+ 18,6	
Zum Vergleich: 1994 Mai–Juli	61,0	57,9	35,4	22,4	3,1	1,4	- 13,7	
	Erwerb							Ausländer 2)
	insgesamt	Inländer					ausländische Rentenwerte	
		zusammen	Banken (einschl. Bundes- bank) 4)	Nichtbanken 5)				
				zusammen	inländische Rentenwerte			
1995 Februar–April	41,5	25,3	- 7,0	32,3	33,0	- 0,7	16,2	
Mai–Juli	36,6	13,1	- 1,2	14,3	13,0	1,3	23,5	
Zum Vergleich: 1994 Mai–Juli	61,0	71,6	31,7	39,9	36,9	3,0	- 10,6	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Erwerb inländischer Rentenwerte durch Ausländer minus Absatz ausländischer Rentenwerte im Inland; — = Kapitalexport, + = Kapitalimport. — 4 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 5 Als Rest errechnet.

discher Rentenwerte im Inland; — = Kapitalexport, + = Kapitalimport. — 4 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 5 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

verschreibungen wurden per saldo für 7,4 Mrd DM ins Ausland abgegeben.

DM nur wenig schwächer als in der Vorperiode (22,5 Mrd DM). Zu dieser Gewichtsverlagerung dürfte neben dem Renditevorsprung der Bankschuldverschreibungen gegenüber den öffentlichen Anleihen, der sich infolge der lebhaften Auslandsnachfrage nach öffentlichen Titeln zeitweilig deutlich ausweitete, auch die verhaltene Emissionstätigkeit des Staates im mittelfristigen Laufzeitbereich beigetragen haben. Ihre Bestände an ausländischen Rentenwerten stockten die inländischen Nichtbanken leicht auf (um 1,3 Mrd DM), wobei per saldo überwiegend DM-Auslandsanleihen zugekauft wurden.

Die inländischen Kreditinstitute ließen ihre Rentenportefeuilles von Mai bis Juli etwas abschmelzen (- 1,2 Mrd DM). Im Ergebnis trennten sich die Banken ausschließlich von

Leicht rückläufige Rentenbestände der Banken

Nachlassende Käufe der inländischen Nichtbanken

Das Interesse der inländischen Nichtbanken an der Mittelanlage am Rentenmarkt hat im Frühsommer dagegen spürbar nachgelassen. Insgesamt erreichten die Käufe der Nichtbanken noch ein Volumen von 14,3 Mrd DM, verglichen mit 32,3 Mrd DM von Februar bis April. Der Rückgang betraf ausschließlich inländische Rentenwerte (13,0 Mrd DM nach 33,0 Mrd DM). Dabei kam es in den Rentenportefeuilles der Nichtbanken im Ergebnis zu einer markanten Umschichtung zu Lasten von öffentlichen Anleihen und zugunsten von Bankschuldverschreibungen. Während die Bestände an öffentlichen Titeln um 6,3 Mrd DM zurückgingen, war der Netto-Erwerb von Bankschuldverschreibungen mit 19,3 Mrd

inländischen Rentenwerten. Umfangreichen Abgängen von öffentlichen Anleihen (für 14,6 Mrd DM), zu denen Verkäufe an ausländische Investoren beigetragen haben dürften, standen dabei – ganz ähnlich wie bei den inländischen Nichtbanken – relativ hohe Zugänge bei den Bankschuldverschreibungen (9,7 Mrd DM) gegenüber. Ausländische Rentenwerte nahmen die Kreditinstitute per saldo für 3,6 Mrd DM in ihre Bestände.

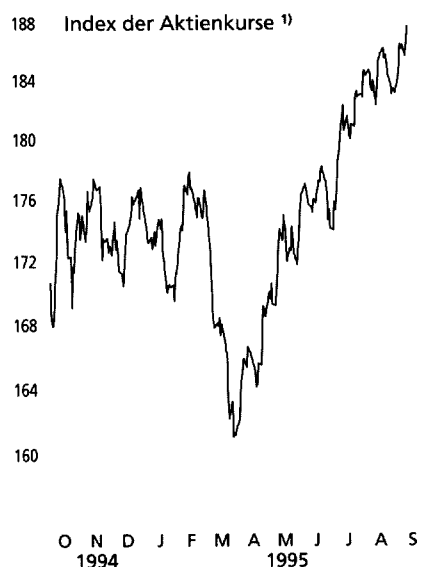
Aktienmarkt

*Kurs-
entwicklung*

Am deutschen Aktienmarkt sind die Kurse in jüngster Zeit weiter deutlich gestiegen. Mit dem Auslaufen der kräftigen DM-Aufwertung, die vor allem im März zu einer merklich skeptischeren Bewertung der Ertragsperspektiven der Unternehmen und einem ausgeprägten Kursrückgang geführt hatte, gewannen ab Anfang April kurssteigernde Einflüsse die Oberhand. Unterstützung erhielten die Aktienkurse von den rückläufigen Zinsen am Geld- und am Kapitalmarkt. Mit der immer deutlicheren Korrektur der vorherigen Aufwertung wurden auch die Gewinnerwartungen wieder etwas nach oben revidiert. Hinzu kamen eine Reihe positiver Unternehmensergebnisse aus unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen, die darauf schließen lassen, daß der in den vergangenen Jahren eingeleitete Kostensenkungsprozeß in vielen Betrieben mit Nachdruck weiter vorangetrieben wird. Mitte September waren die Aktienkurse (gemessen am FWB-Gesamtindex)¹⁾ um 7 % höher als Anfang des Jahres und um 17 % höher als bei ihrem Tiefstand Ende März. Etwas stärker haben sich seit Ende März die Aktien

Kursentwicklung am Aktienmarkt

Ende 1980=100, log. Maßstab



1 FWB-Gesamtindex; Tageswerte. — Quelle: Deutsche Börse AG.

Deutsche Bundesbank

stark exportierender Branchen wie etwa des Maschinenbaus, der Chemie und der Automobilindustrie erholt. Verhältnismäßig schwach entwickelten sich dagegen seither Bauwerte und die Aktien der Kreditbanken; letztere wurden teilweise durch schwächere Jahresabschlüsse belastet.

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt hat von Mai bis Juli zugenommen. Inländische Unternehmen begaben junge Aktien im Kurswert von 9,5 Mrd DM, verglichen mit 3,6 Mrd DM von Februar bis April. Unter

Aktienabsatz

¹⁾ Der Aktienindex des Statistischen Bundesamtes, den die Bundesbank bisher zur Kommentierung der Kursentwicklung verwendet hatte, steht seit der Einstellung der Aktienmarktstatistik durch das Statistische Bundesamt per Ende Juni nicht mehr zur Verfügung. In der Kapitalmarktstatistik der Bundesbank wird seit Juni 1995 nunmehr (beginnend 1980) die Entwicklung des FWB-Gesamtindex der Deutsche Börse AG ausgewiesen.

den Emissionen ragten Kapitalerhöhungen von Banken und der chemischen Industrie (2,3 Mrd DM bzw. 2,2 Mrd DM) heraus. Im Berichtszeitraum fanden mit neun Unternehmen auch verhältnismäßig viele heimische Aktiengesellschaften neu den Weg an die Börse. Ausländische Aktien wurden im Inland per saldo für 3,7 Mrd DM verkauft. Insgesamt belief sich das Mittelaufkommen aus dem Absatz in- und ausländischer Dividendenwerte auf 13,2 Mrd DM.

Netto-Absatz von inländischen Geldmarktfondsanteilen



Aktienerwerb

Ähnlich wie am Rentenmarkt engagierten sich auch auf der Käuferseite des deutschen Aktienmarktes im Frühsommer in großem Umfang ausländische Investoren; sie stockten ihre Bestände an deutschen Dividendenwerten von Mai bis Juli um nicht weniger als 11,6 Mrd DM auf. Die inländischen Nichtbanken kauften im Ergebnis für 6,8 Mrd DM Aktien, wobei es sich zu gleichen Teilen um inländische und um ausländische Dividendenwerte handelte. Dahinter stehen auch Dispositionen von Fonds inländischer Kapitalanlagegesellschaften, die statistisch den Nichtbanken zugerechnet werden. Die Kreditinstitute verkauften per saldo für 5,3 Mrd DM Dividendenwerte aus eigenen Beständen. Im Ergebnis trennten sie sich nur von inländischen Aktien (- 5,6 Mrd DM).

Mrd DM Anteilscheine ihrer Fonds abgesetzt. Das Ergebnis blieb aber deutlich hinter dem in der Vergleichsperiode des Vorjahres erzielten Erlös (16,2 Mrd DM) zurück. Ausländische Investmentzertifikate wurden für 2,8 Mrd DM im Inland abgesetzt. Insgesamt erbrachte damit der Verkauf von in- und ausländischen Fondsanteilen von Mai bis Juli 10,8 Mrd DM.

Investmentfonds

Mittelaufkommen

Das Mittelaufkommen aus dem Verkauf inländischer Investmentzertifikate ist im Berichtszeitraum leicht auf 8,0 Mrd DM angestiegen. Von Februar bis April hatten heimische Kapitalanlagegesellschaften für 6,4

Bei den Spezialfonds hat sich im Berichtszeitraum das Mittelaufkommen mit 4,5 Mrd DM (netto) gegenüber den drei Monaten davor fast halbiert. Der Rückgang betraf alle Fondstypen in etwa gleichem Ausmaß. Bei den Rentenfonds kamen 2,5 Mrd DM auf, während die Gemischten Fonds für 1,5 Mrd DM Anteilscheine absetzten. Den Aktienfonds und den Offenen Immobilienfonds flos-

Spezialfonds

sen im Ergebnis 0,2 Mrd DM beziehungsweise 0,1 Mrd DM zu. Erstmals wurde auch ein Spezialfonds als Geldmarktfonds aufgelegt.

Publikumsfonds

Die Publikumsfonds setzten von Mai bis Juli für 3,5 Mrd DM (netto) Zertifikate ab; in den drei Monaten davor hatten sie im Ergebnis für 2,3 Mrd DM Anteilscheine zurücknehmen müssen. Ausschlaggebend für diesen Umschwung war die Entwicklung bei den Geldmarktfonds, die nach recht kräftigen Mittelabflüssen von Januar bis März (insgesamt 5,7 Mrd DM) seit April wieder Zuflüsse in einer geringen Größenordnung von 0,3 Mrd DM bis 0,7 Mrd DM pro Monat verzeichnen konnten. Die durch die Anhebung des Vermögensteuersatzes für Privatvermögen von ½ % auf 1 % zum 1. Januar 1995 (von der Anlagen in Investmentzertifikaten ausgenommen sind) induzierten Umschichtungs- bewegungen, die Ende 1994 zu massiven Käufen, nach der Jahreswende aber zu einer Verkaufswelle bei Geldmarktfondsanteilen

geführt haben, scheinen inzwischen weitgehend abgeschlossen zu sein. Insgesamt kamen im Berichtszeitraum bei den Geldmarktfonds 1,7 Mrd DM auf. Die Offenen Immobilienfonds erzielten dasselbe Ergebnis. Den Rentenfonds flossen 0,5 Mrd DM zu. Die Gemischten Fonds mußten dagegen für 0,5 Mrd DM Anteilscheine zurücknehmen.

Die inländischen Nichtbanken haben von Mai bis Juli netto für 9,2 Mrd DM Investmentzertifikate erworben, wobei es sich ganz überwiegend um Anteilscheine inländischer Kapitalanlagegesellschaften handelte (6,5 Mrd DM). Ihre Bestände an Geldmarktfonds- zertifikaten haben die Nichtbanken um 1,0 Mrd DM aufgestockt, wobei ausländische Geldmarktfondsanteile in geringem Umfang zurückgegeben wurden. Die Kreditinstitute kauften für 2,8 Mrd DM (netto) Investmentzertifikate. Ausländische Anleger gaben per saldo für 1,2 Mrd DM Anteilscheine von Fonds heimischer Kapitalanlagegesellschaften zurück.

*Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Öffentliche Finanzen

Gebietskörperschaften

Entwicklung im zweiten Quartal

Die Gebietskörperschaften haben im zweiten Quartal 1995 nach den bisher vorliegenden Daten wesentlich ungünstiger abgeschlossen als im gleichen Vorjahrszeitraum. Dabei fiel vor allem ins Gewicht, daß der im April ausgeschüttete Bundesbankgewinn um 8 Mrd DM niedriger war als vor Jahresfrist.¹⁾ Hinzu kam, daß die Steuererträge und die sonstigen Einnahmen bisher nicht in dem Maße flossen, wie es für das ganze Jahr erwartet wird. Bereits im ersten Quartal hatte das Defizit der Gebietskörperschaften mit 24 ½ Mrd DM etwas über dem Betrag in der gleichen Vorjahrszeit gelegen. Da die Ausweitung der Defizite in der ersten Jahreshälfte jedoch größtenteils auf zeitlich begrenzt wirkenden Einflüssen beruht, ist nicht damit zu rechnen, daß sich diese Tendenz im zweiten Halbjahr fortsetzt.

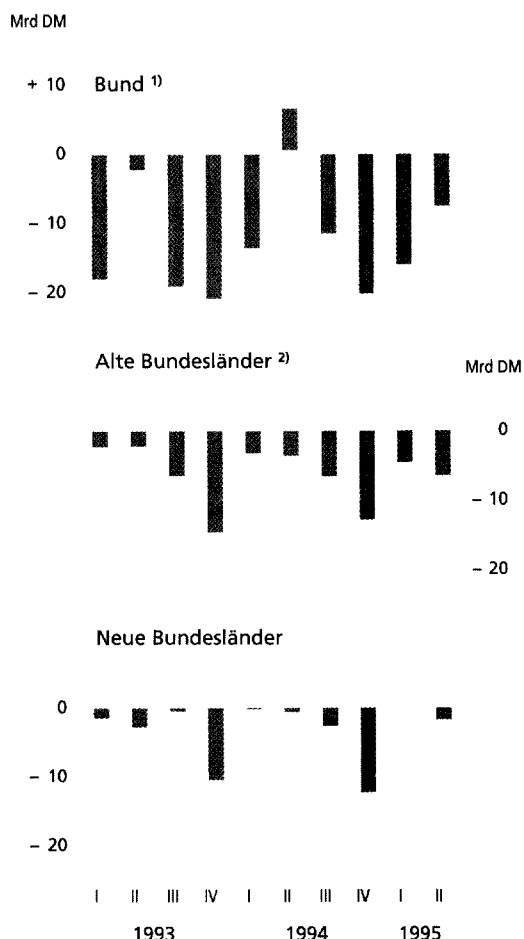
*Gesamt-
überblick*

Ausschlaggebend für das ungünstigere Finanzergebnis im zweiten Quartal war, daß der Bund ein Defizit von knapp 8 Mrd DM verzeichnete, während ein Jahr zuvor ein Überschuß von 6 ½ Mrd DM entstanden war. Die Einnahmen blieben um 12 % hinter dem Vorjahrsumfang zurück. Neben der um knapp 11 ½ Mrd DM geringeren Einnahme aus dem Bundesbankgewinn und dem bisher schwachen Fluß des Steueraufkommens wirkte sich aus, daß – ebenso wie im ersten Quartal –

Bund

¹ Von dem ausgeschütteten Betrag in Höhe von 10,2 Mrd DM flossen 7 Mrd DM dem Bund und 3,2 Mrd DM dem Erblastentilgungsfonds zu. Im Vorjahr hatte noch der Bund allein den damaligen Gesamtbetrag von 18,3 Mrd DM erhalten.

Finanzierungssalden von Bund und Ländern



1 Bis 1994 unter Berücksichtigung der vollen Bundesbankgewinne; ab 1995 fließt der 7 Mrd DM übersteigende Teil der Gewinnabführung dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Berlin.

Deutsche Bundesbank

noch keine nennenswerten Einnahmen aus den im Haushaltsplan veranschlagten hohen Privatisierungserlösen verbucht worden sind.

Die Ausgaben des Bundes lagen nur um knapp ½ % über ihrem Vorjahrsniveau,²⁾ nachdem sie im ersten Quartal sogar leicht rückläufig gewesen waren. Da der Bundeshaushalt 1995 erst Anfang Juni in Kraft getreten ist, haben die Regeln der vorläufigen

Haushaltsführung generell zu Verzögerungen im Ausgabenfluß geführt. Im zweiten Vierteljahr gingen besonders die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand, für Gewährleistungen und für Zinsen zurück. Bei letzteren wirkte sich aus, daß die Neuverschuldung des Bundes im vergangenen Jahr relativ gering war und wegen des vergleichsweise niedrigen Zinsniveaus bei Anschlußfinanzierungen vielfach eine günstigere Verzinsung erreicht werden konnte. Ausgabensteigernd fielen andererseits die im Rahmen der Neuordnung des Finanzausgleichs vom Bund übernommenen Verpflichtungen ins Gewicht. Die Ausgaben des Bundes für den Arbeitsmarkt nahmen ebenfalls deutlich zu (um 4%). Zwar gingen die Zuweisungen an die Bundesanstalt für Arbeit zurück, doch mußte der Bund erheblich mehr Mittel für die Arbeitslosenhilfe und für das Vorruhestandsgeld aufwenden; letzteres wird nach Überschreiten bestimmter Fristen nicht mehr von der Bundesanstalt für Arbeit, sondern unmittelbar aus dem Bundeshaushalt finanziert. Damit übernahm der Bund trotz verringerter direkter Zuweisungen an die Bundesanstalt automatisch einen größeren Teil der gesamten Finanzierungslasten für den Arbeitsmarkt.

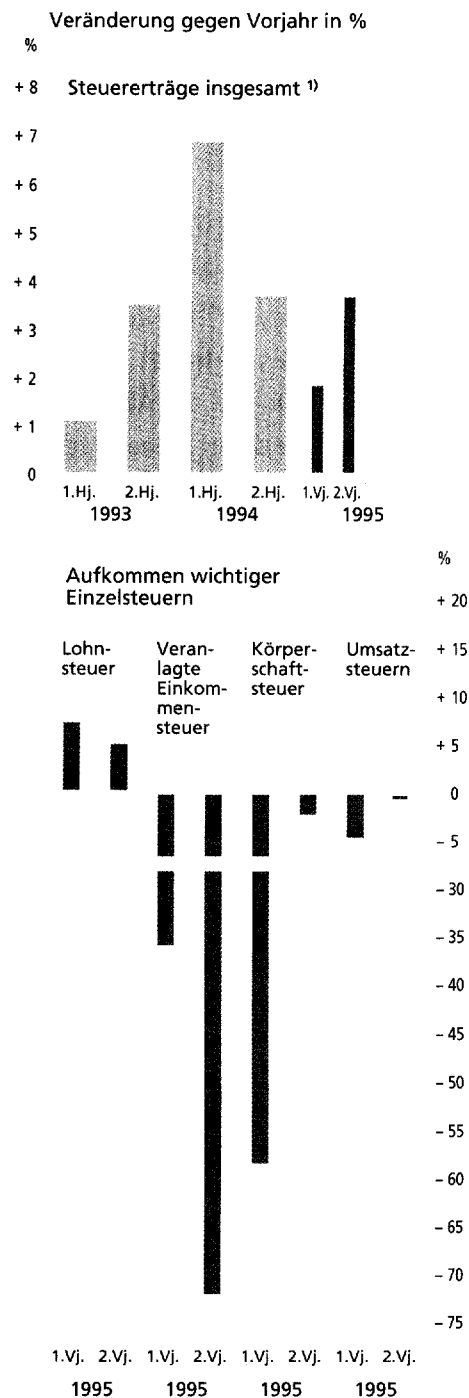
Die Länder schlossen im zweiten Quartal ebenfalls ungünstiger ab als vor Jahresfrist. So lag das Defizit der alten Bundesländer (einschließlich Berlin) mit gut 6½ Mrd DM um 3 Mrd DM über dem entsprechenden Vorjahrsbetrag. Die Ausgaben nahmen um

*Länder und
Gemeinden*

2 Dabei wurden die 1995 stark steigenden Bundesergänzungszuweisungen entsprechend den Regeln der Finanzstatistik brutto gestellt, während sie in der Veranschlagungspraxis des Bundes direkt von den Steuereinnahmen abgesetzt werden.

3 % zu, und die Einnahmen sind um ½ % zurückgegangen, vor allem wegen sinkender Bundeszuweisungen. Das Defizit der neuen Länder ist bei kräftig ausgeweitetem Haushaltsvolumen um 1 Mrd DM auf knapp 2 Mrd DM gestiegen. Einerseits wuchsen die Einnahmen hauptsächlich infolge der Reform des Finanzausgleichs um 5 ½ %. Andererseits nahmen die Ausgaben um gut 11 % zu, wobei freilich auch zu Buche schlug, daß ein Teil der durch die Finanzreform gestiegenen Einnahmen an die Gemeinden weitergegeben wird. Für die Gemeinden liegen noch keine näheren Angaben vor. Auf dieser Haushaltsebene hatte sich das Defizit im ersten Vierteljahr um knapp 1 Mrd DM auf 6 ½ Mrd DM verringert, wofür ein nur geringer Anstieg der Ausgaben (um 1 %) ausschlaggebend war.

Entwicklung des Steueraufkommens *)



Steuern
insgesamt

Das Steueraufkommen ist auch im zweiten Quartal noch nicht in dem Maße gewachsen, wie dies für das ganze Jahr erwartet wird. Die gesamtdeutschen Steuererträge³⁾ waren von April bis Juni um knapp 4 % höher als ein Jahr zuvor, nachdem sie in den ersten drei Monaten dieses Jahres sogar nur halb so stark gestiegen waren. Damals hatte sich freilich der zum Jahresbeginn eingeführte Solidaritätszuschlag kassenmäßig erst teilweise ausgewirkt; auf ihn entfiel in der Zeit von April bis Juni praktisch der gesamte Aufkommenszuwachs. Außerdem verloren nunmehr einige Sondereinflüsse an Gewicht, die in den ersten Monaten das Wachstum der Steuererträge im Vorjahrsvergleich erheblich gedämpft hatten. In dem kräftigeren Einnahmenanstieg des

³ Einschließlich der EG-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

* Ergebnis im gesamten Bundesgebiet. —
¹ Einschl. der EG-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

zweiten Quartals kommt also noch keine günstigere Grundtendenz bei den Steuereinnahmen im Gefolge der anhaltenden Konjunkturerholung zum Ausdruck, sondern vorerst nur eine gewisse Normalisierung der Aufkommensentwicklung.

Umsatzsteuer

So hat sich bei der Umsatzsteuer der starke Aufkommensrückgang vom ersten Quartal nicht mehr fortgesetzt, der mit außergewöhnlich hohen Steuererträgen Anfang vorigen Jahres zu erklären war.⁴⁾ Allerdings sind die Einnahmen aus dieser Steuer auch nicht gewachsen, sondern sie waren in der Zeit von April bis Juni nur etwa ebenso hoch wie ein Jahr zuvor. Ausschlaggebend hierfür dürfte die nur mäßig gestiegene Verbrauchsnachfrage im Inland gewesen sein, in der sich nicht zuletzt die Spuren der zum Jahresbeginn in Kraft getretenen Abgabenerhöhungen zeigten. Dieser retardierende Einfluß auf die Mehrwertsteuer-Bemessungsgrundlage wurde durch die im Vorjahrsvergleich noch kräftig gestiegenen – und letztlich ebenfalls mit Umsatzsteuer belasteten – Wohnungsbauumsätze nur zu einem Teil aufgewogen.

Einkommensteuern

Auch der Einnahmenfluß bei den Einkommensteuern war weiterhin schwach. Klammert man die Mehrerträge (von 6 1/2 Mrd DM) aus dem Solidaritätszuschlag aus, so erbrachten diese Steuern im zweiten Quartal alles in allem etwas weniger als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Im einzelnen entwickelte sich hier das Aufkommen allerdings recht unterschiedlich. Auf der einen Seite sind die Lohnsteuererträge um 5 % gewachsen, worin sich auch erste Nachzahlungen aus den diesjährigen Tarifabschlüssen niederschlugen. Auf

der anderen Seite war bei den Veranlagungssteuern noch kein Aufwärtstrend im Gefolge der verbesserten Ertragslage der Unternehmen zu verzeichnen; vielmehr war das Bild noch weitgehend von den schlechten Veranlagungsergebnissen früherer Jahre geprägt. So blieben die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer noch um gut 2 % hinter ihrem entsprechenden Vorjahrsergebnis zurück, womit sich hier die Aufkommensentwicklung im Vergleich zu den – von einem Sonderfaktor⁵⁾ stark beeinflussten – Vorquartalen immerhin stabilisiert hat.

Dagegen hat sich bei der veranlagten Einkommensteuer die bisherige ausgeprägte „Talfahrt“ noch fortgesetzt; im zweiten Quartal erreichten die Erträge nur gut ein Viertel ihres Vorjahrsniveaus. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Erträge aus dieser Steuer nur eine „Restgröße“ darstellen, die in zunehmendem Maße durch Anrechnungseffekte und anderweitige Steuererstattungen vor allem an Arbeitnehmer geschmälert wird. Aufkommensmindernd ausgewirkt haben dürfte sich hier neben der wachsenden Anrechnung von Kapitalertragsteuern⁶⁾ auch die starke Inanspruchnahme einiger Steuerver-

4 Damals hatten vor allem „Nachholeffekte“ aus der Umstellung des steuertechnischen Erhebungsverfahrens in den EG-Ländern erheblich zu Buche geschlagen, nachdem die damit verbundenen Anlaufschwierigkeiten 1993 zunächst Steuerausfälle mit sich gebracht hatten.

5 Vom Frühjahr 1994 bis Anfang dieses Jahres waren die Körperschaftsteuererträge in erheblichem Maße durch Sonderausschüttungen von Unternehmen geschmälert worden, die im Zusammenhang mit den letztjährigen Steuersatzsenkungen aufgrund des Standorticherungsgesetzes vorübergehend bestehende Möglichkeit genutzt hatten, vor 1990 gebildete Gewinnrücklagen steuermindernd „auszukehren“.

6 Dabei dürfte auch eine Rolle gespielt haben, daß 1994 im Gefolge der schon erwähnten Sonderausschüttungen sehr viel höhere Kapitalertragsteuerbeträge auf Dividenden als ein Jahr zuvor einbehalten worden sind.

günstigungen, die – wie zum Beispiel der Schuldzinsenabzug für neue Eigenheime und die frühere Förderungsregelung für Altbauten – zeitlich befristet waren.

*Kreditaufnahme
insgesamt*

Die Gebietskörperschaften haben zur Finanzierung ihrer Defizite die Kreditmärkte zuletzt stark beansprucht. Nachdem die Nettokreditaufnahme im zweiten Vierteljahr mit zusammen 10 Mrd DM noch vergleichsweise gering ausgefallen war, wurden im Juli gut 11 Mrd DM beschafft. In dem gesamten Viermonatsabschnitt April bis Juli lag die Neuverschuldung mit 21½ Mrd DM weit über dem Betrag im gleichen Vorjahrszeitraum (8½ Mrd DM). Im Hinblick auf die Struktur der Kreditaufnahme war die Bevorzugung der Schuldscheindarlehen bemerkenswert. Während auf diesem Wege netto gut 28 Mrd DM aufgenommen wurden (einschließlich Geldmarktkrediten), ging der Umlauf an Wertpapieren um 6 Mrd DM zurück. Hierzu trug bei, daß der Bund entgegen dem langjährigen Trend seine ausstehenden Verpflichtungen aus Schuldscheindarlehen ausweitete.

*Bund und
Nebenhaus-
halte*

Unter den einzelnen Haushaltsebenen wuchs die Verschuldung des Bundes im Zeitraum April bis Juli um knapp 7 Mrd DM. Davon entfielen fast 4 Mrd DM auf kurzfristige Überbrückungskredite vom Geldmarkt, die Ende Juli einen Umfang von gut 7 Mrd DM erreicht hatten. Die Nettokreditaufnahme des Bundes am Kapitalmarkt war damit – ebenso wie schon am Jahresbeginn – vergleichsweise gering. Sie belief sich in den ersten sieben Monaten zusammen genommen nur auf 3 Mrd DM. In dieser Zeit waren jedoch sehr hohe Tilgungen zu leisten. Brutto be-

Marktmäßige Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften

Mrd DM

Zeit	Ins- gesamt	Darunter:		Nach- richtlich: Erwerb staat- licher Schuld- titel durch das Ausland
		Wert- papiere	Schuld- schein- dar- lehen 1)	
1986	+ 38,0	+ 49,7	- 11,3	+ 37,2
1987	+ 50,0	+ 46,8	+ 3,6	+ 18,8
1988	+ 54,0	+ 42,1	+ 12,2	+ 6,6
1989	+ 25,8	+ 32,9	- 6,8	+ 18,8
1990 2)	+ 112,2	+ 90,9	+ 21,7	+ 15,1
1991 3)	+ 106,8	+ 71,3	+ 35,8	+ 50,9
1992	+ 102,4	+ 95,0	+ 7,9	+ 68,0
1993	+ 159,1	+ 120,3	+ 39,3	+ 155,5
1994 4) ts)	+ 78,3	+ 46,4	+ 32,3	- 6,4
darunter:				
1. Vj.	+ 12,0	+ 13,3	- 1,2	- 11,4
April/Juli ts)	+ 8,7	+ 4,4	+ 4,5	..
1995 5)				
1. Vj. ts)	- 1,5	+ 13,0	- 14,2	+ 11,1
April/Juli ts)	+ 21,4	- 5,8	+ 28,2	...

1 Einschl. Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite und Geldmarktkredite. — 2 Einschl. DDR-Staatshaushalt (1. 7. bis 2. 10. 1990). — 3 Ab 1991 einschl. ostdeutscher Länder und Gemeinden. Ohne vom Bund übernommene Schulden der Bundesbahn. — 4 Ab 1994 einschl. Bundeseisenbahnvermögen. — 5 Ab 1995 einschl. Erblastentilgungsfonds.

Deutsche Bundesbank

schaffte sich der Bund bis Juli bereits 84 Mrd DM, was der Hälfte des zu erwartenden Jahresbedarfs entspricht. Das Bundeseisenbahnvermögen und das ERP-Sondervermögen griffen mit jeweils netto gut 2 Mrd DM auf den Kapitalmarkt zurück. Dagegen reduzierten der Erblastentilgungsfonds und der Fonds „Deutsche Einheit“ ihre Verschuldung.

Wichtigster öffentlicher Kreditnehmer waren im Viermonatsabschnitt April bis Juli die Länder, die sich netto gut 12 Mrd DM beschafften; davon entfiel der überwiegende Teil auf die Aufnahme von Schuldscheindarlehen. In den ersten sieben Monaten zusammen betrug die Neuverschuldung 13 Mrd DM und war damit doppelt so hoch wie ein Jahr zuvor. Dazu dürfte beigetragen haben, daß die Länder in relativ starkem Maße ihre im Vor-

*Länder und
Gemeinden*

jahr entstandenen Defizite „nachfinanziert“ haben. Die Nettokreditaufnahme der Gemeinden belief sich von April bis Juli auf schätzungsweise 1¼ Mrd DM; sie war etwa ebenso hoch wie vor Jahresfrist.

Voraussichtliche Entwicklung im Gesamtjahr 1995

Die Haushaltsentwicklung der Gebietskörperschaften im bisherigen Jahresverlauf deutet alles in allem nicht auf gravierende Abweichungen von der Planung für das ganze Jahr hin. Allerdings zeichnen sich bei den Steuern angesichts der bisher enttäuschenden Aufkommensergebnisse Mindereinnahmen gegenüber den Ansätzen in den Etats ab. In der offiziellen Steuerschätzung vom Mai war die Prognose vom November letzten Jahres bereits um 3½ Mrd DM nach unten korrigiert worden; danach wurde noch mit einem Anstieg um 7,6 % auf 846 Mrd DM gerechnet. Im ersten Halbjahr hat das Steueraufkommen jedoch noch nicht einmal halb so stark zugenommen. Auch wenn man berücksichtigt, daß die Zuwachsrate in den ersten Monaten durch Sonderfaktoren beeinflusst worden ist und im zweiten Halbjahr ein wesentlich stärkeres Wachstum zu erwarten ist, dürfte der Rückstand nur zum Teil aufgeholt werden. Andererseits könnten die sonstigen Einnahmen, die üblicherweise recht vorsichtig kalkuliert werden, höher ausfallen als veranschlagt. Auch ist nach der relativ geringen Zunahme der Ausgaben im ersten Halbjahr nicht auszuschließen, daß die Ansätze nicht ganz beansprucht werden.

Es zeichnet sich mithin ab, daß das Defizit der Gebietskörperschaften im laufenden Jahr um ungefähr 10 Mrd DM hinter dem Betrag des Jahres 1994 in Höhe von 106 Mrd DM zurückbleiben könnte. Unter Einschluß der Sozialversicherungen ergibt sich eine Deckungslücke von voraussichtlich rund 100 Mrd DM. Der Konsolidierungsschritt ist 1995 freilich wesentlich größer, als sich aus diesen Zahlen ergibt, weil das Defizit der staatsnahen Treuhandanstalt (mit 37 Mrd DM 1994) entfallen ist und die Restbelastungen in den Bundeshaushalt übernommen wurden. Allerdings wird der Rückgang des Defizits der öffentlichen Haushalte (einschließlich der Treuhandanstalt) um nahezu 50 Mrd DM vor allem mit Hilfe der Mehreinnahmen infolge der 1995 in Kraft getretenen Steuererhöhungen um zusammen 30 Mrd DM erreicht.

Beim Bund zeichnen sich trotz des relativ ungünstigen Haushaltsergebnisses in der ersten Jahreshälfte aus heutiger Sicht keine gravierenden Abweichungen von der Planung ab, die ein Defizit von 49½ Mrd DM (nach 39½ Mrd DM unter Berücksichtigung des vollen Bundesbankgewinns im Vorjahr) vorsieht. Zwar könnten sich einige Steuerausfälle ergeben, doch ist nicht auszuschließen, daß die Ansätze für die sonstigen Einnahmen überschritten werden. Auf der Ausgabenseite dürften Haushaltsüberschreitungen bei den arbeitsmarktbedingten Aufwendungen Minderausgaben in anderen Bereichen (so für Zinsen und Gewährleistungen) gegenüberstehen. Auch bei den Ländern und Gemeinden könnte die Haushaltsentwicklung durch Steuerausfälle belastet werden; doch besteht hier angesichts der bisher insgesamt moderaten

*Gesamt-
entwicklung*

*Einzelne Haus-
haltsebenen*

Ausgabenentwicklung die Möglichkeit, daß die Ansätze nicht ganz ausgeschöpft werden. Damit ist weiterhin davon auszugehen, daß das Defizit der Länder gegenüber dem Vorjahr (43 ½ Mrd DM) um ungefähr 10 Mrd DM zurückgehen wird. Die Verbesserung der Haushaltslage konzentriert sich auf die neuen Länder, die nach der Neugestaltung des Finanzausgleichs erheblich mehr Mittel erhalten. Auch die kommunale Deckungslücke könnte etwas unter dem Betrag von 12 Mrd DM im Jahre 1994 bleiben.

Weitere Aussichten

Die Finanzpolitik steht mittelfristig vor der Aufgabe, sowohl die Defizite weiter zurückzuführen als auch die stark gestiegene Abgabenlast wieder zu verringern. Mit dem Jahressteuergesetz 1996 wird ein Schritt in Richtung auf das letztere Ziel getan. Nach dem Ende Juli im Vermittlungsausschuß über die strittigen Punkte erzielten Kompromiß wird damit gerechnet, daß aus dem Maßnahmenpaket für die Gebietskörperschaften insgesamt im kommenden Jahr kassenmäßige Einnahmehausfälle von 21 Mrd DM⁷⁾ entstehen, die bis 1998 auf 35 ½ Mrd DM zunehmen, 1999 allerdings leicht zurückgehen (auf 32 ½ Mrd DM). Im Vergleich zu der Anfang Juni vom Bundestag beschlossenen Fassung des Gesetzes sind die kassenmäßigen Ausfälle zwar 1996 um 1 ½ Mrd DM geringer, 1997 sowie 1998 aber um jeweils 3 Mrd DM und 1999 um gut 7 Mrd DM größer. Mehr als die Hälfte der Mindereinnahmen aus dem Jahressteuergesetz schlägt aufgrund der vorgesehenen Verteilungsregelungen beim Bund zu Buche. Das Konzept der „symmetrischen

Finanzpolitik“ – einer Verringerung sowohl der Steuerlast als auch der Neuverschuldung – wird sich nur bei anhaltend strenger Ausgabendisziplin auf allen Haushaltsebenen verwirklichen lassen.

Die Hauptstoßrichtung des Jahressteuergesetzes 1996 war durch Auflagen des Bundesverfassungsgerichts vorgegeben. Durch die zu deren Erfüllung beschlossenen Neuregelungen zur steuerlichen Freistellung des Existenzminimums und zum Familienleistungsausgleich werden die Bezieher relativ niedriger Einkommen und die Familien mit Kindern entlastet. Außerdem werden die Fördermaßnahmen für Ostdeutschland in wesentlichen Teilen bis Ende 1998 verlängert, mit zusätzlichen Elementen der Mittelstandsförderung versehen und stärker auf noch unterstützungsbedürftige Bereiche konzentriert. Um die Haushaltsbelastungen aus dem Jahressteuergesetz zu begrenzen, werden einige steuerliche Vergünstigungen und Mißbrauchsmöglichkeiten abgebaut. Die von der Regierungskoalition beabsichtigte Weiterführung der Unternehmenssteuerreform wurde zunächst ausgeklammert; über diese Frage soll – ebenso wie über ökologische Elemente des Steuersystems – im Herbst weiter verhandelt werden.

Zu den Auswirkungen des Jahressteuergesetzes 1996 kommt hinzu, daß der bisher zur Subventionierung der Kohleverstromung er-

Kohlepfennig

7 Für das erste Jahr, in dem die Maßnahmen sich voll auswirken, werden die Mindereinnahmen mit 19 Mrd DM beziffert. Dieser Betrag ist vor allem deswegen geringer als die kassenmäßigen Ausfälle im Jahre 1996, weil der Abbau von Steuervergünstigungen im kommenden Jahr kassenmäßig erst teilweise zu Buche schlägt.

Sozialbeiträge

hobene Kohlepfennig – ebenfalls aufgrund eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts – Anfang kommenden Jahres entfällt. Zusammengekommen ergeben sich hieraus somit 1996 Abgabentlastungen in der Größenordnung von kassenmäßig annähernd 30 Mrd DM. Dem steht allerdings gegenüber, daß der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung Anfang 1996 voraussichtlich wieder um 0,5 Prozentpunkte (auf 19,1% der versicherungspflichtigen Einkommen) angehoben werden muß und daß Mitte 1996 der Beitragssatz zur Pflegeversicherung – mit Einbeziehung der stationären Pflege in die Leistungen – um 0,7 Prozentpunkte auf 1,7% steigt. Aufgrund dieser höheren Beitragssätze werden im kommenden Jahr schätzungsweise etwa 13 Mrd DM an zusätzlichen Sozialbeiträgen zu entrichten sein. Die Gesamtabgabenquote am Bruttoinlandsprodukt dürfte sich unter diesen Umständen im kommenden Jahr nur leicht zurückbilden.

*Entwurf des
Bundeshaus-
haltsplans 1996*

Anfang Juli hat die Bundesregierung den Entwurf des Bundeshaushalts 1996 beschlossen. Darin ist ein Defizit von 60 Mrd DM vorgesehen, das um gut 10 Mrd DM über dem im Haushalt 1995 veranschlagten Betrag liegt. Trotz dieser Ausweitung ist mit dem Entwurf eine beträchtliche Konsolidierungsbemühung verbunden, wenn man berücksichtigt, daß der Bund ab 1996 hohe zusätzliche Belastungen zu tragen hat. Neben den Ausfällen infolge des Jahressteuergesetzes in Höhe von 12 Mrd DM muß der Bund die bisher durch den Kohlepfennig finanzierten Subventionen direkt aus seinem Haushalt bestreiten, was zu zusätzlichen Ausgaben von rund 8 Mrd DM führt. Außerdem muß er durch zusätzliche

Zuweisungen an das Bundeseisenbahnvermögen die Finanzierungslücke schließen, die dadurch entsteht, daß die eigene Kreditermächtigung dieses Nebenhaushalts Ende 1995 ausläuft. Allein diese Mehrbelastungen dürften sich für den Bund auf eine Größenordnung von 25 Mrd DM summieren. Überdies entfallen die hohen sonstigen Einnahmen, die der Bund 1995 aufgrund von verstärkten Privatisierungen veranschlagt hat. Dennoch ist es gelungen, das Defizit auf den in der letztjährigen mittelfristigen Finanzplanung vorgesehenen Betrag zu begrenzen, obwohl damals die Steuererleichterungen und andere Belastungen noch nicht einkalkuliert waren.

Die Anstrengungen des Bundes zu einer fortwährenden Konsolidierung seines Haushalts kommen auch darin zum Ausdruck, daß die Ausgaben – bereinigt um die Umstellung der Zahlungen für das Kindergeld⁸⁾ – um 1,3% hinter dem für 1995 veranschlagten Betrag zurückbleiben sollen. Um dies zu erreichen, strebt der Bund Einsparungen im Bereich der Arbeitslosenhilfe von 3 ½ Mrd DM an. Neben einer verstärkten Anrechnung eigenen Vermögens soll die Höhe der Leistung konsequenter als bisher an dem Einkommen ausgerichtet werden, das der Hilfeempfänger unter den aktuellen Umständen noch erzielen kann. Des Weiteren sind Einsparungen von Haushaltsmitteln bei der Bundesausbildungsförderung und bei den Investitionszuschüssen an die Deutsche Bahn AG vorgesehen. Ein

⁸⁾ Das Kindergeld soll nach der im Jahressteuergesetz vorgesehenen Regelung grundsätzlich zu Lasten der Einkommensteuer verbucht werden und wird damit nicht mehr als Ausgabe, sondern als „Mindereinnahme“ verbucht. Nicht bereinigt um den Umstellungseffekt sinken die Ausgaben 1996 um 5,4%.

Zuschuß an die Bundesanstalt für Arbeit ist nicht mehr eingeplant, nachdem 1995 noch 8 Mrd DM angesetzt waren. Außerdem ist auf der Ausgabenseite zu berücksichtigen, daß im Rahmen der Regionalisierung des Personennahverkehrs Ausgaben in Höhe von rund 8 ½ Mrd DM vom Bund auf die Länder übertragen worden sind, für die die Länder als Ausgleich Zahlungen aus dem Mineralölsteueraufkommen erhalten.

Die im Entwurf veranschlagten gesamten Einnahmen liegen um 8 ½ % und die Steuereinnahmen um 5 ½ % unter dem Soll 1995. Zu diesem starken Rückgang trägt technisch bedingt die „Bilanzverkürzung“ durch die Umstellung bei den Kindergeldzahlungen und der Neuorganisation des Personennahverkehrs bei. Bereinigt um diese Faktoren wächst das Steueraufkommen zwar noch, jedoch ist der Anstieg mit ungefähr 2 % wegen der Ausfälle aufgrund des Jahressteuergesetzes relativ gering. Bei den sonstigen Einnahmen schlägt überdies der Wegfall der im laufenden Jahr anfallenden hohen Privatisierungserlöse zu Buche; die sonstigen Einnahmen sinken infolgedessen um ein Drittel auf gut 30 Mrd DM.

*Mittelfristige
Finanzplanung*

In der zusammen mit dem Haushaltsentwurf von der Bundesregierung vorgelegten mittelfristigen Finanzplanung wird die Konsolidierungslinie fortgeführt. Dies kommt vor allem darin zum Ausdruck, daß der Anstieg der Ausgaben im Durchschnitt der Jahre 1997 bis 1999 auf gut 2 % begrenzt werden soll. Auf der Einnahmenseite wird (ausgehend von der vom Bundestag Anfang Juni beschlossenen Fassung des Jahressteuergesetzes 1996) mit

einer durchschnittlichen Zunahme des Steueraufkommens um 5 ½ % gerechnet, wobei ein jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um nominal 5 ¼ % (real 2 ¾ %) zugrunde gelegt wurde. Die Nettokreditaufnahme geht unter diesen Bedingungen von 60 Mrd DM 1996 auf 29 Mrd DM 1999 zurück. In Relation zum Ausgabenvolumen läge sie dann mit 6 % etwas unter der Quote von 1989.

Sowohl der Haushaltsentwurf 1996 als auch die mittelfristige Finanzplanung konnten noch nicht die endgültige Fassung des Jahressteuergesetzes 1996 berücksichtigen, die für den Bund zusätzliche Steuerausfälle von 1 ½ Mrd DM im kommenden Jahr und insgesamt 13 Mrd DM in den Jahren 1997 bis 1999 mit sich bringt. Soll gleichwohl der ins Auge gefaßte Pfad des Defizitabbaus eingehalten werden, sind um so größere Anstrengungen zur Begrenzung des Ausgabenwachstums erforderlich. Nicht nur müßten die bereits geplanten Einschränkungen öffentlicher Leistungen tatsächlich verwirklicht, sondern darüber hinaus alle Aufgabenbereiche auf weitere Kürzungsmöglichkeiten geprüft werden. Dies gilt um so mehr, als in der mittelfristigen Finanzplanung noch keine weiteren Schritte zu Steuererleichterungen enthalten sind, die unter gesamtwirtschaftlichen Aspekten nicht zuletzt für den Unternehmensbereich angezeigt wären.

Auch die Länder und Gemeinden müssen in ihren Haushaltsplanungen für das kommende Jahr Ausfälle aufgrund des Jahressteuergesetzes 1996 verkraften, wenn diese auch mit ungefähr 9 Mrd DM – sowohl absolut be-

*Länder und
Gemeinden*

trachtet als auch in Relation zum Haushaltsvolumen – deutlich geringer sind als beim Bund. Damit sehen sich diese Gebietskörperschaften vor die Notwendigkeit gestellt, den im laufenden Jahr eingeschlagenen Sparkurs fortzusetzen, was bei dem hohen Personalkostenanteil auf der Länderebene insbesondere auch Rationalisierungsanstrengungen im Personalbereich erforderlich macht. Selbst wenn es den Ländern und Gemeinden gelingt, den Anstieg ihrer Ausgaben auf 2 % bis 3 % zu begrenzen, wäre im kommenden Jahr kaum mit Fortschritten beim Defizitabbau zu rechnen. Dies gilt sowohl für West- als auch für Ostdeutschland. Die Steuereinnahmen der ostdeutschen Länder und Gemeinden dürften zwar im Zuge des dortigen Wachstumsprozesses beträchtlich zunehmen, doch kommt dies infolge der damit verbundenen Verminderung der steuerkraftbezogenen Zahlungen im horizontalen Finanzausgleich auch den westdeutschen Ländern zugute.

Steigenden Defiziten bei den Gebietskörperschaften im engeren Sinne steht allerdings gegenüber, daß bei den Nebenhaushalten mit einem insgesamt günstigeren Abschluß zu rechnen ist. So entfällt mit dem Auslaufen der Kreditermächtigung das bisherige Defizit des Bundeseisenbahnvermögens. Beim Erblastentilgungsfonds und dem Fonds „Deutsche Einheit“, deren Einnahmen aus Zuweisungen so bemessen sind, daß neben den Zinszahlungen im Normalfall auch Schulden zurückgezahlt werden, könnten die Überschüsse im kommenden Jahr etwas zunehmen. Insgesamt dürfte deshalb das Defizit der Gebietskörperschaften allenfalls geringfügig steigen. Andererseits ist bei den Sozial-

versicherungen mit einer Verbesserung des Finanzierungssaldos zu rechnen, weil das Defizit der Rentenversicherung, das nur noch im laufenden Jahr durch den Rückgriff auf Reserven finanziert werden kann, 1996 durch die erwähnte Erhöhung des Beitragssatzes beseitigt werden muß. Das Defizit der öffentlichen Haushalte zusammengenommen wird deshalb aus heutiger Sicht und bei einer der Wirtschaftsprojektion der Bundesregierung ungefähr entsprechenden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung etwa ebenso hoch ausfallen wie im laufenden Jahr. Im Jahre 1997 müßte dann das Ziel der Rückführung des Defizits wieder in den Vordergrund rücken.

Sozialversicherungen

Im zweiten Quartal 1995 hat sich die zuvor recht ausgeprägte Verbesserung in der Finanzlage der Bundesanstalt für Arbeit nicht mehr fortgesetzt. Das Defizit war in dieser Zeit mit gut 3 Mrd DM ungefähr ebenso hoch wie im gleichen Vorjahrszeitraum, nachdem es sich im ersten Quartal noch ungefähr halbiert hatte (auf ebenfalls gut 3 Mrd DM). Ausschlaggebend für das Gesamtergebnis im zweiten Vierteljahr waren sinkende Überschüsse im alten Bundesgebiet, während in den neuen Ländern der Rückgang des Defizits anhielt.

Im alten Bundesgebiet erzielte die Bundesanstalt im Zeitraum April bis Juni einen Überschuß von 5 Mrd DM im Vergleich zu 6½ Mrd DM vor Jahresfrist. Die Ausgaben für Arbeitslosengeld wuchsen um knapp 7%, während sie im ersten Quartal das Vorjahrsni-

*Bundesanstalt
für Arbeit*

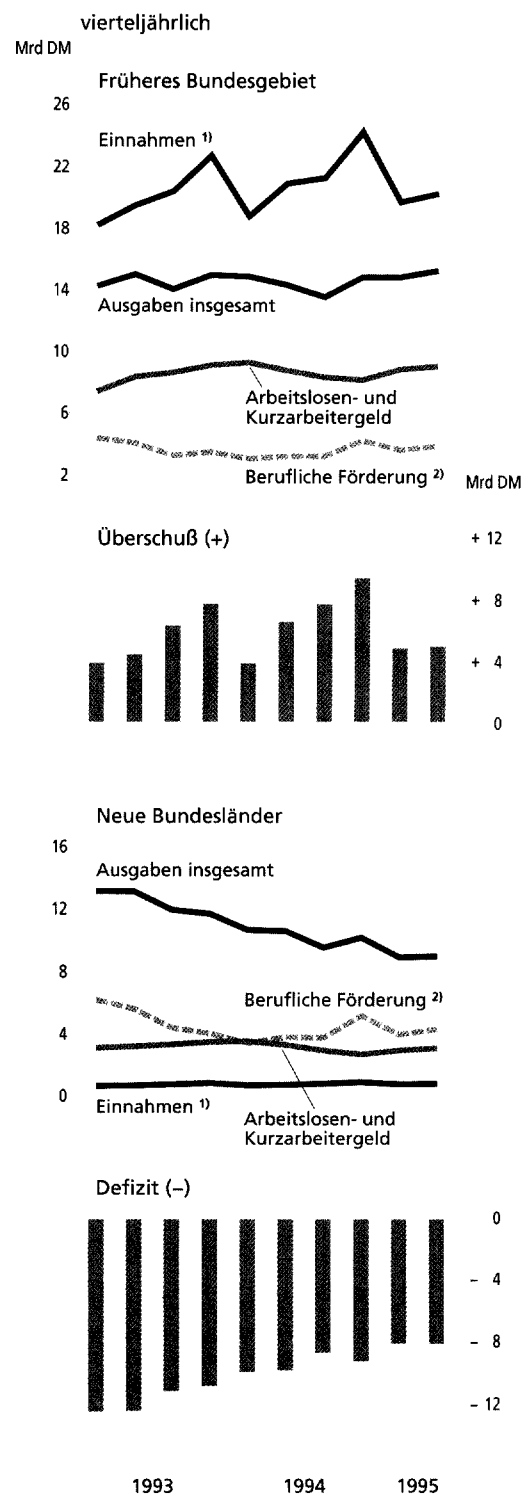
*Öffentliche
Haushalte
insgesamt*

veau leicht unterschritten hatten. Maßgeblich hierfür war, daß sich nach der starken Anhebung der Bemessungsgrundlage für die Rentenversicherungsbeiträge ab Jahresbeginn 1995⁹⁾ die Abführung dieser Mittel an die Rentenversicherung zunächst verzögert hatte und es nun zu Nachzahlungen kam. Die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger war wie im ersten Quartal um fast ein Zehntel niedriger als vor Jahresfrist; zwar ist die Arbeitslosenzahl im Vorjahrsvergleich kaum noch zurückgegangen, doch sank der Anteil der Bezieher von Arbeitslosengeld weiter. Die Aufwendungen für die berufliche Förderung und für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen waren im zweiten Quartal um rund ein Fünftel höher als ein Jahr zuvor. Hierin schlägt sich nieder, daß die Maßnahmen gemessen an der Zahl der Teilnehmer – nach einer zeitweiligen Einschränkung – seit dem Herbst vergangenen Jahres wieder einen größeren Umfang annahmen. Insgesamt nahmen die Ausgaben um knapp 6 ½ % zu, während die Einnahmen etwas geringer ausfielen als vor Jahresfrist. Zwar ist das Beitragsaufkommen mit gut 4 % stärker gewachsen als am Jahresbeginn, doch gingen wesentlich weniger Mittel aus den speziellen Umlagen der Arbeitgeber ein als im zweiten Quartal 1994.

In den neuen Bundesländern ist das Defizit der Bundesanstalt im zweiten Vierteljahr um 1¾ Mrd DM auf gut 8 Mrd DM zurückgegangen. Besonders fiel dabei ins Gewicht,

⁹⁾ Die Höhe der Rentenversicherungsbeiträge bemißt sich seit Anfang 1995 nicht mehr nach der Geldleistung selbst, sondern nach 80 % des vorangegangenen Bruttoarbeitsentgelts. Dagegen wurde die Bemessungsgrundlage für die Krankenversicherungsbeiträge von 100 % auf 80 % des vorangegangenen Bruttoentgelts gesenkt.

Bundesanstalt für Arbeit



1 Ohne die Liquiditätshilfen des Bundes. —
2 Einschl. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Deutsche Bundesbank

daß die Aufwendungen für das Vorruhestandsgeld um knapp 2 Mrd DM auf nur noch gut ½ Mrd DM abgenommen haben. Auch die Ausgaben für das Arbeitslosengeld waren trotz der per saldo höheren Beitragszahlungen an andere Zweige der Sozialversicherung rückläufig, weil die Zahl der Leistungsempfänger um fast ein Fünftel unter dem Vorjahrsstand lag. Hierzu trugen sowohl ein Rückgang der Arbeitslosigkeit als auch eine sinkende Empfängerquote bei. Dagegen sind die Ausgaben für berufliche Förderung und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen weiterhin kräftig gestiegen, nämlich um 13 %. Insgesamt nahmen die Ausgaben aber um 15 % ab. Dagegen wuchsen sowohl das Beitragsaufkommen als auch die Gesamteinnahmen um 7 ½ %.

Für das ganze Jahr ist im Bundeshaushalt für die Abdeckung des Zuschußbedarfs der Bundesanstalt eine Zuweisung in Höhe von 8 Mrd DM eingestellt. Dieser Ansatz ging von einer im Jahresverlauf rückläufigen Zahl von Arbeitslosen auf dem westdeutschen und dem ostdeutschen Arbeitsmarkt aus. Ob die Bundesanstalt angesichts der jüngst zu beobachtenden Eintrübung des Klimas am Arbeitsmarkt mit dem veranschlagten Bundeszuschuß auskommen wird, hängt freilich auch von der weiteren Entwicklung der Aufwendungen für berufliche Förderung und Arbeitsbeschaffung ab. Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte dürfte sich hier die Zunahme gegenüber dem Vorjahr abflachen.

In der gesetzlichen Rentenversicherung ist für das laufende Jahr der Rückgriff auf nicht unbedingt benötigte liquide Mittel der Schwan-

kungsreserve von vornherein eingeplant. Im zweiten Quartal entstand ein Defizit von 4 ½ Mrd DM, nach 6 Mrd DM in den Monaten Januar bis März. In der ersten Jahreshälfte hat sich damit der negative Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum um 4 ½ Mrd DM ausgeweitet. Maßgeblich für diese Entwicklung war zum einen die Rücknahme des Beitragsatzes von 19,2 % im vergangenen Jahr auf 18,6 % in diesem Jahr. Zum andern mußten für Renten in Ostdeutschland erheblich mehr Mittel aufgewendet werden als vor einem Jahr, auch weil dort die Endberechnung von vorläufig ergangenen Rentenbescheiden in vielen Fällen zu Nachzahlungen geführt hat.

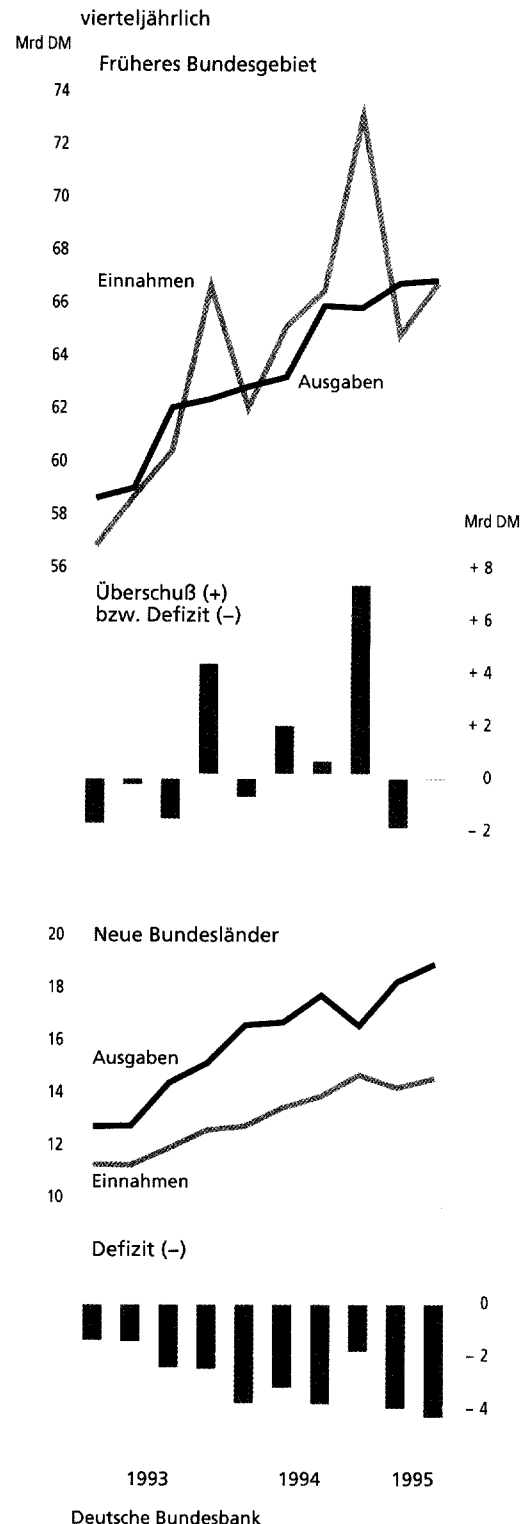
Im alten Bundesgebiet erhöhten sich die Einnahmen der Rentenversicherung im zweiten Quartal 1995 gegenüber dem Vorjahr um 2 ½ %. Nach der Senkung des Beitragssatzes stieg das Aufkommen aus Pflichtbeiträgen allerdings nur um knapp 1%; der Bundeszuschuß lag sogar geringfügig unter dem Betrag ein Jahr zuvor. Dagegen erhöhten sich die Beitragseinnahmen für Empfänger von Lohnersatzleistungen um rund drei Viertel, nachdem diese von der Bundesanstalt für Arbeit, dem Bund und der gesetzlichen Krankenversicherung zu leistenden Zahlungen auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt worden waren. Die Rentenzahlungen wie die Ausgaben insgesamt nahmen um 5 ½ % zu. Dieser kräftige Zuwachs deutet angesichts der Rentenanpassung von 3 ½ % zur Jahresmitte 1994 auf eine weiterhin beträchtlich steigende Zahl der laufenden Renten hin.

In Ostdeutschland wuchsen die Einnahmen und Ausgaben erheblich mehr als im Westen. So machten sich in den Einnahmen, die im zweiten Quartal um 8 % höher ausfielen als ein Jahr zuvor, und auch in der Rentenanpassung die im Osten stärkeren Lohnsteigerungen bemerkbar. Die Rentenausgaben waren um 15 % höher als im gleichen Vorjahrszeitraum, wofür neben den Nachzahlungen aufgrund der Neuberechnungen die zweimalige Rentenanpassung ausschlaggebend war (zum 1. Juli 1994 um 3 ½ %, zum 1. Januar 1995 um knapp 3 %).¹⁰⁾ Der Verhältniswert der verfügbaren Eckrente in den neuen zu der in den alten Ländern lag in der ersten Jahreshälfte 1995 bei gut 77 %. Mit der Anpassung zum 1. Juli 1995 (um 2 ½ %) ist dieser Wert inzwischen auf rund 79 % gestiegen.

Im alten Bundesgebiet hat der Anpassungssatz zum 1. Juli 1995 nur ½ % betragen. Dies entspricht der Zunahme der durchschnittlichen Nettoverdienste der Versicherten im Jahre 1994; die damalige Lohnmoderation und die gestiegenen Abzüge wirken sich systembedingt nunmehr auf die Renten aus. Das Wachstum der Ausgaben flacht sich somit in der zweiten Jahreshälfte ab. Im ganzen Jahr 1995 dürfte die gesetzliche Rentenversicherung mit einem Defizit von rund 6 Mrd DM abschließen. Zur Finanzierung kann sie Mittel der Schwankungsreserve einsetzen, die dann auf den Umfang in Höhe einer Monatsausgabe abschmilzt, auf dem sie zur Sicherung der Liquidität zu halten ist. Für das kommende Jahr kann somit keine Auflösung von Reserven mehr einkalkuliert werden. Vor

¹⁰⁾ Die genannten Erhöhungssätze gelten für die anpassungsfähigen Teile der Renten.

Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten



allem aus diesem Grund ist für Anfang 1996 eine Beitragssatzanhebung auf 19,1% in Aussicht genommen.

*Gesetzliche
Kranken-
versicherung*

Die Finanzlage der gesetzlichen Krankenversicherung hat sich sprunghaft verschlechtert. Der im Laufe des vergangenen Jahres in Gang gekommene kräftige Anstieg der Ausgaben hat sich fortgesetzt. Im ersten Halbjahr 1995 waren die gesamten Ausgaben für Leistungen im Westen um 7% und in Ostdeutschland um 11% höher als vor Jahresfrist; Triebkräfte waren die Aufwendungen für Krankenhausbehandlung, für Arzneimittel, für Heil- und Hilfsmittel und für das Krankengeld. Die Beitragseinnahmen wuchsen hingegen nur um 1% im Westen und um 2% im Osten. Im ganzen Bundesgebiet ergab sich von Januar bis Juni ein Defizit von 5 1/2 Mrd

DM, während in der gleichen Vorjahrszeit noch ein Überschuß von 1 Mrd DM entstanden war. Angesichts des auch für das ganze Jahr 1995 zu erwartenden beträchtlichen Defizits stellt sich die dringliche Aufgabe, Vorkehrungen zu treffen, um die Ausgabenexpansion wieder zu drosseln und damit Beitragssatzerhöhungen im kommenden Jahr möglichst zu vermeiden.

Die gesetzliche Pflegeversicherung gewährt seit April Leistungen für die häusliche Pflege, nachdem Beiträge (von 1% der versicherungspflichtigen Einkommen) ab Jahresbeginn erhoben worden sind, um die nötigen Betriebsmittel zu beschaffen. Finanzergebnisse liegen noch nicht vor. In der Anlaufphase des neuen Zweiges der Sozialversicherung ist mit Überschüssen zu rechnen.

*Pflege-
versicherung*

Konjunkturlage

Internationales Umfeld

In den Industriestaaten setzte sich der Wachstumsprozeß nach dem Jahresbeginn 1995 fort, sein Tempo hat sich allerdings weiter verlangsamt. Nach den teilweise noch geschätzten Ergebnissen wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt in den Mitgliedsländern der OECD in der ersten Hälfte dieses Jahres saisonbereinigt mit einer Jahresrate von 2 ½ %, im zweiten Halbjahr 1994 war es um 3 % gestiegen. Eine verhaltenere Gangart der Konjunktur war in allen großen Industrie-Regionen zu beobachten. In den USA hielt die Wachstumsabflachung, die um die Jahreswende 1994/95 eingesetzt hatte, in den Frühjahrsmonaten an; nach der Jahresmitte scheint die Konjunktur freilich wieder Tritt gefaßt zu haben. In Westeuropa, wo der Aufschwung sehr viel später als jenseits des Atlantiks einsetzte, hat die Expansion ebenfalls an Schwung verloren. Davon waren insbesondere die Länder betroffen, deren Währungen kräftig aufgewertet haben. Nicht zuletzt aufgrund der drastischen Höherbewertung des Yen ist die zuvor ohnehin nicht sehr stabile konjunkturelle Erholung der japanischen Wirtschaft wieder ins Stocken geraten. Trotz der verhaltenen Konjunkturentwicklung in den Industriestaaten war der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe um die Jahresmitte 1995 mit 2 ½ % gegenüber den entsprechenden Vorjahrsmonaten etwas stärker als noch 1994 (2 ¼ %).

*Industrieländer
insgesamt*

Nach wie vor erfreuen sich die Entwicklungs- und Schwellenländer eines kräftigen wirtschaftlichen Wachstums, das sich im laufenden Jahr eher noch etwas beschleunigen

*Entwicklungs-
länder, Reform-
staaten*

könnte. In einer ganzen Reihe der mittel- und osteuropäischen Reformstaaten ist die Tal- fahrt, die am Beginn des Transformations- prozesses stand, inzwischen von einer Auf- wärtsentwicklung abgelöst worden.

USA

In den USA hat sich das wirtschaftliche Wachstum im Verlauf der ersten Hälfte dieses Jahres – wie erwähnt – deutlich abge- schwächt, wobei insbesondere Veränderun- gen im Lagerverhalten eine erhebliche Rolle spielten. Im zweiten Jahresviertel war das reale Bruttoinlandsprodukt saisonbereinigt nur wenig höher als zuvor, übertraf freilich seinen Vorjahrsstand um 3 %. Die Industrie- produktion war in den Frühjahrsmonaten so- gar deutlich niedriger als nach dem Jahres- beginn. Dazu haben vor allem beträchtliche Einschränkungen der Fertigung in der Eisen- und Stahlindustrie sowie im Automobilbe- reich beigetragen. Nach der Jahresmitte hat die Erzeugung in der Industrie freilich wieder leicht angezogen. Aufgrund der mit der nied- rigeren Produktion verbundenen geringeren Auslastung der Kapazitäten hat in den Früh- jahrsmonaten auch das lange Zeit sehr starke Wachstum der gewerblichen Investitionen etwas nachgelassen, gleichwohl übertrafen diese ihren Stand vor Jahresfrist um nicht weniger als 16 %. Die Investitionen in neue Wohnbauten waren im Frühjahr weiter rück- läufig. Mittlerweile zeichnet sich aber eine Belebung der Wohnungsbaunachfrage ab; seit April weisen die Baugenehmigungen und die Baubeginne wieder spürbar nach oben. Eine weitere Stütze für die Konjunktur ist die alles in allem recht robuste Nachfrage der privaten Haushalte nach Verbrauchsgütern, von der freilich Personenkraftwagen ausge-

nommen bleiben. In den Frühjahrsmonaten hat sich auch das Exportwachstum beschleu- nigt, die Importe nahmen jedoch erneut stär- ker zu, so daß der reale Außenbeitrag weiter ins Defizit gerutscht ist. Positiv ist zu werten, daß sich vor allem aufgrund der Entspannung an den Rohstoffmärkten der Anstieg der Verbraucherpreise im Vorjahrsvergleich auf 2 ½ % im Juli/August (nach 3 % im zweiten Quartal) verlangsamt hat.

In den EU-Partnerländern Deutschlands hat sich – aufs ganze gesehen – die konjunkt- relle Dynamik in den Frühjahrsmonaten eben- falls abgeschwächt. Das wird daran deutlich, daß die Industrieproduktion saisonbereinigt den Stand des ersten Quartals lediglich um ½ % überschritt. Das vergleichbare Vorjahrs- ergebnis wurde jedoch nach wie vor kräftig übertroffen (um 4 %). Dem nachlassenden Wachstumstempo in der Europäischen Union steht aber als Ausdruck der insgesamt posi- tiven Einschätzung entgegen, daß – den Er- gebnissen der im Auftrag der Europäischen Kommission durchgeführten Umfrage vom März/April zufolge – die Industrieunterneh- men in diesen Ländern (ohne Deutschland) beabsichtigen, ihre Investitionen dem Volu- men nach 1995 beträchtlich auszuweiten (+ 14 %). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen starken Umschwung. In einigen EU-Staaten ist inzwischen die Investi- tionsgüternachfrage der gewerblichen Wirt- schaft neben den Exporten bereits zu einer tragenden Säule der Konjunkturentwicklung geworden.

Westeuropa

Im wirtschaftlichen Aufschwung Westeuro- pas hatte Großbritannien eine Vorreiterrolle

Großbritannien

Auslastung der Kapazitäten des Verarbeitenden Gewerbes in ausgewählten Industrieländern

Saisonbereinigte Angaben in %

Land	Jahres- durch- schnitt (JD) 1979/1994	1994		1995			Juli 1995 gegen JD 1979/1994 in %
		Insgesamt	Oktober	Januar	April	Juli	
EU 1)	81,0	79,8	81,5	82,9	84,1	83,6	+ 3,2
darunter:							
Belgien	77,5	77,6	79,0	80,6	81,6	80,9	+ 4,4
Frankreich	83,4	82,0	84,4	85,9	86,7	85,5	+ 2,5
Großbritannien	82,3	83,8	85,3	86,8	90,0	87,1	+ 5,8
Italien	75,3	75,2	76,4	77,6	78,0	78,3	+ 4,0
Niederlande	82,4	82,6	84,5	84,9	84,5	84,8	+ 2,9
Spanien	-	74,6	75,2	77,6	79,9	...	-
Westdeutschland	83,1	81,3	83,6	84,8	85,5	86,0	+ 3,5
USA 2)	80,2	83,4	83,8	85,2	83,5	82,5	+ 2,9

1 Quelle: EU-Konjunkturumfrage; gewogenes Gesamtergebnis der Länderangaben (vor der Erweiterung zum

1. Januar 1995) – vor 1988 ohne Spanien, Portugal und Dänemark. — 2 Quelle: Federal Reserve Bulletin.

Deutsche Bundesbank

gespielt, wobei vom Privaten Verbrauch ein wesentlicher Anstoß zur Überwindung der Rezession ausgegangen war. Nach der Jahreswende 1994/95 verlief die Konsumkonjunktur zeitweise recht schleppend, was sowohl auf die seit Herbst 1994 gestiegenen kurzfristigen Zinsen als auch auf die Anhebung indirekter Steuern zurückzuführen ist. Die Kaufzurückhaltung der Verbraucher hängt zudem mit den nach wie vor gedrückten Preisen ihres Wohneigentums zusammen. Die schlechte Lage auf den entsprechenden Immobilienmärkten erklärt zumindest teilweise auch die Schwäche der Nachfrage nach neuen Wohnbauten. Gestützt wurde die britische Konjunktur im Frühjahr vor allem durch die lebhaftere Exportentwicklung. Die Warenausfuhr übertraf im zweiten Quartal das Vorjahrsergebnis um knapp 13 %; seit dem zykli-

schen Tiefpunkt im Sommer 1992 ist sie sogar um zwei Fünftel gestiegen. Im Zeitraum von April bis Juni expandierten aber auch die Importe dem Wert nach sehr kräftig, so daß das Defizit im Außenhandel wieder zugenommen hat. Ausschlaggebend dafür dürfte unter anderem die Abwertung des Pfundes gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner gewesen sein, wodurch sich Importgüter in inländischer Währung erheblich verteuerten. Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm im ersten Halbjahr 1995 saisonbereinigt gegenüber der zweiten Hälfte vorigen Jahres um reichlich 1 % sowie im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrszeitraum um gut 3 % zu. Um die Jahresmitte hat sich der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe wegen der Abwertung des Pfundes und der Anhebung indirekter Abgaben auf 3 ½ % be-

schleunigt. Ohne Hypothekenzinsen gerechnet, belief sich die Inflationsrate auf knapp 3 %.

Frankreich

In Frankreich wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr saisonbereinigt um 1 ½ % gegenüber dem Stand der zweiten Jahreshälfte 1994, womit das Vorjahrsergebnis um 3 ½ % überschritten wurde. Die Industrieproduktion war im Frühjahr um fast 1 % höher als im Durchschnitt der ersten drei Monate. Diese kräftige Expansion ist zu einem guten Teil auf das Auslaufen der Verschrotungsprämie für Personenkraftwagen zur Jahresmitte zurückzuführen, weshalb in den Monaten davor der Fahrzeugabsatz nochmals deutlich in die Höhe getrieben worden war. Die Belebung der Investitionstätigkeit in der gewerblichen Wirtschaft hat sich im Frühjahr fortgesetzt. Dazu trug auch die anhaltend gute Exportkonjunktur bei, die von der Aufwertung des französischen Franc bisher – den verfügbaren Informationen zufolge – nicht nennenswert beeinträchtigt worden ist. Auch auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Situation weiter gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen ist nochmals zurückgegangen und mit ihr die Arbeitslosenquote, die im Juli freilich noch immer 12 % betrug. Der Aufschwung vollzog sich bisher ohne inflationäre Spannungen. Auf der Verbraucherstufe belief sich die Teuerungsrate im Juli auf 1 ½ %. Mit der Anhebung der Mehrwertsteuer zum 1. August hat sich jedoch der Preisauftrieb auf 2 % beschleunigt.

Italien

Unter den großen europäischen Volkswirtschaften konnte Italien in den Frühjahrsmonaten das stärkste Wachstum der Industrie-

produktion verzeichnen. Die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes lag saisonbereinigt um 1 ½ % über dem Stand des ersten Quartals und war damit um 6 % höher als vor Jahresfrist. Besonders kräftig nahm die Fertigung von Fahrzeugen zu, deren Absatz im Ausland durch die Abwertung der italienischen Lira maßgeblich gefördert wurde. Die Binnennachfrage wurde einerseits durch ein sehr kräftiges Wachstum der gewerblichen Investitionen angetrieben, die angesichts der hohen Kapazitätsauslastung immer dringlicher werden. Andererseits blieb die Verbrauchskonjunktur auch deshalb relativ verhalten, weil die reale Kaufkraft der privaten Haushalte durch die deutliche Verstärkung der Geldentwertung erheblich gemindert wurde. Anfang 1995 hatte der Verbraucherpreisindex um 4 % über seinem vergleichbaren Vorjahrsniveau gelegen, im August waren es 5,8 %. Ausschlaggebend für die Eintrübung des Preisklimas war neben der Anhebung verschiedener indirekter Steuern der Anstieg der Importpreise infolge der Lira-Schwäche.

Japan

Die Turbulenzen an den Devisenmärkten nach dem Jahresbeginn haben zusammen mit der Konjunkturabkühlung in den USA die japanische Wirtschaft am härtesten getroffen. Hinzu traten Unsicherheiten im Zusammenhang mit den offenkundig gewordenen Schwierigkeiten einiger Finanzinstitute. Der zuvor noch nicht sehr stabile Aufschwung ist mehr oder weniger zum Stillstand gekommen. In Landeswährung gerechnet, haben die Exporte zuletzt gegenüber dem Stand vor Jahresfrist abgenommen, wohingegen insbesondere die Fertigwarenimporte rasch ge-

wachsen sind. Die Nachfrage der privaten Haushalte tendierte im zweiten Vierteljahr erneut zur Schwäche. Angesichts dieses ungünstigen Umfeldes hielten sich die Unternehmen weiterhin mit Investitionen zurück, allerdings deutete sich in den Auftragseingängen beim Investitionsgütergewerbe um die Jahresmitte eine Besserung an. Im Durchschnitt der Monate April bis Juli 1995 schrumpfte die Industrieproduktion saisonbereinigt um knapp 1% gegenüber dem Stand der ersten drei Monate, als sie noch kräftig gewachsen war; sie lag aber um 4% über dem Ergebnis der entsprechenden Vorjahrszeit. Die konjunkturelle Flaute hat insbesondere auch den Arbeitsmarkt in Mitleidenschaft gezogen. Die Arbeitslosenquote erreichte im Juli mit 3,2% das höchste Niveau seit Beginn der fünfziger Jahre. Unter den Jugendlichen war sie deutlich höher, was damit zusammenhängt, daß die Unternehmen aufgrund der traditionell engen Bindung der Beschäftigten an den Arbeitgeber Entlassungen so weit wie möglich zu vermeiden suchen und bei der Einstellung von Berufsanfängern mittlerweile sehr zögerlich sind. Zu den positiven Aspekten der derzeitigen wirtschaftlichen Situation in Japan ist zu rechnen, daß auf der Verbraucherstufe das Preisniveau zuletzt sogar um 1/2% niedriger war als ein Jahr zuvor.

Deutschland

Produktion

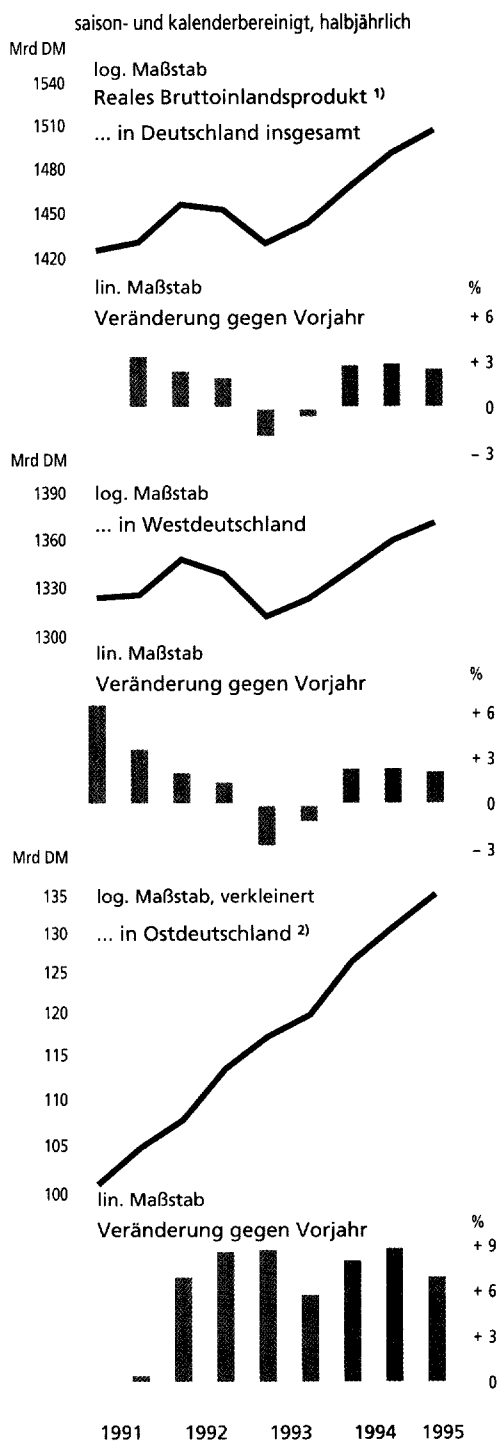
Reales Bruttoinlandsprodukt

Die deutsche Wirtschaft ist auch in der ersten Jahreshälfte 1995, insgesamt betrachtet, wei-

ter gewachsen. Dies zeigen die jüngsten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die erstmals wieder seit Ende 1994 ein umfassenderes Bild von der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland ermöglichen. Aufgrund der Umstellung der Industrierichterstattung auf ein EU-einheitliches Erhebungssystem ist es zu erheblichen Verzögerungen bei der Sozialproduktberechnung gekommen, so daß erst jetzt Informationen auch für die Zeit unmittelbar nach dem Jahresbeginn vorliegen. Angesichts der wohl noch nicht vollständig überwundenen Verzerrungen im Gefolge der statistischen Umstellungen sind die Ergebnisse zudem mit größeren Unsicherheiten behaftet als zuvor.

Nach einer Stagnation im ersten Jahresviertel, die wesentlich mit der witterungsbedingten Beeinträchtigung der Bautätigkeit zusammenhängt, ist das reale Bruttoinlandsprodukt im zweiten Vierteljahr wieder kräftig gestiegen. In der ganzen ersten Jahreshälfte hat – den Angaben der amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach – die gesamtwirtschaftliche Produktion in Deutschland nach Ausschaltung saisonaler und kalenderbedingter Schwankungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 1994 um 1%, also mit einer Jahresrate von 2%, zugenommen; nicht arbeitstäglich bereinigt war sie damit um 2 1/2% höher als ein Jahr zuvor. In den alten Bundesländern überschritt das Bruttoinlandsprodukt seinen vergleichbaren Vorjahrsstand um 2%, in Ostdeutschland waren es 7%.

Wirtschaftliches Wachstum in Deutschland



1 In Preisen von 1991. — 2 Saison- und Kalenderbereinigung mit größerer Unsicherheit behaftet.

Deutsche Bundesbank

Diesen Ergebnissen liegen Schätzungen für die Produktion des westdeutschen Verarbeitenden Gewerbes zugrunde, die erheblich von den bisher veröffentlichten Angaben abweichen. Die amtliche Produktionsstatistik dürfte die konjunkturelle Dynamik offensichtlich beträchtlich unterzeichnet haben. Insbesondere der statistische Bruch um die Jahreswende, aber auch die Verzerrung in den ersten Monaten von 1995 konnten bisher noch nicht zuverlässig bereinigt werden. Für die Sozialproduktberechnung hat deshalb das Statistische Bundesamt die Ergebnisse für die Industrieerzeugung deutlich angehoben. Es wird freilich noch weiterer Konsistenzüberlegungen mit anderen Angaben bedürfen, um sich ein abschließendes Urteil darüber zu bilden, ob das Ausmaß der Korrektur angemessen ist.

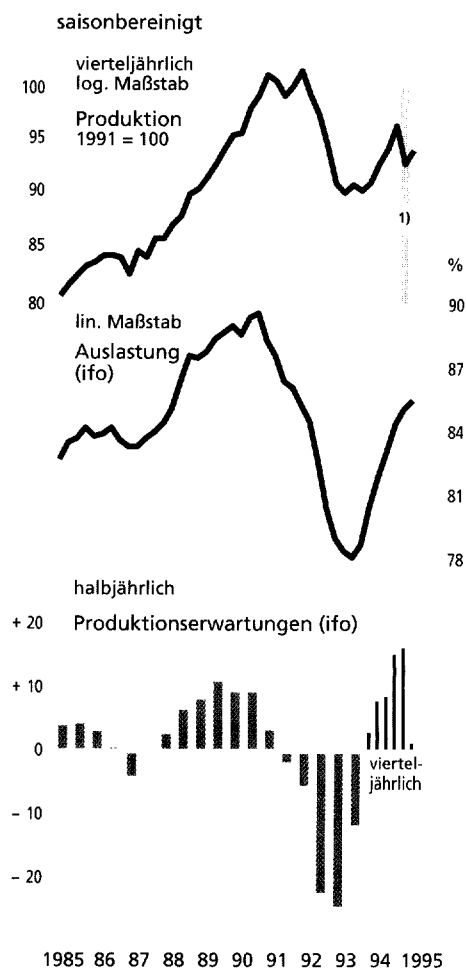
*Umstellung der
Produktions-
statistik*

Der vom ifo Institut erfragte Auslastungsgrad im Verarbeitenden Gewerbe hat sich im ersten Halbjahr 1995 weiter – wenn auch verlangsamt – erhöht. Das ist wohl als Indiz dafür zu werten, daß die westdeutsche Industrieproduktion in der ersten Jahreshälfte nach Ausschaltung saisonaler Schwankungen gegenüber dem zweiten Halbjahr 1994 erneut deutlich ausgeweitet worden ist und die Expansion bis zur Jahresmitte angehalten hat, allerdings in den Frühjahrsmonaten mit verringertem Tempo. Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1995 wurden die Kapazitäten des Verarbeitenden Gewerbes um 5 1/2 % stärker genutzt als ein Jahr zuvor. Nach den offiziellen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes ging hingegen die Produktion gleichzeitig lediglich um 1 1/2 % über den entsprechenden Vorjahrsstand hinaus; in den ersten

*Westdeutsches
Verarbeitendes
Gewerbe*

sieben Monaten waren es knapp 2 %. In der Vergangenheit haben sich in Westdeutschland, wie das nebenstehende Schaubild zeigt, die beiden vom ifo Institut durch Befragung erhobenen Größen Auslastungsgrad und Produktionserwartungen sehr weitgehend im Einklang mit der Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes entwickelt. Geht man davon aus, daß sich an diesem Zusammenhang auch nach dem Beginn des laufenden Jahres nichts geändert hat, so deutet dies darauf hin, daß die Industrieproduktion im ersten Halbjahr, aufs ganze gesehen, deutlich weiter gestiegen ist.

Industrieproduktion, Kapazitätsauslastung und Produktionserwartungen in Westdeutschland



Ostdeutsches
Verarbeitendes
Gewerbe

In den neuen Bundesländern wird das Verarbeitende Gewerbe – lange Zeit Nachzügler im Transformationsprozeß – immer mehr zum Träger des wirtschaftlichen Wachstums. Den offiziellen Angaben zufolge übertraf die Produktion in diesem Bereich das vergleichbare Vorjahrsniveau in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres um 15 %; allerdings könnte hier die statistische Umstellung das Ergebnis ebenfalls in der einen oder anderen Richtung verzerrt haben. Folgt man den Angaben des Statistischen Bundesamtes, so steigerten die Hersteller von Gebrauchsgütern ihre Erzeugung nach dem Jahreswechsel 1994/95 besonders stark, aber auch in den anderen Bereichen war die Produktion wesentlich höher als zuvor.

Bauwirtschaft

Die Dynamik der Bautätigkeit in Deutschland hat in den vergangenen Monaten nachgelassen. Dies gilt gleichermaßen für die alten wie die neuen Länder. Freilich ist in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, daß die Bauaktivitäten gegen Ende letzten Jahres un-

gewöhnlich rege gewesen waren, weil insbesondere im Wohnungsbau viele Projekte aus steuerlichen Gründen bis zum Jahresende fertiggestellt sein mußten, Bauleistungen also zeitlich vorgezogen worden waren, die ansonsten zum Teil erst später erbracht worden wären. Nach dem Jahresbeginn wurden die Bauarbeiten überdies – wie bereits erwähnt – durch die ungünstige Witterung beeinträchtigt. Aber auch in den Frühjahrsmonaten hat

die Produktion im Bauhauptgewerbe, saisonbereinigt betrachtet, weiter abgenommen. In anderen Bereichen des Bausektors, so etwa im Ausbaugewerbe, sind dagegen – den wenigen verfügbaren Informationen zufolge – in dieser Zeit die Leistungen gestiegen.

Arbeitsmarkt

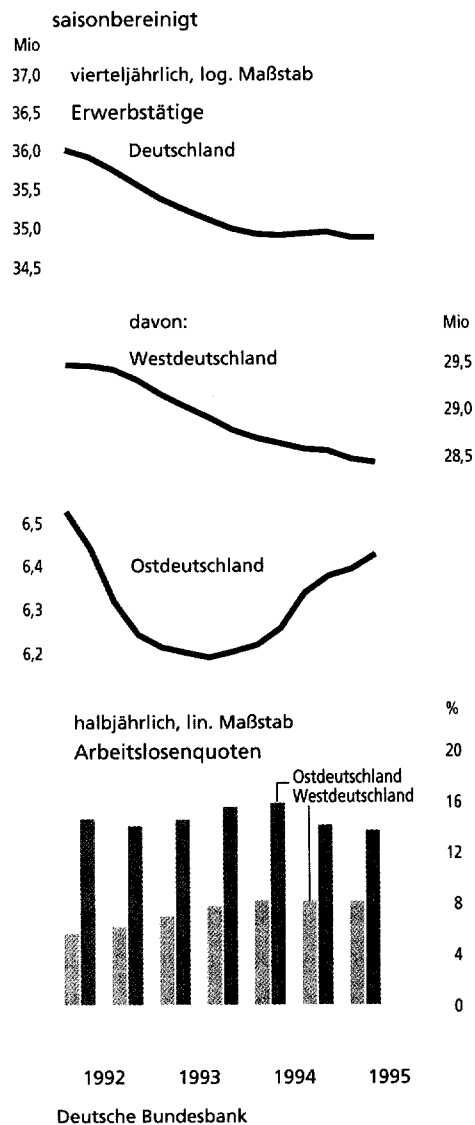
Arbeitsmarkt
und Konjunktur

Das Fehlen zuverlässiger Informationen über die aktuelle gesamtwirtschaftliche Situation hat in den vergangenen Monaten manchen Beobachter dazu verleitet, aus Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt Schlüsse über die Veränderung der konjunkturellen Lage zu ziehen. So ist die Tatsache, daß der Abbau der Arbeitslosigkeit, der im Laufe des vergangenen Jahres zu verzeichnen gewesen war, seit Anfang 1995 zum Stillstand gekommen ist, als Indiz für ein Erlahmen der gesamtwirtschaftlichen Expansion gewertet worden. In einer solchen Betrachtung bleibt allerdings unberücksichtigt, daß für Höhe und Entwicklung der Arbeitslosigkeit (die im übrigen durchaus kein exaktes Spiegelbild der Beschäftigung darstellt) nicht allein Niveau und Veränderung von gesamtwirtschaftlicher Nachfrage und Produktion ausschlaggebend sind, sondern nicht zuletzt auch der Preis für den Arbeitsinsatz, also die Löhne. Die diesjährigen Tarifabschlüsse dürften – zumal in Verbindung mit der Höherbewertung der D-Mark – die Unternehmen trotz der anhaltenden konjunkturellen Aufwärtsbewegung eher zur Vorsicht bei Neueinstellungen veranlaßt haben.

Arbeitslosigkeit

Ende August 1995 waren in Deutschland, saisonbereinigt betrachtet, 3,61 Millionen Erwerbspersonen arbeitslos, das waren zwar

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



60 000 weniger als vor Jahresfrist, jedoch 35 000 mehr als zu Jahresbeginn. Die Zunahme beschränkte sich auf die alten Bundesländer, während die Erwerbslosigkeit in den neuen Bundesländern in den letzten Monaten auf dem Stand zum Jahresanfang verharrte. Die Arbeitslosenquote belief sich in ganz Deutschland zuletzt auf 9,4%. Kurzarbeit hat binnen Jahresfrist weiter an Bedeutung verloren; davon waren Ende August mit

120 000 rund 80 000 Personen weniger betroffen als zwölf Monate zuvor.

Beschäftigung

Die Entwicklung der Nachfrage nach Arbeitskräften weist in den westlichen und in den östlichen Bundesländern in unterschiedliche Richtungen. Insgesamt waren in Deutschland im Juni saisonbereinigt 34,91 Millionen Personen beschäftigt, womit das vergleichbare Vorjahrsergebnis um rund 30 000 unterschritten wurde. Der Personalabbau betraf allein Westdeutschland. Mit saisonbereinigt 28,46 Millionen Erwerbstätigen wurde das entsprechende Vorjahrsergebnis im Juni um 190 000 verfehlt. In Ostdeutschland hat die Beschäftigung dagegen bis zuletzt zugenommen. Der Schätzung des Statistischen Bundesamtes nach waren im Juni 1995 saisonbereinigt 6,44 Millionen Personen in den neuen Ländern erwerbstätig, das waren rund 160 000 oder 2 ½ % mehr als zwölf Monate zuvor. Der Bestand an bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen in Deutschland ist in den letzten Monaten gesunken, übertraf aber weiterhin das vergleichbare Vorjahrsniveau.

Nachfragetendenzen

Entscheidende Impulse für die Expansion der deutschen Wirtschaft gingen auch in der ersten Jahreshälfte 1995 von den Exporten aus, die (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, das heißt Waren und Dienstleistungen umfassend) saisonbereinigt gegenüber dem zweiten Halbjahr 1994 weiter gewachsen sind und ihren vergleichbaren Vorjahrsstand real um 4% überschritten haben. Aber auch die Inlands-

Nachfragetendenzen

saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



1 Vergleichbarkeit wegen Umstellung der Statistik gestört. — ● = Juli 1995.

Deutsche Bundesbank

nachfrage ist – für viele Beobachter wohl unerwartet – in den ersten Monaten von 1995 kräftig gestiegen, und zwar – allen Indizes zufolge¹⁾ – sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern.

1 In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stehen mit Beginn des laufenden Jahres Ergebnisse für Deutschland insgesamt im Vordergrund. Zwar wird noch das Bruttoinlandsprodukt für West- und für Ostdeutschland ermittelt, auf der Verwendungsseite des BIP kann jedoch nicht mehr nach alten und neuen Bundesländern getrennt werden.

Bruttoinlandsprodukt und seine Verwendung

Saison- und kalenderbereinigt *)		Deutschland							
Zeit	BIP	Inländ. Verwend- ung	Darunter:				Außen- beitrag	Ausfuhr	Einfuhr
			Privater Verbrauch	Staats- verbrauch	Aus- rüstungen	Bauten			
in Preisen von 1991, Mrd DM									
1994 3. Vj.	743,9	748,2	425,5	147,8	63,1	104,4	- 4,3	186,2	190,5
4. Vj.	748,5	753,9	425,7	146,6	64,6	107,1	- 5,4	188,5	193,9
1995 1. Vj.	750,1	754,3	427,9	149,0	64,4	104,6	- 4,2	185,5	189,8
2. Vj.	758,1	758,7	431,2	149,9	64,8	105,6	- 0,6	192,5	193,2
Veränderung gegen Vorquartal in %									
1994 3. Vj.	0,6	1,2	1,0	0,4	2,2	1,1	.	- 0,3	1,7
4. Vj.	0,6	0,8	0,1	- 0,8	2,5	2,5	.	1,2	1,8
1995 1. Vj.	0,2	0,1	0,5	1,6	- 0,4	- 2,3	.	- 1,6	- 2,1
2. Vj.	1,1	0,6	0,8	0,6	0,6	0,9	.	3,8	1,8
in jeweiligen Preisen, Mrd DM									
1994 3. Vj.	834,2	830,5	478,4	162,7	64,6	118,5	3,7	189,3	185,6
4. Vj.	844,3	840,9	480,4	162,9	66,2	122,5	3,4	192,7	189,3
1995 1. Vj.	851,7	846,4	485,1	167,7	66,1	120,5	5,2	191,6	186,3
2. Vj.	865,9	854,8	490,8	168,9	66,2	122,1	11,1	198,7	187,6
Veränderung gegen Vorquartal in %									
1994 3. Vj.	1,1	1,6	1,6	0,5	2,2	1,9	.	- 0,1	1,9
4. Vj.	1,2	1,3	0,4	0,1	2,5	3,3	.	1,8	2,0
1995 1. Vj.	0,9	0,7	1,0	2,9	- 0,2	- 1,6	.	- 0,6	- 1,6
2. Vj.	1,7	1,0	1,2	0,8	0,2	1,3	.	3,7	0,7

* Revidierte Ergebnisse, die wegen der Kürze der Zeitreihen mit erhöhter Unsicherheit behaftet sind.

Deutsche Bundesbank

Export-
nachfrage

Zu einem erheblichen Teil beruhen die Ausfuhrlieferungen in der ersten Jahreshälfte 1995 wohl auf Aufträgen, die noch im vergangenen Jahr oder zu Beginn des laufenden Jahres an die Exportwirtschaft vergeben worden und damit wenig von der kräftigen Aufwertung der D-Mark berührt waren. Angesichts der Höherbewertung der D-Mark, die ihre Spitze im März erreichte, könnte die Antriebskraft der Auslandsnachfrage allerdings nachlassen, auch wenn sich die DM-Aufwertung inzwischen deutlich zurückgebildet hat. Die Exportorders sind im zweiten Vierteljahr saisonbereinigt gegenüber dem ersten Quartal gesunken, und zwar besonders deutlich im Investitionsgüterbereich, während die Hersteller von Ge- und Verbrauchsgütern sogar etwas höhere Auslandsbestellungen verbuchen konnten. Der Rückgang der Auslands-

bestellungen steht im Einklang damit, daß sich – der Erhebung des ifo Instituts zufolge – die Exporterwartungen der befragten westdeutschen Industrieunternehmen in dieser Zeit erheblich verschlechterten. Im Juli haben sich die Exportaussichten jedoch wieder deutlich aufgehellt, und die Auslandsorders waren spürbar höher als in den Monaten zuvor. Offensichtlich stellten sich manche nach den Wechselkurausschlägen vom Frühjahr zunächst entstandenen Befürchtungen als übertrieben heraus, nicht zuletzt, nachdem sich die Entwicklung auf den Devisenmärkten zu einem großen Teil wieder korrigiert hat. Ebenso wie die amtlichen Ergebnisse der Industrieproduktion erscheint die Aussagefähigkeit der offiziellen Angaben über die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe – durch die Umstellung der Erhebung bedingt –

eingeschränkt. Auch die Zeitreihen über die Bestellungen weisen nach dem Jahresbeginn einen – umstellungsbedingten – Bruch auf, so daß sich die Angaben für das laufende Jahr nicht mit denen für das vergangene vergleichen lassen. Auch ist nicht gewiß, ob die offiziellen Ergebnisse die tatsächliche Entwicklung seither richtig widerspiegeln. Insofern bleibt bei der Interpretation der Angaben über das Auslandsgeschäft Vorsicht angebracht. Die deutschen Unternehmen stehen nach wie vor auf den Auslandsmärkten unter großem Wettbewerbsdruck.

*Inlands-
nachfrage*

Im Gegensatz zu den Exportorders hat die Inlandsnachfrage nach Industrieerzeugnissen – den amtlichen Angaben zufolge – im Zeitraum April bis Juli saisonbereinigt gegenüber dem ersten Vierteljahr zugenommen, vergleichsweise moderat in den alten Ländern, sprunghaft – mit durch Großaufträge bedingt – in den neuen. Insgesamt waren damit die Bestellungen bei den deutschen Industrieunternehmen im Durchschnitt der Monate April bis Juli nach Ausschaltung saisonaler Schwankungen deutlich höher als im ersten Jahresviertel.

Investitionsgüternachfrage
der Unternehmen

*Ausrüstungs-
investitionen*

Die Investitionskonjunktur in Deutschland erscheint derzeit gespalten: Ausrüstungsinvestitionen nehmen zu, gewerbliche Bauinvestitionen tendieren zur Schwäche. Nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gaben die heimischen Unternehmen in der ersten Jahreshälfte saisonbereinigt 1 % mehr für Ausrüstungsgüter aus

als im zweiten Halbjahr 1994; binnen Jahresfrist bedeutete dies eine Steigerung dem Werte sowie dem Volumen nach um 5 %. Die jüngste Entwicklung der Auftragseingänge, die den Investitionen zeitlich vorangehen, deutet auf eine weitere Zunahme hin. So sind die Inlandsbestellungen bei den deutschen Investitionsgüterherstellern in den alten und in den neuen Ländern saisonbereinigt gegenüber dem ersten Vierteljahr deutlich gestiegen. Dies steht durchaus nicht im Widerspruch dazu, daß sich – dem ifo Konjunkturtest zufolge – im Laufe des zweiten Vierteljahres zumindest bei den westdeutschen Industrieunternehmen das Stimmungsbild eintrübte, nicht zuletzt wohl wegen der dämpfenden Wirkung, die von der Höherbewertung der D-Mark erwartet wurde.

Hiervon sind offenbar weniger Ausrüstungsinvestitionen betroffen, die zu einem erheblichen Teil der Rationalisierung dienen, als vielmehr gewerbliche Bauinvestitionen, welche vor allem mit der Erweiterung bestehender Kapazitäten verbunden sind. In der gesamten ersten Jahreshälfte waren die gewerblichen Bauinvestitionen in Deutschland nach Ausschaltung saisonaler Schwankungen real um 1 ½ % niedriger als im zweiten Halbjahr 1994; sie gingen damit dem Volumen nach kaum über den vergleichbaren Vorjahrsstand hinaus (+ ½ %). Die jüngsten Nachfragetendenzen deuten hier nicht auf eine Besserung hin. Im zweiten Vierteljahr sind die gewerblichen Bauaufträge saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal weiter gesunken; im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum waren sie nominal um 2 % und real um 4 % niedriger.

*Bau-
investitionen*

Wohnungsbau- und öffentliche Baunachfrage

*Baunachfrage
insgesamt*

Im deutschen Bauhauptgewerbe hat sich, als ganzes gesehen, die Nachfrageabschwächung im Frühjahr 1995 fortgesetzt. Die Unternehmen in diesem Bereich verbuchten, saisonbereinigt betrachtet, um 5 % niedrigere Bauorders als in den ersten drei Monaten dieses Jahres. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrszeitraum waren die Aufträge um 3 ½ % geringer (real 5 ½ %). Auch die Reichweite der Auftragsbestände hat inzwischen deutlich abgenommen.

*Wohnungsbau
in West-
deutschland*

Im Wohnungsbau (auf den rund die Hälfte des gesamten Bauvolumens entfällt) weist die Entwicklungsrichtung der Nachfrage in Westdeutschland schon seit dem vergangenen Jahr nach unten. Allerdings muß die wirtschaftliche Lage hier in einer längerfristigen Perspektive gesehen werden. In den alten Bundesländern ist die Wohnungsbautätigkeit seit dem Ende der achtziger Jahre im Gefolge der hohen Zuwanderungen, die zu Knappheitserscheinungen auf den Wohnungsmärkten mit entsprechenden Reaktionen bei den Mieten führten, sprunghaft gestiegen. Im Jahre 1988 waren lediglich noch 209 000 Wohnungen fertiggestellt worden, bis 1994 ist diese Zahl kontinuierlich auf 505 000, also fast das Zweieinhalbfache des Ergebnisses von 1988, gestiegen. Noch stärker hat die Zahl der Baugenehmigungen zugenommen, so daß ein beträchtlicher Überhang an nicht erledigten Wohnungsbauvorhaben entstanden ist, der verhindern dürfte, daß die Wohnungsbauleistungen unmittelbar der Entwicklung der laufenden Nachfrage folgen. Der

Rückgang der Aufträge und der Baugenehmigungen in jüngster Zeit stellt wohl einen Schritt in Richtung auf eine Normalisierung der Wohnungsbaunachfrage dar; auf einzelnen Teilmärkten kam es allerdings bereits zu einem Überangebot.

In den neuen Ländern sind die Wohnungsbauaufträge seit 1991 kontinuierlich außerordentlich stark gestiegen und erreichten in den Frühjahrsmonaten real mehr als das Vierfache und nominal das Fünffache ihres damaligen Standes. Hinter dieser Expansion steht die mit hohen staatlichen Mitteln geförderte Modernisierung und Sanierung des zum großen Teil maroden Wohnungsbestandes sowie in wachsendem Umfang der (ebenso subventionierte) Bau neuer Wohnungen. Im zweiten Vierteljahr 1995 gingen die Wohnungsbauborders um rund ein Viertel über ihren Vorjahrsstand hinaus. Im Gegensatz dazu hielt sich gleichzeitig die öffentliche Hand nicht nur in Ostdeutschland, sondern auch im Westen mit der Vergabe von Bauaufträgen zurück.

*Wohnungsbau
in Ost-
deutschland*

Verbrauch, Einkommen und Ersparnis der privaten Haushalte

Auch die Analyse der Verbrauchskonjunktur in Deutschland wird derzeit durch statistische Probleme erschwert. So liegen – anders als bis Ende vergangenen Jahres – bisher für die Einzelhandelsumsätze, auf die etwa zwei Fünftel aller privaten Verbrauchsausgaben entfallen, nur unvollständige Informationen vor. Nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, die deshalb noch stärker als sonst auf Schätzungen basieren, war der

*Privater
Verbrauch*

Konsum der privaten Haushalte in Deutschland in der ersten Jahreshälfte 1995 saison- und kalenderbereinigt nominal um 2 % und real um 1 % höher als in den letzten sechs Monaten des vergangenen Jahres. Sein entsprechendes Vorjahrsniveau übertraf er dem Wert nach um 3 ½ % und dem Volumen nach um 1 ½ %. Der Verbrauch hat damit weit mehr zugenommen, als vielfach aufgrund von Meldungen aus dem Fachhandel vermutet worden war. Vor allem im Gefolge der hohen Zahl von Baufertigstellungen sind erneut die Aufwendungen für die Wohnungsnutzung kräftig gestiegen. Sehr lebhaft gefragt blieben in der Berichtszeit auch Urlaubsreisen. Allein für Fahrten ins Ausland haben deutsche Touristen in der ersten Jahreshälfte 1995, saisonbereinigt betrachtet, rund 6 ½ % mehr ausgegeben als im vorangegangenen Halbjahr; das waren zugleich 4 % mehr als vor Jahresfrist. Real dürfte das Plus noch höher gewesen sein, da die Währungen wichtiger Reiseländer in Europa, aber auch in Übersee (so in den USA) binnen Jahresfrist gegenüber der D-Mark an Wert eingebüßt haben. Das bedeutet zugleich, daß ein Teil der überraschend kräftigen Zunahme des gesamten Privaten Verbrauchs nicht im Inland nachfragewirksam wurde.

Verfügbares Einkommen

Die Ausweitung der Konsumausgaben binnen Jahresfrist ging über den vom Einkommenswachstum der deutschen Privathaushalte gesteckten Rahmen hinaus. Im einzelnen ist die Bruttolohn- und -gehaltssumme in der ersten Jahreshälfte 1995 gegenüber den vorangegangenen sechs Monaten saisonbereinigt um 2 % und im Vergleich zum Vorjahr um 3 % gestiegen. Ausschlaggebend hierfür

war, daß die in der diesjährigen Lohnrunde vereinbarten, im Vergleich zu 1994 in den alten Bundesländern wesentlich höheren Tarifverdienstanhebungen im Verlauf des Berichtszeitraums einkommenswirksam wurden. Netto betrachtet, verblieb aber nur ein geringer Einkommenszuwachs, da die Abgabenbelastung vor allem wegen des seit Jahresbeginn wieder erhobenen Solidaritätszuschlags und der Beiträge zur neu eingeführten Pflegeversicherung (zu Einzelheiten siehe S. 33 ff.) zunahm. Aus öffentlichen Kassen flossen den privaten Haushalten in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 5 ½ % mehr an Einkommenstransfers zu als ein Jahr zuvor, wobei rückläufige Lohnersatzleistungen durch höhere Zahlungen von Renten und von Pensionen sowie vermehrte Leistungen der Krankenversicherungen überkompensiert wurden. Unter Einschluß der übrigen Einkommen, die neben den Vermögenseinkünften die Privatentnahmen der Selbständigen umfassen, übertraf das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Deutschland seinen Vorjahrsstand um knapp 3 ½ % und ist damit weniger gestiegen als die Verbrauchsausgaben. Die Sparquote ist also gesunken, und zwar gegenüber dem Vorjahrsniveau um etwas weniger als einen halben Prozentpunkt; saisonbereinigt betrachtet, hat sich jedoch ihr seit längerem anhaltender Rückgang zuletzt nicht mehr fortgesetzt.

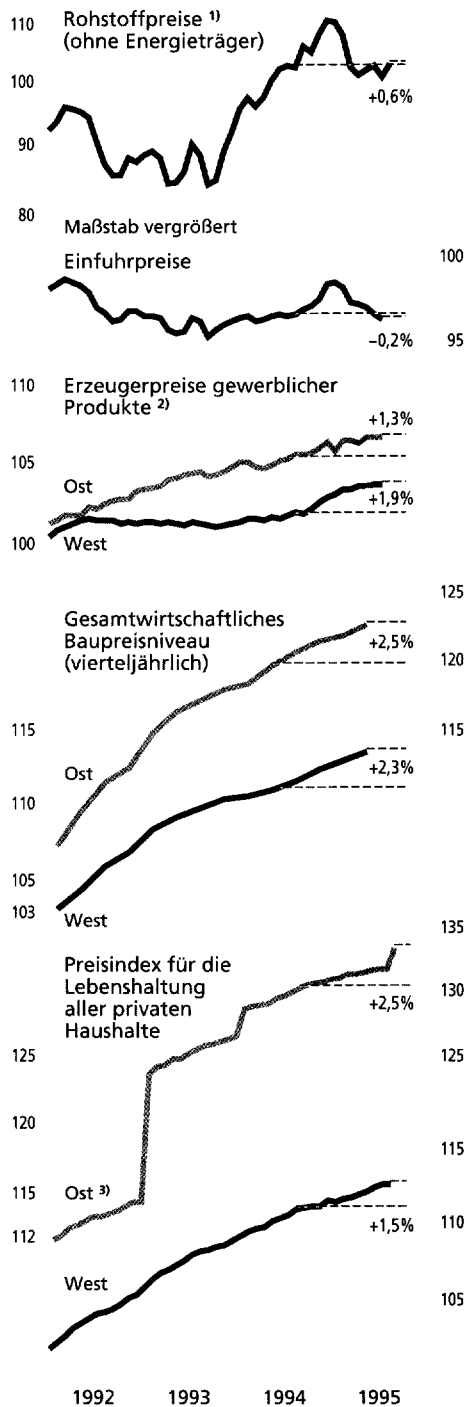
Preise

Das Preisklima in Deutschland hat sich in jüngster Zeit nicht zuletzt unter dem Einfluß außenwirtschaftlicher Faktoren deutlich entspannt. Auf den internationalen Rohstoff-

Rohstoffpreise

Zur Preisentwicklung

1991=100, saisonbereinigt, log. Maßstab



1 HWWA-Index der Rohstoffpreise; DM-Basis. — 2 Inlandsabsatz. — 3 Saisonbereinigung mit erhöhter Unsicherheit behaftet.

Deutsche Bundesbank

märkten vollzog sich im Frühjahr eine Trendwende, die wohl auch mit der verhalteneren Konjunktorentwicklung in den Industrieländern – den wichtigsten Abnehmern dieser Güter – zusammenhängt. Bis in die Frühjahrsmonate hinein hatten die Dollarnotierungen für Rohstoffe – wie der HWWA-Index zeigt – erheblich angezogen; seither sind sie insgesamt deutlich zurückgegangen. Aus deutscher Sicht war freilich auch die temporäre Verteuerung auf den Weltmärkten durch die Höherbewertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar weitgehend kompensiert worden; in D-Mark gerechnet, haben sich Rohstoffe bis über die Jahresmitte hinaus der Grundtendenz nach verbilligt. Dies war einer der wesentlichen Gründe dafür, daß das Importpreisniveau insgesamt seit der Jahreswende deutlich zurückging; im Juli (bis zu dem die Informationen reichen) waren Einfuhrgüter sogar etwas billiger als vor Jahresfrist. Im August hat sich allerdings der Dollarkurs wieder gefestigt, und die Dollarnotierungen für Rohstoffe auf den Weltmärkten stabilisierten sich.

Die Entlastungen von außen, möglicherweise aber auch aufwertungsbedingt verschärfter Wettbewerb auf den heimischen Märkten haben dazu beigetragen, daß in Westdeutschland auf der industriellen Erzeugerstufe (im Inlandsabsatz) der Preisauftrieb in jüngster Zeit weitgehend zum Stillstand gekommen ist. In den Monaten Oktober 1994 bis Februar 1995 war das Erzeugerpreisniveau saisonbereinigt mit einer Jahresrate von 3 ½ % gestiegen, von März bis Juli betrug die vergleichbare Rate lediglich ½ %. Gegenüber

Industrielle Erzeugerpreise

Zur Umstellung des Preisindex für die Lebenshaltung

Das Statistische Bundesamt hat am 14. September 1995 den neuen auf die Basis 1991 umgestellten Preisindex für die Lebenshaltung veröffentlicht. Eine solche Neuberechnung ist von Zeit zu Zeit notwendig, um Änderungen der Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte in der Indexberechnung, die nach der Laspeyres-Formel mit über die Zeit hin konstanten Gewichten erfolgt, zu berücksichtigen. Obwohl davon auszugehen ist, daß die Konsumenten gewöhnlich ihren Verbrauch an Gütern, die sich relativ stark verteuert haben, reduzieren und von daher ein neuer Index tendenziell geringere Preisbewegungen als der alte aufweist, hielten sich die quantitativen Auswirkungen bei den zurückliegenden Umbasierungen in vergleichsweise engen Grenzen. Wenn die Abweichungen zum alten Index nach der jüngsten Neuberechnung größer sind, so hängt das ganz wesentlich mit methodischen Änderungen zusammen. Zum einen wird nunmehr der Ausgabenanteil der Versicherungen nicht mehr nach den Beitragszahlungen der Haushalte bemessen, son-

dern nach dem darin enthaltenen Wertschöpfungsanteil der Versicherungsträger. Dies empfiehlt sich, weil sonst in Verbindung mit Versicherungsleistungen, die wie beispielsweise Kfz-Reparaturen auch im Index erfaßt werden, Doppelzählungen stattfinden. Das Gewicht der Versicherungen im gesamten Warenkorb wird daher deutlich kleiner. Dies führt, da die Versicherungsprämien in den vergangenen Jahren spürbar stärker als die Preise der übrigen Waren und Dienstleistungen gestiegen sind, zu einem insgesamt verringerten Indexanstieg. Zum ändern erhebt das Statistische Bundesamt die Preise für Pauschalreisen, deren Bedeutung in den letzten Jahren größer geworden ist, nun nicht mehr nur zweimal jährlich, sondern monatlich, wodurch aktuelle Preistendenzen auf diesem Gebiet erfaßt werden. Gemessen an der August-Vorjahrsrate für Westdeutschland resultiert aus diesen Änderungen im Vergleich zu den bisherigen Berechnungen eine um 0,3 Prozentpunkte geringere Preissteigerung.

Deutsche Bundesbank

Juli 1994 bedeutete dies eine Preissteigerung von 1,9 %.

weise schwer durchsetzen lassen; außerdem sorgte die DM-Aufwertung – direkt über die Einfuhrverbilligung und indirekt über die verstärkte Konkurrenz ausländischer Anbieter auf den heimischen Märkten – für eine Preisberuhigung. Am deutlichsten wird der Einfluß von der außenwirtschaftlichen Seite an der Entwicklung der Verbraucherpreise für Mineralölzeugnisse, die im August um 5 1/2 % billiger waren als vor Jahresfrist. Ohne Mineralölzeugnisse gerechnet, belief sich die Teuerungsrate in diesem Monat auf 1,8 %.

Die Lebenshaltung in den neuen Ländern war im Juli um 1,4 %, im August aber um 2,5 % teurer als vor Jahresfrist. Der Unterschied ist auf die Einführung des westdeutschen Vergleichsmietensystems zurückzuführen, das ab August wirksam geworden ist und die Ent-

Verbraucherpreise in Westdeutschland

Auf der Verbraucherstufe hat der Preisauftrieb in den letzten Monaten weiter nachgelassen. In Westdeutschland sank die Vorjahrsrate (nach dem neuen Preisindex auf der Basis 1991 = 100), die im Januar noch etwas über 2 % gelegen hatte, im Verlauf der ersten sieben Monate auf leicht unter 2 %. Im August belief sie sich sogar nur auf 1,5 %. Saisonbereinigt und auf ein Jahr hochgerechnet, ist der Verbraucherpreisindex in den letzten sechs Monaten um 1,8 % gestiegen. Für die Abschwächung des Preisauftriebs spielt sicherlich eine wesentliche Rolle, daß die Verbrauchskonjunktur in Deutschland schon seit längerem relativ verhalten ist und sich in diesem Umfeld Preisanhebungen vergleichs-

Ostdeutsche Verbraucherpreise

gelte für die Wohnungsnutzung stärker den Kosten anzupassen sucht. In den kommenden Monaten könnte die Teuerungsrate dadurch noch etwas höher ausfallen. Dies ist jedoch nicht etwa als Ausdruck einer Ver-

schärfung eines inflatorischen Prozesses zu werten; vielmehr steht dahinter einer der Schritte zur Anpassung an marktwirtschaftliche, den Knappheitsbedingungen entsprechende Preisrelationen.

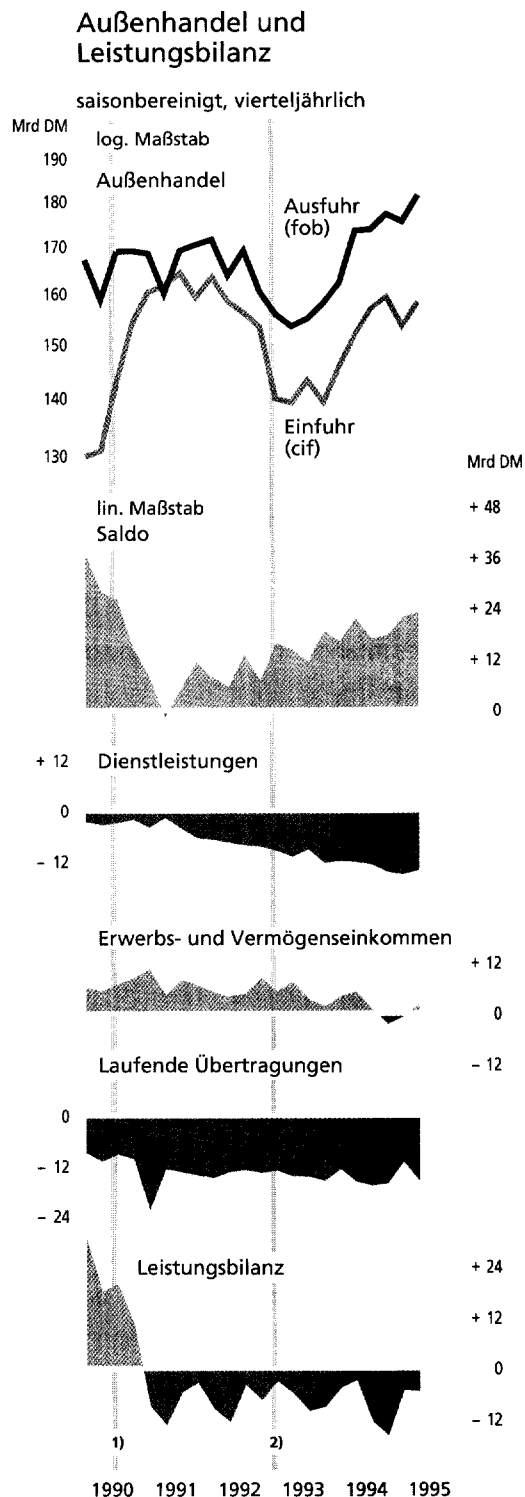
Außenwirtschaft

Überblick

Die außenwirtschaftliche Lage war in den Frühjahrsmonaten von drastischen Verschiebungen im Wechselkursgefüge geprägt, die sich insbesondere im Februar und März in einer kräftigen Aufwertung der D-Mark niedergeschlagen hatten. Unter dem Eindruck dieser Entwicklungen haben sich zeitweilig die Geschäftserwartungen der deutschen Exportwirtschaft merklich eingetrübt. Gleichzeitig begann sich allerdings auch die Lage an den Devisenmärkten wieder zu entspannen, und die Übersteigerungen vom Frühjahr haben sich im weiteren Jahresverlauf zum Teil wieder korrigiert. Bis zum Abschluß dieses Berichts hat sich die Aufwertung der D-Mark seit Jahresanfang 1995 im gewogenen Durchschnitt (gegenüber den Währungen von 18 Industrieländern) auf 2 % zurückgebildet – verglichen mit 6 % im März dieses Jahres.

Der Leistungsverkehr mit dem Ausland ist von den ausgeprägten Wechselkursschwankungen offenbar weitgehend unberührt geblieben. Insbesondere zu den verschiedentlich befürchteten Einbrüchen im Auslandsgeschäft der deutschen Wirtschaft ist es bisher nicht gekommen, was durchaus zu der Erfahrung paßt, nach der mit den Auswirkungen von Wechselkursveränderungen auf die Waren- und Dienstleistungsströme erst mit einer nicht unbeträchtlichen zeitlichen Verzögerung zu rechnen ist.

Im Ergebnis sind die Exporte und die Importe jedenfalls im zweiten Vierteljahr 1995 deutlich gestiegen; per saldo übertraf der deutsche Außenhandelsüberschuß mit saisonbereinigt 23 Mrd DM den Wert des ersten Quar-



1) Ab Juli 1990 neuer Gebietsstand. — 2) Ab Januar 1993 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

Deutsche Bundesbank

tals und des entsprechenden Vorjahrszeitraums aber nur um gut 1 Mrd DM. Auch in den übrigen Bereichen des Leistungsverkehrs haben sich im zweiten Quartal per saldo keine größeren Veränderungen ergeben, so daß die gesamte deutsche Leistungsbilanz im zweiten Quartal 1995 in saisonbereinigter Rechnung ähnlich wie im ersten mit einem Minus von 5 1/2 Mrd DM abschloß – verglichen mit 16 Mrd DM im letzten Vierteljahr von 1994.

Leistungsbilanz im einzelnen

Nach einer leichten Abschwächung der Exporttätigkeit der deutschen Wirtschaft am Jahresanfang sind die Ausfuhrzahlen für die Frühjahrsmonate trotz der unübersehbaren Risiken im Auslandsgeschäft der deutschen Wirtschaft vermitteln, stand zeitweilig in einem auffälligen Kontrast zu der Lageeinschätzung der Exportwirtschaft selbst, soweit diese in den vom ifo Institut erhobenen Geschäftserwartungen der Industrie zum Ausdruck kommt. Offenbar waren die Einbrüche, die hier vor allem im März und

Ausfuhr

Perspektiven

April zu verzeichnen gewesen waren, zu einem großen Teil als Schockreaktion auf die in den Mittelpunkt des Interesses gerückten sprunghaften Kursverschiebungen an den Devisenmärkten zu werten. Dafür spricht auch die Entwicklung der Auftragseingänge aus dem Ausland, die zwar zunächst ebenfalls rückläufig waren, aber bei weitem nicht in dem Ausmaß, wie sich die Geschäftsaussichten der Unternehmen plötzlich verschlechtert zu haben schienen. Im Sommer hat sich die Lagebeurteilung im Auslandsgeschäft wieder normalisiert, nicht zuletzt wegen der Entspannung an den Devisenmärkten. Die Ordertätigkeit des Auslands hat sich spürbar verstärkt, und auch die Exporterwartungen der deutschen Industrie haben sich deutlich verbessert. Zusammen mit den günstigen Wachstumsperspektiven für den Welthandel im weiteren Jahresverlauf und darüber hinaus, die nach übereinstimmender Einschätzung der internationalen Organisationen trotz der vorübergehenden Abschwächung der Weltkonjunktur weiterhin gelten, läßt dies eine anhaltend positive Grundtendenz im Auslandsgeschäft erwarten – auch wenn als Spätfolge der verbleibenden DM-Aufwertung in der nächsten Zeit eine gewisse Dämpfung der Ausfuhrlieferungen nicht ausgeschlossen werden kann.

Regionalstruktur der Ausfuhren

Wachsende Bedeutung kommt in letzter Zeit dem Handel mit den mittel- und osteuropäischen Reformländern zu. Über die Regionalstruktur der deutschen Ausfuhren im zweiten Quartal dieses Jahres liegen zwar noch keine Angaben vor, soweit die verfügbaren Zahlen reichen (bis April 1995), lassen sie jedoch eine weitere Gewichtsverlagerung zugunsten die-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd DM

Position	1994 4)		1995 4)	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.
I. Leistungsbilanz				
1. Außenhandel				
Ausfuhr (fob)	176,3	178,2	181,9	
Einfuhr (cif)	153,4	157,2	157,6	
Saldo	+ 22,9	+ 20,9	+ 24,3	
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte				
Ausfuhr (fob)	174,0	176,0	182,0	
Einfuhr (cif)	152,4	154,0	158,8	
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 1)	- 1,5	- 0,2	- 1,2	
3. Dienstleistungen				
Einnahmen	25,0	25,4	25,5	
Ausgaben	36,7	37,4	39,4	
Saldo	- 11,8	- 12,0	- 13,9	
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 6,1	- 2,8	+ 3,4	
5. Laufende Übertragungen				
Fremde Leistungen	7,2	11,8	7,3	
Eigene Leistungen	21,8	23,0	21,6	
Saldo	- 14,6	- 11,2	- 14,3	
Saldo der Leistungsbilanz	+ 1,2	- 5,2	- 1,7	
II. Vermögensübertragungen				
Fremde Leistungen	0,2	0,7	0,2	
Eigene Leistungen	0,2	0,2	2,6	
Saldo	- 0,1	+ 0,5	- 2,4	
III. Kapitalbilanz				
(Nettokapitalexport: -)				
Direktinvestitionen	- 7,7	- 8,5	- 12,0	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 6,8	- 14,2	- 14,0	
Ausländische Anlagen im Inland	- 0,9	+ 5,6	+ 2,0	
Wertpapiere 2)	- 24,0	+ 2,8	+ 17,1	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 14,5	- 1,0	- 17,1	
Ausländische Anlagen im Inland	- 9,5	+ 3,7	+ 34,2	
Kreditverkehr 2)	+ 49,1	+ 37,0	- 4,9	
Kreditinstitute	+ 41,7	+ 48,2	+ 3,9	
langfristig	- 0,6	+ 14,3	+ 11,2	
kurzfristig	+ 42,3	+ 33,8	- 7,3	
Unternehmen und Privatpersonen	+ 3,9	- 6,0	- 3,8	
langfristig	- 1,1	- 0,0	- 1,6	
kurzfristig	+ 5,1	- 5,9	- 2,2	
Öffentliche Stellen	+ 3,5	- 5,2	- 4,9	
langfristig	- 2,1	- 1,4	- 1,2	
kurzfristig	+ 5,5	- 3,8	- 3,8	
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,8	- 1,0	- 0,8	
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 16,6	+ 30,3	- 0,5	
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 13,2	- 17,7	+ 11,3	
V. Veränderung der Nettoauslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten (Zunahme: +) 3)				
(I + II + III + IV)	+ 4,6	+ 7,9	+ 6,7	

1 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 2 Ohne Direktinvestitionen. — 3 Von März 1993 bis März 1995 einschl. der in dieser Zeit im Besitz von Gebietsfremden befindlichen Liquiditäts-U-Schätze. — 4 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

Deutsche Bundesbank

Regionale Entwicklung
des Außenhandels *)

Januar bis April 1995, saisonbereinigt

Ländergruppe/Land	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo in Mrd DM 1)
	Veränderung gegenüber Sept.–Dez. 1994		
Industrieländer	- 0,4	- 3,7	+ 23,6
EG-Länder	- 1,4	- 3,5	+ 20,7
darunter:			
Belgien/Luxemburg	- 1,9	+ 3,0	+ 1,8
Frankreich 2)	- 2,3	- 9,4	+ 5,6
Großbritannien	- 0,5	+ 4,6	+ 5,2
Italien	- 1,1	- 1,1	+ 0,0
Niederlande	- 1,7	+ 4,1	- 0,3
Spanien	+ 2,5	+ 10,0	+ 1,5
Sonstige Industrieländer	+ 3,1	- 4,4	+ 3,1
darunter:			
USA	- 1,6	- 8,3	+ 3,9
Japan	- 1,6	- 0,8	- 5,6
Reformländer	+ 6,0	+ 0,9	- 0,8
darunter:			
Mittel- und osteuro- päische Reformländer	+ 7,4	+ 6,7	+ 0,0
Entwicklungsländer	+ 1,9	- 4,2	+ 7,5
darunter:			
OPEC-Länder	+ 1,8	- 4,8	+ 1,7
Südostasiatische Schwellenländer	+ 1,5	- 6,1	+ 2,7
Alle Länder	+ 0,1	- 3,6	+ 30,5

* Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach neuem Gebietsstand. — 1 Die saisonbereinigten Salden sind mit einem erheblich größeren Unsicherheitsbereich behaftet als die Grundreihen, aus denen sie gebildet werden. Differenzen in den Summen bedingt durch getrennte Saisonbereinigung und durch Runden der Zahlen. — 2 Ohne Luftfahrzeuge.

Deutsche Bundesbank

ser Absatzmärkte erkennen. So haben die Unternehmen im ersten Jahresdrittel 1995 7½% mehr Waren in die mittel- und osteuropäischen Reformländer geliefert als in dem vorangegangenen Viermonatszeitraum, während gleichzeitig die gesamten deutschen Ausfuhren wegen der retardierenden Momente zum Jahresanfang praktisch unverändert blieben. Die deutschen Warenlieferungen in die westlichen Industrieländer außerhalb der Europäischen Gemeinschaft expandierten im ersten Jahresdrittel 1995 gegenüber den letzten vier Monaten des vergangenen Jahres um 3%. Entscheidend dafür waren höhere Exporte in die kleineren Industriestaaten, während sich die deutschen Ausfuhren in die Vereinigten Staaten und nach Japan dem Wert nach um jeweils 1½% verminderten. Die Abschwächung des Exportwachstums zu Anfang dieses Jahres ging allerdings in erster Linie auf die geringeren Ausfuhrlieferungen in die EG-Partnerstaaten zurück, auf die mit knapp drei Fünfteln der Löwenanteil der gesamten deutschen Ausfuhren entfällt. In den ersten vier Monaten dieses Jahres waren die deutschen Exporte in diese Länder saisonbereinigt 1½% geringer als im letzten Jahresdrittel von 1994. Im wesentlichen dürfte sich darin das etwas schwächere Wachstumstempo in der EG niedergeschlagen haben. Die bis dahin erfolgten Verschiebungen in den Wechselkursrelationen spielten dagegen offenbar eine geringe Rolle. So sind beispielsweise die Exporte nach Spanien, dessen Währung sich zu dieser Zeit stark abgewertet hatte, im Unterschied zu den Lieferungen in die meisten anderen EG-Länder um 2½% gestiegen. Andererseits nahmen die deutschen Ausfuhren nach Ita-

lien um 1 % ab. Noch etwas stärker sind freilich die Lieferungen in die Niederlande (gut 1 ½ %) und nach Frankreich (2 ½ %) gesunken.

*Warenstruktur
der Ausfuhren*

Die insgesamt durchaus günstigen Perspektiven für die weitere Entwicklung des Auslandsgeschäfts der deutschen Wirtschaft sind nicht zuletzt auch in der spezifischen Produktpalette der deutschen Exportwirtschaft begründet, die im Bereich der Investitionsgüter einen wichtigen Schwerpunkt hat. Im Gegensatz zu den stagnierenden gesamten Exporten konnten die Hersteller von Investitionsgütern in den ersten vier Monaten dieses Jahres ihre Auslandsumsätze um 1 ½ % steigern. Besonders kräftig sind die Exporte der deutschen Automobilindustrie gestiegen; aber auch Investitionsgüter im engeren Sinne, wie beispielsweise elektrotechnische Erzeugnisse und Produkte des Maschinenbaus, hatten Zuwächse zu verzeichnen. Leicht rückläufige Ausfuhren waren dagegen bei den Unternehmen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes sowie bei Verbrauchsgütern festzustellen.

Einfuhren

Parallel zu den Ausfuhren sind im Einklang mit der inländischen Konjunkturentwicklung im zweiten Quartal dieses Jahres auch die Einfuhren wieder spürbar gestiegen, nachdem sie zu Anfang dieses Jahres gegenüber dem hohen Betrag von Ende 1994 merklich zurückgegangen waren. Dem Wert nach und saisonbereinigt gerechnet, belief sich der Anstieg im zweiten gegenüber dem ersten Quartal auf gut 3 %. Berücksichtigt man dabei, daß gleichzeitig die Einfuhrpreise um etwa 1 % gesunken sind, dann dürfte der

reale Anstieg der Warenbezüge aus dem Ausland noch etwas höher ausgefallen sein. Im gesamten ersten Halbjahr 1995 übertrafen die deutschen Einfuhren, zu jeweiligen Preisen gerechnet, ihren Vergleichswert vom Vorjahr um gut 4 ½ %.

Über die Regionalstruktur der Einfuhren liegen bislang nur Zahlen bis April vor, für einen Zeitraum also, in dem sich die Importe überwiegend relativ schwach entwickelten. Zwar sind die Bezüge aus Großbritannien und Spanien bemerkenswert stark gewachsen, was mit den Wettbewerbsvorteilen nach der Abwertung des Pfundes und der Peseta zusammenhängen könnte. Die Einfuhren aus Italien sind dagegen gleichzeitig zurückgegangen, aber um weniger als aus den meisten übrigen Industrieländern. Insbesondere die Bezüge aus den Vereinigten Staaten haben dem Wert nach überdurchschnittlich stark abgenommen, worin sich aber wohl auch die durch die Dollarabwertung bedingte Abnahme der DM-Einfuhrpreise niederschlägt. Ähnliches gilt für die Importe aus den Entwicklungsländern, bei denen die Rohstoffeinfuhren und deren Preisentwicklung eine Rolle gespielt haben dürften.

*Regional-
struktur der
Einfuhren*

Im Bereich des „unsichtbaren“ Leistungsverkehrs mit dem Ausland, in Form von Dienstleistungsausfuhren und -einfuhren sowie grenzüberschreitenden Faktorleistungen und laufenden Übertragungen, hatte die deutsche Wirtschaft in den letzten Jahren stets hohe und überdies stark zunehmende Defizite zu verzeichnen. Im zweiten Quartal dieses Jahres hat sich diese Entwicklung merklich abgeschwächt. In saisonbereinigter Rech-

*„Unsichtbare“
Leistungs-
trans-
aktionen*

Reiseverkehr

nung stieg das Defizit nur noch leicht an, und zwar von 27 Mrd DM im ersten Vierteljahr 1995 auf 27 ½ Mrd DM im Berichtszeitraum April bis Juni. Insbesondere im Reiseverkehr haben sich die Netto-Ausgaben in letzter Zeit weitgehend stabilisiert, nachdem sie bis zum Herbst 1994 kräftig gestiegen waren, und zwar nicht zuletzt wegen der verstärkten Reisetätigkeit von Einwohnern der neuen Bundesländer nach der deutschen Wiedervereinigung. Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen beliefen sie sich im zweiten Quartal 1995 auf 13 ½ Mrd DM, womit sie im dritten aufeinanderfolgenden Vierteljahr praktisch unverändert blieben. Für das gesamte erste Halbjahr 1995 gegenüber der zweiten Jahreshälfte von 1994 ergibt sich jedoch weiterhin eine deutliche Zunahme, die in realer Rechnung sogar noch etwas höher ausfällt. Dabei ist nämlich zu berücksichtigen, daß die „Urlaubsbudgets“ der deutschen Touristen im Ausland durch die im Frühjahr eingetretene weitere Aufwertung der D-Mark gegenüber den Währungen wichtiger Reiseländer und die dadurch ausgelösten Verschiebungen in den Reiseströmen insgesamt entlastet worden sind.

Regionalstruktur der Reiseausgaben

Die nach Ländergruppen aufgegliederten Reiseverkehrsausgaben lassen deutlich erkennen, daß die deutschen Touristen sehr flexibel auf Preisverschiebungen zwischen den verschiedenen Reiseländern reagieren. So stiegen die Ausgaben deutscher Reisender in denjenigen Ländern, deren Währungen gegenüber der D-Mark zur Schwäche neigten, teilweise kräftig an; in Italien gaben deutsche Touristen im zweiten Vierteljahr 1995 fast 6 % mehr aus als zur gleichen Zeit des Vor-

jahres. Prozentual noch stärkere Zuwächse ergaben sich bei den deutschen Reiseausgaben in Großbritannien (+ 14 %), in den USA (+ 17 %) sowie in Portugal (+ 25 %). Demgegenüber gaben deutsche Urlauber und Geschäftsreisende in der Schweiz und in Österreich im zweiten Quartal dieses Jahres nur wenig mehr aus als zur gleichen Vorjahrszeit; im gesamten ersten Halbjahr 1995 waren hier die deutschen Reiseverkehrsausgaben sogar niedriger als ein Jahr zuvor (um – 1 % bzw. – 2 ½ %).

Erwerbs- und
Vermögens-
einkommen

Auch im Bereich der Erwerbs- und Vermögenseinkommen hat sich die negative Entwicklungstendenz, die für die letzten Jahre charakteristisch geworden war und zusammen mit der Entwicklung im Reiseverkehr maßgeblich für die zunehmenden Defizite bei den „unsichtbaren“ Leistungen verantwortlich ist, im zweiten Quartal 1995 nicht mehr fortgesetzt. Nach Ausschaltung der Saison-effekte ergab sich hier ein Überschuß von gut 2 Mrd DM, verglichen mit einem Defizit von knapp 1 Mrd DM im ersten Vierteljahr. Das erscheint insoweit besonders bemerkenswert, als die Netto-Kapitalertragseinnahmen weiterhin durch das als Folge der Leistungsbilanzdefizite der letzten Jahre gesunkene deutsche Auslandsvermögen belastet sind. Hinzu kommt, daß durch die Aufwertung die in D-Mark umgerechneten Kapitalerträge aus Fremdwährungsanlagen, die einen beträchtlichen Teil des deutschen Auslandsvermögens ausmachen, geringer als vorher ausfallen. Entlastend wirkt dagegen schon seit einiger Zeit die veränderte Zinssituation an den internationalen Finanzmärkten, die durch eine deutliche Verminderung des Zinsvorsprungs

des DM-Kapitalmarkts gegenüber vergleichbaren Dollaranlagen gekennzeichnet ist. Aufgrund des relativ hohen DM-Anteils an den gesamten deutschen Auslandspassiva trägt diese Entwicklung zu einer tendenziellen Senkung der Zinsausgaben an die ausländischen Gläubiger bei, die sich allerdings erst entsprechend der Laufzeitstruktur der Auslandsverbindlichkeiten auf die laufenden Zinsausgaben auswirkt.

*Laufende
Übertragungen*

Im Unterschied zu den durchweg günstigeren Entwicklungstrends, die sich in praktisch allen bisher genannten Bereichen des Leistungsverkehrs mit dem Ausland abzeichneten, war bei den „unentgeltlichen“ Leistungen in Form der laufenden Übertragungen in saisonbereinigter Betrachtung ein deutlicher Anstieg des Defizits zu verzeichnen (um 4 ½ Mrd DM auf 15 ½ Mrd DM). Allerdings geht diese Entwicklung im wesentlichen auf einen Sondereinfluß zurück, der das Defizit im ersten Quartal vorübergehend niedriger ausfallen ließ. Damals waren die deutschen Nettoszah- lungen an den EG-Haushalt aufgrund von Leistungen der EG im Rahmen der Agrar- marktordnungen auf knapp 3 Mrd DM ge- fallen. Im zweiten Quartal dieses Jahres be- bewegten sich die deutschen Nettobeitragszah- lungen an die EG mit knapp 7 ½ Mrd DM dagegen wieder in ähnlichen Größenordnun- gen wie in der Zeit davor. Die übrigen lau- fenden Übertragungen im öffentlichen und privaten Bereich lagen unverändert auf dem Niveau der Vorquartale; so wurden für Ren- ten, Pensionen und Unterstützungszahlungen netto 3 Mrd DM ans Ausland gezahlt, und die Heimatüberweisungen der Gastarbeiter verharrten bei annähernd 2 Mrd DM.

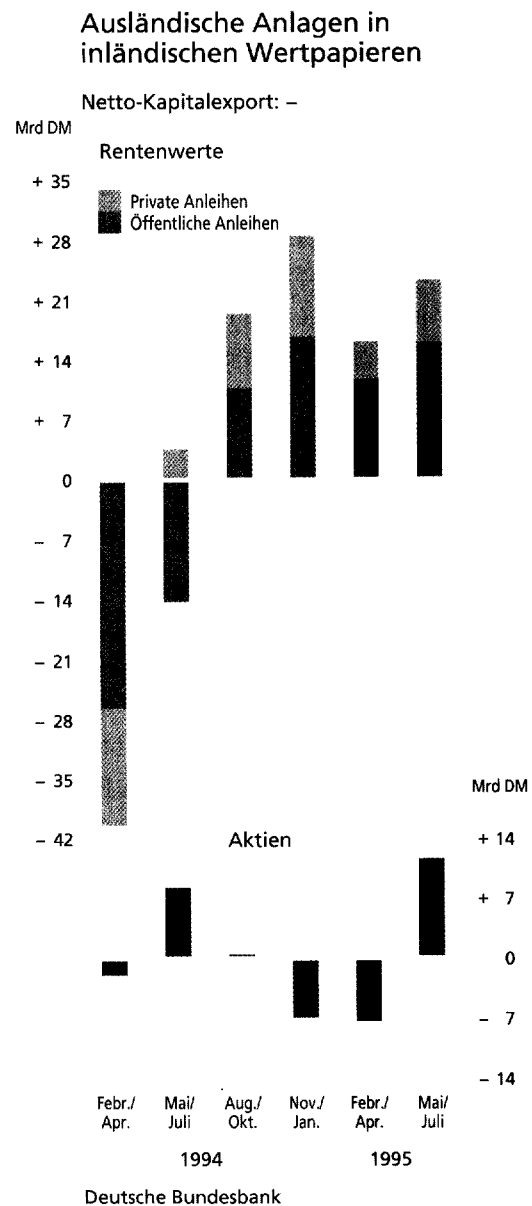
Kapitalverkehr und Reservebewegungen

Im Anschluß an die ausgeprägten Aufwer- tungsschübe, von denen die D-Mark im Früh- jahr betroffen war, kennzeichneten zunächst verhältnismäßig hohe Zuflüsse von Auslands- geldern an die deutschen Wertpapiermärkte die Entwicklung der Finanzbeziehungen zum Ausland. Die spürbare Zinsauflockerung an den internationalen Finanzmärkten hat dazu sicher ebenso beigetragen wie die Hoffnung auf weitere Zinssenkungen in Deutschland, die während der Frühsommermonate die Er- wartungen von in- und ausländischen Anle- gern bestimmte. Mit zunehmender Entspan- nung der Lage an den Devisenmärkten und wieder leicht aufwärtsgerichteten Zinssigna- len vom amerikanischen Rentenmarkt ebten diese Kapitalzuflüsse zum Ende des Berichts- zeitraums allerdings merklich ab. Im Ergebnis kamen aus den Wertpapieranlagen von Aus- ländern am deutschen Markt nach Abzug der gleichzeitigen Wertpapierkäufe von Inländern im Ausland in den Monaten Mai bis Juli 21 ½ Mrd DM auf, verglichen mit 1 Mrd DM in dem vorangegangenen Dreimonatszeitraum (Februar/April).

*Hohe Zuflüsse
im Wertpapier-
verkehr*

Das Interesse ausländischer Anleger richtete sich sowohl auf deutsche Aktien als auch auf Rentenwerte. Mit insgesamt 35 ½ Mrd DM machten die Wertpapierkäufe ausländischer Investoren mehr als das Vierfache der Vor- periode (8 ½ Mrd DM) aus. Besonders bemer- kenswert sind die hohen Aktienkäufe im Um- fang von 11 ½ Mrd DM, nachdem ausländi- sche Investoren ihr Engagement am deut- schen Aktienmarkt in den Monaten davor noch deutlich verringert hatten. Allein von

*Starkes Aus-
landsinteresse
an Aktien ...*



Februar bis April 1995 trennten sie sich von Aktien im Nettobetrag von 7 ½ Mrd DM. Offenbar nutzten viele Anleger dann aber die im Frühjahr gesunkenen Aktienkurse zu einem erneuten Einstieg, nachdem die anhaltende Hausse an den US-Märkten und die Zinssenkungstendenz an den internationalen Kapitalmärkten die Kursphantasie auch am deutschen Aktienmarkt nährten. Unabhängig davon mögen zu dem ausgeprägten Um-

schwung der Auslandsnachfrage am deutschen Aktienmarkt aber auch saisonale Faktoren beigetragen haben. So läßt sich seit einiger Zeit beobachten, daß ausländische Anleger vor den im Frühjahr sich stark häufenden Dividendenterminen auf die Verkäuferseite wechseln, um später wieder an den deutschen Aktienmarkt zurückzukehren. Dabei könnte eine Rolle spielen, daß Ausländer im Gegensatz zu Inländern nicht in den Genuß des Anrechnungsverfahrens bei der Körperschaftsteuer kommen. Darüber hinaus dürften auch die an ausländische Investoren ausgeschüttete Dividenden den Spielraum für Geldanlagen am Aktienmarkt im zweiten Quartal erweitern.

Auch deutsche Rentenwerte sind in der Gunst von Ausländern wieder nach oben gerückt. In den Monaten Mai bis Juli summierten sich die Auslandskäufe am deutschen Rentenmarkt auf 23 ½ Mrd DM, nachdem sie in den drei Monaten davor bei 16 Mrd DM gelegen hatten. Neben einer Neuausrichtung der Anlagepräferenzen hin zu Wertpapieranlagen hat dazu wohl auch die Veränderung im internationalen Zinsgefälle zugunsten von DM-Anleihen seit dem Frühjahr beigetragen, zu der es unter dem Eindruck der Wechselkursverschiebungen insbesondere gegenüber dem Dollar gekommen ist. Gut zwei Drittel der ausländischen Anlagemittel wurden in öffentlichen Anleihen investiert, das restliche Drittel floß in Bankschuldverschreibungen, wobei generell Titel mit festem Zinskupon bevorzugt wurden.

... und an
Rentenwerten

Parallel zu den vermehrten Mittelzuflüssen an die deutschen Wertpapiermärkte hat sich

Käufe ausländischer Wertpapiere durch inländische Anleger

auch die Nachfrage inländischer Anleger nach ausländischen Wertpapieren etwas verstärkt – wenn auch in wesentlich weniger ausgeprägtem Maße. Insgesamt beliefen sich die Wertpapierkäufe im Dreimonatszeitraum von Mai bis Juli auf 14 Mrd DM; sie waren damit etwa doppelt so hoch wie in der Vorperiode. Insbesondere Investmentzertifikaten wurde etwas mehr Interesse entgegengebracht. Während bei Geldmarktfonds – wie in der Vorperiode – die Rückgabe von Anteilscheinen per saldo überwog, konnten die im Ausland ansässigen „traditionellen“ Fonds Zertifikate im Gegenwert von gut 3 1/2 Mrd DM am deutschen Markt absetzen. Das Aufkommen blieb damit allerdings immer noch weit hinter den Werten früherer Jahre zurück. Der Erwerb ausländischer Rentenwerte durch deutsche Anleger lag wenig verändert bei 5 Mrd DM. Überwiegend handelte es sich dabei um Fremdwährungsanleihen, die größtenteils von Kreditinstituten erworben wurden. Ein zunehmendes Interesse zeigten hiesige Anleger wiederum an Geldmarktpapieren ausländischer Emittenten, die vermutlich wegen der Gestaltung von Laufzeit und Zins den Bedürfnissen inländischer institutioneller Anleger besonders entgegenkamen; teilweise sind diese Papiere in D-Mark denominated und damit nicht mit einem Wechselkursrisiko verbunden. Die statistisch verbuchten Zahlungen im grenzüberschreitenden Handel mit Finanzderivaten glichen sich insgesamt gesehen weitgehend aus.

Direktinvestitionen im Ausland

Anders als im Wertpapierverkehr mit dem Ausland überwogen bei den übrigen Kapitaltransaktionen per saldo die Kapitalexporte. So weiteten deutsche Unternehmen ihren Be-

Wertpapierverkehr mit dem Ausland

Position	Mrd DM		
	1994	1995	
	Mai/ Juli	Febr./ April	Mai/ Juli
Deutsche Anlagen in ausländischen Wertpapieren (Netto-Käufe/ Kapitalexport: -)	- 14,5	- 7,7	- 14,0
Aktien	- 3,5	+ 0,4	+ 0,1
Investmentzertifikate darunter Geldmarktfonds	- 1,4	- 1,0	- 2,8
Rentenwerte	- 3,1	- 5,0	- 4,9
Fremdwährungsanleihen	- 1,4	- 2,4	- 3,9
DM-Anleihen	- 1,7	- 2,5	- 1,0
Geldmarktpapiere	- 0,8	- 2,9	- 3,8
Optionsscheine und Finanzderivate ¹⁾	- 5,6	+ 0,8	- 2,7
Ausländische Anlagen in inländischen Wertpapieren (Netto-Käufe/ Kapitalimport: +)	+ 6,0	+ 8,7	+ 35,4
Aktien	+ 8,3	- 7,3	+ 11,6
Investmentzertifikate	+ 0,7	+ 0,2	- 1,2
Rentenwerte	- 10,6	+ 16,2	+ 23,5
Öffentliche Anleihen	- 14,2	+ 11,7	+ 16,1
Private Anleihen	+ 3,6	+ 4,5	+ 7,4
Geldmarktpapiere	+ 0,9	+ 0,4	- 0,6
Optionsscheine	+ 6,7	- 0,8	+ 2,1
Saldo des gesamten Wertpapierverkehrs (Kapitalimport: +)	- 8,5	+ 1,0	+ 21,4

¹⁾ Die Finanzderivate enthalten den Saldo der Zahlungen in Optionen und Finanztermingeschäften.

Deutsche Bundesbank

Kreditverkehr

Mrd DM			
Position	1994	1995	
	Mai/ Juli	Febr./ April	Mai/ Juli
Kreditinstitute	+ 36,5	+ 24,8	+ 0,0
Langfristig	- 4,5	+ 12,3	+ 11,2
Forderungen	- 8,7	- 1,6	- 8,0
Verbindlichkeiten	+ 4,2	+ 13,9	+ 19,2
Kurzfristig	+ 41,0	+ 12,5	- 11,2
Forderungen	+ 25,8	- 25,1	- 14,8
Verbindlichkeiten	+ 15,2	+ 37,6	+ 3,7
Unternehmen und Privatpersonen	- 0,7	+ 4,5	- 3,6
Langfristig	- 1,0	+ 0,6	- 2,9
Forderungen	+ 0,1	- 0,2	- 1,4
Verbindlichkeiten	- 1,1	+ 0,8	- 1,6
Kurzfristig ¹⁾	+ 0,3	+ 3,9	- 0,7
Forderungen	+ 0,4	- 3,5	- 2,6
Verbindlichkeiten	- 0,1	+ 7,4	+ 2,0
Öffentliche Stellen	+ 4,7	- 0,2	- 9,2
Langfristig	- 2,6	+ 1,2	- 2,7
Forderungen	- 1,9	+ 1,4	- 0,5
Verbindlichkeiten	- 0,7	- 0,2	- 2,2
Kurzfristig	+ 7,3	- 1,4	- 6,5
Forderungen	+ 2,4	- 1,3	- 9,3
Verbindlichkeiten	+ 4,9	- 0,1	+ 2,8
Saldo des gesamten Kreditverkehrs (Kapitalimport: +)	+ 40,5	+ 29,1	- 12,7

¹ Für Juli 1995 noch ohne Finanz- und Handelskredite mit Nichtbanken.

Deutsche Bundesbank

teiligungsbesitz im Ausland von Mai bis Juli um weitere 11 ½ Mrd DM aus; im Vergleichszeitraum des Vorjahres war der Betrag nur etwa halb so hoch gewesen. Zielgebiete der Direktinvestitionen im Ausland waren in erster Linie die Industrieländer, vor allem die EG-Länder und die Vereinigten Staaten. Ausländische Investoren stockten dagegen ihre Beteiligungen in Deutschland, wie schon seit längerer Zeit, in wesentlich geringerem Umfang auf (um 1 ½ Mrd DM). Das hohe Kostenniveau in Deutschland und der bereits früh erreichte hohe Beteiligungsgrad ausländischer Unternehmen an der deutschen Wirtschaft sind wichtige Gründe dafür.

Auch im statistisch erfaßten Kreditverkehr der Nichtbanken waren per saldo Abflüsse ins Ausland zu verzeichnen. Insgesamt exportierte der inländische Nichtbankensektor auf diesem Weg Mittel in einem Umfang von 13 Mrd DM, nach einem Kapitalzufluß in Höhe von etwas mehr als 4 Mrd DM in der Vorperiode. In erster Linie waren es die Dispositionen der öffentlichen Haushalte, die zu dem Defizit geführt haben. Die aufgrund des besonderen Einnahmen-Ausgaben-Profiles zu Jahresbeginn günstige Kassenlage der Pflegeversicherung erlaubte den Sozialversicherungsträgern insgesamt gesehen im Berichtszeitraum eine deutlich höhere Dotierung ihrer kurzfristigen Einlagen bei ausländischen Banken (Euroeinlagen). Überdies führten die öffentlichen Stellen ihre langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditgebern zurück. In geringerem Maße trugen auch Unternehmen und Privatpersonen durch Tilgungszahlungen und die Anlage

*Kreditverkehr
der Nicht-
banken*

liquider Mittel am Euromarkt zu dem Geldabfluß bei.¹⁾

*Kreditverkehr
der Banken
und ...*

Die Banken hatten zwar verhältnismäßig hohe langfristige Mittelzuflüsse – insbesondere über ihre ausländischen Finanzierungstöchter, aber auch in Form von eigenen Schuldscheinemissionen – zu verzeichnen (netto 11 Mrd DM); im kurzfristigen Kreditverkehr, in dem sich im wesentlichen die übrigen Zahlungsströme des Leistungs- und Kapitalverkehrs niederschlagen, flossen jedoch im Berichtszeitraum Mittel in gleicher Höhe ab. Per saldo hat sich die Netto-Auslandsposition der Banken daher praktisch nicht verändert. Auch in der Auslandsposition der Deutschen Bundesbank haben sich in den Monaten Mai bis Juli per saldo nur verhältnismäßig geringe Änderungen ergeben. Zu Transaktionswerten gerechnet stiegen die Netto-Auslandsforderungen der Bundesbank in dem genannten Zeitraum um 3 Mrd DM. Hauptquellen waren Zinserträge auf Währungsreserven sowie Dollareinnahmen von Truppendienststellen. Darüber hinaus haben die Auslandsverbindlichkeiten der Bundesbank etwas abgenommen. Im August erhöhten sich die Netto-Auslandsforderungen der Bundesbank um weitere 1 ½ Mrd DM. Zu Bilanzkursen gerechnet beliefen sie sich Ende August auf gut 107 Mrd DM, nach knapp 103 Mrd DM Ende April.

*... Auslands-
position der
Bundesbank*

Wechselkursentwicklung

Nach den Währungsturbulenzen vom Frühjahr dieses Jahres hat sich die Lage an den Devisenmärkten bis in den Sommer wieder merklich entspannt, und die Übersteigerun-

gen haben sich zu einem großen Teil wieder zurückgebildet. Insbesondere der amerikanische Dollar, aber auch die italienische Lira konnten nach einer mehrmonatigen Stabilisierungsphase im Sommer kräftige Kursgewinne verbuchen. Gegenüber der D-Mark stieg der Dollar von 1,38 DM Anfang Mai auf knapp 1,50 DM in der zweiten Augushälfte. Seitdem pendelt der Kurs der US-Währung um etwa 1,47 DM. Im Ergebnis beträgt die verbleibende Aufwertung seit dem Jahresanfang 4 ½ %. Die Korrektur ist die Folge des Zusammenwirkens einer Reihe von Faktoren. Die sich Ende Juli an den Finanzmärkten verbreitenden optimistischeren Konjunkturschätzungen für die amerikanische Wirtschaft und die Ankündigung von Maßnahmen zur mittelfristigen Budgetkonsolidierung gehören ebenso dazu wie die erreichten Handelsvereinbarungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan. Mit konzertierten Interventionen einiger Notenbanken wurde darüber hinaus der einsetzenden Erholung des Dollars eine wichtige Stütze gegeben.

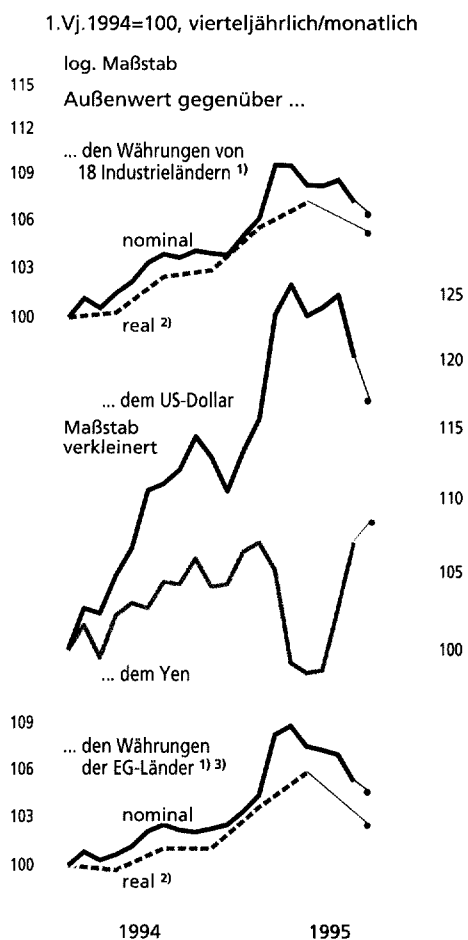
US-Dollar

Spiegelbildlich zum US-Dollar notierte die japanische Währung nach der steilen Aufwertung vom Frühjahr und einer anschließenden Phase der Stabilisierung in den Sommermonaten gegenüber der D-Mark deutlich schwächer. Bei Abschluß des Berichts lag der Außenwert der D-Mark gegenüber der japanischen Währung 8 % über dem Vorjahrsendstand – aber immer noch weit unter ihrem Wert von vor zwei Jahren, als die japa-

*Japanischer
Yen*

¹ Zahlen über die kurzfristigen Finanzbeziehungen von Unternehmen und Privatpersonen zu ausländischen Nichtbanken und Handelskredite liegen für Juli noch nicht vor und sind deshalb in den hier kommentierten Daten nicht enthalten.

Außenwert der D-Mark



1 Gewogener Außenwert. — 2 Außenwert bereinigt um die unterschiedliche gesamtwirtschaftliche Preisentwicklung, gemessen an den Preisen des Gesamtabsatzes; vierteljährlich. — 3 Einschl. österreichischer Schilling, schwedische Krone und Finnmark. — ● = Letzter Stand: Durchschnitt 01.-14. September 1995.

Deutsche Bundesbank

nische Währung zu einem steilen Höhenflug angesetzt hatte. Die Gründe für die veränderte Markttendenz in jüngster Zeit sind – mit umgekehrten Vorzeichen – zum Teil die gleichen, wie sie im Zusammenhang mit der Dollarkursentwicklung bereits genannt wurden. Nachdem der Handelskonflikt mit den Vereinigten Staaten an Schärfe verloren hatte, ist jedenfalls in zunehmendem Maße in den Blickpunkt der Märkte gerückt, daß das im

Frühjahr erreichte hohe Kursniveau des Yen die japanische Wirtschaft zusehends belastete und die strukturelle Krise im japanischen Finanzsystem verschärfte. So gesehen unterstreichen die Korrekturbewegungen der letzten Monate noch einmal, daß die Verzerrungen im internationalen Währungsgefüge nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund des Dollar-Yen-Spannungsverhältnisses zu sehen sind.

Mit dem Stimmungswandel zugunsten des Dollars hat sich auch die Lage an den europäischen Devisenmärkten fühlbar entspannt. Die im Frühjahr etwas stärkeren Abweichungen der Währungen einzelner Teilnehmerländer des Europäischen Währungssystems (EWS) von ihren Leitkursen, die über die früheren engen Bandbreiten von $\pm 2\frac{1}{4}\%$ hinausgegangen waren, haben sich weitestgehend zurückgebildet. Insbesondere die spanische Peseta und der französische Franc, welche gegenüber der D-Mark zuletzt um $4\frac{1}{2}\%$ beziehungsweise 3% höher notierten als Ende April 1995, profitierten von der Veränderung des Marktklimas. Im Ergebnis glichen sich die über den bisherigen Verlauf des Jahres gegenläufigen Wechselkursbewegungen der im Wechselkursverbund zusammengeschlossenen EG-Währungen vollständig aus.

EWS-Währungen

Von den insgesamt aufgelockerten Verhältnissen an den Weltdevisenmärkten profitierten darüber hinaus auch andere Währungen der Europäischen Gemeinschaft. Im Zeitraum von Anfang April dieses Jahres bis zum Berichtsschluß verlor die D-Mark gegenüber der schwedischen Krone und der Finnmark rund $10\frac{1}{2}\%$ beziehungsweise 5% ihres zuvor

Andere EG-Währungen

stark gestiegenen Werts. Besonders deutlich ist aber die Kurserholung der Lira gegenüber der D-Mark ausgefallen. Insgesamt konnte sie im gleichen Zeitraum 16 % zurückgewinnen. Die finanz- und sozialpolitischen Konsolidierungsmaßnahmen und das dadurch wieder gestärkte Vertrauen in die Handlungsfähigkeit der Verantwortlichen haben fraglos zu dieser Korrektur beigetragen.

*Nominaler und
realer Außen-
wert*

Im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 18 Industrieländern hat sich die starke Aufwertung der D-Mark vom Frühjahr seit Ende April wieder um knapp 3 % zurückgebildet. Im Ergebnis verbleibt gegenüber dem Jahresanfang gerechnet eine gewogene Aufwertung der D-Mark um 2 %. Bei dem gegenwärtig fast gleichstarken Preisanstieg in Deutschland und im Durchschnitt sei-

ner Partnerländer hat sich damit auch die reale Aufwertung der D-Mark gegenüber dem Jahresanfang mehr als halbiert. Die Stärkung des Vertrauens der Marktteilnehmer in die Handlungsfähigkeit und Bereitschaft der Verantwortlichen zur Korrektur der Fehlentwicklungen insbesondere auf dem Gebiet der Finanzpolitik scheint in einer Neubewertung der Risikoprämien ihren Niederschlag gefunden zu haben, wie sie an den internationalen Finanzmärkten für einzelne Währungen gefordert wurden. Weitere Fortschritte auf diesem Gebiet sind die Voraussetzung dafür, daß mit der erkennbaren Entspannung auf den weltweiten Devisenmärkten auch längerfristig wieder „normale“ Verhältnisse im internationalen Währungsgefüge einkehren werden.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze	6*
2. Öffentliche Finanzen	6*
3. Außenwirtschaft	6*
4. Auftragseingang und Produktion	7*
5. Arbeitsmarkt	7*
6. Preise	7*

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang	8*
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems	10*
3. Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquiditätspolitische Maßnahmen der Deutschen Bundesbank	12*

III. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva	14*
2. Passiva	14*

IV. Kreditinstitute

1. Aktiva	16*
2. Passiva	18*
3. Wichtige Aktiva und Passiva nach Bankengruppen	20*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Inland	22*
5. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland	24*
6. Kredite an inländische Nichtbanken	26*
7. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	28*

8. Kredite an inländische öffentliche Haushalte	30*
9. Wertpapierbestände	31*
10. Bestände an Schatzwechseln und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen	31*
11. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken	32*
12. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	34*
13. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	34*
14. Spareinlagen und an Nichtbanken abgegebene Sparbriefe	36*
15. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere	36*
16. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen	37*
17. Bilanzunwirksame Geschäfte der inländischen Kreditinstitute, ihrer Auslandsfilialen und Auslands-töchter	37*
18. Aktiva und Passiva der Auslands-filialen und Auslandstöchter inländischer Kreditinstitute	38*
19. Bausparkassen	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	41*
2. Reservehaltung	41*

VI. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls	43*
2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt	43*
3. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wert-papiere	44*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	45*
5. Soll- und Habenzinsen	45*
6. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
7. Geldmarktsätze im Ausland	47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	48*
2. Absatz von festverzinslichen Wert-papieren	49*
3. Umlauf von festverzinslichen Wert-papieren	50*
4. Veränderung des Aktienumlaufs	50*
5. Renditen und Indizes inländischer Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investment-zertifikaten	51*
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	52*

VIII. Öffentliche Finanzen

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	53*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	53*
3. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	54*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	54*
5. Steuereinnahmen nach Arten	55*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	55*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	56*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	58*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	58*
10. Verschuldung des Bundes	59*
11. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost	59*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten	60*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit	60*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*
5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	68*
2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern	69*
3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
4. Laufende Übertragungen an das bzw. vom Ausland	70*
5. Vermögensübertragungen	70*
6. Kapitalverkehr mit dem Ausland	71*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland	73*
9. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark und fremder Währungen	74*
10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse sowie Werte der Europäischen Währungseinheit (ECU)	76*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen, saisonbereinigt 1)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung, saisonbereinigt 1) 3)			Zinssätze		
	M3 im Monatsdurchschnitt	M3 erweitert 2)	M2 3)	M1 3)	Bankkredite an Unternehmen und Privatpersonen 4)	Geldkapitalbildung	Tagesgeld	Kontokorrentkredite 5)	Umlaufrendite börsennotierter Bundeswertpapiere	
	Veränderung im Jahresdurchschnitt, in %							% p. a. im Jahresdurchschnitt		
1987	7,3	6,9	6,8	9,1	3,9	5,6	3,7	6,7	5,8	
1988	6,3	6,6	6,2	9,5	4,5	4,3	4,0	6,6	6,1	
1989	5,7	8,3	8,8	6,4	6,4	4,7	6,6	8,3	7,0	
1990	4,6	7,0	12,5	4,6	8,1	10,5	7,9	9,9	8,8	
1991	.	.	.	.	.	.	8,8	10,9	8,6	
1992	8,1	9,3	11,7	6,6	11,3	8,0	9,4	12,0	8,0	
1993	7,8	10,2	8,5	9,3	8,7	4,0	7,5	11,1	6,3	
1994	8,9	9,8	6,8	9,8	9,2	6,0	5,3	9,6	6,7	
	Veränderung gegen 4. Vj. des Vorjahrs, Jahresrate in %				Veränderung in den jeweils letzten 6 Monaten, auf Jahresrate umgerechnet in %			% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1994 Aug.	8,1	3,8	4,1	0,8	8,0	9,5	6,8	4,9	9,4	6,9
Sept.	7,7	3,1	3,6	- 2,9	6,7	8,9	7,8	4,8	9,4	7,3
Okt.	6,7	0,5	2,1	- 5,1	5,4	8,7	8,1	4,9	9,4	7,4
Nov.	5,8	- 0,6	1,3	- 7,8	3,8	8,8	8,9	5,0	9,3	7,3
Dez.	4,9	- 1,7	0,4	- 10,7	1,6	8,2	10,1	4,9	9,3	7,4
1995 Jan.	- 5,6	- 2,8	- 0,1	- 8,5	5,3	7,4	10,2	5,0	9,3	7,5
Febr.	- 4,0	- 2,5	- 0,3	- 9,1	3,6	7,7	10,7	5,0	9,3	7,3
März	- 2,7	- 2,9	- 1,1	- 8,4	2,9	6,8	10,6	4,8	9,3	7,1
April	- 1,5	- 1,9	- 0,9	- 8,2	2,5	7,0	10,5	4,7	9,0	6,8
Mai	- 0,8	- 1,0	0,4	- 3,7	6,5	6,4	10,2	4,7	8,8	6,5
Juni	0,4	1,3 p)	2,1	- 2,6	5,9	7,3	9,1	4,6	8,8	6,4
Juli	p)	p)	...	- 4,4 p)	3,4 p)	7,1 p)	9,1	4,6	8,7	6,5
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	4,4	8,8	6,4

1 Ab Januar 1991 einschl. Ostdeutschland. Statistisch bedingte Veränderungen sind ausgeschaltet. — 2 Monatsdurchschnitt, gemittelt aus Monatsständen; ab August 1994 einschl. Geldmarktfonds. — 3 Stand am Monats-

de. — 4 Ohne Bundesbank, einschl. Kredite in Form von Wertpapieren. — 5 Von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM.

2. Öffentliche Finanzen

3. Außenwirtschaft

Zeit	Gebietskörperschaften 1)				Sozialversicherungen 1)	Zahlungsbilanz 1)			Wechselkurse 4)	
	Einnahmen	Ausgaben	Finanzierungs-saldo	Schuldenstand	Finanzierungs-saldo	Leistungsbilanz 2)	Kapitalbilanz		Dollarkurs	Entwicklung des Außenwerts der D-Mark 5)
	Veränderung gegen Vorjahr in %					Mrd DM			DM/US-\$	Ende 1972 = 100
1987	2,4	3,7	- 51,0	848,8	3,5	82,8	- 24,2	- 17,2	1,80	178,9
1988	3,0	3,1	- 53,3	903,0	- 1,5	87,0	- 86,0	- 35,6	1,76	177,4
1989	9,4	4,1	- 22,2	928,8	13,2	107,5	- 21,7	- 104,9	1,88	175,7
1990	3,6	6,9	- 46,3	1 053,5	16,2	- 79,0	- 65,2	- 0,6	1,62	185,5
1991	.	.	- 121,8	1 173,9	14,3	- 31,9	- 20,8	54,0	1,66	183,1
1992	ts) 12,4	ts) 9,7	ts) - 110,0	1 345,2	ts) - 7,0	- 33,7	28,6	72,8	1,56	188,7
1993	ts) 3,0	ts) 4,8	ts) - 133,0	1 509,1	ts) 4,0	- 25,8	166,3	- 177,1	1,65	193,4
1994	ts) 5,9	ts) 2,8	ts) - 106,0	1 654,6	ts) - 1,5	- 34,2	- 69,2	114,5	1,62	193,4
1993 2.Vj.	2,3	7,8	- 12,6	1 410,7	0,9	- 6,0	40,4	- 42,2	1,62	192,7
3.Vj.	- 0,4	2,7	- 35,2	1 444,3	0,8	- 10,0	29,6	10,4	1,68	192,1
4.Vj.	5,7	1,0	- 54,8	1 509,1	6,2	- 9,0	75,8	- 79,6	1,68	193,6
1994 1.Vj.	p) 8,5	p) 4,9	p) - 22,4	1 587,4	p) - 3,9	- 4,5	- 30,6	34,9	1,72	189,9
2.Vj.	p) 7,7	p) 1,7	p) - 1,0	1 585,8	p) 0,1	- 2,6	- 36,3	39,7	1,66	191,6
3.Vj.	p) 5,9	p) 0,8	p) - 24,5	1 602,1	p) - 3,3	- 12,5	- 12,0	38,4	1,56	195,7
4.Vj.	p) 3,3	p) 2,2	p) - 53,0	1 654,6	p) 6,5	- 16,0	9,7	1,5	1,54	196,3
1995 1.Vj.	...	...	...	1 856,6	...	- 5,2	6,1	6,5	1,48	202,0
2.Vj.	...	...	...	...	...	p) - 5,5	12,7	p) - 2,0	1,40	205,3
1995 April	.	.	.	.	.	.	0,1	5,9	1,38	206,9
Mai	.	.	.	.	.	.	5,8	- 3,9	1,41	204,5
Juni	.	.	.	.	.	.	6,8	p) - 3,9	1,40	204,4
Juli	.	.	.	.	.	.	p) 3,9	...	1,39	205,1
Aug.	.	.	.	.	.	.	...	...	1,45	202,4

1 Ab 1. Vj. 1991 einschl. Ostdeutschland.

1 Ab Juli 1990 einschl. Ostdeutschland. — 2 Vierteljahresangaben saisonbereinigt; Ergebnisse ab 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 3 Einschl. Restposten. — 4 Monats- bzw. Vierteljahres- und Jahresdurchschnitte. — 5 Gewogener Außenwert der D-Mark gegenüber 18 Industrieländern.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten

4. Auftragseingang und Produktion

Veränderung gegen Vorperiode in % 1)

Zeit	Westdeutschland					Ostdeutschland				
	Bruttoinlands- produkt 2)	Auftragseingang (Volumen 3))			Bauhaupt- gewerbe	Produktion 4)		Auftragseingang (Volumen 3))		Produktion im Verarbeitenden Gewerbe 4)
		Verarbeitendes Gewerbe				Verarbeitendes Gewerbe	Bauhaupt- gewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Bauhaupt- gewerbe	
		insgesamt	aus dem Inland	aus dem Ausland						
1986	2,3	0,1	1,9	2,9	7,1	2,3	5,9	.	.	.
1987	1,5	0,4	0,5	1,8	4,1	0,2	0,5	.	.	.
1988	3,7	7,7	6,3	9,8	7,7	3,9	4,3	.	.	.
1989	3,6	7,7	7,5	8,1	10,7	5,3	6,6	.	.	.
1990	5,7	4,3	7,8	1,4	8,1	5,5	5,5	.	.	.
1991	5,0	0,5	4,0	5,7	3,6	3,0	2,9	.	.	.
1992	1,8	3,5	3,2	4,1	0,9	1,9	6,3	9,0	40,2	0,2
1993	- 1,8	7,7	10,0	2,9	- 1,8	8,0	2,2	14,6	26,2	10,3
1994	2,4	7,4	4,2	13,4	2,8	3,3	4,7	16,3	23,3	19,6
1993 1.Vj.	- 2,0	2,3	4,4	2,1	- 1,5	3,7	0,5	3,9	1,6	0,2
2.Vj.	0,5	0,1	1,2	1,8	- 5,1	1,0	2,0	9,9	6,8	1,6
3.Vj.	1,0	1,6	2,0	0,8	3,1	0,9	0,0	1,4	7,4	9,5
4.Vj.	- 0,5	0,9	0,8	4,2	4,4	0,7	2,7	2,8	8,5	0,7
1994 1.Vj.	1,0	1,4	0,1	4,4	3,2	0,9	8,7	3,1	6,5	6,5
2.Vj.	1,0	3,7	3,8	3,5	- 5,0	2,0	3,8	4,5	5,1	7,8
3.Vj.	0,5	1,6	1,7	1,5	- 2,4	1,5	0,4	6,5	- 1,2	0,2
4.Vj.	0,5	3,8	3,3	5,0	5,8	2,4	5,4	4,8	5,4	2,6
1995 1.Vj.	0,0	p)	4,0	p)	5,5	p)	3,8	p)	5,9	p)
2.Vj.	1,0	p)	0,1	p)	1,9	p)	6,7	p)	13,6	p)
1994 Dez.	.	3,4	3,8	2,8	2,6	2,7	1,1	11,5	3,9	1,4
1995 Jan.	p)	7,4	p)	10,0	p)	2,8	p)	4,1	p)	4,1
Febr.	p)	2,1	p)	3,5	p)	0,5	p)	4,2	p)	3,2
März	p)	1,0	p)	1,0	p)	1,0	p)	7,3	p)	0,8
April	p)	0,4	p)	1,2	p)	3,1	p)	1,8	p)	0,1
Mai	p)	1,4	p)	0,3	p)	4,1	p)	1,5	p)	7,7
Juni	p)	1,7	p)	1,4	p)	1,7	p)	3,5	p)	3,8
Juli	p)	4,6	p)	5,4	p)	3,2	p)	4,3	p)	4,7

1 Vierteljahres- und Monatswerte saison- und kalenderbereinigt. — 2 In Preisen von 1991. Ab 1991 vorläufig. Vierteljahreswerte auf ganze bzw. halbe Prozentpunkte gerundet. — 3 In Preisen von 1991. — 4 Jahreswerte

arbeitstäglich bereinigt. — 5 Vergleich mit 1994 wegen Umstellung der Erhebungen gestört.

5. Arbeitsmarkt *)

6. Preise *)

Zeit	Westdeutschland			Ostdeutschland	
	Erwerbstätige (Inlandskonzept) 1)	Arbeitslose	Arbeits- losenquote 2)	Arbeitslose	Arbeits- losenquote 2)
1986	26 856	2 228	7,9	.	.
1987	27 050	2 229	7,9	.	.
1988	27 261	2 242	7,7	.	.
1989	27 658	2 038	7,1	.	.
1990	28 479	1 883	6,4	.	.
1991	29 189	1 689	5,7	913	.
1992	29 455	1 808	5,9	1 170	14,6
1993	29 005	2 270	7,3	1 149	15,1
1994	28 654	2 556	8,2	1 142	15,2
1993 2.Vj.	29 065	2 209	7,1	1 115	14,6
3.Vj.	28 948	2 333	7,5	1 163	15,3
4.Vj.	28 814	2 465	8,0	1 208	15,9
1994 1.Vj.	28 730	2 535	8,2	1 214	16,1
2.Vj.	28 673	2 578	8,3	1 192	15,8
3.Vj.	28 615	2 570	8,3	1 113	14,8
4.Vj.	28 596	2 542	8,2	1 046	13,9
1995 1.Vj.	28 509	2 532	8,2	1 032	13,8
2.Vj.	28 473	2 545	8,2	1 026	13,7
1995 März	28 484	2 533	8,2	1 026	13,7
April	28 481	2 546	8,2	1 028	13,8
Mai	28 475	2 544	8,2	1 019	13,6
Juni	28 462	2 556	8,3	1 036	13,9
Juli	...	2 553	8,3	1 030	13,8
Aug.	...	2 576	8,3	1 031	13,8

* Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige: Durchschnitte; Jahres- und Vierteljahreswerte: Durchschnitte; Vierteljahres- und Monatswerte saisonbereinigt. — 1 Ab 1991 vorläufig. — 2 Arbeitslose in Prozent aller Erwerbspersonen (ohne Soldaten).

Welt- marktpreise 1)	Westdeutschland			Preisindex für die Lebenshaltung	Preisindex für die Lebenshaltung
	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 2)	Bau- preisniveau 3)	Preisindex für die Lebenshaltung		
- 46,0	- 2,6	1,9	- 0,2	.	
- 14,4	- 2,4	1,8	0,3	.	
- 6,3	1,3	2,0	1,2	.	
18,0	3,1	3,3	2,8	.	
0,4	1,7	6,1	2,7	.	
- 9,9	2,5	6,8	3,6	.	
- 6,9	1,4	5,3	4,0	13,5	
- 4,7	0,0	4,1	3,6	10,5	
0,5	0,6	1,7	2,7	3,7	
- 7,7	- 0,2	4,4	3,6	10,4	
- 3,8	- 0,2	3,6	3,6	10,6	
- 7,4	- 0,1	3,4	3,3	10,5	
- 9,2	0,2	2,0	2,9	3,9	
- 0,5	0,3	1,5	2,6	3,6	
4,4	0,6	1,6	2,6	3,6	
7,4	1,3	1,8	2,5	3,5	
7,3	1,8	2,2	2,0	1,9	
- 3,1	2,0	2,3	1,9	1,8	
5,6	1,8	.	1,9	1,8	
1,2	2,1	.	2,0	1,9	
- 1,7	1,9	.	1,8	1,7	
- 8,3	2,1	.	1,9	1,7	
- 13,1	1,9	.	1,9	1,4	
- 6,6	...	.	1,5	2,5

* Im Durchschnitt der jeweiligen Periode. — 1 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis. — 2 Im Inlandsabsatz. — 3 Eigene Berechnung.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems *) Aktiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Kredite an inländische Nichtbanken												Kreditinstitute	
	Aktiva insgesamt	insgesamt	Deutsche Bundesbank									inländische Nicht- banken insgesamt	Unterneh- insgesamt	
			inländische Nicht- banken insgesamt	öffentliche Haushalte				Post, Telekom						
				zusammen	Buchkredite sowie Schatz- wechsel und U-Schätze	Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen	zusammen	Buchkredite sowie Schatz- wechsel und U-Schätze	Wert- papiere 1)				
1990	3 831,9	2 888,6	13,5	12,7	0,7	3,3	8,7	0,8	—	0,8	2 875,0	2 271,5		
1991	4 147,5	3 160,6	13,7	13,0	0,2	4,1	8,7	0,7	—	0,7	3 147,0	2 517,8		
1992	4 504,5	3 497,5	19,3	19,0	4,5	5,7	8,7	0,3	—	0,3	3 478,2	2 739,0		
1993	5 001,7	3 839,8	13,4	13,1	—	4,4	8,7	0,3	—	0,3	3 826,4	2 986,0		
1994	5 277,8	4 149,0	11,9	11,6	—	2,9	8,7	0,3	—	0,3	4 137,2	3 210,9		
1994 Juli	5 066,5	3 996,4	12,5	12,2	—	3,5	8,7	0,3	—	0,3	3 983,9	3 104,9		
Aug.	5 088,5	4 012,6	12,4	12,1	—	3,4	8,7	0,3	—	0,3	4 000,2	3 122,8		
Sept.	5 114,9	4 040,2	12,2	11,9	—	3,3	8,7	0,3	—	0,3	4 028,0	3 149,5		
Okt.	5 140,2	4 069,5	12,1	11,8	—	3,2	8,7	0,3	—	0,3	4 057,4	3 171,5		
Nov.	5 208,0	4 107,4	12,1	11,8	—	3,1	8,7	0,3	—	0,3	4 095,3	3 195,4		
Dez.	5 277,8	4 149,0	11,9	11,6	—	2,9	8,7	0,3	—	0,3	4 137,2	3 210,9		
1995 Jan.	5 266,3	4 144,8	11,8	11,5	—	2,8	8,7	0,2	—	0,2	4 133,0	3 164,2		
Febr.	5 315,8	4 173,0	11,6	11,4	—	2,7	8,7	0,2	—	0,2	4 161,4	3 178,9		
März	5 318,5	4 188,4	11,5	11,2	—	2,5	8,7	0,2	—	0,2	4 176,9	3 190,1		
April	5 347,7	4 204,9	11,3	11,1	—	2,4	8,7	0,2	—	0,2	4 193,5	3 204,7		
Mai	5 371,6	4 224,8	11,1	10,9	—	2,2	8,7	0,2	—	0,2	4 213,7	3 212,3		
Juni	5 412,8	4 248,9	11,0	10,8	—	2,1	8,7	0,2	—	0,2	4 237,8	3 241,8		
Juli	5 428,4	4 268,7	10,9	10,6	—	1,9	8,7	0,2	—	0,2	4 257,9	3 240,5		

Passiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Geldmenge M3										Nachrichtlich:		
	Passiva insgesamt	Geldmenge M2								Spar- einlagen inländischer Nicht- banken mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist 9)	Geld- menge M3 im Monats- durch- schnitt 10)	Geld- menge M3 erweitert plus Geldmarkt- fonds 11)	
		insgesamt	Geldmenge M1				Termingelder inländischer Nichtbanken mit Befristung bis unter 4 Jahren						
			zusammen	Bargeld- umlauf (ohne Kassen- bestände der Kredit- institute) 7)	Sichteinlagen inländischer Nichtbanken		zusammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen 2)	öffentliche Haus- halte 8)				zusammen
1990	3 831,9	1 503,0	987,6	584,3	158,6	425,8	391,2	34,6	403,3	350,4	515,4	1 461,4	1 642,9
1991	4 147,5	1 597,7	1 084,5	604,0	171,8	432,3	402,9	29,4	480,5	422,8	513,1	1 550,0	1 762,8
1992	4 504,5	1 718,7	1 196,5	669,6	200,5	469,1	440,7	28,4	527,0	469,7	522,2	1 685,1	1 929,2
1993	5 001,7	1 906,7	1 319,2	726,3	212,0	514,3	486,2	28,2	592,9	531,0	587,4	1 834,4	2 173,4
1994	5 277,8	1 937,0	1 282,7	764,1	225,9	538,2	507,9	30,3	518,6	462,2	654,3	1 900,5	2 231,0
1994 Juli	5 066,5	1 891,1	1 275,3	695,0	216,0	479,0	457,2	21,8	580,3	526,8	615,8	1 877,7	2 163,5
Aug.	5 088,5	1 889,9	1 270,2	696,0	214,7	481,4	459,3	22,1	574,1	518,3	619,8	1 878,1	2 165,6
Sept.	5 114,9	1 881,6	1 258,3	701,3	218,3	483,0	461,7	21,2	557,0	504,3	623,3	1 871,6	2 157,7
Okt.	5 140,2	1 885,4	1 258,0	711,5	217,2	494,3	472,5	21,8	546,5	495,0	627,3	1 866,4	2 174,7
Nov.	5 208,0	1 907,0	1 275,0	749,4	220,3	529,1	504,4	24,7	525,6	475,7	631,9	1 880,2	2 197,9
Dez.	5 277,8	1 937,0	1 282,7	764,1	225,9	538,2	507,9	30,3	518,6	462,2	654,3	1 900,5	2 231,0
1995 Jan.	5 266,3	1 895,1	1 231,3	710,0	219,9	490,1	469,1	20,9	521,4	465,7	663,8	1 902,0	2 199,5
Febr.	5 315,8	1 889,4	1 220,2	708,0	219,3	488,7	466,6	22,1	512,2	458,4	669,2	1 874,4	2 189,1
März	5 318,5	1 869,2	1 198,4	695,8	221,8	474,0	455,1	18,9	502,6	452,0	670,8	1 861,9	2 168,8
April	5 347,7	1 870,4	1 195,8	705,8	222,7	483,1	461,4	21,7	489,9	444,9	674,6	1 856,7	2 173,7
Mai	5 371,6	1 881,7	1 202,9	712,7	222,0	490,7	469,8	20,8	490,2	440,6	678,8	1 864,5	2 190,8
Juni	5 412,8	1 877,2	1 193,0	717,9	223,2	494,7	474,3	20,4	475,1	429,3	684,2	1 865,1	2 185,4
Juli	5 428,4	1 875,3	1 187,0	718,8	223,3	495,6	475,4	20,2	468,2	424,9	688,3	1 856,2	...

* Es handelt sich um eine zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute (ohne Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und der Bausparkassen) einschl. der Deutschen Bundesbank (vgl. Tabellen III.1 sowie IV. 1 und 2), ab Juni 1990 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ab Januar 1995 sind die Wertpapiere des Bundeseisenbahnvermögens den öffentlichen Haushalten zugeordnet worden. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespostunter-

nehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze der Bundesbahn und Bundespost. — 4 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes und der Länder, ohne Liquiditätspapiere. — 5 Einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 6 Einschl. Gegenposten zum Münzumsatz. — 7 Einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. — 8 Ohne Einlagen des Bundes. (vgl. Anm. 13). — 9 Bis Juni 1993 Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — 10 Geldmenge im monatlichen Durchschnittsstand aus fünf Bankwochenstichtagen (Ultimostände jeweils zur Hälfte angerechnet). Abweichend von den anderen Zeitreihen

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

								Auslandsaktiva				
men und Privatpersonen 2)			öffentliche Haushalte									
kurz- fristig 3)	mittel- und lang- fristig	Wert- papiere	zusammen	kurz- fristig 4)	mittel- und lang- fristig	Wert- papiere	Aus- gleichs- forde- rungen	insgesamt	Deutsche Bundes- bank	Kredit- insti- tute 5)	Sonstige Aktiva 6)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
521,0	1 697,4	53,1	603,6	27,1	456,1	118,7	1,7	718,4	106,6	611,8	225,0	1990
575,8	1 876,0	65,9	629,2	26,1	485,1	115,5	2,4	729,6	97,3	632,2	257,3	1991
571,2	2 077,2	90,6	739,3	26,0	501,7	147,2	64,3	794,1	144,0	650,1	212,9	1992
544,2	2 307,6	134,2	840,4	19,0	552,6	193,5	75,3	950,4	122,8	827,6	211,5	1993
549,1	2 458,7	203,2	926,2	34,4	593,1	230,5	68,1	901,0	116,0	785,0	227,8	1994
524,7	2 414,2	166,0	879,0	14,0	561,1	231,2	72,8	867,5	126,0	741,6	202,6	1994 Juli
520,3	2 434,3	168,2	877,4	12,8	560,1	232,8	71,7	870,8	127,0	743,8	205,1	Aug.
534,3	2 443,4	171,8	878,5	12,5	562,5	231,2	72,2	869,4	126,8	742,7	205,3	Sept.
534,8	2 457,8	178,9	885,9	16,5	566,6	232,1	70,7	857,8	126,3	731,5	212,8	Okt.
542,3	2 474,4	178,7	899,9	24,7	572,9	232,5	69,8	882,4	124,6	757,8	218,2	Nov.
549,1	2 458,7	203,2	926,2	34,4	593,1	230,5	68,1	901,0	116,0	785,0	227,8	Dez.
537,3	2 431,0	195,9	968,8	38,3	627,4	235,1	68,1	874,1	116,5	757,5	247,4	1995 Jan.
544,4	2 439,6	195,0	982,4	37,8	626,6	245,6	72,5	884,4	116,9	767,5	258,4	Febr.
553,6	2 442,7	193,8	986,8	44,5	632,3	236,0	74,0	879,7	118,3	761,4	250,4	März
559,4	2 452,8	192,5	988,8	45,5	637,7	232,3	73,3	892,0	120,1	771,9	250,9	April
556,7	2 465,7	189,9	1 001,4	50,3	644,4	234,3	72,4	910,5	121,1	789,4	236,3	Mai
576,7	2 476,7	188,5	996,0	42,6	652,0	229,2	72,2	928,0	122,6	805,5	236,0	Juni
569,7	2 484,5	186,3	1 017,3	37,6	682,5	225,7	71,5	923,2	122,7	800,5	236,5	Juli

		Geldkapital inländischer Nichtbanken bei den Kreditinstituten						Auslandspassiva					
von inlän- dischen Nicht- banken erworbene Bundes- bank- Liqui- ditäts- U-Schätze 12)	Einlagen des Bundes im Banken- system 13)	insgesamt	Termin- gelder mit Be- fristung von 4 Jahren und darüber (einschl. Treuhänd- kredite)	Spar- einlagen mit Kündi- gungs- frist von mehr als 3 Monaten	Spar- briefe	Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Um- lauf (netto) 14)	Kapital und Rück- lagen 15)	insgesamt	Deutsche Bundes- bank 16)	Kredit- insti- tute 17)	Über- schuß der Inter- bank- verbind- lich- keiten	Sonstige Passiva	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
-	12,7	1 852,8	560,1	241,0	236,7	603,1	211,9	395,2	44,9	350,3	5,2	283,9	1991
-	0,4	1 988,5	564,3	248,6	240,0	696,0	239,5	456,0	29,2	426,8	23,7	317,3	1992
0,1	13,5	2 146,1	603,1	272,0	219,1	789,8	262,1	536,4	42,4	494,0	28,0	371,1	1993
0,2	3,0	2 338,1	669,5	286,2	206,9	889,3	286,3	613,5	26,7	586,7	17,4	368,9	1994
0,3	3,8	2 232,4	644,4	272,8	201,2	828,9	285,1	577,2	40,3	536,8	16,4	345,6	1994 Juli
0,2	3,7	2 248,8	652,1	273,7	199,6	837,4	286,0	587,8	40,6	547,2	18,8	339,4	Aug.
0,5	8,3	2 261,3	655,5	274,5	199,3	844,7	287,4	583,1	34,2	548,9	20,3	360,4	Sept.
0,4	2,7	2 275,0	660,3	275,0	200,8	854,4	284,5	588,2	34,8	553,4	22,5	366,5	Okt.
0,7	0,1	2 300,2	665,3	275,4	204,1	870,7	284,8	596,7	34,9	561,8	30,0	373,9	Nov.
0,2	3,0	2 338,1	669,5	286,2	206,9	889,3	286,3	613,5	26,7	586,7	17,4	368,9	Dez.
0,2	0,1	2 368,8	666,1	279,3	214,7	917,0	291,6	614,5	26,5	588,0	13,4	374,4	1995 Jan.
0,2	0,0	2 390,6	673,7	278,8	219,2	926,0	292,9	635,0	26,2	608,9	13,3	387,4	Febr.
-	4,2	2 408,5	679,5	280,2	222,8	935,5	290,5	631,6	21,5	610,2	15,4	389,5	März
-	4,3	2 425,4	685,0	281,1	223,8	943,3	292,2	644,4	20,0	624,4	21,3	382,0	April
-	4,1	2 446,8	691,7	281,8	225,1	952,4	295,8	659,7	19,6	640,2	15,6	363,7	Mai
-	4,6	2 462,2	696,2	282,1	225,6	958,6	299,7	670,2	18,9	651,3	22,7	375,9	Juni
-	0,2	2 485,1	702,7	285,0	225,5	971,1	300,9	666,6	19,6	647,0	9,5	391,8	Juli

können hier die ostdeutschen Kreditinstitute erst ab Juli 1990 einbezogen werden. — 11 Geldmenge M3 zuzüglich Einlagen von inländischen Nichtbanken bei Auslandsfilialen und Auslandsstöckern inländischer Kreditinstitute sowie Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf mit Laufzeit bis unter 2 Jahren; ab August 1994 zuzüglich inländischer und ausländischer Geldmarktfonds in den Händen inländischer Nichtbanken (bereinigt um die Bankeinlagen und Bankschuldverschreibungen unter 2 Jahren der inländischen Geldmarktfonds). — 12 Enthalten in „Sonstige Passiva“. — 13 Sichteinlagen und Termingelder bis unter 4 Jahre. Bis Dezember 1993

Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte. — 14 Umlauf nach Abzug der Bankschuldverschreibungen (eigener und fremder Emissionen) im Bestand von Kreditinstituten. Einschl. Bankschuldverschreibungen im Besitz von Banken und Nichtbanken im Ausland. — 15 Bundesbank und Kreditinstitute. Nach Abzug der Aktivposten: nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten. — 16 Einschl. an Geschäftspartner im Ausland abgegebener Liquiditätspapiere sowie des Ausgleichspostens für zugeteilte Sonderziehungsrechte. — 17 Einschl. Betriebskapital der Zweigstellen ausländischer Banken.

III. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweis- stichtag	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1) 2)											Kredite an inländische	
	Aktiva insgesamt	Währungsreserven								Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland	insgesamt	im Offen- markt- geschäft mit Rück- nahme- vereinba- rung an- gekaufte Wert- papiere	
		insgesamt	zusammen	Gold	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte			Forderungen an das Euro- päische Währungs- institut 3)	nach- richtlich: Forderungen an das Euro- päische Währungs- institut (brutto) 3)				Devisen und Sorten
					Ziehungs- rechte in der Reserve- tranche	Kredite aufgrund besonde- rer Kre- ditverein- barungen	Sonder- ziehungs- rechte						
1990	349,6	106,4	104,0	13,7	4,6	—	2,8	18,4	29,4	64,5	2,4	208,5	117,4
1991	359,9	97,3	94,8	13,7	5,4	—	2,9	17,3	29,1	55,4	2,6	225,3	148,5
1992	368,3	144,0	141,4	13,7	6,8	—	1,4	33,6	41,7	85,8	2,6	188,9	124,1
1993	405,6	122,8	120,1	13,7	6,8	—	1,7	36,2	48,0	61,8	2,6	257,5	184,5
1994	356,5	116,0	113,6	13,7	6,2	—	1,7	31,7	44,4	60,2	2,4	217,7	146,3
1994 Nov.	375,0	124,6	122,3	13,7	6,6	—	1,8	33,0	45,0	67,2	2,4	228,2	139,0
Dez.	356,5	116,0	113,6	13,7	6,2	—	1,7	31,7	44,4	60,2	2,4	217,7	146,3
1995 Jan.	350,6	116,5	114,2	13,7	6,2	—	1,7	29,6	42,2	63,0	2,4	211,4	134,6
Febr.	350,2	116,9	114,8	13,7	6,7	—	2,9	29,6	42,2	61,8	2,1	210,6	144,8
März	334,2	118,3	116,2	13,7	6,7	—	2,9	29,7	42,3	63,2	2,1	195,4	127,3
April	327,8	120,1	118,0	13,7	7,1	—	2,9	30,1	40,1	64,3	2,1	189,0	119,9
Mai	331,1	121,1	119,0	13,7	7,1	—	3,0	30,1	40,1	65,1	2,1	190,5	120,2
Juni	326,5	122,6	120,4	13,7	7,3	—	3,0	30,2	40,2	66,3	2,1	185,6	115,2
1995 Juli 7.	329,6	122,4	120,3	13,7	7,3	—	3,0	30,2	40,2	66,1	2,1	188,9	124,9
15.	328,6	122,4	120,3	13,7	7,3	—	3,0	30,6	40,7	65,7	2,1	187,9	123,9
23.	327,9	122,6	120,5	13,7	7,3	—	3,0	30,6	40,7	65,9	2,1	187,1	122,8
31.	333,6	122,7	120,6	13,7	7,4	—	3,0	30,7	40,7	65,9	2,1	192,7	121,0
Aug. 7.	325,0	122,7	120,7	13,7	7,4	—	3,0	30,7	40,7	66,0	2,0	184,1	119,2
15.	321,1	122,5	120,6	13,7	7,4	—	3,0	30,7	40,7	65,8	2,0	180,4	116,6
23.	318,3	123,3	121,3	13,7	7,4	—	3,0	30,7	40,7	66,5	2,0	176,8	113,6
31.	322,7	123,4	121,4	13,7	7,6	—	3,0	30,7	40,8	66,4	2,0	180,9	116,5

2. Passiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweis- stichtag	Einlagen									
	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf	inländische Kredit- institute 10)	inländische öffentliche Haushalte				andere öffentliche Einleger 11)	inländische Unternehmen und Privat- personen 12)	ausländische Einleger 1)
				zusammen	Bund	Sonder- vermögen des Bundes	Länder			
1990	349,6	166,9	76,7	19,1	15,3	0,0	3,7	0,1	6,4	49,1
1991	359,9	181,3	72,4	12,7	11,6	0,0	1,0	0,1	9,8	39,4
1992	368,3	213,4	88,9	0,4	0,1	0,0	0,3	0,0	0,8	24,6
1993	405,6	224,3	73,4	13,5	13,0	0,0	0,4	0,1	0,8	22,0
1994	356,5	236,2	56,2	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,7	18,5
1994 Nov.	375,0	228,5	70,2	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,7	17,8
Dez.	356,5	236,2	56,2	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,7	18,5
1995 Jan.	350,6	228,3	58,9	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,5	18,2
Febr.	350,2	227,9	58,9	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,5	18,3
März	334,2	229,0	46,0	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,5	17,8
April	327,8	230,4	47,8	0,3	0,0	0,1	0,1	0,1	0,5	16,1
Mai	331,1	230,4	50,6	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,6	15,8
Juni	326,5	230,8	43,7	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,9	15,0
1995 Juli 7.	329,6	233,1	44,7	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,5	15,3
15.	328,6	232,1	44,3	0,7	0,0	0,0	0,6	0,1	0,6	15,2
23.	327,9	231,0	44,2	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,5	15,1
31.	333,6	231,4	49,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,6	15,7
Aug. 7.	325,0	233,7	37,2	0,2	0,0	0,1	0,1	0,0	0,6	15,4
15.	321,1	232,2	37,2	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,5	15,4
23.	318,3	230,4	35,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,5	14,7
31.	322,7	232,0	37,7	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,5	14,8

1 Die auf Fremdwährung, ECU und SZR lautenden Auslandspositionen der Deutschen Bundesbank werden zu Bilanzkursen ausgewiesen. — 2 Weitere Aufgliederung s. Tab.X, 6 sowie Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht, Tab.II, 6. — 3 Bis 31. Dezember 1993 Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems. — 4 Ohne Privatdiskonten; ab Januar 1992 werden von der Deutschen Bundesbank keine Privatdiskonten mehr angekauft. — 5 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 6 Die Bundes-

bank darf mit Inkrafttreten der zweiten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion zum 1. Januar 1994 keine direkten Kredite an öffentliche Stellen mehr gewähren. — 7 Aus der Währungsumstellung von 1948, einschl. unverzinslicher Schuldverschreibungen wegen Geldumstellung in Berlin (West); einschl. der in Schatzwechsel und U-Schätze umgetauschten und abgegebenen Beträge, siehe auch Position „Verbindlichkeiten aus abgegebenen Liquiditätspapieren“. — 8 Bis 23. Dezember 1991 einschl. ausländischer Wertpapiere (ab 31. Dezember 1990 bis 23. Dezember 1991 0,1 Mrd DM). Ab Januar 1995 sind

III. Deutsche Bundesbank

Kreditinstitute				Kredite und Forderungen an inländische öffentliche Haushalte				Wertpapiere			Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweisstichtag
Inlandswechsel	Auslandswechsel	Lombardforderungen	nachrichtlich: Kredite an inländische Kreditinstitute ohne angekaufte Geldmarktwechsel 4)	insgesamt	Bund 5) 6)		Länder 6)	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen von Post, Telekom 8)	Sonstige Aktivpositionen 9)	
					Buchkredite	Ausgleichsforderungen 7)					
54,1	30,8	6,2	207,6	9,4	-	8,7	0,7	3,3	1,0	21,0	1990
36,2	38,7	1,9	225,3	8,9	-	8,7	0,2	4,1	0,7	23,6	1991
50,0	13,2	1,6	188,9	13,2	4,4	8,7	0,2	5,7	0,3	16,2	1992
47,6	10,5	14,8	257,5	8,7	-	8,7	-	4,4	0,3	11,9	1993
52,1	9,5	9,8	217,7	8,7	-	8,7	-	2,9	0,3	11,0	1994
52,7	9,5	27,0	228,2	8,7	-	8,7	-	3,1	0,3	10,1	1994 Nov.
52,1	9,5	9,8	217,7	8,7	-	8,7	-	2,9	0,3	11,0	Dez.
53,9	9,6	13,4	211,4	8,7	-	8,7	-	2,8	0,2	10,9	1995 Jan.
53,6	9,8	2,5	210,6	8,7	-	8,7	-	2,7	0,2	11,0	Febr.
54,6	9,1	4,3	195,4	8,7	-	8,7	-	2,5	0,2	9,0	März
54,7	9,4	5,0	189,0	8,7	-	8,7	-	2,4	0,2	7,4	April
54,8	9,4	6,0	190,5	8,7	-	8,7	-	2,2	0,2	8,5	Mai
54,7	9,3	6,3	185,6	8,7	-	8,7	-	2,1	0,2	7,4	Juni
54,9	8,9	0,1	188,9	8,7	-	8,7	-	2,1	0,2	7,3	1995 Juli
54,9	8,9	0,2	187,9	8,7	-	8,7	-	2,1	0,2	7,3	7.
55,1	9,2	0,1	187,1	8,7	-	8,7	-	1,9	0,2	7,3	15.
55,3	9,1	7,3	192,7	8,7	-	8,7	-	1,9	0,2	7,3	23.
55,1	9,0	0,8	184,1	8,7	-	8,7	-	1,9	0,2	7,4	31.
54,6	9,2	0,1	180,4	8,7	-	8,7	-	1,9	0,2	7,4	1995 Aug.
54,1	9,0	0,0	176,8	8,7	-	8,7	-	1,9	0,2	7,4	7.
54,8	9,3	0,4	180,9	8,7	-	8,7	-	1,9	0,2	7,5	15.
											23.
											31.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten aus abgegebenen Liquiditätspapieren 13)	Verbindlichkeiten gegenüber dem Europäischen Währungsinstitut 1)	Ausgleichspositionen für zugeteilte Sonderziehungsrechte 1)	Rückstellungen	Grundkapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Nachrichtlich:			Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweisstichtag
							Bargeldumlauf		Festgesetzte Rediskontkontingente 14)	
							insgesamt	darunter Scheidemünzen		
-	4,8	-	2,6	5,0	8,1	11,0	179,7	12,8	84,6	1990
-	6,9	-	2,6	5,5	8,9	20,4	194,6	13,3	78,8	1991
-	2,0	-	2,7	9,2	9,6	16,8	227,3	13,9	64,4	1992
-	26,2	-	2,9	9,8	11,2	21,4	238,6	14,3	65,3	1993
-	6,0	-	2,7	11,3	11,8	12,8	250,9	14,7	65,6	1994
-	16,3	-	2,9	11,3	11,8	15,4	243,1	14,7	65,5	1994 Nov.
-	6,0	-	2,7	11,3	11,8	12,8	250,9	14,7	65,6	Dez.
-	6,2	-	2,7	11,3	11,8	12,4	242,9	14,6	65,6	1995 Jan.
-	6,1	-	2,7	11,3	11,8	12,3	242,5	14,6	65,6	Febr.
-	1,2	-	2,7	11,3	11,8	13,7	243,7	14,7	65,6	März
-	1,4	-	2,7	10,0	12,4	6,2	245,1	14,8	65,6	April
-	1,4	-	2,7	10,0	12,4	7,1	245,3	14,9	65,6	Mai
-	1,2	-	2,7	10,0	12,4	9,6	245,7	14,9	65,6	Juni
-	1,2	-	2,7	10,0	12,4	9,3	248,0	14,9	65,6	1995 Juli
-	1,4	-	2,7	10,0	12,4	9,2	247,0	14,9	65,6	7.
-	1,4	-	2,7	10,0	12,4	10,3	245,9	14,9	65,6	15.
-	1,4	-	2,7	10,0	12,4	10,1	246,3	14,9	65,7	23.
-	1,4	-	2,7	10,0	12,4	11,5	248,6	14,9	65,7	31.
-	1,5	-	2,7	10,0	12,4	9,0	247,1	14,9	65,6	1995 Aug.
-	1,6	-	2,7	10,0	12,4	10,3	245,3	14,9	65,6	7.
-	1,6	-	2,7	10,0	12,4	10,3	245,3	14,9	65,6	15.
-	1,6	-	2,7	10,0	12,4	10,8	246,9	14,9	65,6	23.
-	1,6	-	2,7	10,0	12,4	10,8	246,9	14,9	65,6	31.

Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Bundeseisenbahnvermögens den öffentlichen Haushalten (Sondervermögen des Bundes) zugeordnet. — 9 Enthält auch die Ausweispositionen „Deutsche Scheidemünzen“, „Postgiro Guthaben“ und „Sonstige Aktiva“. — 10 Ab Januar 1992 einschl. Einlagen der Postbank. — 11 Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Sozialversicherung. — 12 Bis Dezember 1991 einschl. Einlagen der Bundespost (s.a. Anm. 11). — 13 Bis Oktober 1992 Mobilisierungs- und

Liquiditätspapiere. — 14 Ohne Sonderrediskontlinie zur Finanzierung von Exportaufträgen (vgl. Kreditpolitische Regelungen der Deutschen Bundesbank). Von Juli 1990 bis Oktober 1992 einschl. der für ostdeutsche Kreditinstitute festgesetzten Refinanzierungskontingente. — 15 Abgang in Höhe von 1,8 Mrd DM durch Neubewertung. — 16 Abgang in Höhe von 4,4 Mrd DM durch Neubewertung. — 17 Abgang in Höhe von 2,7 Mrd DM durch Neubewertung.

IV. Kreditinstitute

Wechsel- diskont- kredite	Treuhand- kredite 3)	Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken 7)	Wert- papiere von Nicht- banken	Ausgleichs- forde- rungen 8)	Mobilisie- rungs- und Liquiditäts- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 9)	Schuldver- schrei- bungen eigener Emissionen	Beteili- gungen 10)	Sach- anlagen	Sonstige Aktivposi- tionen 11)	Nachrichtlich:		Zeit
										Wechselbestand		
										insgesamt	darunter bei Zentral- notenban- ken refinan- zierbare Wechsel 12)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
63,9	69,2	5,5	107,7	2,9	4,9	7,6	30,1	38,1	42,5	16,4	7,0	1985
64,6	70,0	4,8	114,1	2,6	1,1	8,4	32,5	40,0	43,1	17,0	8,3	1986
59,7	75,5	4,3	130,4	2,4	2,0	9,5	37,3	40,9	42,8	18,1	8,6	1987
59,3	76,4	4,5	151,9	2,2	1,5	11,7	39,9	41,8	44,0	16,1	8,8	1988
61,2	79,5	5,0	162,3	1,9	0,9	10,5	47,2	42,4	49,9	13,5	7,5	1989
63,8	85,8	20,3	195,8	1,7	1,4	12,5	60,5	43,1	122,1	16,4	9,7	1990
64,9	88,6	13,1	212,7	2,4	3,9	18,9	64,0	45,4	147,2	12,3	7,3	1991
54,2	94,3	10,0	283,0	64,3	-	27,1	75,1	49,9	97,6	12,6	6,5	1992
46,6	97,0	5,6	390,7	75,3	8,2	33,4	89,6	53,1	85,3	9,2	4,2	1993
47,7	101,7	2,8	500,3	68,1	0,3	27,7	104,7	56,4	93,4	10,1	5,1	1994
39,9	101,6	4,0	415,6	75,4	4,7	35,1	94,4	51,1	89,0	10,6	5,6	1994 Febr.
49,6	101,6	2,4	433,3	74,6	7,6	34,7	93,9	51,2	82,6	10,0	5,0	März
49,6	102,2	2,6	443,6	74,2	3,8	35,0	94,5	51,7	82,1	9,6	4,7	April
49,7	101,6	2,4	451,2	73,9	6,5	36,0	96,0	52,5	79,9	9,4	4,5	Mai
48,0	101,3	2,5	451,9	74,1	2,7	35,1	97,7	53,2	77,3	9,0	4,1	Juni
49,5	101,1	2,1	465,2	72,8	1,8	34,1	98,2	54,1	77,9	9,7	4,9	Juli
49,0	101,7	3,0	468,8	71,7	1,6	35,1	98,7	55,0	75,4	9,7	4,9	Aug.
47,8	101,6	2,5	470,7	72,2	1,5	34,0	99,2	56,0	77,8	9,4	4,6	Sept.
50,0	101,7	3,0	478,8	70,7	1,3	33,6	100,3	56,8	80,0	10,5	5,7	Okt.
49,4	102,3	3,2	479,4	69,8	1,3	31,8	103,1	57,2	82,8	10,1	5,5	Nov.
47,7	101,7	2,8	500,3	68,1	0,3	27,7	104,7	56,4	93,4	10,1	5,1	Dez.
49,5	98,8	3,0	496,9	68,1	0,2	24,2	106,2	54,9	110,5	10,4	5,5	1995 Jan.
49,7	98,9	2,3	507,4	72,5	0,5	22,8	107,5	55,1	118,7	10,4	5,5	Febr.
50,8	98,8	3,0	497,5	74,0	0,0	22,7	108,2	54,8	113,8	11,4	6,6	März
52,0	99,6	3,5	493,5	73,3	-	23,0	108,4	55,4	112,7	12,2	7,4	April
52,4	100,7	4,0	495,0	72,4	-	24,5	109,6	57,1	93,9	12,2	7,6	Mai
51,1	102,0	3,8	490,0	72,2	-	28,9	111,5	57,7	93,3	11,5	6,7	Juni
52,4	101,7	3,3	483,9	71,5	-	28,2	114,7	58,7	89,9	12,3	7,5	Juli
Veränderungen *)												
- 0,3	+ 1,2	- 0,4	+ 12,7	- 0,3	- 3,8	+ 0,8	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,2	1986
- 4,4	+ 1,6	- 0,2	+ 19,9	- 0,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,1	- 0,3	+ 1,1	+ 0,3	1987
- 0,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 24,2	- 0,3	+ 0,6	+ 2,1	+ 3,1	+ 0,9	+ 1,1	- 2,0	+ 0,2	1988
+ 2,6	+ 3,2	+ 0,5	+ 12,0	- 0,2	- 0,6	- 1,2	+ 7,3	+ 0,6	+ 5,6	- 2,6	- 1,3	1989
+ 2,6	+ 6,5	+ 2,8	+ 36,8	- 0,3	+ 0,6	+ 2,0	+ 11,7	- 0,8	+ 11,2	+ 3,0	+ 2,2	1990
+ 1,1	- 0,3	- 7,3	+ 21,5	- 0,3	+ 2,5	+ 6,4	+ 5,8	+ 2,3	+ 11,8	- 4,1	- 2,4	1991
- 10,8	+ 3,4	- 3,2	+ 71,2	- 1,0	- 3,9	+ 8,1	+ 11,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,3	- 0,9	1992
- 7,5	+ 2,3	- 4,9	+ 121,5	- 11,4	+ 8,2	+ 6,2	+ 14,0	+ 3,2	+ 7,4	- 3,4	- 2,3	1993
+ 1,1	+ 0,9	- 2,8	+ 91,8	- 6,9	- 7,9	- 5,7	+ 15,5	+ 3,3	+ 5,2	+ 0,9	+ 0,9	1994
- 5,8	+ 0,3	- 0,1	+ 17,4	- 0,5	- 2,5	+ 2,2	+ 0,4	- 0,7	+ 3,5	+ 2,1	+ 2,1	1994 Febr.
+ 9,7	- 0,0	- 1,6	+ 18,0	- 0,7	+ 2,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 9,6	- 0,6	- 0,6	März
+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 10,3	- 0,4	- 3,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,3	April
+ 0,0	- 0,5	- 0,2	+ 7,9	- 0,3	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,9	- 2,2	- 0,3	- 0,1	Mai
- 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	- 0,3	- 3,9	- 0,9	+ 1,9	+ 0,7	- 2,6	- 0,4	- 0,4	Juni
+ 1,5	- 0,1	- 0,4	+ 13,4	- 1,3	- 0,8	- 1,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	Juli
- 0,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 3,6	- 0,7	- 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,9	- 2,5	- 0,0	+ 0,0	Aug.
- 1,3	- 0,0	- 0,5	+ 1,9	+ 0,5	- 0,2	- 1,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,5	- 0,3	- 0,3	Sept.
+ 2,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 8,5	- 1,5	- 0,2	- 0,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,1	Okt.
- 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,8	+ 2,7	+ 0,4	+ 2,8	- 0,4	- 0,2	Nov.
- 1,8	- 0,4	- 0,4	+ 2,0	- 1,7	- 1,0	- 4,1	+ 1,8	- 0,8	+ 10,6	- 0,0	- 0,4	Dez.
+ 1,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 5,2	- 0,1	- 0,1	- 3,5	+ 1,5	- 1,5	+ 17,1	+ 0,3	+ 0,4	1995 Jan.
+ 0,2	+ 0,4	- 0,7	+ 12,4	+ 0,1	+ 0,3	- 1,4	+ 1,7	+ 0,2	+ 8,2	- 0,0	+ 0,0	Febr.
+ 1,1	+ 0,2	+ 0,7	- 7,9	+ 1,4	- 0,5	- 0,1	+ 0,9	- 0,3	- 4,9	+ 1,0	+ 1,0	März
+ 1,2	+ 0,8	+ 0,5	- 4,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	- 1,1	+ 0,9	+ 0,9	April
+ 0,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	- 0,9	-	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,1	Mai
- 1,2	+ 1,4	- 0,2	- 4,8	- 0,2	-	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,7	- 0,6	- 0,8	- 0,8	Juni
+ 1,3	- 0,4	- 0,4	- 6,0	- 0,8	-	- 0,7	+ 3,1	+ 1,0	- 3,4	+ 0,8	+ 0,8	Juli

einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen (ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere); bis November 1993 ohne börsenfähige Geldmarktpapiere. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 9 Ab November 1992 nur Liquiditätspapiere. — 10 Einschl. den Aus-

landsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital; ab Dezember 1993 einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 11 Einschl. des nicht eingezahlten Kapitals und der eigenen Aktien. Von Juni 1990 bis November 1993 einschl. rechnerischer Ausgleichsposten der ostdeutschen Kreditinstitute aus der Währungsumstellung (1. Juli 1990: 53,9 Mrd DM). — 12 Bis November 1993: bundesbankfähige Wechsel.

IV. Kreditinstitute

Nichtbanken 2) 7)		Nachrichtlich:									Zeit
Sparbriefe 8)	Treuhandkredite 5)	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 9)	Rückstellungen	Wertberichtigungen 10)	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 11)	Sonstige Passivpositionen 12)	Bilanzsumme	Nachrangige Verbindlichkeiten 13)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
168,1	52,5	653,7	29,3	7,9	116,6	89,6	3 259,2	-	158,9	1,3	1985
181,6	52,0	684,2	33,2	8,0	128,0	95,2	3 481,1	-	146,5	1,2	1986
192,1	57,8	712,0	37,3	8,3	137,4	95,4	3 686,8	-	151,6	0,8	1987
192,4	59,3	705,5	38,9	6,0	145,3	104,2	3 922,6	-	157,8	1,0	1988
207,2	62,0	759,8	38,4	3,1	161,0	117,2	4 209,8	-	168,8	0,9	1989
230,5	67,3	900,3	40,2	18,1	198,7	173,3	5 178,9	-	181,1	1,0	1990
240,6	69,3	1 039,0	51,5	34,8	218,0	171,6	5 497,3	-	199,8	0,9	1991
245,0	76,8	1 155,0	59,3	38,8	245,2	193,0	5 890,0	-	216,5	0,6	1992
225,2	79,2	1 312,0	63,9	51,9	266,3	223,7	6 539,8	48,2	245,8	0,6	1993
213,1	84,4	1 428,1	62,3	45,2	292,8	237,0	6 897,6	58,5	267,3	0,5	1994
214,6	83,8	1 342,2	69,3	52,6	279,9	204,5	6 587,6	49,7	239,3	0,5	1994 Febr.
211,6	83,5	1 339,7	68,1	52,3	282,8	205,1	6 538,3	50,3	239,2	0,5	März
209,3	83,9	1 343,3	65,2	53,0	284,5	200,8	6 555,9	50,7	240,2	0,5	April
208,3	84,5	1 351,7	64,0	52,3	286,8	195,4	6 584,9	51,2	241,6	0,5	Mai
207,6	84,9	1 361,5	63,3	51,7	289,4	207,4	6 601,3	52,2	242,0	0,5	Juni
207,2	85,1	1 377,8	62,4	49,3	291,3	216,5	6 617,7	52,4	244,1	0,4	Juli
205,6	85,4	1 390,8	63,4	47,5	292,2	209,7	6 641,5	53,0	241,0	0,3	Aug.
205,3	85,2	1 394,7	62,8	47,4	293,8	230,2	6 660,9	54,3	242,9	0,3	Sept.
206,8	85,6	1 404,6	61,9	46,4	291,0	237,3	6 715,8	55,2	244,7	0,5	Okt.
210,1	86,0	1 416,1	60,9	46,2	291,6	239,5	6 811,0	56,8	247,7	0,5	Nov.
213,1	84,4	1 428,1	62,3	45,2	292,8	237,0	6 897,6	58,5	267,3	0,5	Dez.
221,1	81,7	1 440,5	63,0	44,6	297,9	242,6	6 840,3	59,5	266,3	0,3	1995 Jan.
225,7	81,7	1 446,8	72,7	42,8	300,0	247,9	6 910,6	60,3	269,3	0,3	Febr.
229,4	81,5	1 452,2	72,7	42,6	297,8	249,0	6 891,1	61,3	266,3	0,3	März
230,5	82,5	1 462,1	72,5	42,7	299,0	250,4	6 940,3	62,2	267,9	0,3	April
231,8	83,7	1 478,0	72,0	42,6	302,7	231,8	6 980,9	63,3	268,8	0,3	Mai
232,4	84,7	1 489,6	67,7	42,4	306,9	246,1	7 005,0	64,5	272,5	0,3	Juni
232,3	84,4	1 504,2	67,4	42,2	308,2	261,8	7 000,7	65,3	274,9	0,4	Juli
Veränderungen *)											
+ 10,3	- 0,3	+ 30,5	+ 3,9	+ 0,1	+ 11,3	+ 9,3	+ 241,2	-	- 12,4	- 0,6	1986
+ 10,6	+ 1,2	+ 27,8	+ 4,1	+ 0,3	+ 9,6	+ 3,5	+ 220,9	-	+ 5,0	- 0,5	1987
+ 0,3	+ 1,4	- 6,5	+ 1,5	- 2,2	+ 8,6	+ 11,1	+ 232,9	-	+ 6,4	+ 0,2	1988
+ 14,8	+ 2,8	+ 54,3	- 0,5	- 2,9	+ 15,6	+ 18,7	+ 296,3	-	+ 11,6	- 0,1	1989
+ 23,3	+ 4,6	+ 140,5	+ 1,3	+ 0,0	+ 16,4	+ 46,4	+ 457,0	-	+ 11,5	+ 0,1	1990
+ 10,1	- 1,1	+ 138,7	+ 11,3	+ 16,7	+ 18,6	+ 10,9	+ 363,8	-	+ 18,7	- 0,1	1991
+ 4,4	+ 4,4	+ 115,9	+ 4,3	+ 4,2	+ 21,6	+ 28,7	+ 429,5	-	+ 16,7	- 0,3	1992
- 13,3	+ 2,2	+ 159,6	+ 4,6	+ 14,0	+ 22,2	+ 27,8	+ 656,9	+ 0,0	+ 29,3	- 0,0	1993
- 12,2	+ 1,1	+ 117,4	+ 0,4	- 4,1	+ 31,9	+ 17,3	+ 386,1	+ 10,3	+ 21,6	- 0,1	1994
- 2,9	+ 0,1	+ 9,9	+ 3,3	- 0,2	+ 6,6	- 9,0	+ 38,0	+ 0,7	- 1,6	- 0,1	1994 Febr.
- 2,9	- 0,2	- 2,5	+ 0,6	- 0,2	+ 3,0	+ 2,1	- 42,2	+ 0,6	- 0,2	- 0,0	März
- 2,3	+ 0,1	+ 3,6	- 2,9	+ 0,7	+ 1,6	- 3,9	+ 18,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,0	April
- 1,1	+ 0,7	+ 8,4	- 1,2	- 0,7	+ 2,5	- 4,8	+ 32,6	+ 0,5	+ 1,4	- 0,0	Mai
- 0,6	+ 0,5	+ 9,8	- 0,6	- 0,6	+ 2,7	+ 12,8	+ 21,5	+ 1,0	+ 0,4	- 0,1	Juni
- 0,5	+ 0,2	+ 16,3	- 1,0	- 0,5	+ 1,9	+ 9,2	+ 18,8	+ 0,2	+ 2,1	- 0,0	Juli
- 1,6	+ 0,3	+ 13,0	- 0,6	- 1,2	+ 0,8	- 6,4	+ 24,1	+ 0,7	- 3,1	- 0,1	Aug.
- 0,3	- 0,1	+ 3,9	- 0,6	- 0,1	+ 1,6	+ 21,3	+ 22,6	+ 1,2	+ 1,9	-	Sept.
+ 1,5	+ 0,5	+ 9,8	- 0,8	- 1,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 60,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,1	Okt.
+ 3,3	+ 0,3	+ 11,6	- 1,1	- 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 88,5	+ 1,6	+ 3,0	- 0,0	Nov.
+ 2,9	- 1,5	+ 11,9	+ 1,4	- 0,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 93,6	+ 1,7	+ 19,7	+ 0,0	Dez.
- 0,9	+ 0,9	+ 12,4	+ 0,7	- 0,6	+ 5,3	+ 10,8	- 35,4	+ 1,0	- 1,0	- 0,1	1995 Jan.
+ 4,6	+ 0,2	+ 6,3	+ 5,3	- 1,9	+ 2,1	+ 9,1	+ 77,1	+ 0,9	+ 3,0	- 0,0	Febr.
+ 3,6	+ 0,1	+ 5,4	+ 0,0	- 0,2	- 2,2	+ 5,7	- 6,7	+ 1,0	- 3,0	+ 0,0	März
+ 1,1	+ 0,9	+ 9,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 48,5	+ 0,8	+ 1,6	- 0,0	April
+ 1,4	+ 1,2	+ 16,0	- 0,5	- 0,1	+ 3,8	+ 1,2	+ 58,0	+ 1,1	+ 0,9	- 0,0	Mai
+ 0,5	+ 1,0	+ 11,6	- 1,2	- 0,2	+ 4,2	+ 14,5	+ 29,0	+ 1,2	+ 3,7	- 0,0	Juni
- 0,1	- 0,3	+ 14,6	- 0,3	- 0,2	+ 1,3	+ 15,7	+ 18,6	+ 0,8	+ 2,3	+ 0,0	Juli

den Kreditnehmern abgerechneter eigener Ziehungen im Umlauf. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen. — 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 9 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. — 10 Ab Januar 1990 einschl. aller unversteuerten Pauschalwertberichtigungen sowie Einzelwertberichtigungen für Länderrisiken, die davor hauptsächlich

unter den „Sonstigen Passiva“ ausgewiesen wurden. — 11 Einschl. Genüßrechtskapital (Ende 1994: 28,0 Mrd DM). Ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 12 Einschl. „Sonderposten mit Rücklageanteil“. Ab Juni 1990 einschl. rechnerischer Ausgleichsposten der ostdeutschen Kreditinstitute aus der Währungsumstellung (1. Juli 1990: 30,1 Mrd DM). — 13 Erst ab Dezember 1993 gesondert erfragt.

IV. Kreditinstitute

3. Wichtige Aktiva und Passiva nach Bankengruppen *)

Mrd DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Kreditinstitute			Kredite an Nichtbanken					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechseldiskontkredite	Wertpapiere von Nichtbanken		
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Kreditinstituten		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					Buchkredite mit Befristung
Alle Bankengruppen													
1995 Mai	3 680	7 038,0	76,7	2 198,7	1 623,3	530,9	4 477,6	591,2	3 162,0	52,4	495,0	109,6	175,5
Juni	3 665	7 061,5	70,3	2 195,9	1 620,7	531,7	4 503,8	603,9	3 180,8	51,1	490,0	111,5	180,0
Juli	3 648	7 057,7	77,0	2 165,7	1 588,6	533,5	4 523,4	591,1	3 219,5	52,4	483,9	114,7	176,9
Kreditbanken													
1995 Mai	335	1 725,7	16,7	486,1	399,5	77,9	1 118,9	259,7	656,6	31,8	135,5	58,4	45,7
Juni	336	1 773,3	17,6	488,4	403,6	76,0	1 162,8	285,3	675,9	30,8	129,8	59,0	45,4
Juli	334	1 740,8	21,2	476,2	390,4	77,1	1 138,8	267,3	673,8	31,8	125,9	59,9	44,8
Großbanken ¹⁾													
1995 Mai	3	662,7	9,2	178,0	155,2	22,1	426,6	113,9	230,4	15,1	61,1	36,8	12,1
Juni	3	673,8	9,5	181,6	159,4	21,4	433,6	121,4	232,4	14,8	59,0	37,2	11,9
Juli	3	672,7	12,5	177,9	155,3	21,8	432,3	121,8	233,5	15,3	56,3	37,5	12,5
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ²⁾													
1995 Mai	199	903,3	6,2	227,6	175,7	44,7	620,0	116,2	405,6	12,4	64,3	20,9	28,6
Juni	200	943,5	7,0	227,3	176,9	43,4	659,3	134,0	422,9	11,9	62,7	21,1	28,8
Juli	198	912,1	7,5	218,9	167,8	44,1	636,4	115,7	419,5	12,3	61,8	21,7	27,6
Zweigstellen ausländischer Banken													
1995 Mai	66	106,6	0,5	65,4	57,4	7,6	37,8	13,6	7,5	2,8	6,9	0,0	2,9
Juni	66	103,3	0,3	64,6	56,8	7,4	35,4	13,6	7,5	2,6	5,0	0,0	2,9
Juli	66	103,6	0,3	65,0	57,2	7,5	35,4	13,7	7,5	2,7	4,7	0,0	2,8
Privatbankiers ³⁾													
1995 Mai	67	53,1	0,8	15,2	11,1	3,5	34,5	15,9	13,2	1,5	3,2	0,6	2,0
Juni	67	52,8	0,7	14,9	10,6	3,9	34,6	16,2	13,2	1,5	3,1	0,6	1,9
Juli	67	52,5	1,0	14,4	10,2	3,7	34,7	16,1	13,3	1,5	3,1	0,6	1,9
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1995 Mai	13	1 234,7	5,6	508,5	425,1	80,1	665,5	53,2	492,4	4,3	63,1	25,5	29,5
Juni	13	1 242,0	1,8	517,2	433,8	80,4	665,1	47,8	494,6	4,3	64,6	26,0	31,9
Juli	13	1 244,4	3,4	511,8	428,9	79,6	673,1	49,3	500,8	4,3	64,5	26,1	30,1
Sparkassen													
1995 Mai	627	1 419,3	30,8	331,6	97,9	228,3	1 013,7	128,6	722,3	8,8	127,2	8,9	34,3
Juni	627	1 420,4	25,8	326,8	93,1	228,5	1 023,7	136,0	724,8	8,7	127,3	9,2	34,9
Juli	627	1 432,4	27,7	331,9	98,1	228,9	1 026,3	133,9	729,7	8,9	127,1	11,5	35,1
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1995 Mai	4	228,4	0,8	139,7	113,7	23,6	75,8	13,8	28,0	1,8	18,1	7,6	4,4
Juni	4	223,9	1,2	137,0	111,2	23,4	72,8	11,9	27,5	1,7	17,5	8,0	4,9
Juli	4	224,1	1,2	136,4	110,1	23,8	74,3	14,4	27,2	1,7	16,8	8,0	4,2
Kreditgenossenschaften													
1995 Mai	2 647	827,0	16,9	184,8	101,7	77,4	597,0	97,6	393,3	5,3	90,9	4,8	23,6
Juni	2 631	829,7	16,5	181,6	97,8	78,3	602,9	100,9	396,0	5,3	91,1	4,9	23,8
Juli	2 616	835,1	16,8	184,1	99,6	78,9	605,6	100,9	399,5	5,3	90,3	4,9	23,6
Realkreditinstitute													
1995 Mai	35	867,4	0,8	164,3	152,0	11,3	674,6	7,7	645,0	0,1	15,8	2,5	25,2
Juni	36	887,8	0,6	166,7	154,5	11,4	692,2	9,3	660,5	0,1	16,0	2,6	25,7
Juli	36	890,4	0,5	162,1	149,8	11,6	698,8	8,4	668,2	0,1	15,8	2,6	26,3
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben ⁴⁾													
1995 Mai	19	735,6	5,1	383,6	333,4	32,4	332,2	30,7	224,4	0,2	44,5	1,9	12,8
Juni	18	684,4	6,9	378,2	326,7	33,8	284,3	12,5	201,5	0,2	43,8	1,7	13,3
Juli	18	690,5	6,2	363,3	311,6	33,7	306,4	16,8	220,1	0,2	43,5	1,7	12,8
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁵⁾													
1995 Juni	156	316,8	2,3	142,1	114,7	23,5	153,0	42,8	69,1	5,8	27,2	2,2	17,2
Juli	156	312,9	2,2	138,1	110,4	24,0	154,3	43,2	69,5	6,1	27,3	2,2	16,1
darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁶⁾													
1995 Juni	90	213,6	2,0	77,5	58,0	16,1	117,6	29,1	61,6	3,2	22,3	2,2	14,4
Juli	90	209,3	1,9	73,1	53,2	16,5	118,8	29,5	61,9	3,4	22,6	2,2	13,3

* Ohne Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen. Statistisch bedingte Veränderungen sind hier nicht angemerkert, s. Veränderungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht – Bankenstatistik. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV. 1 Aktiva und IV. 2 Passiva, S. 16* ff. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten;

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkert. — 1 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG. — 2 Einschl. Privatbankiers, die nicht die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Personenhandels-

IV. Kreditinstitute

Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen)	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
darunter:			darunter:												
insgesamt	Sichteinlagen	Termin-einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung von			Spareinlagen		Sparbriefe					
					1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monaten bis unter 4 Jahren	4 Jahren und darüber	insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündigungsfrist						
Alle Bankengruppen															
1 858,2	435,6	1 303,9	3 052,7	510,1	379,2	144,8	723,3	979,7	691,1	231,8	1 478,0	302,7	346,4	1995 Mai	
1 852,1	438,4	1 295,7	3 056,7	515,5	366,9	141,4	730,2	985,6	696,7	232,4	1 489,6	306,9	356,2	1995 Juni	
1 813,4	411,3	1 283,5	3 060,5	514,6	360,6	137,1	738,8	992,7	700,8	232,3	1 504,2	308,2	371,4	1995 Juli	
Kreditbanken															
661,0	204,0	408,8	634,3	163,9	122,5	41,2	120,7	145,6	102,2	29,6	197,8	111,8	120,8	1995 Mai	
698,9	209,7	441,5	638,4	169,5	122,5	39,6	120,7	145,9	102,5	29,6	201,6	114,5	119,8	1995 Juni	
665,8	195,6	422,2	633,7	166,4	120,4	38,3	122,5	146,1	102,8	29,4	202,2	114,7	124,4	1995 Juli	
Großbanken ¹⁾															
239,2	76,5	147,6	297,0	85,2	60,1	17,9	33,4	85,7	55,8	10,7	33,2	47,7	45,6	1995 Mai	
251,2	76,2	160,0	296,1	87,6	57,4	17,3	33,3	85,7	55,8	10,7	33,8	49,0	43,7	1995 Juni	
243,8	68,2	160,6	297,1	86,2	60,3	16,5	33,5	85,9	56,0	10,6	34,0	49,1	48,7	1995 Juli	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ²⁾															
318,9	101,9	195,1	295,5	63,9	53,0	18,4	82,8	56,3	43,8	16,9	163,0	57,5	68,4	1995 Mai	
345,9	107,3	216,9	302,1	68,4	55,7	17,5	83,0	56,6	44,1	16,8	166,2	59,0	70,3	1995 Juni	
321,1	102,8	196,6	295,1	65,7	50,6	16,9	84,6	56,5	44,2	16,8	166,6	59,0	70,2	1995 Juli	
Zweigstellen ausländischer Banken															
87,1	22,6	56,3	12,1	4,7	1,1	1,6	2,3	0,0	0,0	0,1	0,0	3,1	4,3	1995 Mai	
86,2	22,8	55,3	10,7	3,7	1,2	1,4	2,3	0,0	0,0	0,1	0,0	3,1	3,2	1995 Juni	
85,3	21,0	56,0	12,2	4,8	1,3	1,4	2,3	0,1	0,0	0,1	0,0	3,1	3,0	1995 Juli	
Privatbankiers ³⁾															
15,9	3,0	9,8	29,6	10,0	8,3	3,4	2,1	3,6	2,6	1,9	1,6	3,5	2,5	1995 Mai	
15,6	3,3	9,3	29,5	9,8	8,2	3,5	2,1	3,6	2,6	1,9	1,6	3,5	2,6	1995 Juni	
15,6	3,6	9,0	29,2	9,7	8,2	3,5	2,1	3,7	2,6	1,9	1,6	3,6	2,5	1995 Juli	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)															
424,6	114,1	298,8	272,9	23,3	15,9	13,9	157,6	16,1	14,3	2,3	455,9	43,4	37,9	1995 Mai	
425,0	117,7	296,0	276,5	24,1	15,3	13,0	160,6	16,2	14,5	2,3	460,0	43,7	36,9	1995 Juni	
424,5	112,0	301,0	275,8	22,6	13,8	12,5	163,0	16,5	14,7	2,2	464,6	43,8	35,8	1995 Juli	
Sparkassen															
242,4	31,4	188,1	981,0	179,8	122,8	34,2	12,9	501,0	324,6	128,4	85,2	56,1	54,5	1995 Mai	
239,3	26,5	189,9	977,9	179,6	117,9	33,2	12,9	503,9	327,5	128,6	85,3	57,1	60,9	1995 Juni	
240,9	26,7	191,0	982,8	183,8	116,8	32,3	13,0	506,5	331,1	128,6	85,8	57,4	65,5	1995 Juli	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)															
159,3	51,1	102,5	15,0	3,0	1,0	1,2	9,2	0,0	0,0	0,1	30,7	9,8	13,6	1995 Mai	
152,1	44,5	101,9	16,2	4,2	1,1	0,9	9,3	0,0	0,0	0,1	31,0	10,0	14,6	1995 Juni	
152,6	45,4	101,7	15,6	3,6	1,0	1,0	9,4	0,0	0,0	0,1	31,4	10,0	14,4	1995 Juli	
Kreditgenossenschaften															
99,4	8,1	76,6	626,4	106,9	109,5	49,9	24,9	264,0	200,4	70,5	39,8	37,6	23,7	1995 Mai	
99,1	8,2	76,4	626,8	108,0	106,8	49,2	25,0	266,4	202,3	70,7	40,3	38,2	25,4	1995 Juni	
99,3	7,3	77,4	628,3	109,1	105,2	48,4	25,3	269,0	204,5	70,6	41,0	38,5	28,0	1995 Juli	
Realkreditinstitute															
94,8	11,1	81,0	247,6	1,5	1,0	1,3	239,5	0,2	0,2	0,1	469,1	21,2	34,8	1995 Mai	
100,6	15,5	82,2	251,1	1,7	0,9	1,2	242,9	0,2	0,2	0,1	476,7	21,7	37,7	1995 Juni	
96,3	11,7	81,8	252,9	1,6	0,9	1,3	244,7	0,2	0,2	0,2	482,5	21,9	36,8	1995 Juli	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben ⁴⁾															
176,6	15,8	148,0	275,6	31,7	6,5	3,0	158,6	52,7	49,3	0,8	199,5	22,9	61,0	1995 Mai	
137,1	16,4	107,9	269,9	28,4	2,3	4,2	158,8	53,0	49,6	0,9	194,8	21,8	60,9	1995 Juni	
134,1	12,6	108,5	271,5	27,6	2,6	3,2	160,9	54,3	47,4	1,1	196,7	21,8	66,4	1995 Juli	
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁵⁾															
185,0	57,2	112,5	74,6	22,1	10,3	6,7	11,8	14,6	8,9	5,9	14,6	16,1	26,5	1995 Juni	
181,9	52,5	113,9	75,1	22,6	10,5	6,5	11,9	14,4	8,8	5,9	14,6	16,1	25,2	1995 Juli	
darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁶⁾															
98,8	34,4	57,2	63,8	18,4	9,1	5,3	9,5	14,5	8,9	5,9	14,6	13,0	23,3	1995 Juni	
96,6	31,5	57,9	62,9	17,8	9,2	5,1	9,5	14,4	8,8	5,8	14,6	13,0	22,2	1995 Juli	

gesellschaft haben. — 3 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personhandels-gesellschaft; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Deutsche Postbank AG. — 5 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe

(rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Kreditinstitute

7. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd DM

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände)

Zeit	darunter: Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige								Verkehr und Nach- richtenübermittlung		Finan- zierungs- instituten 3) und Versiche- rungs- gewerbe
	insgesamt	zusammen	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Wohn- bau	zusammen	darunter Kredite für den Wohn- bau	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- und Wasser- versor- gung, Berg- bau 1)	Bau- gewerbe	Handel 2)	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Fischzucht	zusammen	darunter Deutsche Bahn, Post, Telekom		
														Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)	
Kredite insgesamt															
1992	2 648,2	970,2	568,3	402,0	1 729,3	393,5	339,9	51,1	84,5	269,1	51,7	110,1	55,4	62,3	
1993	2 848,4	1 085,0	639,8	445,2	1 834,7	437,0	317,1	50,0	96,0	283,4	51,8	118,6	63,0	72,8	
1994 Juni	2 923,7	1 137,4	677,0	460,3	1 867,8	453,3	317,9	53,5	102,9	286,1	53,1	117,1	60,8	74,6	
Sept.	2 977,0	1 176,4	698,7	477,8	1 891,2	469,0	316,6	52,1	106,2	289,0	53,9	116,7	60,5	75,7	
Dez.	3 007,3	1 201,4	727,1	474,3	1 884,6	462,6	315,3	54,2	106,8	291,9	55,3	117,1	60,5	78,1	
1995 März	2 995,6	1 206,0	739,3	466,7	1 862,6	455,3	312,7	57,8	108,9	298,5	55,9	117,1	60,5	83,5	
Juni	3 051,8	1 229,2	759,2	470,0	1 896,7	458,7	316,3	59,4	114,0	303,0	56,9	117,1	60,5	86,8	
Kurzfristige Kredite															
1992	571,0	22,3	-	22,3	488,7	15,1	152,1	8,7	29,1	124,3	10,4	11,5	0,8	14,4	
1993	540,8	25,7	-	25,7	456,7	17,7	118,6	5,5	30,1	120,9	8,9	12,1	2,5	16,9	
1994 Juni	529,7	24,9	-	24,9	447,2	17,3	115,8	5,8	33,8	118,0	9,1	10,2	0,5	16,9	
Sept.	533,6	27,1	-	27,1	449,5	19,4	113,4	4,5	35,0	118,2	9,1	9,6	0,4	16,7	
Dez.	548,6	29,1	-	29,1	463,6	20,9	112,8	4,5	34,5	119,0	9,5	10,0	0,5	17,3	
1995 März	552,9	29,2	-	29,2	468,8	21,2	114,4	6,4	36,7	121,2	8,9	10,3	0,3	17,7	
Juni	575,1	31,0	-	31,0	488,5	22,5	119,5	7,0	40,1	121,7	9,4	10,5	0,5	20,0	
Mittelfristige Kredite															
1992	263,5	42,3	-	42,3	183,8	20,7	20,8	1,6	9,6	20,4	4,5	13,0	4,8	14,6	
1993	253,9	40,8	-	40,8	175,2	20,3	20,3	1,7	11,0	20,4	4,4	14,2	7,0	14,6	
1994 Juni	240,4	43,1	-	43,1	163,8	23,5	19,7	1,7	11,1	18,9	4,3	13,7	7,2	13,8	
Sept.	234,5	44,1	-	44,1	157,4	24,1	19,2	1,7	11,2	18,8	4,1	13,6	7,2	13,6	
Dez.	228,3	46,0	-	46,0	150,3	24,9	19,6	1,9	11,3	17,4	4,4	11,9	5,6	13,3	
1995 März	219,4	45,6	-	45,6	142,4	24,5	19,3	2,4	11,1	17,7	5,2	8,7	2,5	14,2	
Juni	221,0	46,0	-	46,0	143,0	24,4	19,0	2,5	11,1	17,9	5,3	8,7	2,1	14,1	
Langfristige Kredite															
1992	1 813,7	905,6	568,3	337,4	1 056,7	357,6	167,1	40,8	45,8	124,4	36,8	85,7	49,8	33,4	
1993	2 053,7	1 018,6	639,8	378,8	1 202,7	399,0	178,2	42,9	54,9	142,0	38,4	92,3	53,5	41,3	
1994 Juni	2 153,6	1 069,4	677,0	392,3	1 256,8	412,5	182,4	46,0	58,0	149,2	39,8	93,2	53,1	43,8	
Sept.	2 208,9	1 105,2	698,7	406,5	1 284,3	425,5	184,0	45,9	59,9	152,0	40,6	93,6	52,9	45,4	
Dez.	2 230,3	1 126,4	727,1	399,3	1 270,7	416,8	182,9	47,8	61,1	155,5	41,5	93,6	52,0	47,5	
1995 März	2 223,3	1 131,1	739,3	391,9	1 251,4	409,6	179,1	49,0	61,2	159,6	41,9	93,6	52,0	47,5	
Juni	2 255,6	1 152,3	759,2	393,0	1 265,2	411,7	177,8	49,9	62,8	163,4	42,2	93,6	52,0	47,5	
Kredite insgesamt															
Veränderungen im Vierteljahr *)															
1994 3.Vj.	+ 51,4	+ 34,1	+ 21,4	+ 12,7	+ 21,7	+ 12,4	- 1,3	- 1,4	+ 3,3	+ 2,7	+ 0,7	- 0,3	- 0,3	+ 1,1	
4.Vj.	+ 75,2	+ 47,9	+ 28,8	+ 19,2	+ 38,2	+ 16,7	- 1,3	+ 2,1	+ 0,8	+ 3,1	+ 1,5	- 1,9	- 1,5	+ 2,4	
1995 1.Vj.	+ 26,6	+ 16,7	+ 13,1	+ 3,6	+ 14,9	+ 4,9	- 2,5	+ 4,3	+ 2,0	+ 6,7	+ 0,6	- 3,5	- 3,3	+ 5,4	
2.Vj.	+ 61,9	+ 24,5	+ 19,7	+ 4,8	+ 38,0	+ 6,8	+ 3,6	+ 1,6	+ 5,1	+ 4,6	+ 1,1	+ 0,7	- 0,2	+ 3,4	
Kurzfristige Kredite															
1994 3.Vj.	+ 4,1	+ 1,3	-	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,5	- 2,4	- 1,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,3	
4.Vj.	+ 15,7	+ 2,0	-	+ 2,0	+ 14,7	+ 1,5	- 0,6	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6	
1995 1.Vj.	+ 7,0	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 8,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	+ 0,4	
2.Vj.	+ 22,2	+ 1,7	-	+ 1,7	+ 19,6	+ 1,3	+ 5,1	+ 0,6	+ 3,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,3	
Mittelfristige Kredite															
1994 3.Vj.	- 5,8	+ 1,0	-	+ 1,0	- 6,4	+ 0,6	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	
4.Vj.	- 5,2	+ 1,9	-	+ 1,9	- 6,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 1,4	+ 0,3	- 0,7	- 0,6	- 0,4	
1995 1.Vj.	- 2,4	- 0,4	-	- 0,4	- 1,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,5	- 0,2	+ 0,4	+ 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 0,9	
2.Vj.	+ 1,4	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,4	- 0,1	
Langfristige Kredite															
1994 3.Vj.	+ 53,2	+ 31,8	+ 21,4	+ 10,4	+ 25,7	+ 10,3	+ 1,6	- 0,1	+ 1,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2	+ 1,6	
4.Vj.	+ 64,7	+ 44,1	+ 28,8	+ 15,4	+ 29,6	+ 14,5	- 1,1	+ 1,9	+ 1,2	+ 3,6	+ 0,9	- 1,6	- 1,0	+ 2,1	
1995 1.Vj.	+ 22,0	+ 17,0	+ 13,1	+ 3,9	+ 8,3	+ 5,0	- 3,9	+ 2,0	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,4	- 3,1	- 2,8	+ 4,1	
2.Vj.	+ 38,4	+ 22,4	+ 19,7	+ 2,7	+ 18,0	+ 5,5	- 1,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 4,0	+ 0,4	+ 0,5	- 0,0	+ 1,1	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen sowie der Bausparkassen; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab Juni 1990 einschl. Kredite der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 3 Ohne Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen). — 4 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Kreditinstitute

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 4)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt	
760,5	196,1	30,7	195,8	546,1	107,4	892,4	567,9	324,5	148,1	37,7	26,5	8,9	1992		
845,0	214,5	34,2	213,5	604,8	116,2	984,3	638,7	345,7	154,5	38,1	29,4	9,4	1993		
862,7	222,4	35,4	209,0	624,9	121,8	1 026,9	675,0	352,0	158,7	40,3	28,9	9,1	1994 Juni		
881,1	229,2	36,1	211,5	638,3	123,6	1 056,6	698,2	358,3	159,7	41,4	29,2	9,2	Sept.		
889,1	213,1	37,7	217,5	662,0	125,3	1 092,5	729,3	363,2	160,9	39,4	30,2	9,4	Dez.		
870,6	211,0	39,9	192,7	663,0	126,1	1 107,7	743,0	364,6	178,2	40,5	25,2	7,7	1995 März		
886,6	213,0	41,4	199,2	673,1	129,0	1 129,6	762,8	366,8	179,0	41,9	25,4	7,8	Juni		
Kurzfristige Kredite															
138,3	16,8	11,2	38,4	99,3	30,8	78,7	7,2	71,5	2,9	37,7	3,6	0,1	1992		
143,8	18,1	11,3	39,3	99,9	31,3	80,6	7,9	72,7	3,2	38,1	3,4	0,0	1993		
137,7	19,2	12,1	34,7	95,9	32,9	79,8	7,6	72,2	3,0	40,3	2,7	0,0	1994 Juni		
143,0	20,6	13,0	37,4	96,3	32,9	81,6	7,7	73,9	2,9	41,4	2,5	0,0	Sept.		
156,1	21,8	14,2	43,2	101,6	32,3	82,3	8,1	74,2	3,0	39,4	2,7	0,1	Dez.		
153,4	23,3	15,1	38,7	99,8	33,7	81,8	8,0	73,8	3,1	40,5	2,2	0,1	1995 März		
160,4	26,1	16,3	40,9	102,4	35,4	84,3	8,4	75,9	3,3	41,9	2,3	0,1	Juni		
Mittelfristige Kredite															
99,4	10,3	4,6	54,0	40,1	6,6	78,4	21,5	56,9	40,1	-	1,3	0,1	1992		
88,7	11,0	4,5	41,4	41,0	6,7	77,2	20,4	56,8	40,3	-	1,6	0,1	1993		
80,7	16,0	4,5	28,6	38,9	6,6	75,4	19,5	55,9	40,6	-	1,2	0,1	1994 Juni		
75,2	16,3	4,3	23,0	39,0	6,6	76,0	19,9	56,1	40,4	-	1,2	0,1	Sept.		
70,7	16,7	3,8	17,9	40,1	6,8	76,8	20,9	55,9	39,6	-	1,2	0,1	Dez.		
63,8	16,1	4,0	12,9	39,8	6,9	76,3	21,0	55,3	41,5	-	0,7	0,1	1995 März		
64,5	16,4	3,8	13,0	40,5	6,9	77,3	21,5	55,8	42,1	-	0,7	0,1	Juni		
Langfristige Kredite															
522,9	169,0	15,0	103,4	406,7	70,0	735,3	539,2	196,1	105,1	-	21,6	8,8	1992		
612,6	185,4	18,4	132,9	464,0	78,2	826,5	610,3	216,2	111,0	-	24,5	9,2	1993		
644,4	187,3	18,8	145,7	490,1	82,4	871,8	647,9	223,9	115,2	-	25,1	8,9	1994 Juni		
662,9	192,3	18,9	151,1	503,0	84,1	899,0	670,6	228,4	116,3	-	25,5	9,1	Sept.		
662,3	174,6	19,6	156,4	520,2	86,2	933,4	700,3	233,0	118,3	-	26,3	9,2	Dez.		
653,4	171,6	20,9	141,1	523,4	85,5	949,6	714,0	235,6	133,5	-	22,3	7,5	1995 März		
661,7	170,5	21,3	145,3	530,2	86,8	968,1	732,9	235,1	133,6	-	22,4	7,6	Juni		
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt	
+ 16,9	+ 4,9	+ 0,8	+ 2,4	+ 13,5	+ 1,8	+ 29,4	+ 21,6	+ 7,8	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,2	1994 3.Vj.		
+ 31,5	+ 6,3	+ 1,5	+ 6,8	+ 23,7	+ 1,7	+ 36,1	+ 31,0	+ 5,1	+ 1,0	- 2,0	+ 1,0	+ 0,2	4.Vj.		
+ 1,9	+ 4,7	+ 2,3	- 14,1	+ 1,7	+ 3,3	+ 15,7	+ 13,5	+ 2,1	- 0,3	+ 1,1	- 4,0	- 1,7	1995 1.Vj.		
+ 18,0	+ 4,1	+ 1,9	+ 6,0	+ 10,6	+ 3,0	+ 23,1	+ 17,3	+ 5,8	+ 2,6	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4	2.Vj.		
Kurzfristige Kredite															
+ 5,6	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,8	- 0,1	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0	1994 3.Vj.		
+ 13,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 5,8	+ 5,4	- 0,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	- 2,0	+ 0,2	+ 0,1	4.Vj.		
- 0,1	+ 1,5	+ 0,9	- 3,9	- 1,5	+ 1,4	- 0,5	- 0,1	- 0,5	+ 0,1	+ 1,1	- 0,5	- 0,1	1995 1.Vj.		
+ 7,0	+ 2,9	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.		
Mittelfristige Kredite															
- 5,3	+ 0,3	- 0,2	- 5,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	-	+ 0,0	+ 0,0	1994 3.Vj.		
- 4,5	+ 0,4	- 0,4	- 5,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,0	- 0,2	- 0,9	-	+ 0,0	+ 0,0	4.Vj.		
- 2,8	- 0,6	+ 0,2	- 1,8	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	- 0,6	- 0,7	-	- 0,5	- 0,0	1995 1.Vj.		
+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.		
Langfristige Kredite															
+ 16,6	+ 3,1	+ 0,2	+ 5,4	+ 13,1	+ 1,8	+ 27,0	+ 21,3	+ 5,7	+ 2,2	-	+ 0,5	+ 0,1	1994 3.Vj.		
+ 22,6	+ 4,8	+ 0,7	+ 6,1	+ 17,2	+ 2,0	+ 34,4	+ 29,5	+ 4,8	+ 1,8	-	+ 0,7	+ 0,1	4.Vj.		
+ 4,8	+ 3,8	+ 1,2	- 8,5	+ 3,5	+ 1,8	+ 16,8	+ 13,6	+ 3,2	+ 0,3	-	- 3,1	- 1,6	1995 1.Vj.		
+ 10,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 3,7	+ 7,4	+ 1,3	+ 19,7	+ 16,5	+ 3,1	+ 1,9	-	+ 0,7	+ 0,3	2.Vj.		

Ab März 1995 werden die Daten auf der Grundlage der „Klassifikation der Wirtschaftszweige“ des Statistischen Bundesamtes, Ausgabe 1993 (WZ 93), an die die Kundensystematik der Deutschen Bundesbank (Vordr. 10234/ISBN 3-927951-45-5) angepaßt worden ist, erhoben und veröffentlicht. Der Übergang von der „alten“ zur „neuen“ Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen zwischen den einzelnen Bereichen und Branchen zur Folge. Da die

daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt, also ausgeschaltet werden konnten und sich zum Teil auch die Spalteninhalte geändert haben, sind die Daten ab dem 1. Vierteljahr 1995 nur sehr eingeschränkt mit den Zahlen für die vorangegangenen Zeiträume vergleichbar.

IV. Kreditinstitute

8. Kredite an inländische öffentliche Haushalte *)

Mrd DM

Kredite an inländische öffentliche Haushalte (ohne Schatzwechsel- und Wertpapierbestände, ohne Ausgleichsforderungen)												
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt				Bund und seine Sondervermögen 1)				Länder			
	insgesamt	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)	zusammen	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)	zusammen	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1992	518,4	16,7	47,6	454,1	79,6	1,6	9,0	69,0	248,7	8,9	30,9	208,9
1993	569,4	16,8	36,8	515,8	83,4	1,9	6,9	74,6	272,5	8,8	22,6	241,1
1994	625,8	32,7	34,5	558,7	91,2	13,7	5,6	71,9	298,4	10,3	22,5	265,6
1994 Dez.	625,8	32,7	34,5	558,7	91,2	13,7	5,6	71,9	298,4	10,3	22,5	265,6
1995 Jan.	663,9	36,5	44,4	583,0	126,7	16,2	14,4	96,1	300,6	10,5	23,6	266,4
Febr.	663,0	36,4	43,5	583,0	128,9	18,2	14,0	96,7	298,7	9,3	23,4	266,0
März	675,1	42,7	44,3	588,0	142,7	25,9	14,0	102,7	297,5	7,5	24,2	265,7
April	681,7	44,0	45,1	592,6	140,4	22,6	13,9	103,9	304,9	9,7	25,1	270,1
Mai	693,2	48,8	46,5	597,9	147,1	27,6	15,7	103,8	310,6	10,8	24,7	275,1
Juni	693,2	41,2	52,1	599,9	149,5	22,5	21,4	105,7	307,7	5,9	24,8	277,0
Juli	718,7	36,2	74,3	608,3	164,0	13,4	43,5	107,2	315,2	10,5	24,9	279,7
Veränderungen *)												
1993	+ 51,0	+ 1,2	- 10,8	+ 60,6	+ 3,8	+ 0,3	- 2,1	+ 5,7	+ 23,7	- 0,1	- 8,3	+ 32,1
1994	+ 33,5	+ 6,6	- 2,4	+ 29,2	- 2,2	+ 1,8	- 1,3	- 2,7	+ 26,0	+ 2,3	- 0,1	+ 23,8
1994 Dez.	+ 7,0	- 0,2	+ 2,9	+ 4,4	+ 3,4	+ 2,8	+ 0,8	- 0,2	+ 3,1	- 2,9	+ 2,1	+ 4,0
1995 Jan.	+ 9,1	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,4	+ 7,4	- 0,0	+ 2,3	+ 5,2	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,9
Febr.	- 2,6	- 2,2	- 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,7	- 1,8	- 1,2	- 0,2	- 0,3
März	+ 8,9	+ 4,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 9,7	+ 5,8	+ 0,1	+ 3,8	- 1,2	- 1,8	+ 0,8	- 0,2
April	+ 3,7	- 2,2	+ 0,8	+ 5,1	- 5,2	- 4,7	- 0,1	- 0,4	+ 7,4	+ 2,2	+ 0,9	+ 4,4
Mai	+ 11,5	+ 4,8	+ 1,4	+ 5,3	+ 6,7	+ 5,0	+ 1,8	- 0,1	+ 5,6	+ 1,0	- 0,5	+ 5,0
Juni	+ 0,2	- 7,6	+ 5,6	+ 2,2	+ 2,3	- 5,1	+ 5,6	+ 1,8	- 2,9	- 4,8	+ 0,1	+ 1,8
Juli	+ 16,5	+ 6,2	+ 4,2	+ 6,2	+ 7,7	+ 2,1	+ 4,1	+ 1,5	+ 7,5	+ 4,6	+ 0,2	+ 2,7

noch: Kredite an inländische öffentliche Haushalte (ohne Schatzwechsel- und Wertpapierbestände, ohne Ausgleichsforderungen)												
Zeit	Gemeinden und Gemeindeverbände				Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung			
	zusammen	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)	zusammen	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)	zusammen	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1992	175,2	5,4	7,2	162,7	14,2	0,4	0,5	13,3	0,7	0,4	0,1	0,2
1993	195,1	5,5	6,6	183,1	17,6	0,4	0,7	16,6	0,8	0,3	0,0	0,4
1994	216,1	7,5	5,8	202,9	18,8	0,6	0,5	17,8	1,3	0,7	0,0	0,5
1994 Dez.	216,1	7,5	5,8	202,9	18,8	0,6	0,5	17,8	1,3	0,7	0,0	0,5
1995 Jan.	218,7	8,3	5,9	204,4	16,4	0,5	0,4	15,5	1,6	0,9	0,0	0,6
Febr.	217,6	7,4	5,8	204,4	16,1	0,4	0,4	15,3	1,6	1,0	0,0	0,6
März	218,2	8,1	5,7	204,4	15,3	0,5	0,3	14,5	1,3	0,7	0,0	0,6
April	219,6	10,4	5,7	203,5	15,3	0,5	0,3	14,5	1,4	0,7	0,1	0,6
Mai	218,6	9,0	5,7	203,8	15,3	0,5	0,3	14,5	1,7	1,0	0,1	0,6
Juni	219,7	11,7	5,6	202,4	15,0	0,6	0,3	14,2	1,3	0,6	0,1	0,6
Juli	222,6	10,9	5,4	206,2	15,3	0,4	0,3	14,5	1,7	1,0	0,1	0,6
Veränderungen *)												
1993	+ 19,9	+ 1,2	- 0,6	+ 19,3	+ 3,4	- 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,2
1994	+ 8,0	+ 2,0	- 0,8	+ 6,8	+ 1,2	+ 0,2	- 0,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1
1994 Dez.	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0
1995 Jan.	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,6	- 2,5	- 0,1	- 0,1	- 2,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Febr.	- 0,7	- 0,9	- 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
März	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,4	- 0,0	+ 0,0
April	+ 1,4	+ 0,3	- 0,0	+ 1,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0
Mai	- 1,1	- 1,4	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Juni	+ 1,1	+ 2,6	- 0,2	- 1,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0
Juli	+ 0,7	- 0,8	- 0,1	+ 1,6	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0

* Ohne Kredite an die Treuhandanstalt und ihre Nachfolgeorganisationen sowie an Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen und Privatpersonen (Tab. IV. 7) erfaßt sind. Methodische Abweichungen gegenüber den Angaben über Bankkredite an inländische öffentliche Haushalte in den Tab. VIII. 7 und 8 sind im Anhang zum Sonderaufsatz: Bankguthaben und sonstige Forderungen öffentlicher Haushalte an Kreditinstitute, Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 24. Jg., Nr. 1, Januar 1972, S. 44 erläutert.

Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundesbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Treuhandkredite (bzw. bis November 1993 durchlaufender Kredite).

IV. Kreditinstitute

9. Wertpapierbestände *)

Mrd DM

Zeit	Inländische Wertpapiere							Ausländische Wertpapiere					
	Wertpapierbestände insgesamt	zusammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen 1)	Anleihen der öffent-lichen Haus-halte 2)	Anleihen von Unter-nehmen 3)	Aktien	Invest-ment-zerti-fikate	sonstige Wert-papiere	zu-sammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Schuld-ver-schrei-bungen von Nicht-banken	Aktien und Invest-ment-zerti-fikate	sonstige Wert-papiere
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1992	739,4	672,9	429,5	147,2	41,0	23,9	27,0	4,3	66,5	21,3	40,7	3,9	0,6
1993	908,2	820,9	485,9	193,5	70,8	26,6	40,4	3,7	87,3	22,3	56,4	6,6	2,0
1994	1 037,6	947,3	506,2	230,5	128,5	28,8	49,9	3,4	90,3	22,7	60,5	6,2	0,9
1995 Febr.	1 033,1	942,6	493,9	245,6	113,2	34,5	51,8	3,6	90,5	22,7	61,0	5,9	0,9
März	1 020,2	928,5	490,0	236,0	107,5	37,4	53,8	3,8	91,6	23,0	62,1	5,7	0,8
April	1 019,3	926,2	492,2	232,3	105,5	38,1	54,2	3,8	93,1	23,5	63,1	5,7	0,8
Mai	1 026,0	930,2	497,3	234,3	103,7	36,2	54,6	4,0	95,8	24,0	65,4	5,7	0,8
Juni	1 021,8	924,2	499,1	229,2	102,0	34,2	55,3	4,3	97,5	24,4	66,6	5,9	0,7
Juli	1 017,4	920,4	501,8	225,7	99,6	32,2	56,9	4,1	97,1	24,3	65,9	6,2	0,7
Veränderungen *)													
1993	+ 183,5	+ 163,5	+ 59,8	+ 65,1	+ 23,1	+ 2,7	+ 13,4	- 0,7	+ 20,0	+ 0,3	+ 15,3	+ 2,8	+ 1,6
1994	+ 113,2	+ 108,1	+ 21,2	+ 38,3	+ 37,3	+ 2,2	+ 9,4	- 0,2	+ 5,1	+ 0,9	+ 5,5	- 0,2	- 1,0
1995 Febr.	+ 12,9	+ 11,0	- 0,2	+ 11,2	- 2,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1
März	- 9,6	- 11,7	- 2,9	- 9,5	- 4,5	+ 3,0	+ 2,0	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,8	- 0,2	- 0,0
April	- 1,1	- 2,4	+ 2,2	- 3,7	- 1,9	+ 0,7	+ 0,4	- 0,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,0	- 0,0
Mai	+ 6,3	+ 4,0	+ 5,2	+ 2,0	- 1,9	- 1,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,8	- 0,1	- 0,0
Juni	- 3,9	- 6,0	+ 1,8	- 5,2	- 1,5	- 2,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,2	- 0,1
Juli	- 4,2	- 3,8	+ 2,7	- 3,6	- 2,3	- 2,0	+ 1,6	- 0,2	- 0,3	- 0,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,0

* Ohne Wertpapierbestände der Bausparkassen, ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen (s. a. Tab. IV. 1, Anm. 8) und ohne Geldmarktpapiere. Einschl. im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkaufter Wertpapiere. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbe-

richt erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne eigene Emissionen, ohne Namensschuldverschreibungen. — 2 Ab 1995 einschl. Emissionen der Bundesbahn und Reichsbahn. — 3 Einschl. Emissionen der Deutschen Bahn AG, Deutschen Post AG und Deutschen Telekom AG sowie der früheren Emissionen der Bundespost und Treuhandanstalt; bis 1994 auch einschl. Emissionen der Bundesbahn und Reichsbahn (s. a. Anm. 2).

10. Bestände an Schatzwechseln und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen *)

Mrd DM

Zeit	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen (ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere)					Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen					
	insgesamt	öffentliche Haushalte			Bundesbahn, Bundespost, Treuhandanstalt 2)	insgesamt	öffentliche Haushalte				Bundesbahn, Reichsbahn, Bundespost, Treuhandanstalt 2)
		zu-sammen	Bund und seine Sonder-vermögen 1)	Länder			zu-sammen	Bund und seine Sonder-vermögen 1)	Länder	Gemeinden und Gemeinde-verbände	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1992	9,6	9,3	9,3	-	0,2	186,6	147,2	104,6	42,5	0,2	39,4
1993	5,2	2,2	2,2	-	3,1	262,8	193,5	119,8	73,3	0,5	69,3
1994	1,8	1,8	1,6	0,2	0,0	357,6	230,5	149,5	80,6	0,5	127,1
1995 Febr.	1,4	1,4	1,2	0,2	0,0	357,1	245,6	162,9	82,1	0,6	111,5
März	1,9	1,7	1,5	0,2	0,1	342,1	236,0	153,6	81,8	0,7	106,1
April	1,6	1,5	1,3	0,2	0,1	336,6	232,3	150,0	81,7	0,7	104,3
Mai	1,6	1,5	1,3	0,2	0,1	336,7	234,3	152,2	81,5	0,6	102,3
Juni	1,4	1,4	1,2	0,2	0,0	330,1	229,2	147,1	81,6	0,6	100,9
Juli	1,4	1,4	1,2	0,2	0,0	324,0	225,7	143,9	81,3	0,6	98,3
Veränderungen *)											
1993	- 4,8	- 7,2	- 7,2	± 0,0	+ 2,3	+ 87,9	+ 65,1	+ 34,0	+ 30,8	+ 0,3	+ 22,8
1994	- 3,4	- 0,4	- 0,6	+ 0,2	- 3,0	+ 75,7	+ 38,3	+ 30,4	+ 7,9	- 0,0	+ 37,5
1995 Febr.	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 8,6	+ 11,2	+ 9,2	+ 2,1	- 0,1	- 2,6
März	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 13,6	- 9,5	- 9,6	+ 0,1	+ 0,0	- 4,1
April	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 5,6	- 3,7	- 3,6	- 0,1	- 0,0	- 1,9
Mai	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,3	- 0,2	- 0,1	- 1,9
Juni	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 6,6	- 5,2	- 5,3	+ 0,1	+ 0,0	- 1,3
Juli	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 6,2	- 3,6	- 3,3	- 0,3	- 0,0	- 2,5

Anmerkung * s. Tab. IV. 1. — 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastenteilungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“. Ab 1995 einschl. Emissionen der Bundesbahn und Reichsbahn. —

2 Emissionen der Bundesbahn und Reichsbahn nur bis 1994 enthalten (s. a. Anm. 1).

IV. Kreditinstitute

11. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken *)

Zeit	Sichteinlagen				Termineinlagen 1)					Spar- einlagen	Spar- briefe 2)	Treuhand- kredite 3)	Nach- richtlich: Nach- rangige Verbind- lichkeiten (ohne bör- senfähige Schuldver- schreibungen) 4)		
	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung von 1 Monat bis unter 4 Jahre								mit Be- fristung von 4 Jahren und darüber	
						zu- sammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre						
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1992	2 570,4	468,3	448,9	19,4	1 020,9	527,0	361,0	159,7	6,3	493,9	770,7	240,0	70,4	-	
1993	2 788,1	513,6	492,7	20,8	1 123,6	592,9	452,9	134,2	5,8	530,7	859,4	219,1	72,4	13,2	
1994	2 875,7	540,2	517,2	23,1	1 109,3	518,6	391,7	119,4	7,5	590,6	940,5	206,9	78,8	18,5	
1994 Sept.	2 799,8	485,6	467,0	18,7	1 137,9	561,6	431,0	124,3	6,3	576,3	897,8	199,3	79,1	16,2	
Okt.	2 806,0	495,4	476,0	19,4	1 127,9	547,1	416,0	124,4	6,8	580,8	902,3	200,8	79,5	16,8	
Nov.	2 830,6	528,3	510,3	18,0	1 110,8	525,6	395,4	123,2	7,0	585,2	907,3	204,1	80,1	17,5	
Dez.	2 875,7	540,2	517,2	23,1	1 109,3	518,6	391,7	119,4	7,5	590,6	940,5	206,9	78,8	18,5	
1995 Jan.	2 834,7	489,5	476,0	13,4	1 111,4	521,4	396,1	117,7	7,6	590,1	943,1	214,7	76,0	19,4	
Febr.	2 841,0	488,0	474,7	13,3	1 109,7	512,2	383,9	120,5	7,8	597,5	948,0	219,2	76,2	20,0	
März	2 833,4	473,3	459,8	13,5	1 109,8	506,7	374,6	124,0	8,2	603,1	951,0	222,8	76,4	20,7	
April	2 841,1	482,5	469,2	13,3	1 102,0	494,0	363,8	121,8	8,4	608,0	955,7	223,8	77,0	21,2	
Mai	2 861,6	489,9	477,9	12,0	1 107,9	494,3	364,6	120,7	9,0	613,6	960,5	225,1	78,1	21,6	
Juni	2 861,5	494,1	481,2	12,9	1 096,1	479,2	352,5	118,0	8,7	616,9	966,3	225,6	79,3	22,0	
Juli	2 864,6	495,0	482,5	12,6	1 092,0	468,2	345,9	113,2	9,1	623,8	973,2	225,5	78,9	22,5	
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1992	266,9	28,4	23,1	5,3	167,5	57,3	22,1	34,4	0,8	110,3	4,5	3,4	63,0	-	
1993	276,5	28,2	22,9	5,2	175,2	61,9	45,2	16,1	0,6	113,3	4,5	3,4	65,4	0,6	
1994	285,5	33,1	27,3	5,8	174,0	56,4	44,2	11,2	1,0	117,5	5,0	3,5	70,0	0,8	
1994 Sept.	275,7	24,7	20,9	3,8	172,8	57,2	44,6	11,8	0,8	115,6	4,7	3,4	70,1	0,7	
Okt.	271,0	23,6	19,4	4,3	168,6	52,2	40,4	10,7	1,0	116,4	4,7	3,3	70,7	0,7	
Nov.	271,4	24,6	22,2	2,5	167,4	49,9	38,1	10,7	1,0	117,5	4,7	3,4	71,2	0,7	
Dez.	285,5	33,1	27,3	5,8	174,0	56,4	44,2	11,2	1,0	117,5	5,0	3,5	70,0	0,8	
1995 Jan.	269,6	20,9	18,1	2,8	173,0	55,6	43,5	11,0	1,1	117,4	4,9	3,7	67,1	0,7	
Febr.	269,8	21,9	18,9	3,0	171,9	53,8	41,5	11,2	1,1	118,1	5,0	3,8	67,1	0,8	
März	268,1	18,7	16,0	2,7	173,1	54,7	41,2	12,5	1,0	118,4	5,0	3,9	67,4	0,8	
April	266,7	21,6	18,6	3,0	168,3	49,1	37,9	10,3	1,0	119,2	5,1	3,9	67,9	0,8	
Mai	272,3	20,7	18,2	2,5	173,7	53,7	41,2	11,6	0,9	120,0	5,3	3,9	68,7	0,8	
Juni	267,8	20,7	18,0	2,7	169,0	49,9	36,6	12,3	1,0	119,1	5,3	3,9	69,0	0,8	
Juli	261,0	20,2	17,9	2,3	163,1	43,2	31,3	11,0	1,0	119,9	5,2	4,0	68,6	0,9	
Inländische öffentliche Haushalte														Veränderungen *)	
1993	+ 8,8	- 1,0	- 0,2	- 0,9	+ 7,3	+ 4,6	+ 23,1	- 18,3	- 0,2	+ 2,7	- 0,1	+ 0,2	+ 2,3	+ 0,0	
1994	+ 7,2	+ 5,7	+ 4,3	+ 1,4	- 1,0	- 5,4	- 1,0	- 4,8	+ 0,4	+ 4,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,1	
1994 Sept.	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,1	- 1,6	- 1,4	- 2,2	+ 0,7	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	
Okt.	- 4,7	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	- 4,3	- 5,1	- 4,2	- 1,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,6	+ 0,0	
Nov.	+ 0,4	+ 1,0	+ 2,8	- 1,8	- 1,2	- 2,3	- 2,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	
Dez.	+ 14,1	+ 8,5	+ 5,1	+ 3,4	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,1	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 1,2	+ 0,0	
1995 Jan.	- 11,2	- 12,0	- 9,0	- 3,1	+ 0,5	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,6	- 0,0	
Febr.	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,2	- 1,1	- 1,8	- 2,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	
März	- 1,8	- 3,2	- 2,9	- 0,3	+ 1,1	+ 0,9	- 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	
April	- 1,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	- 4,8	- 5,6	- 3,4	- 2,2	- 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1	
Mai	+ 5,6	- 0,9	- 0,4	- 0,5	+ 5,4	+ 4,6	+ 3,4	+ 1,3	- 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0	
Juni	- 4,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,2	- 4,7	- 3,9	- 4,6	+ 0,7	+ 0,0	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	
Juli	- 6,8	- 0,5	- 0,1	- 0,4	- 5,9	- 6,6	- 5,4	- 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Auslandsfilialien (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. Ab Juni 1990 einschl. Verbindlichkeiten der ost-

deutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche

IV. Kreditinstitute

noch: 11. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken *)

Mrd DM

Zeit	Sichteinlagen				Termineinlagen 1)					Spar- einlagen	Spar- briefe 2)	Treuhand- kredite 3)	Nach- richtlich: Nach- rangige Verbind- lichkeiten (ohne börsen- fähige Schuldver- schreibungen) 4)	
	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung von 1 Monat bis unter 4 Jahre								mit Be- fristung von 4 Jahren und darüber
						zu- sammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre					
Inländische Unternehmen und Privatpersonen														
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1992	2 303,5	439,9	425,7	14,1	853,3	469,7	338,9	125,3	5,6	383,6	766,2	236,6	7,4	-
1993	2 511,6	485,4	469,8	15,6	948,4	531,0	407,7	118,1	5,2	417,4	855,0	215,7	7,1	12,5
1994	2 590,2	507,1	489,9	17,2	935,3	462,2	347,5	108,2	6,4	473,1	935,5	203,4	8,8	17,7
1994 Sept.	2 524,1	460,9	446,1	14,8	965,1	504,3	386,4	112,5	5,5	460,7	893,1	196,0	9,1	15,5
Okt.	2 535,0	471,8	456,6	15,1	959,3	495,0	375,6	113,7	5,7	464,4	897,6	197,5	8,9	16,1
Nov.	2 559,2	503,7	488,2	15,5	943,4	475,7	357,2	112,5	6,0	467,7	902,6	200,6	8,9	16,8
Dez.	2 590,2	507,1	489,9	17,2	935,3	462,2	347,5	108,2	6,4	473,1	935,5	203,4	8,8	17,7
1995 Jan.	2 565,1	468,6	457,9	10,6	938,4	465,7	352,6	106,7	6,5	472,7	938,2	211,0	8,9	18,7
Febr.	2 571,2	466,1	455,7	10,3	937,8	458,4	342,4	109,2	6,7	479,4	943,0	215,4	9,0	19,3
März	2 565,3	454,6	443,8	10,8	936,7	452,0	333,3	111,5	7,1	484,7	946,0	218,9	9,0	20,0
April	2 574,3	460,9	450,6	10,3	933,7	444,9	326,0	111,5	7,4	488,8	950,6	220,0	9,1	20,4
Mai	2 589,2	469,2	459,8	9,5	934,2	440,6	323,4	109,1	8,1	493,6	955,2	221,2	9,4	20,8
Juni	2 593,6	473,4	463,3	10,2	927,1	429,3	315,9	105,7	7,8	497,8	961,1	221,7	10,3	21,2
Juli	2 603,6	474,8	464,6	10,3	928,9	424,9	314,6	102,3	8,0	503,9	968,0	221,5	10,3	21,6
Veränderungen *)														
1993	+ 208,0	+ 44,8	+ 43,4	+ 1,5	+ 89,6	+ 61,4	+ 69,5	- 7,9	- 0,3	+ 28,2	+ 88,7	- 14,8	- 0,4	- 0,0
1994	+ 77,7	+ 22,6	+ 21,0	+ 1,6	- 13,1	- 69,0	- 60,2	- 10,0	+ 1,2	+ 55,9	+ 80,7	- 12,3	- 0,1	+ 5,2
1994 Sept.	- 4,3	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,9	- 10,6	- 14,0	- 11,9	- 2,0	- 0,0	+ 3,4	+ 4,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4
Okt.	+ 11,1	+ 11,1	+ 10,8	+ 0,3	- 5,7	- 9,4	- 10,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 3,6	+ 4,5	+ 1,5	- 0,2	+ 0,6
Nov.	+ 23,9	+ 31,6	+ 31,2	+ 0,4	- 16,1	- 19,5	- 18,3	- 1,4	+ 0,3	+ 3,3	+ 5,2	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,7
Dez.	+ 31,0	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,6	- 8,1	- 13,5	- 9,7	- 4,2	+ 0,4	+ 5,4	+ 32,8	+ 2,8	- 0,0	+ 1,0
1995 Jan.	- 17,5	- 30,0	- 24,1	- 5,9	+ 10,5	+ 3,2	+ 4,8	- 1,7	+ 0,1	+ 7,3	+ 2,8	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9
Febr.	+ 6,4	- 2,1	- 1,8	- 0,3	- 0,6	- 7,4	- 10,1	+ 2,6	+ 0,2	+ 6,7	+ 4,7	+ 4,3	+ 0,1	+ 0,6
März	- 5,4	- 11,0	- 11,4	+ 0,5	- 1,0	- 6,4	- 9,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 5,4	+ 3,1	+ 3,5	- 0,0	+ 0,7
April	+ 9,0	+ 6,3	+ 6,8	- 0,5	- 3,0	- 7,1	- 7,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 4,1	+ 4,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,4
Mai	+ 14,8	+ 8,2	+ 9,1	- 0,8	+ 0,5	- 4,3	- 2,6	- 2,4	+ 0,7	+ 4,8	+ 4,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,4
Juni	+ 4,5	+ 4,3	+ 3,5	+ 0,7	- 7,1	- 11,3	- 7,5	- 3,4	- 0,3	+ 4,2	+ 5,9	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,4
Juli	+ 10,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,7	- 4,4	- 1,3	- 3,4	+ 0,3	+ 6,1	+ 6,9	- 0,2	+ 0,0	+ 0,4
darunter inländische Unternehmen														
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1992	614,7	151,3	141,5	9,9	431,3	94,8	74,4	18,7	1,7	336,5	5,3	20,5	6,3	-
1993	660,7	158,0	147,8	10,3	470,2	102,6	82,2	18,8	1,7	367,5	4,8	21,6	6,0	9,3
1994	739,7	174,0	160,9	13,1	529,4	110,2	80,6	26,7	3,0	419,2	4,9	23,5	7,9	11,1
1994 Sept.	698,3	148,5	137,4	11,1	514,3	105,5	77,9	25,4	2,2	408,8	4,7	22,8	8,0	10,5
Okt.	709,9	153,9	142,8	11,1	520,6	108,5	78,6	27,5	2,4	412,0	4,8	22,9	7,8	10,7
Nov.	711,6	156,4	145,1	11,3	519,6	104,8	74,8	27,4	2,6	414,7	4,7	23,1	7,8	10,7
Dez.	739,7	174,0	160,9	13,1	529,4	110,2	80,6	26,7	3,0	419,2	4,9	23,5	7,9	11,1
1995 Jan.	732,2	151,8	144,5	7,3	539,7	115,9	85,3	27,6	3,0	423,9	5,5	27,3	7,9	11,7
Febr.	737,2	150,6	143,3	7,2	545,0	114,0	81,1	29,8	3,1	430,9	5,8	27,8	8,0	11,9
März	742,2	147,9	139,8	8,1	551,9	114,7	79,6	31,9	3,2	437,2	6,0	28,4	8,0	12,3
April	745,2	145,6	138,4	7,2	556,9	115,4	79,1	32,9	3,4	441,5	5,9	28,7	8,1	12,5
Mai	758,2	152,2	145,4	6,8	562,4	115,6	79,9	31,7	4,0	446,8	6,0	29,2	8,4	12,6
Juni	759,9	152,1	144,9	7,2	562,8	111,6	78,0	30,0	3,6	451,3	6,1	29,6	9,2	12,9
Juli	763,9	151,4	144,1	7,3	567,2	110,2	77,9	28,5	3,9	457,0	6,2	29,8	9,3	13,1
Veränderungen *)														
1993	+ 45,2	+ 6,0	+ 5,6	+ 0,4	+ 35,2	+ 8,1	+ 7,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 27,2	- 0,2	+ 4,4	- 0,3	- 0,0
1994	+ 78,2	+ 16,7	+ 14,0	+ 2,8	+ 59,5	+ 7,6	- 1,6	+ 8,0	+ 1,2	+ 51,9	+ 0,1	+ 1,9	- 0,0	+ 1,8
1994 Sept.	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,4	- 1,6	- 1,1	- 0,4	- 0,1	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Okt.	+ 11,8	+ 5,6	+ 5,7	- 0,1	+ 6,3	+ 3,1	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Nov.	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	- 1,0	- 3,7	- 3,8	- 0,1	+ 0,1	+ 2,7	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Dez.	+ 28,3	+ 17,7	+ 15,9	+ 1,8	+ 10,0	+ 5,5	+ 5,7	- 0,6	+ 0,4	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4
1995 Jan.	- 0,3	- 13,6	- 8,5	- 5,1	+ 12,3	+ 5,3	+ 4,5	+ 0,8	+ 0,0	+ 7,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,3	+ 0,6
Febr.	+ 5,3	- 0,9	- 0,8	- 0,1	+ 5,2	- 1,8	- 4,1	+ 2,2	+ 0,1	+ 7,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2
März	+ 4,7	- 2,2	- 3,0	+ 0,8	+ 6,2	+ 0,5	- 1,7	+ 2,0	+ 0,2	+ 5,6	+ 0,2	+ 0,6	- 0,0	+ 0,3
April	+ 3,3	- 2,3	- 1,5	- 0,8	+ 5,1	+ 0,8	- 0,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 4,3	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
Mai	+ 12,9	+ 6,5	+ 6,9	- 0,4	+ 5,5	+ 0,2	+ 0,8	- 1,1	+ 0,6	+ 5,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2
Juni	+ 1,5	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 4,2	- 2,1	- 1,7	- 0,4	+ 4,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,2
Juli	+ 3,9	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	+ 4,4	- 1,4	- 0,1	- 1,5	+ 0,2	+ 5,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2

Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Ver-

bindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — 4 Erst ab Dezember 1993 gesondert erfragt.

IV. Kreditinstitute

12. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd DM

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen							Termineinlagen 1)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					nach Befristung		insgesamt	nach Gläubigergruppen			
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	täglich fällig	bis unter 1 Monat		inländische Privatpersonen			
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen					zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1992	1 688,8	288,5	273,5	58,9	183,8	30,8	15,0	284,3	4,3	422,0	386,4	104,6	226,3	
1993	1 850,9	327,3	310,3	67,7	203,8	38,8	17,0	322,0	5,3	478,2	436,1	115,7	256,2	
1994	1 850,5	333,2	315,0	65,5	210,2	39,3	18,2	329,0	4,1	405,8	361,0	97,4	210,8	
1995 Febr.	1 834,0	315,5	299,4	59,4	202,1	37,8	16,1	312,4	3,1	392,8	351,6	97,3	204,0	
März	1 823,1	306,7	291,5	56,4	198,2	37,0	15,1	303,9	2,7	384,9	344,1	94,8	199,8	
April	1 829,1	315,3	300,5	59,2	202,9	38,5	14,8	312,2	3,1	376,8	337,5	93,4	195,5	
Mai	1 831,0	317,0	301,5	60,0	203,2	38,3	15,6	314,4	2,6	371,8	332,4	92,6	192,1	
Juni	1 833,7	321,3	305,4	58,8	207,8	38,9	15,9	318,3	3,0	364,3	325,6	90,6	188,0	
Juli	1 839,7	323,5	308,4	60,8	208,5	39,1	15,0	320,5	3,0	361,7	324,3	91,0	186,8	
Veränderungen *)														
1993	+ 162,8	+ 38,9	+ 36,9	+ 8,8	+ 21,4	+ 6,6	+ 2,0	+ 37,8	+ 1,1	+ 54,3	+ 48,1	+ 10,9	+ 28,9	
1994	- 0,5	+ 5,8	+ 4,6	- 2,3	+ 6,1	+ 0,8	+ 1,2	+ 7,0	- 1,2	- 72,6	- 75,3	- 18,3	- 45,7	
1995 Febr.	+ 1,1	- 1,3	- 1,2	- 1,8	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 1,0	- 0,3	- 5,9	- 5,8	- 1,6	- 3,2	
März	- 10,1	- 8,7	- 7,8	- 3,1	- 3,9	- 0,8	- 0,9	- 8,4	- 0,3	- 7,2	- 7,4	- 2,5	- 4,2	
April	+ 5,8	+ 8,6	+ 9,0	+ 2,8	+ 4,7	+ 1,5	- 0,4	+ 8,3	+ 0,4	- 8,1	- 6,7	- 1,3	- 4,3	
Mai	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	- 0,2	+ 0,8	+ 2,2	- 0,5	- 5,0	- 5,1	- 0,9	- 3,5	
Juni	+ 2,9	+ 4,4	+ 4,0	- 1,2	+ 4,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 4,0	+ 0,4	- 7,3	- 6,7	- 1,9	- 4,1	
Juli	+ 6,0	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,2	- 0,8	+ 2,2	- 0,0	- 2,6	- 1,3	+ 0,3	- 1,2	

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Ab Juni 1990 einschl. Verbindlichkeiten der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Verän-

derungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht

13. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd DM

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Treuhand-kredite 3)	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Treuhand-kredite 3)
				unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber						unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1992	266,9	96,8	2,6	2,8	72,1	0,0	19,3	74,9	4,4	3,3	23,5	0,0	43,7		
1993	276,5	100,0	1,8	3,7	74,5	0,0	20,0	75,5	4,4	2,1	23,7	0,0	45,2		
1994	285,5	107,3	4,4	2,9	77,3	0,0	22,7	79,0	5,6	1,9	24,3	0,1	47,1		
1995 Febr.	269,8	104,1	0,8	2,3	78,7	0,0	22,3	74,9	3,0	2,7	24,4	0,1	44,7		
März	268,1	109,0	1,1	6,9	78,5	0,0	22,4	74,9	2,9	2,9	24,2	0,1	44,8		
April	266,7	109,2	1,0	6,3	79,3	0,0	22,5	74,5	3,2	1,9	24,1	0,1	45,2		
Mai	272,3	110,1	1,1	5,8	80,1	0,0	23,1	74,5	3,0	1,8	24,2	0,1	45,4		
Juni	267,8	111,2	2,5	6,9	79,4	0,0	22,3	75,6	3,1	2,0	24,0	0,1	46,5		
Juli	261,0	105,7	1,0	2,6	80,2	0,0	21,8	75,0	2,7	1,6	24,1	0,1	46,6		
Veränderungen *)															
1993	+ 8,8	+ 2,4	- 1,6	+ 0,9	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	- 1,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,5		
1994	+ 7,2	+ 5,3	+ 3,4	- 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,1	+ 3,7	+ 1,2	- 0,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,9		
1995 Febr.	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
März	- 1,8	+ 4,9	+ 0,3	+ 4,6	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,1		
April	- 1,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,6	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,4		
Mai	+ 5,6	+ 0,9	+ 0,1	- 0,6	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 0,2		
Juni	- 4,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	- 0,6	+ 0,0	- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,1		
Juli	- 6,8	- 5,5	- 1,4	- 4,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,5	- 0,6	- 0,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1		

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die un-

ter Unternehmen erfaßt sind. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen,

IV. Kreditinstitute

							Spareinlagen							Nachrichtlich: nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsen- fähige Schuldver- schreibungen) 4)	Zeit
nach Befristung							insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inlän- dische Orga- nisationen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 2)	Treuhand- kredite 3)				
sonstige Privat- personen	inlän- dische Orga- nisationen ohne Erwerbs- zweck	1 Monat bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber									
		zu- sammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
55,5	35,7	374,9	264,4	106,6	3,9	47,1	761,0	748,6	12,4	216,1	1,2	-	1992		
64,2	42,1	428,4	325,5	99,3	3,5	49,8	850,2	836,6	13,6	194,1	1,1	3,2	1993		
52,9	44,8	352,0	267,0	81,5	3,5	53,9	930,6	915,7	14,8	179,9	1,0	6,7	1994		
50,3	41,2	344,4	261,3	79,4	3,7	48,4	937,2	923,3	13,8	187,6	1,0	7,4	1995 Febr.		
49,5	40,8	337,3	253,8	79,7	3,9	47,6	940,1	926,2	13,9	190,5	1,0	7,7	März		
48,5	39,4	329,5	246,8	78,6	4,0	47,3	944,7	930,6	14,1	191,3	1,0	7,9	April		
47,7	39,4	325,0	243,5	77,4	4,1	46,8	949,1	934,8	14,3	192,0	1,0	8,2	Mai		
47,0	38,7	317,7	237,9	75,7	4,1	46,5	955,0	940,6	14,4	192,1	1,0	8,3	Juni		
46,5	37,4	314,8	236,7	73,8	4,2	46,9	961,8	947,3	14,5	191,7	1,0	8,5	Juli		
Veränderungen *)															
+ 8,3	+ 6,2	+ 53,3	+ 61,8	- 8,2	- 0,3	+ 1,1	+ 88,9	+ 87,7	+ 1,2	- 19,2	- 0,1	+ 0,0	1993		
- 11,3	+ 2,7	- 76,6	- 58,6	- 18,1	- 0,0	+ 4,0	+ 80,6	+ 79,3	+ 1,2	- 14,2	- 0,1	+ 3,4	1994		
- 1,0	- 0,0	- 5,5	- 6,0	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	+ 3,9	+ 0,0	+ 0,4	1995 Febr.		
- 0,7	+ 0,2	- 6,9	- 7,4	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,4	März		
- 1,0	- 1,5	- 7,9	- 6,9	- 1,1	+ 0,1	- 0,3	+ 4,6	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,2	April		
- 0,8	+ 0,1	- 4,5	- 3,3	- 1,3	+ 0,1	- 0,5	+ 4,5	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,2	Mai		
- 0,8	- 0,6	- 7,0	- 5,4	- 1,7	+ 0,0	- 0,3	+ 5,8	+ 5,7	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	Juni		
- 0,5	- 1,3	- 3,0	- 1,2	- 1,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 6,9	+ 6,7	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	Juli		

erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuld-

verschreibungen. — 3 Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — 4 Erst ab Dezember 1993 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände					Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben					Sozialversicherung					Zeit
zu- sammen	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen 4)		Spar- ein- lagen und Spar- briefe 2)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen 4)		Spar- ein- lagen und Spar- briefe 2)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen 4)		Spar- ein- lagen und Spar- briefe 2)	
		unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 4)				unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 4)				unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 4)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
30,3	12,5	13,8	0,7	3,3	3,3	1,3	1,5	0,1	0,4	61,5	7,5	35,9	13,8	4,2	1992
33,8	13,4	16,4	0,7	3,3	4,1	1,6	1,9	0,2	0,4	63,1	7,0	37,8	14,3	4,1	1993
36,0	13,7	17,6	0,9	3,7	4,7	1,7	2,3	0,3	0,4	58,6	7,7	31,7	14,9	4,2	1994
33,1	10,7	17,8	0,8	3,9	4,0	1,2	2,1	0,3	0,4	53,7	6,2	28,9	14,1	4,5	1995 Febr.
29,8	8,5	16,6	0,8	3,9	3,6	1,0	2,0	0,2	0,4	50,8	5,3	26,2	14,8	4,5	März
30,5	10,1	15,6	0,8	4,0	3,5	1,0	1,9	0,2	0,4	49,0	6,3	23,4	14,9	4,5	April
34,1	10,6	18,5	0,9	4,1	3,6	1,0	2,0	0,2	0,4	50,0	4,9	25,6	14,8	4,6	Mai
30,3	9,0	16,3	0,9	4,1	3,4	1,0	1,9	0,2	0,4	47,3	5,2	22,8	14,8	4,6	Juni
30,2	9,8	15,5	0,8	4,0	3,4	0,9	1,8	0,3	0,4	46,7	5,7	21,7	14,6	4,6	Juli
Veränderungen *)															
+ 3,4	+ 0,8	+ 2,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,5	- 0,6	+ 1,9	+ 0,3	- 0,0	1993
+ 2,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 4,5	+ 0,7	- 6,0	+ 0,7	+ 0,2	1994
+ 1,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 1,1	+ 0,7	- 1,9	- 0,1	+ 0,2	1995 Febr.
- 3,3	- 2,2	- 1,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 2,9	- 1,0	- 2,7	+ 0,7	- 0,0	März
+ 0,7	+ 1,7	- 1,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,8	+ 1,0	- 2,8	+ 0,1	- 0,0	April
+ 3,6	+ 0,5	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	-	- 0,0	+ 1,0	- 1,3	+ 2,2	- 0,1	+ 0,2	Mai
- 3,8	- 1,6	- 2,2	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 2,7	+ 0,2	- 2,8	- 0,1	+ 0,0	Juni
- 0,0	+ 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,7	+ 0,5	- 1,1	- 0,1	+ 0,0	Juli

werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten

aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — 4 Einschl. Treuhandkredite (bzw. bis November 1993 durchlaufender Kredite).

IV. Kreditinstitute

14. Spareinlagen und an Nichtbanken abgegebene Sparbriefe *)

Mrd DM														
Zeit	Spareinlagen									Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar-einlagen	Sparbriefe 2), abgegeben an			
	ins-gesamt	von Inländern		mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		von Aus-ländern	Nicht-banken ins-gesamt		inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken	
		zu-sammen	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 1)	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 1)	über 3 Monate bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber	zu-sammen		darunter mit Laufzeit von 4 Jahren und darüber
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1992	785,0	770,7	522,2	309,4	248,6	-	177,4	71,2	14,3	37,1	245,0	240,0	199,3	4,9
1993	877,2	859,4	587,4	180,8	272,0	199,6	202,0	70,0	17,7	38,6	225,2	219,1	182,4	6,1
1994	959,4	940,5	654,3	249,4	286,2	225,0	217,1	69,1	18,9	36,1	213,1	206,9	176,3	6,2
1995 Febr.	966,8	948,0	669,2	263,9	278,8	221,8	218,3	60,5	18,9	0,6	225,7	219,2	188,8	6,5
März	970,0	951,0	670,8	274,2	280,2	223,8	219,9	60,3	18,9	0,6	229,4	222,8	192,2	6,6
April	974,8	955,7	674,6	280,1	281,1	224,8	220,8	60,3	19,1	0,5	230,5	223,8	193,1	6,6
Mai	979,7	960,5	678,8	287,0	281,8	225,4	221,3	60,4	19,2	0,6	231,8	225,1	194,3	6,7
Juni	985,6	966,3	684,2	293,3	282,1	225,5	221,6	60,5	19,3	0,6	232,4	225,6	194,9	6,7
Juli	992,7	973,2	688,3	296,6	285,0	228,7	224,6	60,3	19,4	0,7	232,3	225,5	194,8	6,8
Veränderungen *)														
1993	+ 92,1	+ 88,7	+ 65,0	+ 59,6	+ 23,6	+ 0,0	+ 24,8	- 1,2	+ 3,5	.	- 13,3	- 14,6	- 10,9	+ 1,3
1994	+ 82,4	+ 81,2	+ 67,5	+ 64,4	+ 13,7	+ 24,6	+ 14,6	- 0,9	+ 1,2	.	- 12,2	- 12,2	- 6,0	+ 0,1
1995 Febr.	+ 4,9	+ 4,9	+ 4,7	+ 7,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7	- 0,5	+ 0,0	.	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,4	+ 0,1
März	+ 3,1	+ 3,1	+ 1,7	+ 8,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,7	- 0,2	+ 0,0	.	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,1
April	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,8	+ 5,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	- 0,0	+ 0,1	.	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1
Mai	+ 4,9	+ 4,8	+ 4,0	+ 6,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	.	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1
Juni	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,5	+ 6,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,0
Juli	+ 7,0	+ 6,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,9	- 0,1	+ 0,1	.	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0

Anmerkung * s. Tab. IV. 11. — 1 Spareinlagen, für die aufgrund besonderer Verträge ein steigender Zins oder – nicht nur vorübergehend – ein Bonus oder generell ein höherer Zins als der Regelsatz gezahlt wird. Bis November 1993 Sondersparformen der inländischen Privatpersonen; ab Dezember 1993

Sondersparformen der Nichtbanken bzw. ab Januar 1995 der inländischen Nichtbanken. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

15. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere *)

Mrd DM														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 1)								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 1) 5)				Nachrangig begebene	
	ins-gesamt	darunter:				mit Laufzeit			ins-gesamt	mit Laufzeit			börsenfähige Schuldverschreibungen 6)	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen 6)
		variabel verzinsliche Anleihen 2)	Null-Kupon-Anleihen 2) 3)	Fremdwährungs-Anleihen 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.	über 4 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.	über 4 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1992	1 155,0	96,9	23,2	17,7	0,0	7,6	281,9	865,5	18,8	1,9	12,3	4,6	-	-
1993	1 286,3	100,0	7,7	26,7	-	16,5	259,6	1 010,3	15,0	2,2	9,0	3,9	25,7	0,4
1994	1 399,1	121,3	8,4	41,4	1,0	20,7	262,3	1 116,0	10,2	1,8	5,4	3,0	29,0	0,3
1995 Febr.	1 417,5	126,0	7,0	44,2	1,0	19,9	274,1	1 123,5	9,8	1,5	5,3	2,9	29,2	0,2
März	1 422,6	126,0	7,5	44,6	1,1	19,9	274,4	1 128,2	9,7	1,5	5,3	2,9	29,6	0,3
April	1 432,2	127,2	7,0	46,4	1,1	19,8	280,8	1 131,6	9,5	1,4	5,3	2,9	29,9	0,3
Mai	1 447,5	130,1	7,2	48,1	1,1	20,4	285,7	1 141,4	9,4	1,3	5,3	2,8	30,6	0,3
Juni	1 458,3	130,2	6,8	48,2	1,5	20,0	288,5	1 149,8	9,3	1,3	5,2	2,8	31,4	0,3
Juli	1 472,5	135,3	6,8	49,4	1,4	20,4	293,2	1 158,8	9,1	1,2	5,1	2,7	31,8	0,4
Veränderungen *)														
1993	+ 159,6	+ 3,8	- 15,3	+ 14,4	- 0,0	+ 7,0	- 19,4	+ 172,0	- 3,0	+ 0,4	- 3,1	- 0,4	+ 0,0	- 0,0
1994	+ 114,1	+ 22,6	+ 0,7	+ 15,8	+ 1,0	+ 4,2	+ 2,7	+ 107,1	- 4,8	- 0,4	- 3,5	- 0,8	+ 3,3	- 0,1
1995 Febr.	+ 6,2	+ 3,1	- 1,2	+ 0,5	- 0,0	- 1,6	+ 4,5	+ 3,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0
März	+ 5,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 4,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0
April	+ 9,7	+ 1,2	- 0,5	+ 1,8	+ 0,1	- 0,1	+ 6,4	+ 3,4	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0
Mai	+ 15,2	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	+ 4,9	+ 9,8	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,0
Juni	+ 10,8	+ 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 0,4	+ 2,8	+ 8,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,8	- 0,0
Juli	+ 14,2	+ 5,0	- 0,0	+ 1,2	- 0,1	+ 0,4	+ 4,8	+ 9,0	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1

Anmerkung * s. Tab. IV. 2. — 1 Bis November 1993 einschl. nachrangig begebene Papiere. — 2 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 3 Emissionswert bei Auflegung. — 4 Einschl. auf internationale Recheneinheiten lautender Anleihen; einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

zinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet (s. a. Tab. IV. 14, Anm. 2). — 6 Erst ab Dezember 1993 gesondert erfragt.

IV. Kreditinstitute

16. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen *)

Mrd DM

Zeit	Zusagen für mittel- und langfristige Darlehen mit festem Betrag und fester Laufzeit				Nachrichtlich: Zusagen für den Wohnungsbau (reduzierter Berichtskreis 1))									
	Stand der Zusagen am Anfang des Zeitraumes	erteilte Zusagen	durch Auszahlung erledigte Zusagen	Stornierung von Zusagen	Stand der am Ende des Zeitraumes noch nicht erledigten Zusagen	Stand der Zusagen am Anfang des Zeitraumes	erteilte Zusagen				durch Auszahlung erledigte Zusagen	Stornierungen u.ä. 5)	Stand der am Ende des Zeitraumes noch nicht erledigten Zusagen	
							zusammen	für Neubau 2)	für Modernisierung, Kauf und Erwerb 3)	für Ablösungen 4)				
im Zeitraum		im Zeitraum		im Zeitraum		im Zeitraum		im Zeitraum		im Zeitraum		im Zeitraum		
1992	130,7	518,0	468,0	35,9	144,8	24,5	97,8	38,3	54,9	4,6	90,4	4,3	27,5	
1993	144,8	684,4	603,5	48,4	177,4	27,5	151,5	58,1	83,6	9,8	132,2	3,1	46,7	
1994	177,4	668,2	601,7	53,1	190,8	46,7	158,3	68,5	81,2	8,5	148,5	3,3	53,1	
1994 Nov.	199,3	45,0	43,7	3,5	197,2	56,6	11,0	5,1	5,6	0,3	11,9	0,2	55,5	
Dez.	197,2	83,6	80,4	9,6	190,8	55,5	20,0	10,2	9,3	0,6	21,8	0,6	53,1	
1995 Jan.	190,8	37,4	39,1	4,3	184,7	53,1	7,7	3,3	4,1	0,3	8,4	0,5	51,9	
Febr.	183,0	36,0	34,1	3,2	181,8	51,9	6,8	2,9	3,4	0,5	7,6	0,0	51,3	
März	181,8	47,9	42,0	5,4	182,4	51,3	10,4	4,1	5,6	0,8	9,7	0,6	51,4	
April	182,4	39,4	34,4	3,6	183,8	51,4	9,0	3,4	5,1	0,4	7,6	0,2	52,7	
Mai	183,8	47,5	40,6	3,5	187,2	52,7	11,2	4,2	6,4	0,7	9,5	0,2	54,2	
Juni	187,2	54,7	51,7	3,9	186,4	54,2	13,6	4,9	7,2	1,5	15,3	0,8	51,6	
Juli	186,4	53,8	48,6	4,4	187,3	...	...	...	...	...	...	...	...

* Einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Quelle: Statistik des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau; nur den folgenden Verbänden angeschlossene Institute: Deutscher Sparkassen- und Giroverband (ohne Landesbausparkassen sowie ohne Sparkassen in der ehemaligen

DDR), Verband deutscher Hypothekbanken, Verband öffentlicher Banken (ohne Wohnungsbauförderungsanstalten). — 2 Schaffung von neuem Wohnraum. — 3 Einschl. Zusagen für Instandsetzungen. — 4 Ablösungen von Wohnungsbaukrediten bei anderen Kreditinstituten. — 5 Als Differenz ermittelt. — 6 Statistisch bedingte Zunahme in Höhe von 3,0 Mrd DM. — 7 Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von 1,7 Mrd DM.

17. Bilanzunwirksame Geschäfte der inländischen Kreditinstitute, ihrer Auslandsfilialen und Auslandstöchter *)

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen 1)	Zins- und Währungsswaps 2)				Verbindlichkeiten aus Devisentermingeschäften 3)		Verbindlichkeiten aus Termingeschäften mit festverzinslichen Wertpapieren 3)	
		insgesamt	Zinsswaps	Währungsswaps	Zins- / Währungsswaps	Abnahmeverpflichtungen	Lieferverpflichtungen	Abnahmeverpflichtungen	Lieferverpflichtungen
1992	0,2	921,7	789,8	34,0	97,9	822,3	839,7	2,1	7,2
1993	0,3	1 413,1	1 236,0	50,3	126,9	1 011,3	1 036,2	8,8	14,6
1994	0,2	2 007,9	1 792,0	52,3	163,6	1 123,5	1 125,8	4,1	8,2
1995 April	0,2	2 214,5	1 993,2	51,7	169,6	1 065,2	1 072,8	5,2	9,1
Mai	0,2	2 312,5	2 082,5	56,1	173,9	1 036,2	1 046,7	7,1	10,0
Juni	0,2	2 381,2	2 150,9	52,4	177,8	980,2	981,3	4,6	7,9
Juli	0,2	2 431,3	2 196,1	53,2	181,9	935,3	940,3	4,2	6,3
Auslandsfilialen inländischer Kreditinstitute									
1992	4,6	224,7	175,3	23,2	26,2	331,6	348,3	0,1	0,8
1993	4,2	338,4	271,7	34,1	32,6	382,9	393,2	0,2	0,8
1994	3,1	494,4	425,1	40,7	28,6	515,9	533,4	0,2	0,2
1995 März	2,7	516,9	447,6	41,6	27,7	594,8	615,1	0,6	0,5
April	2,7	515,0	439,8	44,8	30,5	596,4	614,3	0,1	0,2
Mai	2,6	550,1	480,4	39,1	30,6	641,2	660,1	0,4	0,4
Juni	2,3	553,5	490,3	34,9	28,4	665,0	684,6	0,4	0,3
Auslandstöchter inländischer Kreditinstitute									
1992	1,6	190,0	172,6	10,2	7,2	.	.	.	.
1993	.	264,3	237,7	15,0	11,6	.	.	.	.
1994	.	315,8	286,6	19,1	10,0	.	.	.	.
1995 März	.	343,3	311,3	22,2	9,7	.	.	.	.
April	.	360,2	330,3	20,1	9,8	.	.	.	.
Mai	.	396,7	365,1	21,5	10,1	.	.	.	.
Juni	.	398,7	370,1	17,2	11,3	.	.	.	.

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Übernahmeverpflichtungen im üblichen Konsortialgeschäft.

Ab Dezember 1993 um in Anspruch genommene Verpflichtungen gekürzt. Ab Dezember 1993 für Auslandstöchter nicht mehr erfragt. — 2 Angegeben sind jeweils die Kapitalbeträge. — 3 Für Auslandstöchter nicht erfragt.

IV. Kreditinstitute

18. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter inländischer Kreditinstitute *)

Mrd DM

Zeit	Anzahl der		Kredite an Kreditinstitute						Kredite an Nichtbanken					Geldmarkt-papiere, Wert-papiere 5)	Sonstige Aktiv-positionen	
	inlän-dischen Kredit-institute mit Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchtern	Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter	Ge-schäfts-volumen	ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite 2) 3)			Geldmarkt-papiere, Wert-papiere 5)	ins-gesamt	Buchkredite 3)						
					zu-sammen	inlän-dische Kredit-institute 4)	auslän-dische Kredit-institute			zu-sammen	an Inländer	darunter Unternehmen und Privat-personen	an Ausländer			
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1992	44	121	470,1	250,0	226,3	2,9	223,4	23,8	206,2	178,1	43,2	28,4	134,9	28,1	13,8	
1993	52	134	734,2	438,6	391,1	84,9	306,2	47,5	281,9	224,3	45,9	30,0	178,5	57,6	13,6	
1994	58	146	878,7	551,3	482,2	115,4	366,8	69,1	313,9	237,3	55,3	31,9	181,9	76,6	13,6	
1994 Nov.	58	146	833,5	516,7	453,7	102,8	350,9	63,0	305,7	229,6	52,4	31,9	177,2	76,1	11,1	
Dez.	58	146	878,7	551,3	482,2	115,4	366,8	69,1	313,9	237,3	55,3	31,9	181,9	76,6	13,6	
1995 Jan.	59	147	885,6	562,5	493,1	124,1	369,0	69,3	310,8	233,5	57,8	31,6	175,7	77,3	12,4	
Febr.	60	148	892,8	565,7	495,8	129,2	366,6	69,9	313,7	236,2	58,9	32,2	177,3	77,5	13,4	
März	61	149	899,8	569,5	498,5	128,7	369,8	71,0	317,1	236,3	55,8	31,2	180,6	80,8	13,2	
April	61	149	923,3	586,9	514,1	140,0	374,2	72,8	323,7	241,1	58,2	32,0	182,8	82,6	12,7	
Mai	61	150	952,7	604,3	531,2	142,0	389,1	73,1	336,4	250,0	57,3	30,8	192,7	86,4	12,0	
Juni	61	152	985,7	632,4	558,7	151,0	407,7	73,7	341,1	252,3	57,7	31,1	194,6	88,8	12,2	
Veränderungen *)																
1993	+ 8	+ 13	+ 93,5	+ 29,7	+ 13,0	+ 1,2	+ 11,7	+ 16,7	+ 65,9	+ 35,6	+ 2,3	+ 1,3	+ 33,3	+ 30,4	- 2,1	
1994	+ 6	+ 12	+ 172,5	+ 127,6	+ 104,7	+ 30,5	+ 74,2	+ 22,9	+ 44,9	+ 22,8	+ 9,7	+ 2,1	+ 13,1	+ 22,2	- 0,0	
1994 Nov.	-	+ 1	+ 13,0	+ 3,7	- 3,2	- 4,8	+ 1,6	+ 6,8	+ 8,8	+ 7,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 6,5	+ 1,7	+ 0,6	
Dez.	-	-	+ 50,8	+ 37,4	+ 31,0	+ 12,6	+ 18,4	+ 6,4	+ 10,9	+ 9,8	+ 3,0	+ 0,1	+ 6,9	+ 1,1	+ 2,5	
1995 Jan.	+ 1	+ 1	+ 14,8	+ 15,6	+ 15,0	+ 8,8	+ 6,2	+ 0,6	+ 0,4	- 1,0	+ 2,5	- 0,2	- 3,5	+ 1,4	- 1,2	
Febr.	+ 1	+ 1	+ 19,7	+ 10,0	+ 8,9	+ 5,1	+ 3,7	+ 1,1	+ 8,7	+ 7,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 5,9	+ 1,5	+ 1,0	
März	+ 1	+ 1	+ 20,2	+ 11,6	+ 9,8	- 0,4	+ 10,2	+ 1,8	+ 8,7	+ 3,7	- 3,1	- 0,9	+ 6,8	+ 5,0	- 0,1	
April	-	-	+ 21,8	+ 17,1	+ 15,3	+ 11,2	+ 4,1	+ 1,8	+ 5,2	+ 3,7	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,6	- 0,6	
Mai	-	+ 1	+ 26,1	+ 15,6	+ 15,5	+ 2,1	+ 13,4	+ 0,2	+ 11,1	+ 7,8	- 0,9	- 1,2	+ 8,7	+ 3,3	- 0,7	
Juni	-	+ 2	+ 36,4	+ 29,7	+ 28,9	+ 9,0	+ 19,9	+ 0,8	+ 6,6	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 3,4	+ 2,8	+ 0,2	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1992	33	99	371,4	199,4	183,5	46,4	137,1	15,9	155,1	132,8	55,0	42,1	77,7	22,4	16,8	
1993	35	98	459,3	270,8	231,7	59,0	172,6	39,2	171,8	130,1	53,0	41,2	77,1	41,7	16,7	
1994	39	101	505,3	308,7	271,5	92,2	179,3	37,2	178,1	129,5	55,1	41,8	74,4	48,6	18,5	
1994 Nov.	38	100	485,4	290,0	251,9	75,0	176,9	38,1	178,6	128,6	53,0	41,1	75,6	50,0	16,8	
Dez.	39	101	505,3	308,7	271,5	92,2	179,3	37,2	178,1	129,5	55,1	41,8	74,4	48,6	18,5	
1995 Jan.	39	102	502,5	304,4	267,4	91,9	175,4	37,0	180,3	131,6	56,6	42,5	75,0	48,6	17,8	
Febr.	39	103	506,9	308,2	269,7	90,3	179,4	38,5	178,2	131,1	55,5	41,7	75,6	47,2	20,4	
März	39	103	510,3	315,3	276,0	93,7	182,3	39,3	174,1	127,6	54,5	41,0	73,2	46,5	20,9	
April	37	103	502,7	303,9	265,8	91,3	174,5	38,1	178,0	129,7	55,3	41,6	74,4	48,3	20,8	
Mai	37	104	515,8	313,9	273,7	90,8	183,0	40,1	179,8	130,5	54,7	41,7	75,8	49,3	22,1	
Juni	37	104	514,0	310,1	269,8	92,0	177,7	40,4	182,1	133,6	54,3	42,2	79,4	48,5	21,8	
Veränderungen *)																
1993	+ 2	- 1	+ 95,7	+ 71,5	+ 50,0	+ 14,7	+ 35,2	+ 21,5	+ 24,7	- 1,0	- 2,5	- 1,5	+ 1,5	+ 25,7	- 0,5	
1994	+ 4	+ 3	+ 65,4	+ 48,1	+ 49,5	+ 34,6	+ 14,9	- 1,4	+ 15,2	+ 6,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 3,4	+ 8,7	+ 2,1	
1994 Nov.	-	-	+ 8,6	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,3	+ 2,3	- 1,4	+ 3,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,0	- 0,8	
Dez.	+ 1	+ 1	+ 22,7	+ 20,4	+ 21,2	+ 17,5	+ 3,7	- 0,8	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,7	- 0,6	- 1,0	+ 1,7	
1995 Jan.	-	+ 1	+ 0,4	- 2,2	- 2,2	- 0,0	- 2,1	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,4	- 0,7	
Febr.	-	+ 1	+ 11,3	+ 7,7	+ 5,9	- 1,0	+ 6,9	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,2	- 1,0	- 0,7	+ 2,2	- 0,3	+ 2,7	
März	-	-	+ 10,2	+ 11,2	+ 10,2	+ 4,0	+ 6,3	+ 1,0	- 1,6	- 1,8	- 1,1	- 0,8	- 0,8	+ 0,3	+ 0,5	
April	- 2	-	- 7,7	- 11,4	- 10,4	- 2,4	- 8,0	- 1,1	+ 3,8	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,9	- 0,1	
Mai	-	+ 1	+ 10,9	+ 8,9	+ 7,0	- 0,7	+ 7,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,3	
Juni	-	-	- 0,7	- 3,1	- 3,3	+ 1,4	- 4,7	+ 0,2	+ 2,8	+ 3,5	- 0,4	+ 0,5	+ 3,8	- 0,7	- 0,3	

* „Ausland“ umfaßt auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden

nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Einschl. Postgiroguthaben. — 3 Einschl. Wechselkredite und Treuhandkredite. — 4 Bei Auslandsfilialen ab Dezember 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandstöchtern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. —

IV. Kreditinstitute

Einlagen und aufgenommene Kredite 6) 7)												Geldmarkt papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 9)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen 10)	Zeit
von Kreditinstituten				von Nichtbanken						auslän- dische Nicht- banken					
insgesamt	zu- sammen	inlän- dische 4)	aus- ländische	insgesamt	inländische Nichtbanken 8)										
					zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
					zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandsfilialen			
431,7	182,4	18,9	163,4	249,3	131,7	130,0	107,1	1,8	1,6	117,6	2,2	6,9	29,4	1992	
651,8	368,8	146,7	222,2	283,0	171,9	170,4	143,5	1,5	1,4	111,0	49,1	8,1	25,2	1993	
769,7	480,6	167,3	313,3	289,1	176,9	174,8	155,9	2,2	1,8	112,1	76,6	9,5	23,0	1994	
731,3	436,4	140,2	296,2	294,9	177,7	175,7	156,0	1,9	1,6	117,2	71,5	8,8	21,9	1994 Nov.	
769,7	480,6	167,3	313,3	289,1	176,9	174,8	155,9	2,2	1,8	112,1	76,6	9,5	23,0	Dez.	
783,1	480,3	154,0	326,2	302,9	187,7	184,6	166,8	3,1	2,7	115,2	70,7	9,5	22,3	1995 Jan.	
787,9	488,1	154,8	333,3	299,8	182,8	179,0	160,8	3,8	3,5	117,0	72,5	9,6	22,8	Febr.	
797,5	497,0	158,0	339,0	300,5	180,4	177,2	158,6	3,1	2,8	120,2	70,1	9,6	22,6	März	
821,2	516,3	171,7	344,6	304,9	183,9	180,7	162,2	3,2	2,9	121,0	69,7	9,5	22,9	April	
850,5	532,0	171,3	360,7	318,5	188,5	184,6	162,9	3,9	3,6	130,1	69,5	9,6	23,2	Mai	
877,1	557,6	184,0	373,5	319,5	187,1	183,0	157,2	4,1	3,8	132,4	75,1	9,8	23,8	Juni	
Veränderungen *)												Auslandstöchter			
+ 61,5	+ 5,9	+ 6,5	- 0,7	+ 55,6	+ 39,7	+ 40,0	+ 35,9	- 0,3	- 0,2	+ 15,9	+ 2,9	+ 1,2	+ 27,9	1993	
+ 138,1	+125,6	+ 21,2	+104,3	+ 12,6	+ 5,6	+ 5,0	+ 13,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 6,9	+ 27,5	+ 1,4	+ 5,5	1994	
+ 6,7	+ 8,8	+ 8,9	- 0,1	- 2,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 2,3	+ 7,8	- 0,0	- 1,5	1994 Nov.	
+ 42,5	+ 47,0	+ 27,3	+ 19,7	- 4,4	- 0,6	- 0,9	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 3,8	+ 5,1	+ 0,7	+ 2,5	Dez.	
+ 19,4	+ 3,7	- 13,1	+ 16,8	+ 15,7	+ 11,0	+ 10,1	+ 11,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 4,7	- 5,9	+ 0,0	+ 1,3	1995 Jan.	
+ 14,0	+ 14,1	+ 1,1	+ 13,1	- 0,1	- 4,6	- 5,3	- 5,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 4,5	+ 1,9	+ 0,1	+ 3,7	Febr.	
+ 20,0	+ 16,2	+ 3,6	+ 12,6	+ 3,8	- 2,0	- 1,4	- 1,8	- 0,6	- 0,6	+ 5,8	- 2,4	- 0,0	+ 2,7	März	
+ 22,5	+ 18,6	+ 13,7	+ 5,0	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	- 0,1	April	
+ 26,8	+ 13,9	- 0,5	+ 14,5	+ 12,9	+ 4,5	+ 3,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 8,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,6	Mai	
+ 28,9	+ 27,0	+ 12,8	+ 14,2	+ 2,0	- 1,3	- 1,6	- 5,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,3	+ 5,7	+ 0,2	+ 1,6	Juni	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandstöchter			
304,0	178,5	19,5	159,0	125,4	60,4	57,2	54,9	3,2	3,2	65,0	31,3	12,8	23,4	1992	
368,5	223,2	40,4	182,8	145,3	73,9	70,6	67,3	3,3	3,3	71,4	44,1	14,9	31,9	1993	
412,5	258,2	33,8	224,4	154,3	65,4	62,4	59,5	3,1	3,1	88,8	48,2	16,7	27,9	1994	
396,9	249,1	32,6	216,6	147,7	71,3	68,1	66,4	3,2	3,2	76,4	45,5	16,6	26,5	1994 Nov.	
412,5	258,2	33,8	224,4	154,3	65,4	62,4	59,5	3,1	3,1	88,8	48,2	16,7	27,9	Dez.	
409,2	255,3	30,3	225,1	153,8	63,6	60,5	58,7	3,2	3,1	90,2	49,0	17,0	27,3	1995 Jan.	
411,1	259,4	35,1	224,4	151,7	62,0	58,6	56,7	3,4	3,4	89,7	51,9	17,0	26,9	Febr.	
413,4	262,7	33,5	229,2	150,7	63,8	60,4	58,1	3,3	3,3	86,9	52,1	17,0	27,8	März	
406,0	256,7	31,9	224,8	149,3	63,0	59,6	57,0	3,5	3,5	86,3	50,9	17,4	28,4	April	
417,4	263,9	32,6	231,2	153,6	63,5	59,7	57,7	3,8	3,7	90,1	50,4	18,0	30,0	Mai	
414,1	261,3	34,2	227,2	152,8	63,7	59,8	57,4	3,9	3,9	89,1	51,0	18,1	30,7	Juni	
Veränderungen *)												Auslandstöchter			
+ 78,5	+ 56,0	+ 23,0	+ 33,0	+ 22,5	+ 13,1	+ 13,0	+ 12,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 9,4	+ 10,9	+ 2,5	+ 3,8	1993	
+ 55,9	+ 42,5	- 6,0	+ 48,5	+ 13,5	- 7,8	- 7,7	- 7,3	- 0,1	- 0,1	+ 21,2	+ 5,7	+ 2,2	+ 1,6	1994	
+ 6,8	+ 7,0	+ 3,2	+ 3,8	- 0,2	- 1,8	- 1,8	- 1,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,2	- 0,8	1994 Nov.	
+ 17,5	+ 10,4	+ 1,3	+ 9,0	+ 7,2	- 5,8	- 5,6	- 6,8	- 0,1	- 0,2	+ 12,9	+ 2,7	+ 0,1	+ 2,3	Dez.	
- 1,0	- 1,2	- 3,5	+ 2,3	+ 0,2	- 1,7	- 1,8	- 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	1995 Jan.	
+ 6,8	+ 7,4	+ 5,0	+ 2,3	- 0,6	- 1,5	- 1,8	- 1,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,9	- 0,0	+ 1,6	Febr.	
+ 7,0	+ 6,4	- 1,3	+ 7,6	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	- 1,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,9	März	
- 7,3	- 5,9	- 1,6	- 4,3	- 1,5	- 0,8	- 0,9	- 1,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	- 1,2	+ 0,5	+ 0,4	April	
+ 9,8	+ 6,1	+ 0,6	+ 5,5	+ 3,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,3	- 0,5	+ 0,6	+ 1,0	Mai	
- 2,5	- 2,1	+ 1,6	- 3,6	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,1	Juni	

5 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 7 Bis November 1993 einschl. Certificates of Deposit, ab Dezember 1993 einschl. Namens-

geldmarktpapiere. — 8 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht-börsenfähige Schuldverschreibungen. — 9 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 10 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

IV. Kreditinstitute

19. Bausparkassen *)
Zwischenbilanzen

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Kreditinstitute			Kredite an Nichtbanken				Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen 4)								
Alle Bausparkassen																
1994	35	221,0	15,5	0,7	19,0	100,6	55,3	13,9	11,1	1,2	34,6	150,8	6,2	3,0	9,8	18,2
1995 April	35	222,1	15,8	0,7	19,2	100,8	55,6	14,3	11,6	1,2	35,2	149,9	5,8	3,4	10,2	9,8
Mai	35	220,7	14,0	0,7	19,1	100,5	56,2	14,5	11,6	1,2	34,6	149,7	5,8	3,5	10,4	9,9
Juni	35	221,3	13,7	0,7	19,3	100,6	57,0	14,7	11,5	1,3	34,3	149,8	5,8	3,4	10,4	10,2
Juli	35	221,7	13,3	0,7	19,1	100,9	57,4	14,8	11,5	1,2	34,9	149,1	5,8	3,4	10,6	9,8
Private Bausparkassen																
1995 April	22	157,2	10,6	0,5	14,7	69,9	36,3	13,5	9,1	0,7	27,3	103,1	5,8	3,4	6,5	6,9
Mai	22	155,7	8,9	0,5	14,6	69,6	36,8	13,6	9,1	0,7	26,5	103,0	5,8	3,5	6,5	6,9
Juni	22	156,2	8,7	0,5	14,6	69,6	37,4	13,8	9,0	0,7	26,2	103,1	5,8	3,4	6,5	7,1
Juli	22	156,2	8,4	0,5	14,4	69,8	37,7	13,9	9,0	0,7	26,6	102,5	5,7	3,4	6,6	6,8
Öffentliche Bausparkassen																
1995 April	13	64,9	5,2	0,2	4,4	31,0	19,3	0,9	2,5	0,5	7,9	46,8	0,1	-	3,7	3,0
Mai	13	64,9	5,1	0,2	4,6	30,9	19,5	0,9	2,5	0,5	8,1	46,7	0,0	-	3,9	3,0
Juni	13	65,1	5,0	0,2	4,6	30,9	19,5	0,9	2,5	0,5	8,1	46,7	0,1	-	3,9	3,1
Juli	13	65,5	4,9	0,2	4,7	31,1	19,8	0,9	2,5	0,5	8,3	46,6	0,1	0,0	3,9	3,0

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd DM

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohnungs- bau- prämien 13)	
	eingezahlte Bauspar- beträge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
							Bauspareinlagen							Bauspardarlehen		
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- anzierungs- krediten						zu- sammen		darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- anzierungs- krediten
Alle Bausparkassen																
1994	38,2	4,2	6,3	76,7	52,4	75,4	29,5	7,7	22,4	6,6	23,6	174,3	117,7	27,6	22,4	0,5
1995 April	2,8	0,0	0,5	8,1	6,4	7,0	3,3	0,8	2,1	0,7	1,5	14,4	10,5	2,2		0,0
Mai	2,7	0,0	0,6	5,9	3,8	6,0	2,3	0,5	1,8	0,5	1,9	14,1	10,0	2,3		0,0
Juni	3,1	0,0	0,6	6,8	4,3	6,4	2,4	0,6	1,9	0,6	2,1	14,3	9,9	2,4	5,7	0,0
Juli	2,9	0,1	0,5	8,7	5,8	7,4	3,1	0,8	2,1	0,6	2,2	15,4	10,6	2,3		0,0
Private Bausparkassen																
1995 April	2,0	0,0	0,4	6,4	5,1	5,3	2,6	0,7	1,5	0,6	1,2	8,3	5,5	1,6		0,0
Mai	1,9	0,0	0,4	4,1	2,5	4,3	1,6	0,4	1,3	0,3	1,4	7,8	4,9	1,6		0,0
Juni	2,2	0,0	0,4	4,7	2,8	4,5	1,6	0,4	1,3	0,4	1,6	7,9	4,8	1,7	4,1	0,0
Juli	2,0	0,0	0,4	6,5	4,5	5,5	2,3	0,6	1,5	0,5	1,7	8,7	5,4	1,7		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
1995 April	0,8	0,0	0,1	1,7	1,3	1,6	0,7	0,1	0,6	0,1	0,4	6,2	5,1	0,6		0,0
Mai	0,8	0,0	0,2	1,8	1,3	1,7	0,7	0,1	0,5	0,1	0,5	6,3	5,1	0,7		0,0
Juni	0,9	0,0	0,2	2,1	1,5	1,9	0,8	0,2	0,6	0,2	0,5	6,4	5,2	0,7	1,6	0,0
Juli	0,9	0,0	0,1	2,2	1,4	1,9	0,8	0,1	0,6	0,1	0,5	6,7	5,2	0,7		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Ab August 1990 einschl. Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte mit Bausparern im Gebiet der ehemaligen DDR. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiro Guthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere. — 4 Einschl. Treuhandkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Sparein-

lagen. — 8 Einschl. Genußrechtkapital; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen“ enthalten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen						Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden				
	Sichtverbindlichkeiten						befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
	Progressionsstufe 1)										
	1	2	3								
bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM									
1987 1. Febr.	6,6	9,9	12,1	4,95	4,15	12,1	4,95	4,15			
1993 1. März	6,6	9,9	12,1	2	2	12,1	2	2			
1994 1. März 2)		5		2	2	5	2	2			
1995 1. Aug.		2		2	1,5	2	2	1,5			

1 Für die ersten 10 Mio DM an reservspflichtigen Verbindlichkeiten gilt der Satz der Progressionsstufe 1, für die nächsten 90 Mio DM der Satz der Progressionsstufe 2 und für die über 100 Mio DM hinausgehenden der Satz der Progressionsstufe 3. — 2 Ab 1. März 1994 sind die Progressionsstufen

bei den Sichtverbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen sowie die noch bestehende Differenzierung der Reservesätze nach Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen und Gebietsfremden entfallen.

2. Reservehaltung *)
Insgesamt

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten						Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 4)		Anrechenbare Kassenbestände 5)	Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 6)	Ist-Reserve 7)	Überschußreserven 8)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 9)	
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten		befristete Verbindlichkeiten		Spareinlagen 3)		insgesamt				darunter für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden	Betrag		in % des Reserve-Solls nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände
		gegenüber		gegenüber		von									
		Gebietsansässigen 2)	Gebietsfremden	Gebietsansässigen 2)	Gebietsfremden	Gebietsansässigen	Gebietsfremden								
1976 Dez.	552 418	122 654	10 251	103 225	7 137	306 900	2 251	48 162	2 418	—	48 162	48 405	243	0,5	2
1977 *	607 289	135 933	10 832	112 565	8 153	337 107	2 699	44 354	2 263	—	44 354	45 475	1 121	2,5	4
1978 *	673 610	153 785	11 599	133 079	10 373	361 726	3 048	55 988	2 821	5 454	50 534	51 558	1 024	2,0	4
1979 *	704 674	158 612	12 766	149 641	13 290	367 218	3 147	61 651	3 442	6 268	55 383	56 426	1 043	1,9	6
1980 "	732 855	165 410	15 203	175 093	11 547	362 262	3 340	53 499	3 000	7 038	46 461	47 122	661	1,4	1
1981 "	768 728	162 317	13 482	224 345	11 106	353 899	3 579	52 321	2 579	7 524	44 797	45 304	507	1,1	2
1982 "	821 085	173 300	14 102	233 281	10 283	386 017	4 102	50 079	2 351	8 178	41 901	42 232	331	0,8	1
1983 "	873 212	188 859	14 295	223 959	12 878	428 562	4 659	53 100	2 579	8 586	44 514	44 941	427	1,0	2
1984 " 10)	921 512	192 950	16 741	241 367	14 067	451 300	5 087	56 016	2 934	9 151	46 865	47 372	507	1,1	6
1985 "	966 074	204 788	17 859	244 965	10 908	481 901	5 653	58 661	2 849	10 144	48 517	49 123	606	1,2	4
1986 "	1 040 751	224 043	18 678	260 485	7 817	523 297	6 431	55 746	2 645	10 745	45 001	45 531	530	1,2	1
1987 "	1 105 701	244 792	20 969	266 440	10 133	556 209	7 158	65 920	3 337	11 408	54 512	55 150	638	1,2	2
1988 "	1 148 473	262 366	19 672	273 527	9 220	576 167	7 521	68 892	3 149	12 377	56 515	57 074	559	1,0	3
1989 "	1 196 181	266 428	20 965	329 803	8 395	562 972	7 618	71 739	3 269	13 591	58 148	58 912	764	1,3	4
1990 "	1 434 823	334 804	21 621	417 459	10 261	642 846	7 831	87 282	3 449	18 366	68 916	70 927	2 011	2,9	16
1991 "	1 516 698	375 813	21 732	488 794	12 061	609 646	8 653	94 199	3 586	20 578	73 621	75 044	1 423	1,9	11
1992 " 11)	1 734 654	446 454	26 062	562 054	16 606	672 271	11 207	109 682	4 441	24 509	85 173	86 360	1 188	1,4	5
1993 "	1 894 674	478 480	27 082	599 326	25 371	749 824	14 591	84 379	4 076	24 791	59 587	60 365	777	1,3	15
1994 "	2 007 710	512 091	30 614	563 839	41 243	842 463	17 460	56 435	2 705	12 881	43 554	44 377	823	1,9	5
1994 Juli	1 988 221	463 848	31 056	630 715	26 138	819 221	17 244	54 612	2 420	12 464	42 147	42 778	631	1,5	6
Aug.	1 987 057	463 110	30 679	625 092	27 130	823 805	17 242	54 555	2 421	12 488	42 067	42 327	260	0,6	3
Sept.	1 987 046	465 703	29 513	616 875	28 999	828 653	17 302	54 597	2 402	12 453	42 144	42 495	351	0,8	4
Okt.	1 981 152	466 285	31 837	601 832	31 401	832 453	17 344	54 567	2 567	12 426	42 141	42 520	379	0,9	2
Nov.	1 992 875	482 237	30 824	587 304	37 802	837 328	17 381	55 249	2 645	12 576	42 573	42 976	302	0,7	3
Dez.	2 007 710	512 091	30 614	563 839	41 243	842 463	17 460	56 435	2 705	12 881	43 554	44 377	823	1,9	5
1995 Jan.	2 035 624	509 218	31 389	564 441	43 614	869 052	17 911	56 931	2 800	12 940	43 991	44 248	257	0,6	3
Febr.	2 016 669	475 509	30 979	566 429	42 118	883 576	18 059	55 528	2 752	12 655	42 873	43 261	388	0,9	6
März	2 005 555	469 829	32 138	554 925	41 728	888 830	18 105	55 170	2 804	12 548	42 622	42 963	342	0,8	1
April	1 990 922	459 625	31 463	547 827	41 550	892 287	18 170	54 551	2 768	12 386	42 165	42 606	441	1,0	9
Mai	1 998 375	472 027	32 588	537 990	40 548	896 931	18 292	55 106	2 806	12 500	42 606	42 912	306	0,7	5
Juni	2 008 043	474 940	34 539	538 533	39 807	901 796	18 428	55 445	2 892	12 581	42 864	43 143	279	0,7	17
Juli	1 996 652	475 756	32 129	525 995	36 972	907 283	18 517	55 170	2 716	12 501	42 669	42 945	276	0,6	6

Anmerkungen siehe Seite 42*

V. Mindestreserven

noch: 2. Reservehaltung
Aufgliederung nach Bankengruppen

Durchschnitt im Monat 1)	Zahl der reserve- pflichtigen Institute	Reserve- pflichtige Verbind- lichkeiten Mio DM	Reserve- Soll vor Absetzung der an- rechen- baren Kassen- bestände 4)	Durchschnittlicher Reservesatz 12) für Verbindlichkeiten gegenüber			Nachrichtlich:		
				Gebiets- ansässigen und Gebiets- fremden insgesamt	Gebiets- ansässigen	Gebiets- fremden	anrechen- bare Kassen- bestände 5)	Reserve- Soll nach Absetzung der an- rechen- baren Kassen- bestände 6)	Über- schuß- reserven 8)
				%			Mio DM		
Alle Bankengruppen 11)									
1995 Juni	3 685	2 008 043	55 445	2,8	2,7	3,1	12 581	42 864	279
Juli	3 659	1 996 652	55 170	2,8	2,7	3,1	12 501	42 669	276
Kreditbanken									
1995 Juni	320	488 189	15 016	3,1	3,0	3,5	3 219	11 797	78
Juli	321	482 210	14 817	3,1	3,0	3,4	3 178	11 639	92
Großbanken									
1995 Juni	3	251 612	7 793	3,1	3,1	3,3	1 948	5 845	6
Juli	3	249 160	7 709	3,1	3,1	3,2	1 927	5 782	20
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 13)									
1995 Juni	194	203 192	6 096	3,0	2,9	3,6	1 179	4 916	54
Juli	194	201 017	6 043	3,0	3,0	3,6	1 161	4 883	38
Zweigstellen ausländischer Banken									
1995 Juni	63	8 656	352	4,1	3,9	4,2	9	343	24
Juli	64	7 494	296	3,9	3,9	4,0	8	287	20
Privatbankiers 14)									
1995 Juni	60	24 730	775	3,1	3,1	3,2	83	692	6
Juli	60	24 539	769	3,1	3,1	3,2	82	687	15
Girozentralen									
1995 Juni	13	74 295	2 238	3,0	3,1	2,7	278	1 959	8
Juli	13	71 670	2 214	3,1	3,1	2,9	277	1 938	7
Sparkassen									
1995 Juni	625	810 397	21 343	2,6	2,6	2,4	5 330	16 013	60
Juli	625	806 789	21 236	2,6	2,6	2,3	5 305	15 931	45
Genossenschaftliche Zentralbanken									
1995 Juni	4	6 562	259	3,9	3,9	4,0	25	234	2
Juli	4	7 405	306	4,1	4,1	4,3	25	281	17
Kreditgenossenschaften									
1995 Juni	2 642	527 229	13 641	2,6	2,6	2,4	3 146	10 496	110
Juli	2 614	526 774	13 638	2,6	2,6	2,4	3 142	10 497	98
Realkreditinstitute									
1995 Juni	32	14 162	336	2,4	2,4	2,4	11	324	10
Juli	33	13 850	331	2,4	2,4	2,5	11	320	9
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 11)									
1995 Juni	14	85 796	2 574	3,0	3,0	2,5	571	2 003	8
Juli	14	86 531	2 588	3,0	3,0	2,6	563	2 025	4
Bausparkassen									
1995 Juni	35	1 413	38	2,7	2,7	3,2	1	37	4
Juli	35	1 425	39	2,7	2,7	3,2	1	38	4

* Ab August 1990 einschl. Reservehaltung der ostdeutschen Kreditinstitute. — 1 Gemäß §§ 5 bis 7 der AMR. — 2 Einschließlich Verbindlichkeiten aus im Erstsatz an Gebietsfremde verkauften Inhaberschuldverschreibungen und Orderschuldverschreibungen, die Teile einer Gesamtemission sind. — 3 Von August bis Dezember 1990 einschl. Verbindlichkeiten auf „Spargiro- und Sparbuchkonten“ in Ostdeutschland; ab Januar 1991 einschl. Verbindlichkeiten auf „Sparbuchkonten“ in Ostdeutschland. — 4 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs.1 AMR). Die Kontinuität der Reihe ist durch die ab März 1978 eingeführte Anrechnung der Kassenbestände bei kompensierender Heraufsetzung der Reservesätze nicht gegeben. — 5 Bestand der Banken an inländischen gesetzlichen Zahlungsmitteln gemäß § 5 Abs. 2 AMR. — 6 Als Gut-

haben auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank zu unterhalten. — 7 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 8 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 9 Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 10 Die Freistellung der Institute mit überwiegend langfristigem Geschäft und der Bausparkassen wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1984 aufgehoben. — 11 Ab Februar 1992 einschl. „Deutsche Bundespost Postbank“. — 12 Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten. — 13 Einschl. Bürgschaftsbanken mit geringfügigen Beträgen. — 14 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandelsgesellschaft.

VI. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank
sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls *)

% p.a.

Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz 2)
1969 21. März	3	4	1977 15. Juli	3 1/2	4	16. Dez.	3 1/2	5 1/2
18. April	4	5	16. Dez.	3	3 1/2	1989 20. Jan.	4	6
20. Juni	5	6	1979 19. Jan.	3	4	21. April	4 1/2	6 1/2
11. Sept.	6	7 1/2	30. März	4	5	30. Juni	5	7
5. Dez.	6	9	1. Juni	4	5 1/2	6. Okt.	6	8
1970 9. März	7 1/2	9 1/2	13. Juli	5	6	1990 2. Nov.	6	8 1/2
16. Juli	7	9	1. Nov.	6	7	1991 1. Febr.	6 1/2	9
18. Nov.	6 1/2	8	1980 29. Febr.	7	8 1/2	16. Aug.	7 1/2	9 1/4
3. Dez.	6	7 1/2	2. Mai	7 1/2	9 1/2	20. Dez.	8	9 3/4
1971 1. April	5	6 1/2	19. Sept.	7 1/2	9	1992 17. Juli	8 3/4	9 3/4
14. Okt.	4 1/2	5 1/2	1982 27. Aug.	7	8	15. Sept.	8 1/4	9 1/2
23. Dez.	4	5	22. Okt.	6	7	1993 5. Febr.	8	9
1972 25. Febr.	3	4	3. Dez.	5	6	19. März	7 1/2	9
9. Okt.	3 1/2	5	1983 18. März	4	5	23. April	7 1/4	8 1/2
3. Nov.	4	6	9. Sept.	4	5 1/2	2. Juli	6 3/4	8 1/4
1. Dez.	4 1/2	6 1/2	1984 29. Juni	4 1/2	5 1/2	30. Juli	6 3/4	7 3/4
1973 12. Jan.	5	7	1985 1. Febr.	4 1/2	6	10. Sept.	6 1/4	7 1/4
4. Mai	6	8	16. Aug.	4	5 1/2	22. Okt.	5 3/4	6 3/4
1. Juni	7	9	1986 7. März	3 1/2	5 1/2	1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
1974 25. Okt.	6 1/2	8 1/2	1987 23. Jan.	3	5	15. April	5	6 1/2
20. Dez.	6	8	6. Nov.	3	4 1/2	13. Mai	4 1/2	6
1975 7. Febr.	5 1/2	7 1/2	4. Dez.	2 1/2	4 1/2	1995 31. März	4	6
7. März	5	6 1/2	1988 1. Juli	3	4 1/2	25. Aug.	3 1/2	5 1/2
25. April	5	6	29. Juli	3	5			
23. Mai	4 1/2	5 1/2	26. Aug.	3 1/2	5			
15. Aug.	4	5						
12. Sept.	3 1/2	4 1/2						

* Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls: 3 % p.a. über Lombardsatz; seit 1. Januar 1951 unverändert. — 1 Bis 31. Juli 1990 zugleich Zinssatz für Kassenkredite. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 werden keine Kassenkre-

dite mehr gewährt. — 3 Lombarkredit zum Lombardsatz ist den Kreditinstituten in folgenden Zeiten grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt worden: vom 1. Juni 1973 bis einschl. 3. Juli 1974; vom 20. Februar 1981 bis einschl. 6. Mai 1982.

2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt *)

% p.a.

Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung über Wechsel 1)		Sonderlombardkredit 2)		Verkauf von nicht in die Marktregulierung der Bundesbank einbezogenen Schatzwechseln des Bundes (Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere) 3)					
gültig	Satz	gültig	Satz	gültig	Satz	Tage	gültig	Satz	Tage
1973 16. April – 27. April	12	1973 26. Nov. –		1981 5. Mai – 13. Mai	11,5	7	1990 – 22. März	7,0	3
7. Juni – 20. Juni	13			14. Mai – 10. Sept.	11,5	5	23. März –		
24. Juli – 27. Juli	15	1974 – 11. Jan.	13	1985 1. Febr. – 29. März	5,5	3	1992 – 17. Sept.	7,3	3
30. Juli	14	14. März – 8. April	13	1. April – 6. Juni	5,3	3	18. Sept. – 21. Sept.	9,0	3
2. Aug. – 16. Aug.	13	28. Mai – 3. Juli	10	7. Juni – 20. Juni	5,0	3	22. Sept. – 24. Sept.	8,9	3
30. Aug. – 6. Sept.	16	1981 25. Febr. – 26. Febr.	12	21. Juni – 18. Juli	4,8	3	25. Sept. – 28. Okt.	8,8	3
26. Nov. – 13. Dez.	11	3. März – 8. Okt.	12	19. Juli – 15. Aug.	4,5	3	29. Okt. – 20. Dez.	8,6	3
1974 14. März – 5. April	11,5	9. Okt. – 3. Dez.	11	16. Aug. –			21. Dez. – 27. Dez.	8,5	3
8. April – 24. April	10	4. Dez. –		1986 – 4. März	4,3	3	28. Dez. –		
1975 23. Juli – 31. Juli	4,5	1982 – 21. Jan.	10,5	5. März –			1993 – 24. März	8,4	3
29. Aug. – 11. Sept.	4	22. Jan. – 18. März	10	1987 – 22. Jan.	4,0	3	25. März – 2. Mai	7,5	3
12. Sept. – 6. Okt.	3,5	19. März – 6. Mai	9,5	23. Jan. – 12. Mai	3,5	3	3. Mai – 9. Sept.	7,0	3
21. Okt. – 1. Dez.	3,5			13. Mai – 24. Nov.	3,2	3	10. Sept. – 21. Okt.	6,25	3
1977 10. März – 31. Mai 4)	4			25. Nov. –			22. Okt. –		
6. Juli – 14. Juli	4			1988 – 30. Juni	3,0	3	1994 – 17. Febr.	5,75	3
15. Juli – 26. Juli	3,75			1. Juli –			18. Febr. – 14. April	5,25	3
27. Juli – 5. Sept.	3,5						15. April – 21. April	5,0	3
23. Sept. – 3. Nov.	3,5			1989 – 19. Jan.	3,5	3	22. April – 25. Aug.	5,3	3
1978 13. März – 16. Juni	3,25			20. Jan. – 20. April	4,5	3	26. Aug. –	4,5	3
1979 10. Okt. – 31. Okt.	7,75			21. April – 29. Juni	5,0	3			
1982 14. Jan. – 21. Jan.	10			30. Juni – 28. Aug.	5,5	3			
11. März – 18. März	9,5			29. Aug. – 5. Okt.	6,0	3			
				6. Okt. – 16. Nov.	6,5	3			
				17. Nov. –					

* Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere s. Tab. VI,3. — 1 Ankauf von bundesbankfähigen Inlandswechseln von Kreditinstituten für 10 Tage; erster Abschluß am 16. April 1973. — 2 Sonderlombardkredit wurde erstmals am 26. November

1973 gewährt. — 3 Erstmals am 13. August 1973 angeboten; ab 1. Nov. 1992 nur Liquiditätspapiere. — 4 Vom 10. März bis 12. April 1977 Ankauf für 20 Tage.

VI. Zinssätze

3. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere *)

Pensionsatz 1) % p.a.							
Zeit	Monatsdurchschnitt	Zeit	Monatsdurchschnitt	Zeit	Monatsdurchschnitt	Zeit	Monatsdurchschnitt
1988 Jan.	3,25	1990 Jan.	7,70	1992 Jan.	9,40	1994 Jan.	6,00
Febr.	3,25	Febr.	7,76	Febr.	9,41	Febr.	6,00
März	3,25	März	7,81	März	9,48	März	5,87
April	3,25	April	7,78	April	9,56	April	5,62
Mai	3,25	Mai	7,80	Mai	9,60	Mai	5,30
Juni	3,33	Juni	7,80	Juni	9,60	Juni	5,05
Juli	3,83	Juli	7,89	Juli	9,63	Juli	4,89
Aug.	4,25	Aug.	7,94	Aug.	9,70	Aug.	4,85
Sept.	4,25	Sept.	7,96	Sept.	9,53	Sept.	4,85
Okt.	4,28	Okt.	8,00	Okt.	8,83	Okt.	4,85
Nov.	4,38	Nov.	8,00	Nov.	8,75	Nov.	4,85
Dez.	4,84	Dez.	8,51	Dez.	8,77	Dez.	4,85
1989 Jan.	5,13	1991 Jan.	8,56	1993 Jan.	8,63	1995 Jan.	4,85
Febr.	5,78	Febr.	8,50	Febr.	8,51	Febr.	4,85
März	5,90	März	8,50	März	8,31	März	4,85
April	5,91	April	8,58	April	8,05	April	4,51
Mai	6,29	Mai	8,60	Mai	7,63	Mai	4,51
Juni	6,53	Juni	8,73	Juni	7,60	Juni	4,50
Juli	6,60	Juli	8,79	Juli	7,25	Juli	4,50
Aug.	6,65	Aug.	8,93	Aug.	6,80	Aug.	4,42
Sept.	6,89	Sept.	9,00	Sept.	6,75		
Okt.	7,33	Okt.	9,00	Okt.	6,63		
Nov.	7,30	Nov.	9,05	Nov.	6,33		
Dez.	7,30	Dez.	9,29	Dez.	6,05		

Gutschriftstag	Gebote der Kreditinstitute		Ankäufe der Bundesbank					
	Anzahl der Bieter	Betrag	Anzahl	Betrag	Mengtender		Schwerpunkt-satz 2)	Laufzeit
		Mio DM		Mio DM	Festsatz	marginaler Zuteilungssatz			Tage
1995 4. Jan.	821	245 652	821	49 214	4,85	-	-	14
11. Jan.	905	286 436	905	93 162	4,85	-	-	14
18. Jan.	820	229 610	820	44 868	4,85	-	-	14
25. Jan.	852	267 574	852	89 709	4,85	-	-	14
1. Febr.	717	238 913	717	46 673	4,85	-	-	14
8. Febr.	284	66 794	284	20 068	4,85	-	-	7
8. Febr.	770	222 335	770	71 204	4,85	-	-	14
15. Febr.	775	272 314	775	65 434	4,85	-	-	14
22. Febr.	825	279 759	825	71 410	4,85	-	-	14
1. März	730	277 278	730	67 297	4,85	-	-	14
8. März	773	281 777	773	71 213	4,85	-	-	14
15. März	805	277 784	805	61 191	4,85	-	-	14
22. März	822	269 692	822	68 842	4,85	-	-	14
29. März	630	185 409	630	58 468	4,85	-	-	14
5. April	808	271 579	808	73 395	4,50	-	-	15
12. April	754	154 080	669	57 970	-	4,50	4,50 - 4,51	14
20. April	728	181 639	449	62 144	-	4,51	4,51	13
26. April	734	152 095	649	57 780	-	4,51	4,51 - 4,52	14
3. Mai	613	159 942	560	63 527	-	4,51	4,52	14
10. Mai	638	140 794	582	59 238	-	4,51	4,52	14
17. Mai	587	134 968	519	60 151	-	4,51	4,52	15
24. Mai	622	126 827	530	60 072	-	4,51	4,52	14
1. Juni	509	128 159	432	64 000	-	4,51	4,51	12
7. Juni	476	109 257	440	59 076	-	4,50	4,51	14
13. Juni	480	130 108	453	64 956	-	4,50	4,51	15
21. Juni	570	124 488	534	56 296	-	4,50	4,51	14
28. Juni	486	119 514	456	58 920	-	4,50	4,51	14
5. Juli	544	137 387	528	66 025	-	4,50	4,51	14
12. Juli	491	114 637	458	57 861	-	4,50	4,51	14
19. Juli	538	134 424	511	64 902	-	4,50	4,51	14
26. Juli	498	119 443	467	56 075	-	4,50	4,51	14
2. Aug.	424	128 903	395	63 096	-	4,50	4,51	14
9. Aug.	393	86 654	356	53 495	-	4,45	4,47 - 4,49	14
16. Aug.	474	111 270	388	63 046	-	4,45	4,45	14
23. Aug.	433	90 228	359	50 533	-	4,39	4,40 - 4,41	14
30. Aug.	422	106 348	313	65 942	-	4,30	4,30 - 4,31	14
6. Sept.	406	96 100	...	49 100	-	4,20	4,20 - 4,22	14

* Ankauf von lombardfähigen festverzinslichen Wertpapieren, ab 11. Juli 1983 auch von U-Schätzen; erster Abschluß am 21. Juni 1979. Ohne Schnell-tender; erster Abschluß am 28. November 1988. Die Ergebnisse für den je-weils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erschei-nen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ungewogener Durchschnitt

aus den Zinssätzen der pro Monat getätigten Wertpapierpensionsgeschäfte mit einmonatiger bzw. ab Oktober 1992 mit zweiwöchiger Laufzeit; einheit-licher bzw. ab September 1988 marginaler Zuteilungssatz (Zinstender) und Festsatz (Mengtender). — 2 Spanne der Sätze, zu denen das Schwere-gewicht der Zuteilungen erfolgte.

VI. Zinssätze

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				Fibor 2) 3)				Fibor alter Art 2) 4)	
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Monats- geld	Drei- monats- geld	Sechs- monats- geld	Zwölf- monats- geld	Drei- monats- geld	Sechs- monats- geld
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte					
1993 April	8,05	7,50 - 8,40	7,85	7,65 - 8,00	8,15	7,92	7,55	6,94	8,02	7,68
Mai	7,85	7,65 - 8,50	7,45	7,20 - 7,75	7,72	7,51	7,21	6,78	7,67	7,37
Juni	7,82	7,55 - 8,25	7,55	7,45 - 7,65	7,79	7,60	7,30	6,84	7,78	7,40
Juli	7,28	6,95 - 7,85	7,18	6,80 - 7,55	7,34	7,24	7,01	6,56	7,39	7,16
Aug.	6,84	6,40 - 7,75	6,56	6,40 - 6,85	6,81	6,61	6,46	6,11	6,76	6,62
Sept.	6,99	6,75 - 7,75	6,57	6,45 - 6,70	6,85	6,63	6,40	6,03	6,69	6,46
Okt.	6,74	6,45 - 7,00	6,58	6,30 - 6,75	6,75	6,64	6,36	5,96	6,79	6,43
Nov.	6,43	6,25 - 6,80	6,26	6,00 - 6,50	6,43	6,31	6,02	5,60	6,46	6,07
Dez.	6,19	5) 5,95 - 7,00	6,05	5,85 - 6,25	6,37	6,11	5,77	5,37	6,12	5,83
1994 Jan.	6,15	5,90 - 6,80	5,83	5,70 - 5,95	6,11	5,89	5,66	5,33	5,90	5,70
Febr.	6,22	5,95 - 6,80	5,86	5,70 - 6,00	6,11	5,91	5,71	5,42	5,85	5,75
März	5,99	5,50 - 6,80	5,79	5,65 - 5,95	5,97	5,84	5,69	5,52	5,99	5,83
April	5,66	5,00 - 6,25	5,54	5,35 - 5,75	5,67	5,59	5,51	5,40	5,65	5,62
Mai	5,36	4,00 - 5,75	5,15	5,00 - 5,45	5,32	5,20	5,15	5,14	5,29	5,26
Juni	5,14	4,90 - 6,10	5,01	4,90 - 5,15	5,09	5,07	5,07	5,21	5,17	5,17
Juli	5,04	4,75 - 6,00	4,92	4,80 - 5,05	4,97	4,97	4,98	5,12	5,08	5,08
Aug.	4,93	4,40 - 6,00	4,96	4,85 - 5,05	4,99	5,00	5,05	5,28	5,10	5,16
Sept.	4,81	3,75 - 5,25	5,02	4,90 - 5,20	5,01	5,07	5,22	5,58	5,12	5,27
Okt.	4,93	4,60 - 6,00	5,17	5,10 - 5,25	5,00	5,22	5,33	5,72	5,32	5,37
Nov.	5,03	4,85 - 6,10	5,16	5,10 - 5,30	5,03	5,21	5,30	5,65	5,30	5,35
Dez.	4,90	6) 3,75 - 6,00	5,35	5,15 - 5,60	5,40	5,40	5,49	5,83	5,41	5,54
1995 Jan.	4,98	4,75 - 6,05	5,11	5,00 - 5,25	5,03	5,16	5,36	5,84	5,16	5,41
Febr.	4,99	4,80 - 6,00	5,04	4,95 - 5,10	5,00	5,10	5,27	5,72	5,05	5,33
März	4,79	3,75 - 5,00	5,02	4,70 - 5,10	4,97	5,07	5,19	5,53	5,17	5,31
April	4,66	4,45 - 6,00	4,63	4,55 - 4,80	4,63	4,68	4,75	4,99	4,74	4,85
Mai	4,66	4,35 - 6,00	4,55	4,45 - 4,65	4,59	4,59	4,62	4,80	4,69	4,72
Juni	4,55	4,10 - 6,00	4,48	4,40 - 4,60	4,56	4,53	4,53	4,62	4,63	4,63
Juli	4,57	4,30 - 6,00	4,51	4,45 - 4,60	4,56	4,56	4,57	4,70	4,66	4,67
Aug.	4,40	4,00 - 4,75	4,41	4,20 - 4,55	4,47	4,46	4,46	4,51	4,57	4,57

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Frankfurt Interbank Offered Rate. — 3 Seit 2. Juli 1990 von Telerate auf breiterer Basis als früher ermittelt und nach der Zinsmethode 365/360

Tage berechneter Satz. — 4 Von der Privatkredit AG seit August 1985 nach der Zinsmethode 360/360 Tage berechneter Satz; ab Juli 1990 nur noch als Basis für auslaufende Geschäfte. — 5 Ultimogeld 6,25%-7,00%. — 6 Ultimogeld 5,50%-6,00%.

5. Soll- und Habenzinsen *)
Sollzinsen

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite 2)				Wechseldiskontkredite 2)		Ratenkredite				
	unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM		von 5 000 DM bis unter 15 000 DM 3)		jährliche Effektivverzinsung 2) 5)		
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	Monatssatz 4)	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
1994 Aug.	11,25	9,00 - 12,75	9,39	8,00 - 11,75	6,63	5,00 - 8,75	0,51	0,45 - 0,57	13,32	11,67 - 14,93	
Sept.	11,25	9,00 - 12,75	9,43	8,00 - 11,75	6,63	5,00 - 8,75	0,52	0,45 - 0,57	13,35	11,78 - 14,93	
Okt.	11,24	9,25 - 12,75	9,40	7,75 - 11,75	6,62	5,00 - 8,75	0,52	0,45 - 0,58	13,35	11,78 - 14,93	
Nov.	11,22	9,00 - 12,75	9,32	7,63 - 12,00	6,62	5,00 - 8,75	0,52	0,45 - 0,58	13,34	11,69 - 14,95	
Dez.	11,25	9,00 - 12,75	9,32	7,75 - 11,75	6,62	5,00 - 8,75	0,52	0,45 - 0,58	13,33	11,83 - 14,96	
1995 Jan.	11,27	9,00 - 12,75	9,32	7,75 - 11,75	6,60	5,00 - 8,75	0,52	0,45 - 0,58	13,34	11,87 - 14,96	
Febr.	11,24	9,00 - 12,75	9,33	7,75 - 11,75	6,63	5,00 - 9,00	0,52	0,45 - 0,58	13,34	11,87 - 14,93	
März	11,25	9,00 - 12,75	9,27	7,75 - 11,75	6,61	5,00 - 8,75	0,51	0,45 - 0,58	13,30	11,87 - 14,93	
April	11,10	8,75 - 12,75	8,97	7,50 - 11,75	6,21	4,50 - 8,50	0,51	0,44 - 0,58	13,11	11,44 - 14,96	
Mai	11,03	8,75 - 12,75	8,80	7,50 - 11,25	6,17	4,50 - 8,50	0,50	0,44 - 0,56	13,00	11,41 - 14,85	
Juni	11,00	8,50 - 12,75	8,79	7,50 - 11,00	6,13	4,50 - 8,50	0,50	0,44 - 0,56	12,92	11,35 - 14,63	
Juli	10,99	8,50 - 12,75	8,74	7,50 - 11,00	6,09	4,50 - 8,41	0,50	0,44 - 0,56	12,86	11,21 - 14,43	
Aug.	10,97	8,75 - 12,75	8,77	7,50 - 11,25	6,14	4,50 - 8,50	0,50	0,44 - 0,56	12,90	11,35 - 14,67	

* Seit Januar 1991 werden auch die Sätze von Kreditinstituten aus den neuen Bundesländern in die Zinserhebung einbezogen. Zur Erhebungsmethode s. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Januar 1983, S. 14 ff. Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren

Wochen der angegebenen Monate. — 2 Zinssätze in % p.a. — 3 Mit Laufzeit von über 24 Monaten bis 48 Monate einschl. — 4 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Kreditinstituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 5 Berechnet aus den gemeldeten p.M. Sätzen (s. Anm. 4) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten.

VI. Zinssätze

noch: 5. Soll- und Habenzinsen *)
Sollzinsen

Erhebungs- zeitraum 1)		Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke 2)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
		zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)							
		auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite		
1994 Aug.	7,29	6,70 - 8,09	7,82	7,45 - 8,31	8,39	8,04 - 8,85	7,69	6,87 - 8,85	
Sept.	7,63	7,08 - 8,31	8,25	7,77 - 8,74	8,78	8,35 - 9,21	7,86	6,98 - 8,85	
Okt.	7,83	7,32 - 8,58	8,43	8,04 - 8,90	8,84	8,47 - 9,33	7,98	7,18 - 9,12	
Nov.	7,85	7,35 - 8,58	8,45	8,04 - 8,95	8,88	8,58 - 9,35	8,01	7,19 - 9,06	
Dez.	7,90	7,50 - 8,79	8,42	8,11 - 8,95	8,81	8,50 - 9,34	8,05	7,22 - 9,32	
1995 Jan.	7,99	7,50 - 8,68	8,50	8,20 - 8,95	8,88	8,57 - 9,50	8,09	7,24 - 9,12	
Febr.	7,90	7,48 - 8,58	8,38	8,08 - 8,87	8,70	8,46 - 9,23	8,09	7,28 - 9,12	
März	7,78	7,29 - 8,45	8,25	7,97 - 8,85	8,61	8,35 - 9,23	8,01	7,23 - 9,06	
April	7,27	6,61 - 8,04	7,82	7,49 - 8,58	8,36	8,07 - 8,95	7,75	6,96 - 8,96	
Mai	7,04	6,43 - 8,04	7,56	7,18 - 8,36	8,19	7,94 - 8,85	7,63	6,90 - 8,90	
Juni	6,76	6,12 - 7,77	7,33	6,97 - 8,04	8,01	7,76 - 8,68	7,49	6,66 - 8,85	
Juli	6,81	6,17 - 7,77	7,39	7,06 - 8,03	8,09	7,82 - 8,68	7,46	6,70 - 8,85	
Aug.	6,76	6,03 - 7,82	7,33	7,02 - 8,04	8,05	7,77 - 8,63	7,44	6,70 - 8,58	

Habenzinsen

Erhebungs- zeitraum 1)		Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von 1 Monat bis 3 Monate einschl. 2)						Sparbriefe mit laufender Zinszahlung 2)	
		unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		vierjährige Laufzeit	
		durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite
1994 Aug.	3,65	3,00 - 4,15	4,14	3,55 - 4,55	4,51	4,00 - 4,80	5,71	5,00 - 6,25	
Sept.	3,64	3,00 - 4,15	4,16	3,65 - 4,55	4,50	4,00 - 4,80	6,08	5,25 - 6,50	
Okt.	3,69	3,00 - 4,25	4,19	3,75 - 4,65	4,53	4,00 - 4,88	6,37	5,50 - 7,00	
Nov.	3,70	3,00 - 4,25	4,22	3,75 - 4,70	4,57	4,13 - 5,00	6,52	5,50 - 7,00	
Dez.	3,88	3,25 - 4,50	4,41	3,90 - 4,95	4,81	4,25 - 5,25	6,55	5,75 - 7,00	
1995 Jan.	3,79	3,00 - 4,30	4,31	3,75 - 4,75	4,64	4,20 - 5,00	6,68	5,80 - 7,00	
Febr.	3,71	3,00 - 4,25	4,21	3,60 - 4,65	4,52	4,13 - 4,90	6,62	6,00 - 7,00	
März	3,75	3,00 - 4,25	4,24	3,75 - 4,63	4,57	4,20 - 4,90	6,51	6,00 - 7,00	
April	3,51	2,85 - 4,00	3,97	3,50 - 4,40	4,26	3,95 - 4,55	6,05	5,50 - 6,50	
Mai	3,45	2,80 - 4,00	3,91	3,50 - 4,25	4,20	3,75 - 4,50	5,81	5,25 - 6,25	
Juni	3,39	2,75 - 4,00	3,85	3,40 - 4,20	4,14	3,80 - 4,40	5,54	5,00 - 6,00	
Juli	3,41	2,80 - 4,00	3,86	3,40 - 4,25	4,17	3,80 - 4,40	5,55	5,00 - 6,00	
Aug.	3,38	2,75 - 3,90	3,84	3,40 - 4,20	4,15	3,75 - 4,40	5,53	5,00 - 6,00	

Erhebungs- zeitraum 1)		Spareinlagen 2)				Spareinlagen - Sondersparformen 2)				
		mit dreimonatiger Kündigungsfrist 7)		mit vereinbarter Kündigungsfrist		auf ein Jahr abgeschlossene Einmalsparverträge		auf 7 Jahre abgeschlossene Ratensparverträge mit einmaligem Bonus (Effektivverzinsung) 8)		
				von 12 Monaten	von 4 Jahren und darüber					
durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streu- breite	
1994 Aug.	2,07	2,00 - 3,00	3,01	2,50 - 4,00	4,09	3,50 - 5,00	4,50	4,00 - 5,00	5,15	5,03 - 5,92
Sept.	2,07	2,00 - 3,00	3,01	2,50 - 4,00	4,08	3,50 - 5,00	4,66	4,00 - 5,15	5,15	5,03 - 5,92
Okt.	2,07	2,00 - 3,00	3,01	2,50 - 4,00	4,08	3,50 - 5,00	4,87	4,25 - 5,25	5,14	5,03 - 5,92
Nov.	2,07	2,00 - 3,00	3,00	2,50 - 4,00	4,07	3,50 - 5,00	4,91	4,25 - 5,25	5,14	5,03 - 5,92
Dez.	2,07	2,00 - 3,00	3,01	2,50 - 4,00	4,08	3,50 - 5,00	4,99	4,25 - 5,50	5,14	5,03 - 5,92
1995 Jan.	2,06	2,00 - 3,00	3,01	2,50 - 4,00	4,08	3,50 - 5,00	5,02	4,50 - 5,50	5,14	5,03 - 5,92
Febr.	2,05	2,00 - 3,00	3,00	2,50 - 4,00	4,08	3,50 - 5,00	5,01	4,50 - 5,30	5,14	5,03 - 5,92
März	2,06	2,00 - 3,00	3,01	2,50 - 4,00	4,08	3,50 - 5,00	4,98	4,50 - 5,25	5,14	5,03 - 5,92
April	2,05	2,00 - 3,00	2,99	2,50 - 4,00	4,06	3,50 - 5,00	4,62	4,00 - 5,00	5,13	5,03 - 5,92
Mai	2,04	2,00 - 3,00	2,98	2,50 - 4,00	4,04	3,50 - 5,00	4,44	3,97 - 4,75	5,13	5,03 - 5,92
Juni	2,04	2,00 - 3,00	2,95	2,50 - 4,00	4,01	3,25 - 5,00	4,23	3,75 - 4,75	5,12	5,03 - 5,92
Juli	2,04	2,00 - 3,00	2,95	2,25 - 4,00	4,01	3,25 - 4,75	4,21	3,75 - 4,65	5,11	4,81 - 5,92
Aug.	2,04	2,00 - 3,00	2,95	2,50 - 4,00	4,00	3,25 - 4,75	4,21	3,75 - 4,65	5,11	5,03 - 5,92

Anmerkungen *, 1 bis 5 s. S. 45*. — 6 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rück-

zahlungsmodalitäten (z. Zt. überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung). — 7 Bis Juni 1993 Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. In den Sätzen sind Bonifikationen nicht enthalten. — 8 Sechs Jahre Ansparzeit, 1 Jahr Sperrfrist.

VI. Zinssätze

6. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EG-Mitgliedsländer					noch: EG-Mitgliedsländer				
Belgien-Luxemburg Diskontsatz	3 1/2	25. 8.95	4	31. 3.95	Finnland Basiszins	5 1/4	1. 2.94	5 1/2	1.12.93
Dänemark Diskontsatz	5	25. 8.95	5 1/2	3. 8.95	Österreich Diskontsatz	3 1/2	25. 8.95	4	31. 3.95
Frankreich Interventionssatz 1)	5	28. 7.94	5,10	30. 6.94	Schweden Diskontsatz	7 1/2	5. 7.95	7	4.10.94
Griechenland Diskontsatz 2)	18 1/2	28. 8.95	19 1/2	31. 7.95	2. Schweiz Diskontsatz				
Großbritannien Interventionssatz 3)	6 7/8	2. 2.95	6 1/8	7.12.94	3. Außereuropäische Länder				
Irland, Rep. Satz für Notenbankkredit 4)	7	25. 8.95	7 1/4	9. 3.95	Japan Diskontsatz	1	14. 4.95	1 3/4	21. 9.93
Italien Diskontsatz	9	29. 5.95	8 1/4	22. 2.95	Kanada Diskontsatz 7)	6,59	29. 8.95	6,87	25. 7.95
Niederlande Lombardsatz 5)	3 1/2	25. 8.95	3 3/4	9. 6.95	Vereinigte Staaten Diskontsatz	5 1/4	1. 2.95	4 3/4	15.11.94
Portugal Diskontsatz	10 1/2	3.10.94	12	21. 1.94					
Spanien Satz für Notenbankkredit 6)	9 1/4	2. 6.95	8 1/2	14. 3.95					

1 Satz, zu dem die Banque de France kurzfristige Papiere kauft. — 2 Da die Geschäftsbanken normalerweise nicht bei der Notenbank verschuldet sind, wird der Diskontsatz gegenwärtig nicht zur Steuerung des Zinsniveaus verwendet. — 3 Satz, zu dem die Bank of England in Band 1 (bis vierzehntägige) Wechsel ankauft. — 4 Short Term Facility rate — Satz, zu dem die Notenbank den Geschäftsbanken kurz befristeten Kredit gewährt. — 5 Satz, zu

dem die Nederlandsche Bank (gegen Pfand) Zentralbankgeld zur Verfügung stellt. — 6 10-Tage-Pensionsatz der Notenbank. — 7 Ab 13. März 1980 flexibler Diskontsatz (durchschnittlicher wöchentlicher Schatzwechsel-Emissionssatz plus 1/4 Prozentpunkt). Zum Vergleich ist der vor rd. einem Monat geltende Satz angegeben.

7. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris	Zürich	Euro-Dollar-Markt 8)			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 9)	
	Täg-liches Geld	Drei-monats-geld (AIBOR)	Tages-geld 2)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) 3)	Tages-geld 4)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Emissi-ons-satz 5)	Federal Funds 6)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Emissi-ons-satz 5)	Tages-geld gesichert durch private Titel	Drei-monats-geld 7)	Tages-geld	Monats-geld	Drei-monats-geld	US-\$/DM	£/DM
1993 Sept.	6,51	6,35	10,65	9,25	6,25	5,15	3,09	2,96	7,34	4,06	3,01	3,06	3,14	+ 3,48	+ 0,77
Okt.	6,32	6,30	9,53	8,80	5,81	5,18	2,99	3,04	7,02	3,91	3,03	3,08	3,30	+ 3,33	+ 0,92
Nov.	6,08	5,96	8,87	7,37	5,38	4,95	3,02	3,12	6,85	3,97	2,99	3,13	3,43	+ 2,87	+ 0,79
Dez.	5,85	5,60	7,65	6,95	5,25	4,87	2,96	3,08	6,63	3,50	2,92	3,27	3,29	+ 2,80	+ 0,83
1994 Jan.	5,49	5,22	7,18	6,88	5,16	4,88	3,05	3,02	6,50	3,44	2,98	3,04	3,21	+ 2,67	+ 0,53
Febr.	5,54	5,29	6,72	6,34	4,89	4,76	3,25	3,21	6,39	3,50	3,23	3,31	3,48	+ 2,41	+ 0,73
März	5,52	5,32	6,24	6,19	4,88	4,83	3,34	3,52	6,30	3,53	3,34	3,55	3,79	+ 1,98	+ 0,68
April	5,37	5,30	5,87	5,73	4,74	4,88	3,56	3,74	6,06	3,38	3,55	3,73	4,05	+ 1,48	+ 0,37
Mai	5,18	5,13	5,39	5,27	4,62	4,81	4,01	4,19	5,75	3,66	3,96	4,23	4,54	+ 0,57	± 0,00
Juni	5,00	5,05	5,11	5,45	4,62	4,88	4,25	4,18	5,44	3,67	4,22	4,33	4,55	+ 0,43	- 0,09
Juli	4,80	4,92	4,96	5,34	4,97	5,09	4,26	4,39	5,35	3,72	4,26	4,50	4,77	+ 0,11	- 0,25
Aug.	4,89	4,97	4,89	5,45	4,58	5,34	4,47	4,50	5,31	3,72	4,50	4,62	4,84	+ 0,10	- 0,51
Sept.	4,92	5,07	4,86	5,30	4,73	5,39	4,73	4,64	5,31	3,44	4,73	4,87	5,06	- 0,01	- 0,56
Okt.	4,86	5,20	4,84	5,16	5,34	5,44	4,76	4,96	5,31	3,45	4,72	4,99	5,53	- 0,43	- 0,74
Nov.	4,97	5,23	4,91	5,13	5,12	5,63	5,29	5,25	5,31	3,38	5,17	5,39	5,82	- 0,67	- 0,85
Dez.	5,17	5,42	5,09	5,31	5,43	5,87	5,45	5,64	5,32	3,63	5,51	6,04	6,29	- 0,93	- 0,96
1995 Jan.	4,96	5,18	5,00	5,40	5,56	5,93	5,53	5,81	5,35	3,41	5,59	5,86	6,26	- 1,23	- 1,43
Febr.	4,92	5,11	5,25	5,66	6,25	6,16	5,92	5,80	5,34	3,25	5,93	6,00	6,20	- 1,17	- 1,65
März	4,93	5,10	5,69	6,05	5,85	6,09	5,98	5,73	7,48	3,00	5,97	6,03	6,19	- 1,22	- 1,60
April	4,38	4,69	4,93	5,34	5,52	6,30	6,05	5,67	7,68	2,86	5,96	6,03	6,18	- 1,60	- 2,01
Mai	4,36	4,49	4,65	4,96	5,98	6,20	6,01	5,70	7,62	2,72	5,95	5,98	6,05	- 1,57	- 2,15
Juni	4,11	4,28	4,55	4,68	6,42	6,37	6,00	5,50	7,34	2,53	5,97	5,97	5,92	- 1,46	- 2,08
Juli	4,04	4,18	4,52	4,54	6,40	6,62	5,85	5,47	6,78	2,13	5,82	5,86	5,85	- 1,33	- 2,21
Aug. p)		4,10	4,46	4,36	6,36	6,59	5,74	5,42	6,06	2,28	5,73	5,82	5,85	- 1,47	- 2,34
Woche endend p)															
1995 Juli 28.		4,16	4,51	4,54	6,52	6,60	5,72	5,47	6,51	2,13	5,72	5,84	5,88	- 1,35	- 2,23
Aug. 4.		4,15	4,53	4,51	6,59	6,61	5,83	5,44	6,34		5,74	5,83	5,83	- 1,37	- 2,31
11.		4,13	4,48	4,49	6,22	6,60	5,73	5,40	6,20		5,70	5,83	5,83	- 1,43	- 2,32
18.		4,15	4,49	4,49	6,26	6,57	5,74	5,44	6,05		5,78	5,84	5,87	- 1,42	- 2,31
25.		4,06	4,43	4,46	6,46	6,57	5,70	5,41	5,92		5,73	5,82	5,87	- 1,54	- 2,36

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Sätze für overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Tendersatz, Monatsendstand. — 4 Durchschnitt aus den in der Financial Times täglich notierten Sätzen für overnight money. — 5 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechsellauktionen (New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabebetrag erzielten Emissionssätzen. — 6 Wochen-

durchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 7 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 8 Die Sätze basieren auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 9 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren *)
inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 6)	Anleihen der öffentlichen Hand 7)	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
	Insgesamt	zusammen	Pfandbriefe 2)	Kommunalobligationen 3)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 4)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 5)			
Brutto-Absatz 8)									
1985	261 153	197 281	24 575	84 610	19 881	68 217	648	63 222	31 146
1986	257 125	175 068	19 097	79 993	21 434	54 549	650	81 408	37 577
1987	245 370	149 971	18 187	67 578	18 560	45 644	340	95 060	25 087
1988	208 952	130 448	19 699	62 460	12 707	35 584	30	78 475	40 346
1989	253 262	183 904	23 678	61 500	25 217	73 509	300	69 058	33 591
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	-	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	-	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995 Jan.	58 551	39 659	4 065	9 294	2 249	24 051	-	18 892	7 903
Febr.	49 639	33 741	2 973	11 555	3 052	16 161	-	15 898	8 801
März	47 553	38 112	4 931	11 248	3 995	17 937	-	9 441	6 564
April	37 752	31 154	2 765	11 886	3 054	13 448	-	6 598	8 113
Mai	56 494	38 273	3 750	18 171	3 731	12 620	-	18 221	7 603
Juni	43 826	35 220	3 872	18 197	2 834	10 317	50	8 556	9 323
Juli	41 292	30 764	2 311	13 130	3 788	11 536	-	10 529	8 963
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 9)									
1985	163 536	104 819	20 178	56 923	11 990	15 729	648	58 070	31 076
1986	198 955	120 808	17 220	66 925	14 961	21 700	650	77 501	37 252
1987	198 281	107 701	16 214	58 095	12 420	20 967	340	90 242	25 087
1988	169 746	93 757	16 890	50 948	8 742	17 178	30	75 958	39 771
1989	192 435	124 958	21 092	50 943	20 170	32 751	300	67 175	29 598
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	-	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	-	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995 Jan.	37 006	19 119	3 163	5 174	1 273	9 510	-	17 887	7 475
Febr.	31 935	18 482	2 139	7 003	2 282	7 058	-	13 453	6 841
März	30 989	22 696	3 063	8 589	2 955	8 089	-	8 293	4 884
April	22 018	16 067	2 195	7 227	1 810	4 835	-	5 951	6 838
Mai	36 339	21 232	2 433	12 180	2 717	3 903	-	15 107	6 938
Juni	25 305	18 195	2 380	9 707	1 951	4 156	50	7 060	8 874
Juli	26 772	17 325	1 957	8 085	3 100	4 183	-	9 447	7 252
Netto-Absatz 10)									
1985	79 368	34 868	4 454	19 239	8 331	2 845	223	44 276	21 119
1986	88 370	30 895	5 750	14 211	9 846	1 091	188	57 289	23 856
1987	92 960	30 346	- 1 472	6 846	8 803	16 171	- 56	62 667	8 769
1988	40 959	- 8 032	- 4 698	1 420	- 2 888	- 1 869	- 100	49 092	28 604
1989	80 594	52 813	3 780	929	9 155	38 947	254	27 530	22 843
1990	226 707	140 327	- 3 922	- 72	73 287	71 036	- 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	- 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	-13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	- 6 897	50 914	- 62	153 630	21 634
1995 Jan.	22 372	13 552	1 179	- 1 285	386	13 271	- 500	9 320	5 230
Febr.	14 078	7 761	1 418	1 135	- 658	5 866	0	6 317	5 007
März	8 620	8 269	3 098	- 67	- 85	5 323	0	351	2 555
April	11 331	9 426	1 558	5 285	1 050	1 533	0	1 905	6 161
Mai	14 280	15 080	2 263	7 687	1 522	3 609	- 9	- 792	2 925
Juni	17 583	12 387	2 190	11 028	- 4 718	3 887	50	5 147	6 678
Juli	7 693	15 158	391	7 363	2 504	4 901	-	- 7 465	5 035

* Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen ostdeutscher Emittenten. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Schiffspfandbriefe, ohne Öffentliche Pfandbriefe. — 3 Einschl. Öffentliche Pfandbriefe, Kommunalschatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten ausgegeben sind. — 4 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: AKA-Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Berliner Industriebank AG (bis August 1994), Ausgleichsbank (früher Lastenausgleichsbank), Deutsche Bau- und Bodenbank AG, Deutsche Genossenschaftsbank, Deutsche Kreditbank AG (bis Juni 1995), Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Deutsche Verkehrs-Bank AG, IKB Deutsche Industriebank AG, Kreditanstalt für Wieder-

aufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank, Thüringer Aufbaubank und Staatsbank Berlin sowie Bausparkassen. — 5 Diese Position enthält insbesondere Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. Außerdem sind hier „ungedekte“ Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken, von Kreditinstituten begebene Inhaberschuldverschreibungen (einschl. Wandel- und Optionsschuldverschreibungen) und börsenfähige Sparschuldverschreibungen erfaßt. — 6 Schuldverschreibungen von privaten Wirtschaftsunternehmen, auch in Form von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen. — 7 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 8 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückgeworbener Stücke. — 9 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 10 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *)
inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
	Insgesamt	zusammen	Pfandbriefe	Kommunal- obligationen	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
1985	929 353	654 628	138 588	346 565	55 022	114 453	2 388	272 337	117 387
1986	1 017 723	685 523	144 338	360 777	64 866	115 541	2 576	329 625	141 243
1987	1 110 682	715 870	142 866	367 622	74 748	130 633	2 520	392 292	150 011
1988	1 151 640	707 837	138 169	369 043	71 859	128 765	2 420	441 383	178 617
1989	1 232 236	760 650	141 948	369 973	81 015	167 714	2 672	468 914	201 460
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995 Febr.	2 701 264	1 453 974	199 139	627 507	218 942	408 386	2 601	1 244 689	351 448
März	2 709 884	1 462 243	202 237	627 440	218 857	413 709	2 601	1 245 040	354 003
April	2 721 215	1 471 669	203 795	632 725	219 907	415 242	2 601	1 246 945	360 163
Mai	2 735 494	1 486 749	206 058	640 412	221 429	418 851	2 592	1 246 154	363 088
Juni	2 753 078	1 499 136	208 248	651 440	216 711	422 738	2 641	1 251 300	369 766
Juli	2 760 771	1 514 294	208 639	658 803	219 214	427 638	2 641	1 243 835	374 801

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Juli 1995

Laufzeit in Jahren	Insgesamt	zusammen	Pfandbriefe	Kommunal- obligationen	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
bis unter 2	726 408	498 336	49 081	194 013	78 287	176 955	1 352	226 720	75 219
2 bis unter 4	753 747	449 427	58 845	203 875	59 430	127 278	605	303 713	107 052
4 bis unter 6	496 079	276 596	42 864	124 280	41 397	68 055	412	219 070	84 837
6 bis unter 8	375 759	167 652	28 394	85 401	27 502	26 354	47	208 061	45 648
8 bis unter 10	292 788	107 063	25 625	46 930	10 499	24 010	-	185 723	44 881
10 bis unter 15	15 215	12 420	3 622	3 480	1 518	3 798	26	2 770	6 797
15 bis unter 20	3 531	881	165	134	430	153	200	2 450	862
20 und darüber	97 244	1 919	42	691	152	1 035	-	95 325	9 507

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. Erläuterungen zu den einzelnen Wertpapierarten sowie zum Gebietsstand siehe Tabelle VII. 2. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis

zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nichtgesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Veränderung des Aktienumlaufs

Mio DM Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung
			Bareinzahlungen und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung			
1985	108 911	4 216	3 769	842	481	193	- 369	245	- 945	
1986	114 680	5 769	4 560	1 050	31	554	- 316	907	- 1 017	
1987	117 768	3 088	3 081	425	238	184	- 465	791	- 1 165	
1988	121 906	4 137	2 712	1 226	318	1 070	- 323	377	- 1 241	
1989	132 036	10 132	4 730	767	1 017	546	- 82	3 725	- 571	
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	- 43	1 284	- 1 466	
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	- 182	411	- 386	
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	- 732	3 030	- 942	
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	- 783	
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	- 447	5 086	- 1 367	
1994 Aug.	187 174	834	402	134	312	41	- 18	- 22	- 16	
Sept.	187 309	135	143	149	75	52	37	- 297	- 25	
Okt.	188 909	1 600	1 360	15	188	156	- 40	- 30	- 50	
Nov.	189 068	160	281	32	34	0	- 14	- 118	- 55	
Dez.	190 012	944	233	332	421	111	- 2	- 33	- 118	
1995 Jan.	203 415	13 402	566	137	21	23	- 217	12 896	- 24	
Febr.	204 439	1 024	562	-	449	160	- 81	- 22	- 43	
März	204 477	38	263	-	-	5	- 28	95	- 297	
April	204 422	- 55	246	9	1	45	- 1	18	- 373	
Mai	205 885	1 463	1 030	78	-	345	-	78	- 68	
Juni	206 766	880	563	227	247	183	3	- 42	- 300	
Juli	208 399	1 633	774	719	5	250	77	430	- 622	

o Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7 771 Mio DM).— 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes inländischer Wertpapiere

Zeit	Renditen											Indizes 1) 2)		
	Festverzinsliche Wertpapiere 3)								Aktien			Renten		Aktien
	Umlaufrendite								Dividendenrendite 4)			Deutscher Rentenindex (REX)	FWB-Gesamtindex (FWBX)	Deutscher Aktienindex (DAX)
	insgesamt	darunter:			Anleihen der öffentlichen Hand		nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 6)	Emissionsrendite	einschl. Steuergutschrift 1) 7)	ohne Steuergutschrift 1)				
		Bank-schuldver-schrei-bungen	Indu-strie-obliga-tionen	zusammen	zusammen	mit Rest-laufzeit 9-10 Jahre 5)								
% p.a.												Tagesdurchschnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1990	8,9	9,0	9,0	8,8	8,8	8,7	9,2	8,7	3,78	2,42	93,50	145,00	1 398,23	
1991	8,7	8,9	8,9	8,6	8,6	8,5	9,2	8,6	3,80	2,43	96,35	148,16	1 577,98	
1992	8,1	8,3	8,7	8,0	8,0	7,9	8,8	8,0	4,01	2,57	101,54	134,92	1 545,05	
1993	6,4	6,5	6,9	6,3	6,3	6,5	6,8	6,4	2,88	1,84	109,36	191,13	2 266,68	
1994	6,7	6,8	7,0	6,7	6,7	6,9	6,9	6,7	3,32	2,13	99,90	176,87	2 106,58	
1994 Nov.	7,4	7,5	7,5	7,3	7,3	7,5	7,5	7,3	3,39	2,17	101,16	173,04	2 048,26	
1994 Dez.	7,4	7,5	7,7	7,4	7,4	7,5	7,6	7,2	3,32	2,13	99,90	176,87	2 106,58	
1995 Jan.	7,5	7,6	7,9	7,5	7,5	7,6	7,6	7,4	3,21	2,25	100,92	169,53	2 021,27	
1995 Febr.	7,3	7,4	7,7	7,3	7,3	7,4	7,5	7,2	3,12	2,19	101,49	175,10	2 102,18	
1995 März	7,1	7,2	7,4	7,1	7,1	7,3	7,4	7,0	3,45	2,42	102,97	161,62	1 922,59	
1995 April	6,8	6,8	7,2	6,8	6,8	7,1	7,1	6,7	3,39	2,37	103,73	168,53	2 015,94	
1995 Mai	6,6	6,6	7,0	6,5	6,5	6,9	6,8	6,5	3,23	2,26	105,73	173,58	2 092,17	
1995 Juni	6,4	6,4	6,8	6,4	6,4	6,8	6,7	6,3	3,20	2,24	103,82	174,13	2 083,93	
1995 Juli	6,5	6,5	6,9	6,5	6,5	6,9	6,7	6,5	.	.	104,74	183,03	2 218,74	
1995 Aug.	6,4	6,4	6,7	6,4	6,4	6,7	6,6	...	.	.	105,43	183,37	2 238,31

1 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 2 Quelle: Deutsche Börse AG. — 3 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u. ä., Bankschuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Nullkupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Fremdwährungsanleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen bzw. den Absatzbeträgen (bei Emissionsrenditen) der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen

der Umlaufrenditen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 4 Quelle: Statistisches Bundesamt; das Statistische Bundesamt hat Ende Juni 1995 die Statistik der Aktienmärkte eingestellt. — 5 Einbezogen sind nur an der DTB lieferbare Anleihen. — 6 Soweit an deutschen Börsen notiert. — 7 Ab Januar 1995 geänderte Berechnung aufgrund der Senkung der Körperschaftsteuergutschrift im Rahmen des Standortsicherungsgesetzes.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

Zeit	Mio DM														Nachrichtlich: Saldo der Transaktionen mit dem Ausland (Spalte 14 minus Spalte 8)
	Absatz von Zertifikaten							Erwerb							
	Absatz= Erwerb insgesamt (Spalten 2 + 8 bzw. 9 + 14)	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)						ausländischer Fonds 3)	Inländer				Ausländer 4)		
		zu-sammen	Publikumsfonds			Spezial-fonds	Kreditinstitute 1)		Nichtbanken 2)						
			zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds				Offene Immo-bilien-fonds	zu-sammen	darunter ausländische Zerti-fikate				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 177	- 362	21 589	- 707	22	1 091
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	7 225	- 5	42 665	12 577	174	- 12 398
1992	81 514	20 474	-3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 443	10 145	2 152	71 298	58 888	71	- 60 969
1993	80 404	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 732	76 417	15 844	2 476	60 573	16 256	3 987	- 14 745
1994	136 951	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	28 037	132 832	8 679	- 689	124 153	28 726	4 119	- 23 918
1994 Okt.	8 802	6 320	2 758	2 431	205	122	3 563	2 482	8 979	504	36	8 475	2 446	- 177	- 2 659
1994 Nov.	9 313	7 033	6 489	4 364	1 997	128	543	2 280	7 709	1 338	388	6 371	1 892	1 604	- 676
1994 Dez.	37 179	31 334	24 256	22 962	541	753	7 078	5 845	36 556	1 783	- 540	34 773	6 385	623	- 5 222
1995 Jan.	4 091	3 650	- 781	- 1 756	- 216	1 191	4 431	441	4 296	1 169	- 52	3 127	493	- 205	- 646
1995 Febr.	2 308	2 375	-1 054	- 2 293	939	300	3 429	- 67	2 202	566	- 104	1 636	37	106	173
1995 März	1 599	2 198	-1 515	- 1 682	- 33	200	3 713	- 599	1 903	2 067	42	- 164	- 641	- 304	295
1995 April	3 444	1 817	256	301	- 484	439	1 561	1 627	3 041	415	- 22	2 626	1 605	403	- 1 224
1995 Mai	2 664	1 658	757	678	- 153	233	901	1 006	3 169	283	- 104	2 886	1 110	- 505	- 1 511
1995 Juni	3 228	2 410	1 510	465	298	747	899	818	3 756	904	200	2 852	618	- 528	- 1 346
1995 Juli	4 916	3 963	1 230	560	- 61	731	2 733	953	5 039	1 604	- 12	3 435	965	- 123	- 1 076

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate (auch solcher von Geldmarkt-fonds) durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw.

Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig.

VIII. Öffentliche Finanzen

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt 3)			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern	insgesamt 4)	darunter:												
				Personalausgaben	Laufender Sachaufwand	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzierungshilfen 5)							
1984	538,5	414,7	584,9	186,7	93,2	160,8	53,6	49,4	41,0	- 46,3	328,2	331,1	- 2,8	828,1	877,3	- 49,2
1985	565,0	437,2	604,3	193,6	97,3	165,5	56,0	52,0	39,4	- 39,3	343,6	341,7	+ 1,9	868,5	905,9	- 37,4
1986	587,8	452,4	629,9	202,5	100,6	172,6	57,8	55,6	40,2	- 42,1	360,0	353,9	+ 6,1	907,0	943,0	- 36,0
1987	602,0	468,7	653,0	211,1	103,4	182,4	58,6	57,2	39,9	- 51,0	374,2	370,7	+ 3,5	933,7	981,3	- 47,6
1988	620,3	488,1	673,6	216,5	105,0	192,6	60,4	58,2	40,4	- 53,3	393,3	394,8	- 1,5	966,9	1 021,7	- 54,8
1989	678,6	535,5	700,8	222,8	110,5	202,6	61,2	62,2	41,1	- 22,2	413,7	400,5	+ 13,2	1 042,8	1 051,8	- 9,0
1990	703,1	549,7	749,4	236,1	118,5	214,9	64,7	66,7	47,9	- 46,3	442,7	426,5	+ 16,2	1 094,3	1 124,4	- 30,1
1991 7) p)	850,4	661,9	972,1	294,7	143,5	294,9	77,3	90,6	71,3	- 121,8	563,0	548,6	+ 14,3	1 343,5	1 451,0	- 107,5
1992 ts)	956,0	731,7	1 066,0	321,5	155,0	302,0	101,0	103,5	83,0	- 110,0	621,0	628,0	- 7,0	1 499,5	1 616,5	- 117,0
1993 ts)	984,5	749,1	1 117,5	336,0	157,5	338,0	102,5	101,0	83,0	- 133,0	672,5	668,5	+ 4,0	1 558,5	1 688,0	- 129,5
1994 ts)	1 042,5	786,2	1 148,5	349,5	159,0	346,5	114,5	97,0	81,5	- 106,0	705,0	706,5	- 1,5	1 653,0	1 761,0	- 108,0
1993 1. Vj.	213,2	175,9	241,8	66,9	30,5	83,4	30,1	15,0	16,2	- 28,6	159,0	161,4	- 2,5	345,8	376,9	- 31,1
2. Vj.	230,2	178,3	242,9	68,5	30,3	86,9	19,3	19,2	17,7	- 12,6	165,6	164,7	+ 0,9	369,1	380,9	- 11,8
3. Vj.	220,1	184,2	255,3	70,3	31,7	84,1	27,1	22,7	20,1	- 35,2	167,8	168,6	- 0,8	364,2	400,2	- 36,0
4. Vj.	261,9	210,7	316,8	88,3	43,2	91,7	24,9	34,9	33,6	- 54,8	179,9	173,7	+ 6,2	420,6	469,2	- 48,6
1994 1. Vj. 8) p)	231,3	191,6	253,7	68,4	31,1	90,9	32,5	14,1	16,3	- 22,4	168,1	172,0	- 3,9	372,6	398,9	- 26,3
2. Vj. 8) p)	248,0	185,1	246,9	68,7	30,3	88,4	22,0	18,0	18,4	+ 1,0	174,6	174,4	+ 0,1	396,7	395,6	+ 1,1
3. Vj. 8) p)	233,0	189,8	257,5	70,2	31,8	88,0	28,4	21,7	18,3	- 24,5	174,5	177,8	- 3,3	385,4	413,2	- 27,8
4. Vj. 8) p)	270,6	219,7	323,7	89,5	42,5	98,1	25,8	33,7	33,1	- 53,0	187,9	181,4	+ 6,5	439,7	486,3	- 46,6

* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Bund, Länder, Gemeinden, kommunale Zweckverbände, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Kreditentwicklungsfonds, EG-Anteile; 1990 ohne Fonds „Deutsche Einheit“ und Abschnitt B des Bundeshaushalts. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände, die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII, 2. — 2 Gesetzliche Rentenversicherung, Bundesanstalt für Arbeit,

gesetzliche Krankenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Zusatzversorgung für den öffentlichen Dienst. Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Nach Ausschaltung von Zahlungen der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherungen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Ab 1991 einschl. öffentliche Haushalte in Ostdeutschland. — 8 Ohne Bundeseseisenbahnvermögen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Zeit	Mrd DM									
	Bund 1)		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1984	225,2	253,9	216,1	234,3			155,8	154,7		
1985	236,7	259,4	226,2	243,3			163,6	162,9		
1986	240,6	263,9	236,4	254,1			170,8	172,5		
1987	243,6	271,5	244,4	263,9			176,7	179,2		
1988	242,2	278,2	253,7	270,1			185,1	184,4		
1989	277,9	292,9	275,1	282,7			196,0	194,3		
1990	290,5	311,4	280,2	299,6			205,8	209,9		
1991	354,1	406,1	312,5	330,8	67,4	77,9	222,9	228,9	50,2	48,2
1992 ts)	399,5	431,2	331,0	349,5	75,0	88,0	240,5	250,5	56,5	64,5
1993 ts)	401,0	462,0	340,0	366,0	79,5	95,5	252,0	261,0	62,0	67,0
1994 ts)	439,0	478,5	343,5	370,5	83,0	99,5	259,5	265,0	60,0	66,0
1993 1. Vj.	87,4	105,6	77,8	80,2	15,8	17,5	46,4	52,1	11,7	11,8
2. Vj.	1) 103,3	105,7	77,6	80,0	15,7	18,7	52,6	54,2	12,1	13,3
3. Vj.	96,8	116,1	76,8	83,5	19,7	20,4	54,8	56,5	12,4	14,0
4. Vj.	113,4	134,4	91,3	106,0	25,0	35,7	68,0	67,7	18,4	19,9
1994 1. Vj.	1) 101,2	114,9	79,2	82,7	18,6	18,9	47,6	53,3	11,0	12,5
2. Vj.	1) 116,5	110,1	77,0	80,8	18,5	19,3	54,9	54,8	12,7	13,6
3. Vj.	103,4	115,1	77,5	84,3	18,8	21,6	56,1	56,8	12,4	14,1
4. Vj. p)	118,0	138,4	93,1	106,1	23,4	35,9	69,7	68,8	16,7	18,6
1995 1. Vj. p)	96,8	113,1	80,4	85,2	19,8	19,6				

* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII, 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist hier in voller Höhe als Einnahme des Bundes enthalten. Der Bund verbucht dagegen in seinem Haushalt ab 1989 nur den veranschlagten Betrag des Bundesbankgewinns als Einnahme (überplanmäßige Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn werden zur Tilgung fälliger Schul-

den verwendet). — 2 Einschl. Stadtstaaten. Ab 1991 einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen.

VIII. Öffentliche Finanzen

3. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Mrd DM

Zeit	Kasseneinnahmen 1)	Kassenausgaben 1) 2)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3)					Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
				Veränderung			Schwebende Verrechnungen	Einnahmen aus Münzgutschriften	
				der Kassennittel 4)	der Buchkredite der Bundesbank	der marktmäßigen Verschuldung			
(a)	(b)	(c)	(d)	(e)					
1980	199,50	228,25	- 28,76	- 1,45	+ 1,34	+ 25,46	-	0,48	- 28,76
1986	266,01	289,51	- 23,50	- 0,75	+ 2,01	+ 21,02	- 0,60	0,32	- 23,50
1987	270,68	296,10	- 25,42	+ 3,47	- 2,01	+ 27,10	+ 3,39	0,42	- 25,42
1988	274,29	310,71	- 36,42	- 1,16	-	+ 34,69	-	0,56	- 36,42
1989	306,52	320,26	- 13,74	+ 2,43	-	+ 15,37	-	0,80	- 13,74
1990	332,99	368,85	- 35,86	+ 8,27	-	+ 51,65	- 8,82	1,31	- 35,86
1991	405,61	449,51	- 43,90	- 3,71	-	+ 30,20	+ 8,82	1,16	- 43,90
1992	438,22	475,09	- 36,88	- 11,55	+ 4,35	+ 20,25	-	0,72	- 36,88
1993	450,28	512,30	- 62,01	+ 12,95	- 4,35	+ 78,54	-	0,78	- 62,01
1994	463,72	497,55	- 33,83	- 6,12	-	+ 27,21	-	0,50	- 33,83
1994 Juli	33,59	38,37	- 4,78	+ 0,27	-	+ 4,89	-	0,16	- 12,07
Aug.	35,59	36,21	- 0,62	- 1,72	-	+ 1,12	-	0,03	- 12,70
Sept.	39,87	42,47	- 2,60	+ 2,70	-	+ 5,29	-	0,01	- 15,30
Okt.	31,87	39,27	- 7,39	- 3,59	-	+ 3,79	-	0,02	- 22,69
Nov.	30,99	45,64	- 14,65	- 6,64	-	+ 7,93	-	0,08	- 37,34
Dez.	57,38	53,87	+ 3,51	+ 5,86	-	+ 2,29	-	0,05	- 33,83
1995 Jan.	41,03	48,28	- 7,25	- 0,11	-	+ 7,14	-	0,00	- 7,25
Febr.	36,17	37,93	- 1,76	+ 0,08	-	+ 1,84	-	0,00	- 9,01
März	43,49	43,21	+ 0,28	- 5,47	-	- 5,75	-	0,00	- 8,74
April	37,01	35,03	+ 1,97	- 0,03	-	- 2,01	-	0,01	- 6,77
Mai	35,43	39,38	- 3,95	- 1,31	-	+ 2,54	-	0,10	- 10,72
Juni p)	44,05	45,16	- 1,12	+ 0,46	-	+ 1,52	-	0,06	- 11,83
Juli p)	43,87	48,78	- 4,92	- 0,13	-	+ 4,77	-	0,02	- 16,75

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneinnahmen bzw. -ausgaben vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven

Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassen-saldo = Spalte (a) - (b) - (c) - (d) - (e). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Mio DM

Zeit	Bund, Länder und Europäische Gemeinschaften						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund	Länder		Europäische Gemeinschaften 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer 2)				
1980	364 991	313 711	177 543	125 474	.	10 619	51 203	.	+ 78
1985	437 201	375 639	207 930	152 516	.	15 193	61 469	.	+ 91
1986	452 436	388 636	210 585	160 099	.	17 953	63 762	.	+ 37
1987	468 660	403 649	218 838	166 488	.	18 323	64 850	.	+ 162
1988	488 097	419 303	222 672	172 964	.	23 667	68 862	.	- 69
1989	535 526	461 796	249 786	189 214	.	22 795	73 620	.	+ 111
1990 6)	549 667	474 482	261 832	191 266	.	21 384	74 447	.	+ 738
1991 7)	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+ 137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	- 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995 1.Vj.	.	170 676	89 271	70 996	...	10 408	.	.	.
2.Vj. p)	.	167 644	91 911	66 828	...	8 905	.	.	.
1995 März	.	63 497	36 529	25 454	...	1 514	.	.	.
April	.	46 834	25 244	18 158	...	3 432	.	.	.
Mai	.	53 199	28 424	21 239	...	3 537	.	.	.
Juni p)	.	67 610	38 243	27 431	...	1 936	.	.	.
Juli p)	.	54 377	29 843	21 412	...	3 123	.	.	.

1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben (1980: 75 Mio DM). — 2 Nach Berücksichtigung der Verteilung des Länderanteils am gesamtdeutschen Umsatzsteueraufkommen entsprechend der Einwohnerzahl auf die früheren und neuen Bundesländer. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EG zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Bruttosozialprodukt ist. — 4 Einschl. Ge-

meindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tabelle VIII,5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — 6 Ohne Steueraufkommen der ehemaligen DDR. — 7 Ab 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

VIII. Öffentliche Finanzen

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Mio DM														
	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern					Umsatzsteuern 4) 5)				Ge- werbe- steuer- umlage 5) 6)	Reine Bundes- steuern 7) 8)	Reine Länder- steuern 7)	EG- Anteil Zölle 8)	Nach- richtlich: Ge- meinde- anteil an den Einkom- men- steuern
		zu- sammen	Lohn- steuer	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Kapital- ertrag- steuern 3)	zu- sammen	Mehr- wert- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer						
Früheres Bundesgebiet															
1985	402 069	214 241	147 630	28 569	31 836	6 206	109 825	51 428	58 397	4 491	49 684	18 476	5 352	26 430	
1989	494 591	265 462	181 833	36 799	34 181	12 648	131 480	67 996	63 484	5 310	61 339	24 208	6 792	32 795	
1990	506 599	255 032	177 591	36 519	30 090	10 832	147 585	78 012	69 573	5 572	65 879	25 368	7 163	32 117	
1991		288 496	204 578	41 201	31 368	11 349	174 053	94 312	79 741	5 961		27 117		36 867	
1992		316 121	230 146	42 744	32 188	11 044	191 786	112 202	79 584	6 923		30 123		40 933	
1993		321 799	236 738	34 541	28 286	22 234	207 346	166 309	41 037	4 093		31 183		40 692	
1994		317 569	241 885	26 478	18 622	30 585	222 268	182 674	39 593	6 031		32 307		40 255	
1995 1.Vj.		79 015	58 964	5 475	2 996	11 580	54 990	46 045	8 945	167		8 573		9 666	
2.Vj. p)		71 164	57 840	2 157	5 180	5 987	52 985	44 264	8 721	1 832		8 085		9 000	
1995 März		34 064	18 105	8 334	6 199	1 427	14 921	11 814	3 107	8		2 668		3 966	
April		16 576	18 225	- 2 622	- 474	1 447	16 581	13 870	2 712	1 230		2 016		2 341	
Mai		17 531	19 291	- 2 730	- 431	1 400	19 424	16 451	2 972	461		3 895		2 484	
Juni p)		37 057	20 324	7 509	6 084	3 140	16 980	13 943	3 037	142		2 174		4 175	
Juli p)		21 051	22 504	- 3 054	- 940	2 541	18 325	15 566	2 759	1 538		2 211		2 918	
Gesamtdeutschland															
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	93 624	29 113	8 307	38 356	
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	105 094	32 963	7 742	43 328	
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 757	34 720	7 240	44 973	
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 487	36 551	7 173	45 450	
1995 1.Vj.	181 822	85 053	65 110	5 062	2 959	11 923	59 005	49 849	9 156	173	26 242	9 677	1 671	11 147	
2.Vj. p)	177 753	76 284	63 935	1 253	4 923	6 173	56 654	47 706	8 948	1 872	31 990	9 204	1 749	10 109	
1995 März	67 891	36 364	19 973	8 520	6 425	1 447	15 862	12 651	3 210	8	12 004	3 054	599	4 394	
April	49 501	18 063	20 195	- 3 054	- 656	1 578	17 734	14 984	2 750	1 282	9 486	2 360	575	2 666	
Mai	56 006	18 902	21 276	- 3 209	- 595	1 430	20 778	17 695	3 084	448	10 994	4 306	578	2 806	
Juni p)	72 246	39 319	22 465	7 515	6 174	3 165	18 142	15 027	3 115	142	11 511	2 538	596	4 636	
Juli p)	57 616	22 685	24 798	- 3 570	- 1 147	2 604	19 483	16 645	2 838	1 553	10 822	2 540	533	3 238	

1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII, 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipie-

ren. — 4 Anteil des Bundes: 1985: 65,5%, 1986 bis 1992: 65%, 1993 und 1994 63%, ab 1995 56%; Rest jeweils Anteil der Länder. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EG-Anteil ab. — 5 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds "Deutsche Einheit" beeinflusst. — 6 Bund und Länder je 50%. — 7 Aufgliederung s. Tab. VIII, 6. — 8 Die Einnahmen aus den reinen Bundessteuern sowie aus den der EG zustehenden Zöllen werden nur noch für Gesamtdeutschland erfaßt.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Mio DM						Reine Bundessteuern					Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineral- ölsteuer	Tabak- steuer	Brannt- wein- abgaben	Versi- cherungs- steuer	übrige Verkehrs- steuern 1)	sonstige Bundes- steuern 2)	Kraft- fahr- zeug- steuer	Ver- mögen- steuer	Erbs- chaft- steuer	Bier- steuer	übrige Länder- steuern	Gewerbe- steuer 3)	Grund- steuern	sonstige Gemeinde- steuern 4)					
1985	24 521	14 452	4 153	2 476	1 386	2 697	7 350	4 287	1 512	1 254	4 073	30 759	7 366	1 497					
1989	32 965	15 509	3 920	4 190	1 697	3 058	9 167	5 775	2 083	1 260	5 925	36 706	8 490	1 050					
1990 5)	34 621	17 402	4 229	4 433	1 869	3 325	8 313	6 333	3 022	1 355	6 345	38 796	8 724	1 121					
1991 6)	47 266	19 592	5 648	5 862	1 041	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181					
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	292	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281					
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	79	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383					
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	76	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445					
1995 1.Vj.	10 380	3 222	1 100	6 332	18	5 191	3 762	1 821	884	410	2 800								
2.Vj. p)	15 950	4 995	1 088	2 551	5	7 401	3 767	1 924	831	449	2 234								
1995 März	4 893	1 874	556	1 371	7	3 303	1 388	231	328	133	974								
April	4 840	1 675	313	753	3	1 901	1 153	127	244	119	718								
Mai	5 932	1 694	355	1 056	2	1 954	1 371	1 658	303	149	827								
Juni p)	5 178	1 626	420	741	0	3 546	1 243	139	285	182	689								
Juli p)	5 697	1 764	350	694	0	2 317	1 196	153	290	153	749								

1 Einnahmen aus den bis Ende 1990 bzw. 1991 erhobenen Kapitalverkehrssteuern. — 2 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer ("Solidaritätszuschlag"). — 3 Nach Ertrag und

Kapital. — 4 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — 5 Nur früheres Bundesgebiet. — 6 Ab Anfang 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

VIII. Öffentliche Finanzen

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 1)	Bundes- obliga- tionen 1)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 1)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen 3)	sonstige 2)	ver- einigungs- be- dingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Öffentliche Haushalte													
1987	848 816	808	5 496	46 939	84 417	31 128	171 873	461 882	7 502	24 122	-	14 646	2
1988	903 015	1 010	5 449	51 164	89 705	34 895	200 756	477 457	7 171	21 125	-	14 281	2
1989	928 837	1 053	12 154	50 448	93 870	33 366	225 063	472 947	6 743	19 288	-	13 903	2
1990	1 053 490	742	38 313	50 080	123 014	30 892	276 251	494 059	6 364	20 260	-	13 512	2
1991	1 173 864	189	34 709	66 159	133 663	34 696	333 202	527 630	6 998	21 841	1 481	13 109	188
1992	1 345 224	4 542	36 186	109 733	153 825	35 415	362 230	539 235	7 021	18 132	1 451	77 269	188
1993	1 509 150	-	30 589	150 138	188 767	46 093	402 073	578 352	6 076	19 267	1 421	86 181	196
1994 März	1 587 398	-	26 226	157 260	187 404	49 496	443 435	603 547	5 883	26 067	1 412	86 476	193
Juni	1 585 764	-	25 001	157 526	184 522	52 166	443 458	606 060	5 741	25 008	1 412	84 681	188
Sept.	1 602 105	-	22 413	161 176	180 817	56 501	459 422	607 898	5 304	23 445	1 412	83 531	186
Dez. ts)	1 654 642	-	20 506	169 959	181 737	59 334	465 408	639 774	5 329	23 924	1 391	87 096	184
1995 März p)	1 856 584	-	14 546	237 604	173 073	63 168	577 036	659 741	5 269	37 784	1 382	86 036	948
Bund													
1987	440 476	-	5 267	38 458	84 417	31 128	143 469	111 904	1 712	13 760	-	10 361	1
1988	475 169	-	5 263	44 202	89 705	34 895	172 059	106 196	1 633	10 955	-	10 260	1
1989	490 541	-	11 823	43 367	93 870	33 366	195 765	92 110	1 399	8 685	-	10 155	1
1990	542 189	-	19 494	38 763	123 014	30 892	239 282	72 523	1 294	6 880	-	10 046	1
1991	586 493	-	19 932	47 861	133 663	34 696	278 734	52 654	1 616	5 737	1 481	9 934	186
1992	611 099	4 354	24 277	50 516	153 825	35 415	289 049	37 081	1 457	3 671	1 451	9 818	186
1993	685 283	-	23 276	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994 März	695 522	-	20 954	62 254	187 404	49 496	339 232	21 723	520	2 695	1 412	9 642	191
Juni	689 408	-	19 729	60 218	184 522	52 166	338 529	20 285	429	2 294	1 412	9 637	186
Sept.	698 469	-	17 777	63 351	180 817	56 501	354 522	12 807	182	1 337	1 412	9 580	184
Dez.	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995 März	715 727	-	11 753	70 234	173 073	63 168	371 599	14 147	63	831	1 382	9 307	172
Westdeutsche Länder													
1987	284 609	808	230	8 481	.	.	28 254	232 153	1 637	8 759	.	4 286	2
1988	302 560	1 010	186	6 962	.	.	28 546	251 709	1 468	8 656	.	4 021	2
1989	309 860	1 053	331	7 082	.	.	29 148	258 159	1 440	8 898	.	3 748	2
1990	328 787	742	-	11 318	.	.	28 621	273 580	1 431	9 627	.	3 466	2
1991	347 409	100	-	17 268	.	.	28 618	286 881	1 706	9 660	.	3 175	2
1992	366 602	141	-	40 822	.	.	26 026	286 020	1 728	8 991	.	2 874	2
1993	393 577	-	-	62 585	.	.	22 450	293 845	1 733	10 399	.	2 563	2
1994 März	391 157	-	-	63 603	.	.	20 270	293 300	1 685	9 735	.	2 563	2
Juni	395 027	-	-	65 287	.	.	20 954	295 247	1 606	9 523	.	2 408	2
Sept.	397 575	-	-	65 625	.	.	20 417	298 576	1 422	9 125	.	2 408	2
Dez. p)	414 254	-	-	69 436	.	.	20 451	310 490	1 567	10 051	.	2 259	2
1995 März p)	415 471	-	-	71 941	.	.	21 854	307 190	1 521	10 705	.	2 259	2
Ostdeutsche Länder													
1991	4 937	89	.	1 030	.	.	-	3 819	-	-	.	.	.
1992	22 528	48	.	9 740	.	.	-	12 465	-	275	.	.	.
1993	40 263	-	.	18 115	.	.	1 000	21 003	5	140	.	.	.
1994 März	40 861	-	.	18 965	.	.	1 000	20 756	-	140	.	.	.
Juni	40 890	-	.	18 565	.	.	1 000	21 185	-	140	.	.	.
Sept.	42 426	-	.	18 410	.	.	1 000	22 861	15	140	.	.	.
Dez. p)	55 369	-	.	19 335	.	.	1 000	34 799	15	220	.	.	.
1995 März p)	54 620	-	.	20 725	.	.	1 000	32 600	15	280	.	.	.
Westdeutsche Gemeinden 6)													
1987	117 818	.	.	.	.	.	150	111 912	4 153	1 603	.	.	.
1988	119 316	.	.	.	.	.	150	113 627	4 071	1 513	.	.	.
1989	121 374	.	.	.	.	.	150	115 615	3 904	1 705	.	.	.
1990	125 602	.	.	.	.	.	150	119 261	3 634	2 557	.	.	.
1991	132 060	.	.	.	.	.	150	125 642	3 557	2 711	.	.	.
1992	141 349	.	.	.	.	.	150	135 783	3 564	1 852	.	.	.
1993	153 870	.	.	.	.	.	-	148 464	3 272	2 134	.	.	.
1994 März	156 450	.	.	.	.	.	-	151 000	3 300	2 150	.	.	.
Juni	155 950	.	.	.	.	.	-	150 500	3 300	2 150	.	.	.
Sept.	156 550	.	.	.	.	.	-	151 100	3 300	2 150	.	.	.
Dez. ts)	158 200	.	.	.	.	.	100	152 650	3 300	2 150	.	.	.
1995 März p)	158 900	.	.	.	.	.	500	152 950	3 300	2 150	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Mio DM												
	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 1)	Bundes- obliga- tionen 1)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 1)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen 3)	sonstige 2)	ver- einigungs- be- dingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Ostdeutsche Gemeinden 6)													
1991	8 642	.	.	-	.	.	-	8 392	115	135	.	.	
1992	13 245	.	.	-	.	.	-	12 866	265	114	.	.	
1993	18 989	.	.	-	.	.	300	18 203	331	155	.	.	
1994 März	20 000	.	.	100	.	.	400	19 050	300	150	.	.	
Juni	20 900	.	.	125	.	.	400	19 925	300	150	.	.	
Sept.	21 850	.	.	125	.	.	400	20 875	300	150	.	.	
Dez. ts)	23 500	.	.	125	.	.	400	22 525	300	150	.	.	
1995 März p)	23 900	.	.	125	.	.	400	22 925	300	150	.	.	
Bundeseisenbahnvermögen													
1994 März	65 659	.	.	3 500	.	.	29 493	24 623	73	7 970	.	.	
Juni	66 991	.	.	4 523	.	.	29 456	25 465	87	7 460	.	.	
Sept.	69 274	.	.	4 811	.	.	29 463	27 681	66	7 253	.	.	
Dez.	71 173	.	.	5 208	.	.	29 467	29 232	65	7 200	.	.	
1995 März	71 875	.	.	5 355	.	.	29 461	29 795	65	7 200	.	.	
Fonds „Deutsche Einheit“													
1990	19 793	.	.	-	.	.	8 198	11 360	5	230	.	.	
1991	50 482	.	.	-	.	.	25 701	22 625	5	2 152	.	.	
1992	74 371	.	.	8 655	.	.	42 371	21 787	5	1 553	.	.	
1993	87 676	.	1 876	8 873	.	.	43 804	31 566	5	1 552	.	.	
1994 März	88 246	.	897	8 838	.	.	43 679	33 276	5	1 552	.	.	
Juni	88 515	.	897	8 809	.	.	43 637	33 285	17	1 871	.	.	
Sept.	89 383	.	897	8 854	.	.	43 816	33 930	17	1 871	.	.	
Dez.	89 188	.	897	8 867	.	.	43 859	33 677	17	1 871	.	.	
1995 März	88 405	.	-	8 895	.	.	44 351	32 585	5	2 569	.	.	
Kreditabwicklungsfonds													
1990	27 634	.	18 819	.	.	.	7 843	.	.	972	.	.	
1991	27 472	.	14 777	.	.	.	11 250	.	.	1 445	.	.	
1992	91 747	.	11 909	.	.	.	13 583	2	.	1 676	.	64 577	
1993	101 230	.	5 437	.	.	.	20 197	-	.	1 676	.	73 921	
1994 März	101 417	.	4 376	.	.	.	21 094	-	.	1 676	.	74 272	
Juni	99 937	.	4 376	.	.	.	21 503	2	.	1 420	.	72 637	
Sept.	98 508	.	3 740	.	.	.	21 803	2	.	1 420	.	71 543	
Dez.	102 428	.	3 740	.	.	.	22 003	2	.	1 420	.	75 263	
1995 März		.	-	.	.	.					.
ERP-Sondervermögen													
1987	5 913	.	.	.	.	.	5 913	.	.	-	.	.
1988	5 970	.	.	.	.	.	5 970	.	.	-	.	.
1989	7 063	.	.	.	.	.	7 063	.	.	-	.	.
1990	9 485	.	.	.	.	.	9 485	.	.	-	.	.
1991	16 368	.	.	.	.	.	16 368	.	.	-	.	.
1992	24 283	.	.	.	.	4 633	19 650	.	.	-	.	.
1993	28 263	.	.	.	.	9 318	18 945	.	.	-	.	.
1994 März	28 086	.	.	.	.	9 361	18 725	.	.	-	.	.
Juni	28 147	.	.	.	.	9 482	18 665	.	.	-	.	.
Sept.	28 070	.	.	.	.	9 805	18 265	.	.	-	.	.
Dez.	28 043	.	.	.	.	10 298	17 745	.	.	-	.	.
1995 März	28 904	.	.	.	.	10 604	18 300	.	.	-	.	.
Erblastentilgungsfonds 8)													
1995 März	298 782	.	9) 2 792	10) 60 329	.	.	97 267	49 250	-	13 899	.	74 470	775

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 2 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 3 Einschl. Schuldbuchforderungen und Schatzbriefe. — 4 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 5 Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eige-

nen Bestand befindliche Stücke. — 6 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — 7 Vorläufiger Betrag an Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausgleichsfonds Währungsumstellung. — 8 Anfang 1995 sind die Schulden des Kreditabwicklungsfonds und der Treuhandanstalt auf den Erblastentilgungsfonds übergegangen. — 9 Einschl. 417 Mio DM Geldmarktpapiere. — 10 Einschl. 9 982 Mio DM Medium Term Notes.

VIII. Öffentliche Finanzen

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM

Position	Stand Ende			Nettokreditaufnahme 1)						
	1992	1993	1994 ts)	1993			1994			
				insgesamt	1.-3.Vj.	4.Vj.	insges. ts)	1.Hj.	1.-3.Vj.	4.Vj. ts)
Kreditnehmer										
Bund	611 099	685 283	712 488	+ 74 184	+ 54 876	+ 19 308	+ 27 205	+ 4 125	+ 13 187	+ 14 019
Fonds „Deutsche Einheit“	74 371	87 676	89 187	+ 13 305	+ 10 738	+ 2 567	+ 1 512	+ 839	+ 1 708	- 196
Kreditabwicklungsfonds	91 747	101 230	102 428	+ 139	- 54	+ 193	- 144	9	- 344	+ 200
ERP- Sondervermögen	24 283	28 263	28 043	+ 3 979	+ 4 081	- 102	- 219	- 116	- 192	- 27
Bundeseisenbahnvermögen	-	-	71 173	-	-	-	+ 5 295	+ 1 114	+ 3 396	+ 1 899
Westdeutsche Länder	366 602	393 577	414 254	+ 26 975	+ 9 373	+ 17 601	+ 20 677	+ 1 450	+ 3 998	+ 16 679
Ostdeutsche Länder	22 528	40 263	55 369	+ 17 735	+ 7 133	+ 10 602	+ 15 106	+ 627	+ 2 163	+ 12 943
Westdeutsche Gemeinden 2)	141 349	153 870	158 200	+ 12 521	+ 7 651	+ 4 870	+ 4 330	+ 2 080	+ 2 680	+ 1 650
Ostdeutsche Gemeinden	13 245	18 989	23 500	+ 5 744	+ 3 105	+ 2 639	+ 4 511	+ 1 911	+ 2 861	+ 1 650
Insgesamt	1 345 224	1 509 150	1 654 642	+ 154 582	+ 96 904	+ 57 678	+ 78 273	+ 12 021	+ 29 457	+ 48 816
Schuldarten										
Buchkredite der Bundesbank	4 542	-	-	- 4 542	- 4 415	- 126	-	-	-	-
Unverzinsliche Schatzanweisungen 3)	36 186	30 589	20 506	- 5 597	- 5 134	- 463	- 10 082	- 5 588	- 8 175	- 1 907
Obligationen/Schatzanweisungen 4)	109 733	150 138	169 959	+ 40 405	+ 23 056	+ 17 349	+ 16 322	+ 3 889	+ 7 538	+ 8 783
Bundeseobligationen 4)	153 825	188 767	181 737	+ 34 943	+ 31 578	+ 3 365	- 7 030	- 4 245	- 7 950	+ 920
Bundesschatzbriefe	35 415	46 093	59 334	+ 10 677	+ 6 393	+ 4 284	+ 13 242	+ 6 073	+ 10 408	+ 2 833
Anleihen 4)	362 230	402 073	465 408	+ 39 843	+ 27 728	+ 12 116	+ 33 967	+ 12 016	+ 27 981	+ 5 986
Direktausleihungen der Kreditinstitute 5)	539 235	578 352	639 774	+ 39 117	+ 19 150	+ 19 967	+ 37 469	+ 3 755	+ 5 593	+ 31 876
Darlehen von Sozialversicherungen	7 021	6 076	5 329	- 945	- 450	- 495	- 826	- 413	- 851	+ 25
Sonstige Darlehen 5)	18 052	19 187	23 844	+ 1 135	- 723	+ 1 858	- 4 319	- 3 235	- 4 798	+ 479
Altschulden 6)	1 639	1 617	1 575	- 23	- 9	- 14	- 42	- 16	- 19	- 23
Ausgleichsforderungen	77 269	86 181	87 096	- 432	- 269	- 163	- 427	- 216	- 272	- 155
Investitionshilfeabgabe	79	79	79	- 0	+ 0	- 0	+ 0	+ 0	+ 0	- 0
Insgesamt	1 345 224	1 509 150	1 654 642	+ 154 582	+ 96 904	+ 57 678	+ 78 273	+ 12 021	+ 29 457	+ 48 816
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	18 958	13 081	11 614	- 5 877	- 5 255	- 622	- 1 510	- 665	- 1 145	- 364
Kreditinstitute	719 100	803 400	910 900	+ 75 000	+ 47 300	+ 27 700	+ 64 900	+ 35 000	+ 39 200	+ 25 700
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 7)	7 000	6 100	5 300	- 900	- 400	- 500	- 900	- 500	- 900	-
Sonstige 8) 7)	260 665	191 569	227 428	- 69 141	- 57 241	- 11 900	+ 22 183	+ 8 386	+ 19 302	+ 2 881
Ausland ts) 7)	339 500	495 000	499 400	+ 155 500	+ 112 500	+ 43 000	- 6 400	- 30 200	- 27 000	+ 20 600
Insgesamt	1 345 224	1 509 150	1 654 642	+ 154 582	+ 96 904	+ 57 678	+ 78 273	+ 12 021	+ 29 457	+ 48 816

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme ist geringer als die Zunahme des Schuldenstandes, die auch die Übernahme von Schulden einschließt. — 2 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — 3 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 4 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 5 Einschl. der

bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 6 NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 7 Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Gebietskörperschaften								Bundesbahn 5) / Bundespost	
	Insgesamt 1)	zusammen	Bund 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kreditabwicklungsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder 3)	Gemeinden 3) 4) 5)		Bundeseisenbahnvermögen
1990	543 952	517 022	80 434	11 595	8 815	9 285	283 226	123 667	-	26 930
1991	579 176	549 325	59 784	24 782	12 695	16 319	298 254	137 491	-	29 851
1992	590 477	555 633	42 028	23 345	15 261	19 650	304 656	150 693	-	34 844
1993 März	597 271	559 712	37 249	25 415	16 530	19 410	306 509	154 599	-	37 559
Juni	607 817	569 399	34 856	27 425	20 130	19 310	309 938	157 740	-	38 418
Sept.	618 646	577 705	31 811	30 538	21 680	19 115	312 269	162 292	-	40 941
Dez.	636 125	594 345	29 903	33 123	21 873	18 945	322 097	168 404	-	41 780
1994 März	645 298	628 997	24 770	34 833	22 770	18 725	324 059	171 175	32 665	6) 16 301
Juni	644 553	628 045	22 842	35 173	22 925	18 665	323 743	171 685	33 012	6) 16 508
Sept.	645 768	629 637	14 159	35 818	23 225	18 265	329 453	173 717	35 000	6) 16 131
Dez. ts)	671 961	654 716	17 428	35 565	23 425	17 745	347 622	176 435	36 497	6) 17 245

1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenausgleichsfonds. — 3 Ab

1991 Gesamtdeutschland. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände und kommunaler Krankenhäuser. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen. — 6 Ab 1994 nur Bundespost.

VIII. Öffentliche Finanzen

10. Verschuldung des Bundes

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2) 3)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
			zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen 5)	sonstige 4) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1985 9)	392 356	-	9 282	3 525	15 473	71 955	25 921	92 600	147 001	2 254	17 317	-	10 552	1
1986	415 390	2 015	8 084	2 653	23 220	80 105	28 128	119 180	126 288	1 968	15 944	-	10 458	1
1987	440 476	-	5 267	1 747	38 458	84 417	31 128	143 469	111 904	1 712	13 760	-	10 361	1
1988	475 169	-	5 263	1 475	44 202	89 705	34 895	172 059	106 196	1 633	10 955	-	10 260	1
1989	490 541	-	11 823	7 830	43 367	93 870	33 366	195 765	92 110	1 399	8 685	-	10 155	1
1990	542 189	-	19 494	18 213	38 763	123 014	30 892	239 282	72 523	1 294	6 880	-	10 046	1
1991	586 493	-	19 932	18 649	47 861	133 663	34 696	278 734	52 654	1 616	5 737	1 481	9 934	186
1992	611 099	4 354	24 277	23 819	50 516	153 825	35 415	289 049	37 081	1 457	3 671	1 451	9 818	186
1993	685 283	-	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994 Aug.	693 178	-	18 421	18 049	61 031	184 018	55 229	345 673	15 669	251	1 709	1 412	9 580	185
Sept.	698 469	-	17 777	17 405	63 351	180 817	56 501	354 522	12 807	182	1 337	1 412	9 580	184
Okt.	702 260	-	17 451	16 159	64 002	184 035	57 297	354 111	13 059	94	1 037	1 411	9 580	182
Nov.	710 194	-	16 568	15 276	64 446	185 795	58 251	360 674	12 244	89	951	1 411	9 580	184
Dez.	712 488	-	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995 Jan.	719 633	-	14 300	13 008	66 999	179 851	60 396	369 433	15 787	63	1 716	1 391	9 518	180
Febr.	721 473	-	12 748	11 456	69 203	177 056	61 520	372 109	15 988	63	1 701	1 391	9 518	176
März	715 727	-	11 753	10 461	70 234	173 073	63 168	371 599	14 147	63	831	1 382	9 307	172
April	713 715	-	10 930	9 637	70 891	175 201	64 518	369 746	10 677	63	829	1 382	9 307	171
Mai	716 253	-	10 388	9 096	67 814	167 921	66 532	377 218	14 686	63	771	1 382	9 307	172
Juni p)	717 768	-	10 032	8 740	69 204	169 602	68 227	376 017	12 997	63	771	1 382	9 302	172
Juli p)	722 534	-	9 557	8 265	64 183	163 252	69 915	379 473	24 522	63	771	1 382	9 244	172

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Ab Januar 1991 einschl. von der Bundesbahn übernommener Anleihen in Höhe von 12 622 Mio DM. — 4 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Woh-

nungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen.

11. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite 1)	Unverzinsliche Schatz- anwei- sungen	Medium Term Notes	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen	Anleihen 2)	Bankkredite		Darlehen von Nichtbanken 3)		Verschul- dung bei Gebiets- körper- schaften und ERP- Sonder- vermögen	Nach- richtlich: Aus- lands- verschul- dung 6) ts)
							Postgiro- und Post- sparkassen- ämter	übrige Banken 3) 4)	Sozial- versiche- rungen 5)	sonstige 3)		
Bundesbahn												
1985	36 153	-	131	-	1 924	16 551	81	11 765	755	4 862	83	8 000
1988	42 705	-	131	-	1 233	24 297	-	10 322	733	5 959	30	11 900
1989	44 140	121	722	-	1 489	23 195	-	10 765	753	7 062	33	12 100
1990	47 065	-	131	-	911	26 591	-	11 250	722	7 431	29	13 000
1991	37 969	83	-	-	911	16 939	-	11 419	657	7 946	15	11 500
1992	48 017	116	-	-	1 629	23 292	-	14 133	219	8 620	8	12 200
1993 März	50 052	2	-	-	2 000	24 712	-	14 577	151	8 602	8	10 800
Juni	51 128	56	-	-	2 000	24 693	-	15 185	113	9 074	8	10 200
Sept.	53 500	-	-	-	2 000	24 703	-	17 783	82	8 925	8	9 100
Dez.	58 098	11	-	-	2 000	29 369	-	17 727	79	8 906	6	10 800
Bundespost												
1985	50 315	-	-	-	1 688	16 665	19 702	9 004	456	2 747	54	5 200
1988	64 122	-	-	-	200	32 201	22 066	6 313	373	2 934	35	9 500
1989	66 161	-	-	-	200	32 401	23 919	5 703	365	3 548	25	8 500
1990	70 979	-	-	-	484	36 801	26 197	4 960	291	2 236	11	8 800
1991	81 271	-	-	-	2 252	41 801	27 405	7 531	208	2 074	-	8 900
1992	96 646	-	7) 1 275	-	3 080	52 989	27 437	9 953	131	1 759	20	10 400
1993	104 514	-	7) 449	500	7 095	56 913	24 495	13 255	128	1 659	20	15 000
1994 März	104 197	-	7) 1 125	500	7 095	56 001	23 175	14 505	124	1 653	20	14 200
Juni	107 932	-	7) 157	700	7 095	60 297	23 175	14 793	97	1 598	20	14 100
Sept.	111 930	-	7) 535	700	7 095	64 094	23 375	14 477	85	1 549	20	14 100
Dez.	124 113	-	7) 954	850	28 444	73 001	3 620	15 476	94	1 655	20	...

1 Buchkredite der Bundesbank bzw. der Deutschen Verkehrskreditbank. — 2 Einschl. Kapitalaufstockungsanleihen, die vom Bund amortisiert werden. Bei der Bundesbahn ab Januar 1991 ohne Anleihen in Höhe von 12 622 Mio DM, die der Bund übernommen hat. — 3 Bei der Bundesbahn einschl. der Kredite bzw. Darlehen, die durch Hinterlegung von U-Schätzen gesichert

wurden. — 4 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Darlehensverpflichtungen gegenüber ausländischen Stellen sowie Wertpapiere im Besitz von Ausländern. — 7 Commercial Paper.

VIII. Öffentliche Finanzen

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten

Mio DM													
Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen 7) und Hypotheken	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
Früheres Bundesgebiet													
1990	212 904	174 916	34 775	203 312	175 188	10 961	+ 9 592	35 570	25 971	7 771	1 731	96	5 034
1991	226 397	183 328	38 663	215 730	185 570	11 285	+ 10 667	43 841	30 977	11 232	1 513	120	5 404
1992	238 428	193 310	39 806	228 049	195 812	11 781	+ 10 379	49 812	38 319	10 055	1 307	131	5 839
1993	243 119	196 357	41 837	248 866	207 633	13 064	- 5 747	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994 p)	267 265	215 758	48 108	266 443	221 063	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1994 3.Vj.	66 534	53 815	11 872	67 747	56 399	3 702	- 1 213	28 981	19 512	8 279	963	229	6 725
1994 4.Vj.	73 159	60 984	11 245	68 024	56 292	3 685	+ 5 135	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995 1.Vj.	64 850	51 997	12 124	69 122	57 490	3 999	- 4 272	27 216	18 363	7 698	870	286	7 114
1995 2.Vj.	66 819	53 884	12 089	69 133	57 201	4 001	- 2 314	22 111	15 389	5 604	832	285	7 233
Neue Bundesländer													
1991	63 001	25 598	6 406	31 624	26 711	3 417	+ 31 377	.	.	.	.	.	.
1992	42 324	32 553	9 463	46 918	40 017	2 515	- 4 594	.	.	.	.	.	.
1993	53 241	36 051	10 834	55 166	45 287	2 834	- 1 925	.	.	.	.	.	.
1994 p)	63 001	40 904	13 783	65 811	53 252	3 376	- 2 810	.	.	.	.	.	.
1994 3.Vj.	15 732	10 262	3 601	17 793	14 515	955	- 2 061	.	.	.	.	.	.
1994 4.Vj.	16 891	11 514	3 114	16 626	13 162	925	+ 265	.	.	.	.	.	.
1995 1.Vj.	16 575	10 680	3 664	18 304	15 307	1 046	- 1 729	.	.	.	.	.	.
1995 2.Vj.	16 833	10 851	3 701	18 980	15 668	1 089	- 2 147	.	.	.	.	.	.

1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger.

lichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit

Mio DM													
Zeit	Einnahmen			Ausgaben			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuß bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	Vermögen 6)				
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	Einlagen 7)	Wertpapiere	Darlehen 8)	
		Beiträge	Umlagen 2)		Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	Winterbau-förderung							berufliche Förderung 4) 5)
Früheres Bundesgebiet													
1990	40 701	38 368	994	41 424	18 432	1 035	16 146	- 723	706	91	0	75	16
1991	65 632	62 524	1 125	42 048	17 542	1 412	16 818	+ 23 585	-	4 973	9) 4 894	72	7
1992	76 368	73 365	1 440	47 508	21 742	1 373	17 648	+ 28 860	-	72	0	68	5
1993	81 509	76 326	1 820	58 970	34 149	1 467	15 895	+ 22 540	-	65	-	62	3
1994	85 873	77 807	3 809	58 244	35 163	1 366	14 382	+ 27 629	-	57	-	54	3
1994 3.Vj.	21 444	19 443	1 006	13 715	8 486	98	3 381	+ 7 729	-	58	-	55	3
1994 4.Vj.	24 402	21 776	1 021	14 997	8 305	55	4 388	+ 9 404	-	57	-	54	3
1995 1.Vj.	19 878	18 596	340	14 993	8 998	557	3 787	+ 4 885	-	55	-	53	3
1995 2.Vj.	20 415	19 234	708	15 412	9 184	510	4 036	+ 5 003	-	53	-	50	3
Neue Bundesländer													
1991	4 559	4 552	0	29 875	17 857	74	8 317	- 25 316	1 025	-	-	-	-
1992	3 313	3 297	3	46 015	14 569	357	20 228	- 42 702	8 940	-	-	-	-
1993	3 600	3 569	8	50 566	13 856	452	20 996	- 46 966	24 419	-	-	-	-
1994	3 785	3 730	13	41 619	13 179	456	16 891	- 37 835	10 142	-	-	-	-
1994 3.Vj.	972	955	2	9 705	3 116	30	3 946	- 8 733	1 049	-	-	-	-
1994 4.Vj.	1 062	1 050	1	10 338	2 869	10	5 363	- 9 276	-1 063	-	-	-	-
1995 1.Vj.	936	919	7	9 082	3 128	200	4 141	- 8 146	4 344	-	-	-	-
1995 2.Vj.	962	947	5	9 141	3 262	186	4 493	- 8 180	3 435	-	-	-	-

1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — 4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Re-

habilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. — 6 Ohne Verwaltungsvermögen. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 7 Einschl. Barmittel. — 8 Ohne Darlehen aus Haushaltsausgaben; einschl. Beteiligungen. — 9 Einschl. 4 894 Mio DM Zuweisungen des Bundes gem. Nachtrags-haushalt 1991. — Quelle: Bundesanstalt für Arbeit.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens *)
Deutschland

Position	1991	1992 p)	1993 p)	1994 p)	1.Hj. 1995 p)	1992 p)	1993 p)	1994 p)	1.Hj. 1995 p)	1991	1992 p)	1993 p)	1994 p)
	Mrd DM					Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
in jeweiligen Preisen													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Land- und Forstwirtschaft 1)	41,0	40,6	36,3	36,0	5,7	- 1,0	- 10,5	- 1,0	+ 0,5	1,4	1,3	1,2	1,1
Produzierendes Gewerbe	1 077,1	1 117,0	1 077,7	1 126,6	581,8	+ 3,7	- 3,5	+ 4,5	+ 5,2	37,7	36,3	34,2	33,9
Handel und Verkehr 2)	415,8	438,3	439,8	450,1	227,1	+ 5,4	+ 0,3	+ 2,3	+ 2,5	14,6	14,3	13,9	13,6
Dienstleistungsunternehmen 3)	842,6	958,7	1 050,1	1 129,4	588,8	+ 13,8	+ 9,5	+ 7,5	+ 7,0	29,5	31,2	33,3	34,0
Unternehmen	2 376,6	2 554,6	2 603,9	2 742,0	1 403,3	+ 7,5	+ 1,9	+ 5,3	+ 5,5	83,3	83,1	82,5	82,6
Staat, private Haushalte u.ä. 4)	387,2	427,8	449,2	459,4	220,3	+ 10,5	+ 5,0	+ 2,3	+ 4,2	13,6	13,9	14,2	13,8
Bruttowertschöpfung desgl. bereinigt 5)	2 763,8	2 982,4	3 053,2	3 201,4	1 623,6	+ 7,9	+ 2,4	+ 4,9	+ 5,3	96,9	97,0	96,8	96,4
	2 639,7	2 845,5	2 909,3	3 054,7	1 548,7	+ 7,8	+ 2,2	+ 5,0	+ 5,4	92,5	92,5	92,2	92,0
Bruttoinlandsprodukt	2 853,6	3 075,6	3 154,9	3 320,3	1 678,6	+ 7,8	+ 2,6	+ 5,2	+ 4,8	100	100	100	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Privater Verbrauch	1 629,3	1 754,5	1 834,4	1 902,4	956,8	+ 7,7	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,6	57,1	57,0	58,1	57,3
Staatsverbrauch	557,0	617,2	631,7	650,4	313,8	+ 10,8	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,8	19,5	20,1	20,0	19,6
Ausrüstungen	306,8	301,8	261,5	257,8	124,7	- 1,6	- 13,4	- 1,4	+ 4,5	10,8	9,8	8,3	7,8
Bauten	349,2	407,6	427,7	471,8	237,8	+ 16,7	+ 4,9	+ 10,3	+ 5,0	12,2	13,3	13,6	14,2
Vorratsinvestitionen	+ 14,4	- 2,8	- 12,7	+ 20,4	+ 24,6	.	.	.	.	0,5	-0,1	-0,4	0,6
Inländische Verwendung	2 856,6	3 078,3	3 142,6	3 302,8	1 657,7	+ 7,8	+ 2,1	+ 5,1	+ 4,4	100,1	100,1	99,6	99,5
Außenbeitrag	- 3,0	- 2,7	+ 12,3	+ 17,5	+ 20,9	.	.	.	.	-0,1	-0,1	0,4	0,5
Ausfuhr	724,1	728,8	695,9	752,7	391,0	+ 0,7	- 4,5	+ 8,2	+ 5,7	25,4	23,7	22,1	22,7
Einfuhr	727,1	731,4	683,6	735,2	370,1	+ 0,6	- 6,5	+ 7,6	+ 4,1	25,5	23,8	21,7	22,1
Bruttoinlandsprodukt	2 853,6	3 075,6	3 154,9	3 320,3	1 678,6	+ 7,8	+ 2,6	+ 5,2	+ 4,8	100	100	100	100
III. Verteilung des Volkseinkommens													
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 6)	1 612,0	1 740,3	1 775,6	1 815,0	875,1	+ 8,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,0	72,5	73,6	74,2	72,6
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	612,4	625,7	616,6	684,9	383,2	+ 2,2	- 1,5	+ 11,1	+ 9,1	27,5	26,4	25,8	27,4
Volkseinkommen	2 224,4	2 366,1	2 392,3	2 499,9	1 258,3	+ 6,4	+ 1,1	+ 4,5	+ 4,8	100	100	100	100
Nachrichtlich: Bruttosozialprodukt	2 881,8	3 094,5	3 161,5	3 312,4	1 673,0	+ 7,4	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,3	.	.	.	.
in Preisen von 1991													
IV. Entstehung des Inlandsprodukts													
Land- und Forstwirtschaft 1)	41,0	48,1	45,3	43,7	8,3	+ 17,2	- 5,8	- 3,5	+ 0,4	1,4	1,6	1,6	1,5
Produzierendes Gewerbe	1 077,1	1 065,2	1 004,1	1 037,0	523,7	- 1,1	- 5,7	+ 3,3	+ 3,3	37,7	36,5	34,8	35,0
Handel und Verkehr 2)	415,8	424,9	422,2	425,0	211,3	+ 2,2	- 0,6	+ 0,7	+ 1,3	14,6	14,6	14,6	14,3
Dienstleistungsunternehmen 3)	842,6	889,9	926,1	965,5	498,0	+ 5,6	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,5	29,5	30,5	32,1	32,6
Unternehmen	2 376,6	2 428,1	2 397,6	2 471,1	1 241,2	+ 2,2	- 1,3	+ 3,1	+ 3,4	83,3	83,3	83,2	83,3
Staat, private Haushalte u.ä. 4)	387,2	395,6	401,0	404,4	204,8	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,1	13,6	13,6	13,9	13,6
Bruttowertschöpfung desgl. bereinigt 5)	2 763,8	2 823,7	2 798,7	2 875,5	1 445,9	+ 2,2	- 0,9	+ 2,7	+ 3,1	96,9	96,8	97,1	97,0
	2 639,7	2 695,5	2 664,4	2 733,7	1 373,0	+ 2,1	- 1,2	+ 2,6	+ 3,1	92,5	92,4	92,4	92,2
Bruttoinlandsprodukt	2 853,6	2 916,4	2 882,6	2 965,1	1 485,2	+ 2,2	- 1,2	+ 2,9	+ 2,6	100	100	100	100
V. Verwendung des Inlandsprodukts													
Privater Verbrauch	1 629,3	1 675,5	1 683,7	1 698,1	839,5	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,6	57,1	57,5	58,4	57,3
Staatsverbrauch	557,0	584,6	581,4	588,5	291,7	+ 5,0	- 0,5	+ 1,2	+ 1,7	19,5	20,0	20,2	19,8
Ausrüstungen	306,8	296,2	254,5	251,6	121,6	- 3,5	- 14,1	- 1,2	+ 4,7	10,8	10,2	8,8	8,5
Bauten	349,2	383,1	386,4	416,6	205,6	+ 9,7	+ 0,9	+ 7,8	+ 2,4	12,2	13,1	13,4	14,1
Vorratsinvestitionen	+ 14,4	- 2,0	- 6,8	+ 24,9	+ 27,4	.	.	.	.	0,5	-0,1	-0,2	0,8
Inländische Verwendung	2 856,6	2 937,4	2 899,2	2 979,6	1 485,6	+ 2,8	- 1,3	+ 2,8	+ 2,5	100,1	100,7	100,6	100,5
Außenbeitrag	- 3,0	- 21,0	- 16,6	- 14,5	- 0,4	.	.	.	.	-0,1	-0,7	-0,6	-0,5
Ausfuhr	724,1	721,9	688,0	739,8	379,0	- 0,3	- 4,7	+ 7,5	+ 4,0	25,4	24,8	23,9	24,9
Einfuhr	727,1	742,9	704,6	754,3	379,4	+ 2,2	- 5,2	+ 7,1	+ 3,8	25,5	25,5	24,4	25,4
Bruttoinlandsprodukt	2 853,6	2 916,4	2 882,6	2 965,1	1 485,2	+ 2,2	- 1,2	+ 2,9	+ 2,6	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Revidierte Ergebnisse, ab 1992 vorläufig. — 1 Einschl. Fischerei. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung und sonstige Dienstleistungen. — 4 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbs-

zweck. — 5 Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 6 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u.a. für die betriebliche Altersversorgung).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

kalendermonatlich

	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchs-güterproduzenten	
	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1992	97,3	- 2,7	98,2	- 1,8	95,5	- 4,5	98,0	- 2,0	96,4	- 3,6	97,2	- 2,8
1993	90,5	- 7,0	89,2	- 9,2	93,1	- 2,5	91,3	- 6,8	90,3	- 6,3	88,7	- 8,7
1994	98,0	+ 8,3	94,0	+ 5,4	105,9	+ 13,7	99,4	+ 8,9	98,6	+ 9,2	93,4	+ 5,3
1994 Juli	91,7	+ 4,7	89,0	+ 2,1	96,9	+ 9,6	92,5	+ 3,7	94,6	+ 6,9	84,2	+ 2,7
Aug.	91,3	+ 10,4	91,4	+ 8,9	90,9	+ 12,9	93,3	+ 12,0	89,2	+ 11,6	90,3	+ 4,3
Sept.	106,9	+ 10,3	102,4	+ 5,3	116,0	+ 20,5	106,7	+ 11,5	108,6	+ 12,3	104,3	+ 4,3
Okt.	98,8	+ 7,5	94,9	+ 5,2	106,7	+ 11,8	102,4	+ 10,8	96,9	+ 6,1	93,8	+ 1,8
Nov.	103,5	+ 12,7	98,6	+ 10,5	113,4	+ 16,8	107,1	+ 14,8	103,8	+ 13,8	94,6	+ 5,8
Dez.	103,7	+ 12,5	97,5	+ 11,0	116,2	+ 14,6	102,6	+ 16,6	115,1	+ 10,9	85,6	+ 5,7
1995 Jan. p)	101,0	+ 13,5	94,9	+ 10,2	113,5	+ 19,5	107,3	+ 16,5	96,9	+ 12,7	93,6	+ 7,2
Febr. p)	101,5	+ 8,6	95,1	+ 6,0	114,5	+ 13,0	105,8	+ 13,4	97,0	+ 5,9	99,5	+ 2,4
März p)	117,3	+ 5,8	110,7	+ 5,4	130,7	+ 6,5	119,9	+ 10,5	116,3	+ 6,1	113,1	- 4,8
April p)	94,2	+ 2,2	90,5	+ 2,6	101,8	+ 1,6	100,4	+ 6,5	90,1	- 1,1	87,2	- 2,1
Mai p)	103,5	+ 11,7	99,5	+ 10,8	111,7	+ 13,4	107,1	+ 11,1	104,8	+ 13,8	92,4	+ 8,8
Juni p)	100,7	- 0,5	94,6	- 0,9	113,2	+ 0,3	106,0	+ 2,3	101,3	- 2,7	86,9	- 3,7
Juli p)	97,9	+ 6,8	93,9	+ 5,5	106,0	+ 9,4	98,6	+ 6,6	104,6	+ 10,6	84,3	+ 0,1
Westdeutschland												
1992	97,5	- 2,5	97,9	- 2,1	96,7	- 3,3	98,4	- 1,6	96,6	- 3,4	97,2	- 2,8
1993	89,9	- 7,8	88,0	- 10,1	94,0	- 2,8	90,9	- 7,6	89,7	- 7,1	88,1	- 9,4
1994	97,1	+ 8,0	91,9	+ 4,4	107,5	+ 14,4	98,4	+ 8,3	98,0	+ 9,3	92,2	+ 4,7
1994 Juli	90,9	+ 4,1	87,2	+ 1,2	98,3	+ 9,8	91,6	+ 2,9	94,3	+ 6,8	83,3	+ 2,2
Aug.	90,3	+ 9,7	89,4	+ 8,0	92,1	+ 13,1	92,2	+ 11,4	88,3	+ 11,1	89,4	+ 4,0
Sept.	105,9	+ 10,2	100,0	+ 4,5	117,8	+ 21,4	105,3	+ 10,6	108,4	+ 13,5	102,9	+ 3,7
Okt.	97,8	+ 7,2	92,6	+ 4,3	108,1	+ 12,6	101,0	+ 10,0	96,6	+ 6,7	92,2	+ 1,3
Nov.	101,9	+ 12,0	95,6	+ 9,1	114,5	+ 16,7	105,3	+ 13,5	102,6	+ 13,5	92,7	+ 5,1
Dez.	102,6	+ 12,6	95,1	+ 11,4	117,7	+ 14,6	101,1	+ 15,7	114,6	+ 12,1	84,5	+ 5,6
1995 Jan. p)	100,0	+ 13,4	92,6	+ 9,8	114,9	+ 19,6	106,0	+ 16,0	96,1	+ 12,8	92,9	+ 7,8
Febr. p)	100,6	+ 8,6	93,2	+ 6,8	115,7	+ 12,0	104,3	+ 12,2	96,8	+ 7,6	99,0	+ 2,6
März p)	115,6	+ 4,5	107,8	+ 4,3	131,4	+ 5,2	118,2	+ 9,5	114,1	+ 3,7	112,5	- 4,4
April p)	93,1	+ 1,7	88,2	+ 2,2	102,8	+ 0,6	99,0	+ 5,5	89,0	- 1,8	86,4	- 1,9
Mai p)	101,0	+ 9,5	95,0	+ 7,8	113,0	+ 12,5	105,4	+ 10,0	100,5	+ 9,0	91,5	+ 9,1
Juni p)	99,3	- 0,9	91,8	- 1,6	114,5	+ 0,2	104,1	+ 1,5	100,4	- 3,0	86,0	- 3,3
Juli p)	97,4	+ 7,2	92,4	+ 6,0	107,6	+ 9,5	97,2	+ 6,1	105,1	+ 11,5	84,2	+ 1,1
Ostdeutschland												
1992	91,9	- 8,1	104,7	+ 4,7	62,4	- 37,6	89,2	- 10,8	93,7	- 6,3	95,7	- 4,3
1993	104,9	+ 14,1	120,0	+ 14,6	69,7	+ 11,7	102,4	+ 14,8	104,7	+ 11,7	114,9	+ 20,1
1994	122,6	+ 16,9	147,4	+ 22,8	64,3	- 7,7	128,0	+ 25,0	111,4	+ 6,4	139,4	+ 21,3
1994 Juli	112,8	+ 17,0	134,8	+ 20,5	59,3	+ 0,7	120,4	+ 22,2	102,5	+ 10,8	118,6	+ 17,2
Aug.	117,8	+ 24,4	140,8	+ 26,8	61,9	+ 10,1	123,2	+ 25,5	109,6	+ 25,1	124,9	+ 18,8
Sept.	134,5	+ 14,6	161,3	+ 19,9	68,9	- 13,9	145,0	+ 31,6	114,5	- 4,7	160,9	+ 19,1
Okt.	127,6	+ 13,4	151,0	+ 19,9	70,4	- 14,5	139,5	+ 27,2	105,9	- 2,8	154,7	+ 15,3
Nov.	148,1	+ 31,9	175,1	+ 35,9	86,3	+ 21,0	157,1	+ 44,4	131,6	+ 21,5	169,2	+ 22,1
Dez.	133,5	+ 8,2	156,6	+ 4,7	76,5	+ 14,9	141,8	+ 32,3	124,9	- 11,7	131,0	+ 5,2
1995 Jan. p)	125,1	+ 12,0	145,7	+ 11,0	70,8	+ 7,1	137,6	+ 21,2	112,5	+ 7,4	120,4	- 6,2
Febr. p)	122,4	+ 3,6	139,6	- 8,5	77,1	+ 61,3	142,4	+ 33,6	101,4	- 20,3	117,1	- 10,3
März p)	158,8	+ 31,1	178,3	+ 23,1	107,3	+ 69,2	161,8	+ 26,2	162,6	+ 59,9	135,4	- 14,5
April p)	123,3	+ 10,8	142,9	+ 2,4	71,7	+ 50,3	133,8	+ 19,4	113,6	+ 8,7	116,2	- 11,3
Mai p)	166,1	+ 54,7	201,8	+ 53,2	71,8	+ 47,4	149,6	+ 28,3	197,0	+ 113,7	126,1	+ 2,4
Juni p)	135,0	+ 6,0	158,6	+ 6,4	72,7	- 2,0	151,1	+ 14,6	120,2	+ 2,0	123,9	- 13,1
Juli p)	110,7	- 1,9	130,1	- 3,5	59,5	+ 0,3	131,0	+ 8,8	94,2	- 8,1	89,2	- 24,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Vergleichbarkeit wegen Umstellung der Erhebung auf eine EG-einheitliche Wirtschaftszweigsystematik gestört.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			insgesamt	davon:					
		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher- Bau 2)		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau 2)		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau 2)			
1991 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1991 = 100	1991 = 100	1991 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1991 = 100	1991 = 100	1991 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1991 = 100	1991 = 100	1991 = 100	1991 = 100		
1992	112,6	+ 12,6	116,7	114,4	107,9	+ 6,5	113,7	105,9	103,0	148,0	+ 48,0	140,3	163,7	133,5	
1993	120,6	+ 7,1	149,6	114,5	111,4	+ 1,9	136,7	99,6	102,3	191,9	+ 29,7	251,4	200,2	158,8	
1994	131,9	+ 9,4	184,5	120,6	115,4	+ 4,4	157,0	100,8	102,4	240,6	+ 25,4	401,7	234,3	183,2	
1994 Juni	154,2	+ 10,2	216,5	139,9	136,0	+ 5,6	189,8	116,8	121,3	273,4	+ 26,1	427,9	272,7	212,2	
Juli	129,0	+ 1,2	168,7	113,5	125,1	- 2,0	142,5	95,5	109,0	239,3	+ 10,7	376,2	217,4	209,1	
Aug.	134,3	+ 8,5	171,4	119,1	131,4	+ 3,9	139,6	99,2	114,4	258,3	+ 22,1	422,6	233,8	219,9	
Sept.	148,5	+ 8,5	203,9	125,7	144,4	+ 1,6	178,1	103,4	124,2	276,8	+ 32,6	407,5	254,6	249,5	
Okt.	130,0	- 0,7	177,7	112,2	124,4	- 4,1	142,5	93,0	107,7	255,0	+ 9,0	455,4	222,9	210,8	
Nov.	125,9	+ 9,2	180,7	118,4	103,7	+ 4,2	144,7	94,5	87,6	262,0	+ 23,1	465,4	256,1	187,3	
Dez.	135,6	+ 9,6	191,8	139,6	98,3	+ 6,9	159,3	116,2	85,8	257,8	+ 17,3	448,5	273,9	163,3	
1995 Jan.	106,1	+ 2,3	137,7	114,7	77,4	- 2,5	109,2	98,5	63,9	208,7	+ 17,2	363,5	208,1	147,4	
Febr.	107,0	+ 2,5	164,3	103,8	77,9	- 2,8	126,6	84,8	70,4	214,7	+ 18,4	462,3	213,4	117,0	
März	146,0	- 3,8	201,8	136,8	125,1	- 9,1	165,0	112,3	117,6	267,0	+ 14,3	492,1	278,4	164,0	
April	122,8	- 4,6	170,3	112,9	107,6	- 7,1	137,1	92,4	99,9	230,0	+ 3,0	432,8	231,0	147,6	
Mai	131,9	- 3,1	181,0	118,2	120,3	- 6,2	140,0	96,8	107,3	262,3	+ 5,5	504,1	242,1	188,1	
Juni	147,8	- 4,2	194,7	138,1	132,6	- 10,4	144,8	112,4	114,3	310,6	+ 13,6	588,8	286,0	227,0	

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. —
1 Einschließlich Bahn und Post. — 2 Ohne Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Westdeutschland

	Insgesamt												
	darunter:											Warenhäuser	
	Unternehmen 2) mit Schwerpunkt in den Bereichen												
insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr in %		Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Ver- änderung gegen Vorjahr %	Einrichtungs- gegenstände 3)		Ver- änderung gegen Vorjahr %	Fahrzeuge 4)		Ver- änderung gegen Vorjahr %
	1986 = 100	nicht bereinigt			preis- bereinigt 1)	1986 = 100		1986 = 100	1986 = 100		1986 = 100	1986 = 100	
1988	108,3	+ 3,9	+ 3,4	106,1	+ 4,0	103,1	+ 0,2	115,2	+ 7,3	114,8	+ 5,3	101,2	+ 1,8
1989	113,5	+ 4,8	+ 2,7	111,5	+ 5,1	104,7	+ 1,6	122,3	+ 6,2	125,1	+ 9,0	102,9	+ 1,7
1990	125,5	+ 10,6	+ 8,3	120,6	+ 8,2	114,8	+ 9,6	135,2	+ 10,5	146,8	+ 17,3	110,4	+ 7,3
1991	136,5	+ 8,8	+ 5,7	125,1	+ 3,7	123,7	+ 7,8	145,6	+ 7,7	172,2	+ 17,3	113,8	+ 3,1
1992	137,9	+ 1,0	- 1,9	123,8	- 1,0	124,4	+ 0,6	150,7	+ 3,5	172,2	± 0,0	113,5	- 0,3
1993	134,5	- 2,5	- 4,3	122,9	- 0,7	125,8	+ 1,1	153,7	+ 2,0	151,9	- 11,8	112,7	- 0,7
1994	133,8	- 0,5	- 1,6	122,1	- 0,7	121,8	- 3,2	153,4	- 0,2	154,2	+ 1,5	104,4	- 7,4
1994 Jan.	118,8	+ 1,9	+ 0,3	109,7	- 0,9	109,2	- 3,2	135,6	+ 5,9	127,6	+ 11,7	111,0	- 7,6
Febr.	117,8	+ 1,6	+ 0,6	109,6	- 0,8	98,2	+ 7,3	136,5	+ 0,3	136,0	+ 0,1	93,1	+ 3,1
März	149,0	+ 3,7	+ 2,8	134,3	+ 6,9	132,1	+ 0,9	166,8	+ 3,3	196,6	+ 1,6	105,6	+ 1,3
April	128,1	- 9,3	- 9,8	114,9	- 11,3	119,6	- 11,1	143,3	- 3,3	159,4	- 13,3	86,7	- 15,7
Mai	132,1	+ 3,6	+ 2,6	121,9	+ 1,2	116,2	+ 2,0	143,1	+ 4,8	169,6	+ 5,7	89,4	- 0,8
Juni	131,1	+ 1,1	± 0,0	122,9	- 0,1	106,5	+ 1,7	144,9	- 0,5	172,9	+ 3,2	89,4	- 4,1
Juli	127,9	- 5,2	- 6,3	124,1	- 1,1	106,5	- 12,3	134,4	- 9,6	155,2	- 1,8	98,8	- 16,9
Aug.	125,0	+ 1,9	+ 0,6	119,8	+ 2,5	106,8	- 2,2	137,7	+ 3,8	133,8	+ 1,4	93,0	- 3,4
Sept.	132,8	+ 0,4	- 1,0	119,2	+ 1,3	135,9	- 2,2	148,9	± 0,0	147,0	+ 1,9	92,6	- 7,3
Okt.	134,7	- 1,6	- 2,7	119,9	- 2,5	139,0	- 4,4	156,6	- 2,6	147,5	+ 2,2	98,0	- 7,7
Nov.	140,3	- 2,8	- 4,0	123,2	- 2,4	128,6	- 11,9	176,2	- 1,8	150,1	+ 6,1	117,4	- 13,8
Dez.	168,4	+ 0,1	- 1,3	145,5	- 0,4	162,9	+ 1,9	216,7	- 0,8	154,4	+ 4,7	177,2	- 8,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Einschl. Mehrwertsteuer. — 1 In
Preisen von 1985. — 2 Ohne Warenhäuser und andere Unternehmen ohne
ausgeprägten Schwerpunkt. — 3 Einschl. elektrotechnischer Erzeugnisse
und Musikinstrumente. — 4 Einschl. Fahrzeugteile und Reifen.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

	Erwerbstätige 1) p)			Abhängig Beschäftigte 1)		Beschäftigte 2)			Beschäftigte in beschäftigungs-schaffenden Maßnahmen 3)	Personen in beruflicher Weiterbildung	Arbeitslose		Arbeitslosenquote 4)	Offene Stellen Tsd	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verarbeiten des Gewerbe	Bauhauptgewerbe			Kurzarbeiter	Tsd			Veränderung gegen Vorjahr Tsd
		%	Tsd													%	Tsd
Deutschland															
1992	.	.	.	32 354	- 2,2	8 310	1 410	653	466	861	2 979	+ 376	7,8	356	
1993	.	.	.	31 674	- 2,1	7 570	1 452	948	310	731	3 419	+ 441	8,9	279	
1994	34 957	.	.	31 350	- 1,0	7 054	1 516	372	338	568	3 698	+ 279	9,6	285	
1994 Aug.	34 963	- 0,5	- 180	31 418	- 0,8	7 048	1 568	196	370	516	3 636	+ 146	9,4	303	
Sept.	35 334	- 0,3	- 121			7 034	1 574	221	378	555	3 493	+ 46	9,1	304	
Okt.	35 289	- 0,2	- 63			6 991	1 559	220	390	588	3 447	- 77	8,9	297	
Nov.	35 199	- 0,1	- 28	31 550	- 0,4	6 976	1 552	215	398	604	3 430	- 129	8,9	280	
Dez.	35 058	- 0,1	- 38			6 925	1 532	176	399	598	3 560	- 129	9,2	263	
1995 Jan.	34 658	- 0,2	- 57			...	1 473	209	383	574	3 850	- 179	10,0	292	
Febr.	34 670	- 0,2	- 53	...	...	...	1 457	245	387	559	3 827	- 215	10,0	325
März	34 709	- 0,1	- 49	...	...	... p)	1 478	250	392	565	3 674	- 226	9,6	359
April	34 773	- 0,1	- 28	...	...	... p)	1 485	229	397	564	3 605	- 202	9,4	362
Mai	34 824	- 0,1	- 29	...	...	... p)	1 489	216	399	585	3 461	- 204	9,0	356
Juni	5) 34 914	- 0,1	- 30	...	...	... p)	1 487	193	395	583	3 457	- 138	9,0	351
Juli	...	...	...	...	...	...	...	141	389	542	3 591	- 116	9,4	346
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	118	385	526	3 578	- 58	9,3	331
Westdeutschland															
1992	29 455	+ 0,9	+ 266	26 385	+ 1,0	7 347	1 076	283	78	372	1 808	+ 119	5,9	324	
1993	29 005	- 1,5	- 450	25 930	- 1,7	6 828	1 080	767	51	348	2 270	+ 462	7,3	243	
1994	28 654	- 1,2	- 351	25 561	- 1,4	6 381	1 088	275	57	309	2 556	+ 286	8,2	234	
1994 Aug.	28 597	- 1,1	- 332	25 583	- 1,3	6 376	1 117	121	61	283	2 531	+ 216	8,2	247	
Sept.	28 895	- 1,0	- 301			6 364	1 119	148	65	300	2 453	+ 164	7,9	241	
Okt.	28 849	- 0,8	- 242			6 326	1 110	153	69	311	2 446	+ 88	7,9	230	
Nov.	28 765	- 0,7	- 203	25 649	- 0,9	6 312	1 104	150	70	318	2 450	+ 42	7,9	216	
Dez.	28 633	- 0,7	- 206			6 267	1 090	117	71	317	2 545	+ 31	8,2	212	
1995 Jan.	28 323	- 0,8	- 225	...	...	...	1 040	138	69	303	2 745	+ 9	8,9	243
Febr.	28 331	- 0,8	- 222	...	...	...	1 025	160	70	300	2 720	- 22	8,8	273
März	28 357	- 0,8	- 225	...	...	... p)	1 041	157	70	304	2 610	- 30	8,5	299
April	28 398	- 0,7	- 205	...	...	... p)	1 049	139	71	301	2 564	- 26	8,3	304
Mai	28 420	- 0,7	- 197	...	...	... p)	1 052	132	72	314	2 466	- 40	8,0	300
Juni	5) 28 475	- 0,7	- 192	...	...	... p)	1 050	121	73	314	2 454	- 24	7,9	297
Juli	...	...	...	...	...	...	...	86	72	292	2 549	- 21	8,3	291
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	63	73	280	2 543	+ 12	8,2	277
Ostdeutschland															
1992	6 386	- 12,8	- 935	5 969	- 14,1	963	334	370	388	489	1 170	+ 257	14,6	33	
1993	6 196	- 3,0	- 190	5 744	- 3,8	742	372	181	260	383	1 149	- 21	15,1	36	
1994	6 267	+ 1,1	+ 71	5 789	+ 0,8	673	429	97	280	259	1 142	- 7	15,2	51	
1994 Aug.	6 366	+ 2,4	+ 152	5 835	+ 1,5	672	452	75	309	234	1 105	- 70	14,7	56	
Sept.	6 439	+ 2,9	+ 180			671	454	73	313	255	1 041	- 118	13,8	63	
Okt.	6 440	+ 2,9	+ 179			666	448	67	321	277	1 001	- 165	13,3	67	
Nov.	6 434	+ 2,8	+ 175	5 901	+ 2,1	664	448	65	328	286	980	- 171	13,0	65	
Dez.	6 425	+ 2,7	+ 168			658	442	59	329	281	1 015	- 161	13,5	51	
1995 Jan.	6 335	+ 2,7	+ 168	...	...	...	433	71	314	271	1 105	- 188	14,8	49
Febr.	6 339	+ 2,7	+ 169	...	...	...	431	85	317	259	1 107	- 193	14,8	52
März	6 352	+ 2,8	+ 176	...	...	... p)	437	93	323	261	1 064	- 197	14,2	59
April	6 375	+ 2,9	+ 177	...	...	... p)	436	90	326	262	1 040	- 176	13,9	58
Mai	6 404	+ 2,7	+ 168	...	...	... p)	437	84	327	272	995	- 164	13,3	56
Juni	5) 6 439	+ 2,6	+ 162	...	...	... p)	437	72	322	269	1 003	- 114	13,4	54
Juli	...	...	...	...	...	...	...	55	317	250	1 041	- 95	13,9	55
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	56	312	247	1 035	- 70	13,9	54

Quellen: Statistisches Bundesamt ; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Abhängig Beschäftigte: Durchschnitt; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt. — 1 Inlandskonzept. — 2 Einschl. tätiger Inhaber. — 3 Be-

schäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuß (für Ostdeutschland ab April 1993; für Westdeutschland ab Februar 1995). — 4 Gemessen an den Erwerbspersonen insgesamt. — 5 Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte						Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 2)		Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 4)	
insgesamt	davon:					Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100			1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %		Ausfuhr	Einfuhr
	Index 1)	Veränderung gegen Vorjahr in %						1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %			Ausfuhr	Einfuhr
	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter	Dienstleistungen und Reparaturen	Wohnungs- und Garagen-nutzung									
Deutschland													
1992								101,4	+ 1,4		+ 0,7	- 2,4	- 6,9
1993								101,6	+ 0,2		± 0,0	- 1,5	- 4,7
1994								102,2	+ 0,6		+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5
1994 Juli								102,1	+ 0,4		+ 0,5	+ 0,1	+ 4,6
Aug.								102,3	+ 0,7		+ 0,7	+ 0,5	+ 2,2
Sept.								102,3	+ 0,8		+ 1,3	+ 1,7	+ 6,4
Okt.								102,5	+ 1,0		+ 1,4	+ 1,6	+ 2,2
Nov.								102,8	+ 1,3		+ 1,7	+ 1,7	+ 6,8
Dez.								102,9	+ 1,6		+ 1,7	+ 2,3	+ 13,1
1995 Jan.								103,4	+ 1,6		+ 1,8	+ 2,2	+ 8,4
Febr.								103,7	+ 1,8		+ 2,0	+ 1,8	+ 8,2
März								103,7	+ 1,8		+ 1,8	+ 1,2	+ 5,6
April								104,0	+ 2,0		+ 1,7	+ 0,8	+ 1,2
Mai								104,0	+ 1,9		+ 1,8	+ 0,5	- 1,7
Juni								104,1	+ 2,0		+ 1,9	± 0,0	- 8,3
Juli								...	...		+ 2,0	- 0,3	- 13,1
Westdeutschland													
1986	99,9	- 0,1	- 0,4	- 2,3	+ 2,3	+ 1,8	82,2	+ 1,9	94,2	- 2,6	- 5,7		
1987	100,1	+ 0,2	- 0,5	- 1,1	+ 2,0	+ 1,6	83,7	+ 1,8	91,9	- 2,4	- 2,8		
1988	101,4	+ 1,3	± 0,0	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,1	85,4	+ 2,0	93,1	+ 1,3	+ 0,1		
1989	104,2	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,9	88,2	+ 3,3	96,0	+ 3,1	+ 8,7		
1990	107,0	+ 2,7	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,5	93,6	+ 6,1	97,6	+ 1,7	- 5,1		
1991	110,7	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,3	100,0	+ 6,8	100,0	+ 2,5	- 0,6		
1992	115,1	+ 4,0	+ 2,4	+ 2,8	+ 5,5	+ 5,5	105,3	+ 5,3	101,4	+ 1,4	- 2,3		
1993	119,9	+ 4,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 6,4	+ 5,8	109,6	+ 4,1	101,4	± 0,0	- 7,8		
1994	123,5	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 4,3	+ 4,6	111,5	+ 1,7	102,0	+ 0,6	+ 2,1		
1994 Juli	123,7	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 4,0	+ 4,6			101,9	+ 0,4	- 1,2		
Aug.	123,8	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 4,1	+ 4,4	111,9	+ 1,6	102,1	+ 0,7	+ 3,0		
Sept.	123,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 3,9	+ 4,2			102,0	+ 0,7	+ 4,2		
Okt.	124,0	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,8	+ 3,8	+ 4,2			102,2	+ 1,0	+ 6,5		
Nov.	124,2	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,4	+ 4,3	112,2	+ 1,8	102,6	+ 1,4	+ 3,7		
Dez.	124,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,9	+ 3,5	+ 4,3			102,7	+ 1,6	+ 1,7		
1995 Jan.	125,0	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,0	+ 3,1	+ 4,2			103,2	+ 1,7	+ 5,7		
Febr.	125,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,0	+ 3,2	+ 4,2	112,9	+ 2,2	103,4	+ 1,8	+ 8,4		
März	125,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,9	+ 3,2	+ 4,1			103,5	+ 1,8	+ 7,5		
April	125,9	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 3,2	+ 4,0			103,8	+ 2,1	+ 7,0		
Mai	126,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,0	+ 3,1	+ 4,0	114,0	+ 2,3	103,8	+ 1,9	+ 3,4		
Juni	126,6	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,6	+ 4,0			103,9	+ 2,1	+ 3,5		
Juli	126,5	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 3,7	+ 4,0			103,8	+ 1,9	...		
Ostdeutschland													
1992	120,4	+ 11,2	+ 1,5	+ 5,7	+ 10,3	+ 119,5	110,3	+ 10,3	102,3	+ 2,3	+ 3,4		
1993	131,0	+ 8,8	- 0,4	+ 2,3	+ 11,9	+ 57,4	116,8	+ 5,9	104,2	+ 1,9	- 7,1		
1994	135,4	+ 3,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 7,3	+ 10,2	120,2	+ 2,9	105,5	+ 1,2	+ 4,4		
1994 Juni	135,6	+ 3,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 7,1	+ 9,7			105,3	+ 1,0	+ 1,4		
Juli	135,6	+ 3,2	+ 2,3	+ 0,4	+ 6,5	+ 10,3			105,3	+ 0,9	- 0,3		
Aug.	135,7	+ 3,4	+ 1,7	+ 0,8	+ 6,5	+ 10,4	120,5	+ 2,9	105,5	+ 1,2	+ 4,5		
Sept.	135,9	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,7	+ 6,6	+ 10,5			105,7	+ 1,2	+ 8,5		
Okt.	135,7	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 6,2	+ 11,0			105,7	+ 1,2	+ 10,8		
Nov.	135,8	+ 3,0	+ 1,1	+ 0,5	+ 5,3	+ 11,0	121,3	+ 3,0	106,0	+ 1,3	+ 8,4		
Dez.	135,8	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,5	+ 5,1	+ 11,0			106,0	+ 1,5	+ 6,8		
1995 Jan.	136,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 5,0	+ 2,3			106,0	+ 0,7	+ 9,6		
Febr.	137,4	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,3	+ 5,8	+ 2,4	122,3	+ 2,9	106,8	+ 1,4	+ 13,4		
März	137,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,2	+ 5,8	+ 2,4			106,8	+ 1,5	+ 13,8		
April	137,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,3	+ 6,0	+ 2,5			106,7	+ 1,4	+ 12,8		
Mai	138,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 6,0	+ 2,5	123,1	+ 2,5	106,8	+ 1,6	+ 8,4		
Juni	138,4	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 6,4	+ 2,5			106,8	+ 1,4	...		

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: Hamburgisches Welt-Wirtschaftsarchiv. — 1 Westdeutschland: 1985 = 100, Ostdeutschland: Juli 1990 bis Juni 1991 = 100. — 2 Eigene Berechnung. —

3 Ohne Mehrwertsteuer. — 4 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Öffentliche Einkommensübertragungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Private Ersparnis 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,0	.	942,8	.	413,1	.	1 355,9	.	1 891,1	.	261,9	.	13,8
1992 p)	1 462,0	+ 7,9	1 000,0	+ 6,1	460,0	+11,3	1 460,0	+ 7,7	2 037,1	+ 7,7	282,5	+ 7,9	13,9
1993 p)	1 486,0	+ 1,6	1 015,0	+ 1,5	499,0	+ 8,5	1 514,0	+ 3,7	2 106,4	+ 3,4	271,9	- 3,7	12,9
1994 p)	1 505,6	+ 1,3	1 007,9	- 0,7	519,3	+ 4,1	1 527,2	+ 0,9	2 167,8	+ 2,9	265,4	- 2,4	12,2
1992 1.Vj. p)	326,4	+ 9,4	226,1	+ 5,2	112,0	+12,0	338,1	+ 7,4	491,5	+ 8,2	75,1	+ 7,9	15,3
2.Vj. p)	347,7	+ 6,6	234,7	+ 3,9	109,8	+10,8	344,4	+ 6,0	489,0	+ 6,1	59,3	+ 0,2	12,1
3.Vj. p)	369,7	+ 9,2	256,8	+ 8,1	115,5	+10,1	372,3	+ 8,7	494,8	+ 8,7	62,2	+ 15,1	12,6
4.Vj. p)	418,3	+ 6,7	282,4	+ 6,8	122,7	+12,4	405,1	+ 8,4	561,8	+ 7,9	85,9	+ 8,7	15,3
1993 1.Vj. p)	338,2	+ 3,6	234,0	+ 3,5	122,7	+ 9,5	356,7	+ 5,5	509,2	+ 3,6	75,5	+ 0,6	14,8
2.Vj. p)	356,1	+ 2,4	241,3	+ 2,8	120,3	+ 9,6	361,6	+ 5,0	506,8	+ 3,6	56,9	- 4,0	11,2
3.Vj. p)	369,7	+ 0,0	257,3	+ 0,2	126,4	+ 9,4	383,6	+ 3,0	512,7	+ 3,6	56,2	- 9,8	11,0
4.Vj. p)	422,0	+ 0,9	282,5	+ 0,0	129,6	+ 5,6	412,1	+ 1,7	577,7	+ 2,8	83,4	- 3,0	14,4
1994 1.Vj. p)	346,2	+ 2,4	235,9	+ 0,8	128,8	+ 5,0	364,7	+ 2,2	532,2	+ 4,5	73,9	- 2,1	13,9
2.Vj. p)	357,9	+ 0,5	238,4	- 1,2	126,8	+ 5,4	365,2	+ 1,0	522,2	+ 3,0	56,9	+ 0,0	10,9
3.Vj. p)	372,4	+ 0,7	254,4	- 1,1	131,1	+ 3,7	385,5	+ 0,5	524,7	+ 2,3	53,6	- 4,5	10,2
4.Vj. p)	429,2	+ 1,7	279,2	- 1,1	132,6	+ 2,3	411,9	- 0,1	588,7	+ 1,9	80,9	- 2,9	13,7
1995 1.Vj. p)	354,8	+ 2,5	237,3	+ 0,6	135,7	+ 5,3	373,0	+ 2,3	545,6	+ 2,5	74,6	+ 0,8	13,7
2.Vj. p)	370,1	+ 3,4	239,2	+ 0,3	133,5	+ 5,3	372,7	+ 2,1	543,7	+ 4,1	57,9	+ 1,6	10,6

1 Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche Altersversorgung, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen); Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie der Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen. — 3 Sozialrenten, Unterstützungen und Beamtenpensionen (netto), abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte

an den Staat. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich öffentlicher Einkommensübertragungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich der Vermögensinkünfte aller privaten Haushalte sowie der Privatentnahmen der Selbständigen, abzüglich Einkommensübertragungen an das Ausland. — 6 Einschl. der Ansprüche gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — 7 Ersparnis in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehältniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept)		Tariflohn- und -gehältniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr
Westdeutschland												
1993 p)	111,0	+ 4,6	109,9	+ 3,7	108,6	+ 2,9	112,2	+ 6,0	110,1	+ 4,1	108,9	+ 2,7
1994 p)	113,3	+ 2,0	111,7	+ 1,7	110,7	+ 2,0	114,5	+ 2,0	111,6	+ 1,4	112,8	+ 3,6
1994 4.Vj. p)	127,8	+ 1,2	126,1	+ 1,1	125,9	+ 1,8	126,7	+ 0,4	123,5	+ 0,2	126,1	+ 3,2
1995 1.Vj. p)	106,7	+ 3,8	105,3	+ 3,7	.	.	108,5	+ 5,3	105,7	+ 5,1	.	.
2.Vj. p)	108,5	+ 4,6	106,9	+ 4,5	.	.	109,4	+ 5,0	106,5	+ 4,9	.	.
1995 Jan. p)	106,4	+ 3,5	104,9	+ 3,4	.	.	108,3	+ 4,9	105,5	+ 4,8	.	.
Febr. p)	106,8	+ 3,8	105,3	+ 3,7	.	.	108,6	+ 5,2	105,8	+ 5,0	.	.
März p)	107,0	+ 4,1	105,5	+ 4,0	.	.	108,7	+ 5,7	106,0	+ 5,6	.	.
April p)	108,9	+ 5,1	107,4	+ 5,0	.	.	110,4	+ 5,9	107,4	+ 5,6	.	.
Mai p)	108,3	+ 4,7	106,8	+ 4,6	.	.	109,1	+ 5,3	106,1	+ 5,2	.	.
Juni p)	108,3	+ 4,0	106,7	+ 3,9	.	.	108,9	+ 4,0	105,9	+ 3,8	.	.
Juli p)	151,3	+ 3,4	149,1	+ 3,3	.	.	165,7	+ 3,0	161,2	+ 2,9	.	.
Ostdeutschland												
1993 p)	151,1	+ 17,3	147,9	+ 16,5	156,5	+ 14,9	154,7	+ 18,8	150,5	+ 17,0	184,6	+ 18,0
1994 p)	165,2	+ 9,3	160,5	+ 8,5	166,2	+ 6,2	177,3	+ 14,6	169,0	+ 12,3	207,8	+ 12,6
1994 4.Vj. p)	187,6	+ 7,9	181,7	+ 7,0	185,2	+ 4,5	196,3	+ 12,3	185,6	+ 9,9	231,5	+ 10,6
1995 1.Vj. p)	164,0	+ 8,0	158,2	+ 6,8	.	.	184,8	+ 13,1	173,4	+ 10,2	.	.
2.Vj. p)	168,2	+ 8,9	162,2	+ 8,0	.	.	189,0	+ 11,6	177,3	+ 9,7	.	.
1995 Jan. p)	163,5	+ 7,9	157,7	+ 6,7	.	.	184,0	+ 13,1	172,6	+ 10,2	.	.
Febr. p)	163,9	+ 7,9	158,0	+ 6,7	.	.	185,1	+ 13,3	173,6	+ 10,3	.	.
März p)	164,7	+ 8,2	158,8	+ 7,0	.	.	185,5	+ 13,0	174,0	+ 10,0	.	.
April p)	167,9	+ 9,3	161,9	+ 8,4	.	.	188,8	+ 12,1	177,1	+ 10,1	.	.
Mai p)	168,3	+ 8,8	162,2	+ 7,9	.	.	189,4	+ 11,7	177,7	+ 9,8	.	.
Juni p)	168,4	+ 8,7	162,3	+ 7,8	.	.	188,9	+ 11,1	177,2	+ 9,2	.	.
Juli p) *)	218,0	+ 18,6	209,9	+ 17,5	.	.	264,7	+ 41,4	248,3	+ 39,0	.	.

1 Ergebnisse der Neuberechnung; aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. Methodische Erläuterungen vgl. Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der Tarif- und Effektivverdienste seit Mitte der achtziger Jahre, Monatsbericht, August

1994, 5.44 f. — * Der kräftige Anstieg im Juli 1995 beruht im wesentlichen auf der erstmaligen Zahlung von Urlaubsgeld in mehreren Wirtschaftszweigen.

X. Außenwirtschaft

3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio DM

Zeit	Dienstleistungen						Übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 4)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	Insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	zusammen	darunter:			
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen		
1990 o)	- 11 142	- 30 940	+ 5 008	+ 724	- 2 935	+ 20 249	- 3 248	- 1 389	+ 503	- 1 751	+ 28 902
1991	- 16 432	- 34 238	+ 5 272	+ 1 032	- 3 881	+ 20 069	- 4 687	- 1 561	+ 869	- 2 481	+ 32 181
1992	- 31 257	- 39 876	+ 3 595	+ 1 587	- 3 801	+ 16 665	- 9 427	- 1 454	+ 749	- 3 850	+ 26 398
1993	- 41 323	- 44 731	+ 3 617	+ 2 375	- 3 951	+ 13 105	- 11 739	- 1 762	+ 251	- 4 888	+ 23 091
1994	- 50 782	- 50 043	+ 3 803	+ 1 639	- 3 719	+ 10 838	- 13 300	- 1 682	- 1 876	- 4 747	+ 12 759
1993 4.Vj.	- 9 343	- 9 295	+ 1 488	+ 595	- 1 233	+ 2 788	- 3 686	- 409	- 345	- 1 473	+ 3 897
1994 1.Vj.	- 8 875	- 10 278	+ 1 055	+ 706	- 959	+ 3 399	- 2 797	- 416	- 216	- 789	+ 3 784
2.Vj.	- 11 758	- 12 201	+ 1 054	+ 294	- 925	+ 2 690	- 2 671	- 404	- 113	- 1 115	+ 7 224
3.Vj.	- 18 665	- 17 741	+ 507	+ 294	- 740	+ 2 631	- 3 617	- 441	- 1 073	- 1 485	+ 1 474
4.Vj.	- 11 484	- 9 823	+ 1 186	+ 345	- 1 094	+ 2 117	- 4 215	- 421	- 474	- 1 358	+ 277
1995 1.Vj.	- 11 967	- 10 559	+ 986	+ 625	- 1 157	+ 1 996	- 3 858	- 408	- 731	- 813	- 1 957
2.Vj.	- 13 896	- 13 163	+ 964	+ 633	- 903	+ 2 214	- 3 641	- 418	- 536	- 1 023	+ 4 464
1994 Sept.	- 4 989	- 5 052	+ 336	+ 96	- 254	+ 1 097	- 1 211	- 165	- 382	- 453	+ 2 008
Okt.	- 5 103	- 4 202	+ 311	+ 81	- 433	+ 682	- 1 542	- 130	- 266	- 446	- 2 015
Nov.	- 3 250	- 2 815	+ 391	+ 185	- 301	+ 685	- 1 397	- 130	- 48	- 469	+ 891
Dez.	- 3 130	- 2 806	+ 484	+ 79	- 361	+ 750	- 1 276	- 161	- 161	- 443	+ 1 401
1995 Jan.	- 4 469	- 3 453	+ 238	+ 271	- 400	+ 604	- 1 728	- 139	- 325	- 314	- 3 427
Febr.	- 2 818	- 3 067	+ 359	+ 223	- 272	+ 643	- 705	- 131	- 53	- 228	+ 74
März	- 4 680	- 4 038	+ 389	+ 131	- 485	+ 749	- 1 425	- 138	- 353	- 271	+ 1 396
April	- 4 084	- 3 957	+ 196	+ 103	- 306	+ 563	- 684	- 122	- 154	- 326	+ 2 462
Mai	- 3 747	- 3 835	+ 457	+ 297	- 231	+ 909	- 1 343	- 158	- 73	- 338	+ 462
Juni	- 6 065	- 5 371	+ 311	+ 232	- 366	+ 742	- 1 613	- 138	- 310	- 358	+ 1 541
Juli	- 5 654	- 5 666	+ 272	+ 258	- 272	+ 709	- 955	- 184	- 467	- 482	+ 144

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienst-

stellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

4. Laufende Übertragungen an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio DM

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige öffentliche laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige private laufende Übertragungen			
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften							
1990 o)	- 38 834	- 24 143	- 15 845	- 13 601	- 8 299	- 14 691	- 7 060	- 7 631	- 2 124	- 2 241	+ 117
1991	- 62 588	- 47 496	- 24 307	- 21 857	- 23 189	- 15 092	- 6 429	- 8 663	- 1 009	- 1 827	+ 818
1992	- 55 104	- 38 421	- 28 208	- 25 298	- 10 212	- 16 683	- 6 825	- 9 858	+ 1 069	- 106	+ 1 175
1993	- 57 487	- 41 062	- 30 488	- 27 286	- 10 574	- 16 425	- 6 838	- 9 587	+ 883	- 830	+ 1 713
1994	- 61 160	- 44 380	- 34 738	- 31 912	- 9 642	- 16 780	- 7 500	- 9 280	+ 1 155	- 320	+ 1 475
1993 4.Vj.	- 16 744	- 12 847	- 9 961	- 8 889	- 2 886	- 3 897	- 1 749	- 2 148	- 271	- 491	+ 220
1994 1.Vj.	- 13 003	- 8 660	- 6 159	- 5 048	- 2 501	- 4 343	- 1 900	- 2 443	+ 742	-	+ 742
2.Vj.	- 14 619	- 10 487	- 8 470	- 8 066	- 2 016	- 4 132	- 1 800	- 2 332	- 75	- 4	+ 71
3.Vj.	- 16 202	- 12 071	- 9 420	- 8 578	- 2 651	- 4 130	- 1 900	- 2 230	+ 1 053	- 16	+ 1 070
4.Vj.	- 17 336	- 13 161	- 10 688	- 10 220	- 2 473	- 4 174	- 1 900	- 2 274	+ 566	- 300	- 266
1995 1.Vj.	- 11 178	- 6 810	- 4 674	- 3 825	- 2 136	- 4 368	- 1 900	- 2 468	+ 499	- 21	+ 520
2.Vj.	- 14 315	- 10 127	- 8 428	- 7 919	- 1 699	- 4 188	- 1 900	- 2 288	- 2 400	- 2 455	+ 55
1994 Sept.	- 5 254	- 3 938	- 2 900	- 2 795	- 1 038	- 1 316	- 700	- 616	+ 1 160	- 14	+ 1 174
Okt.	- 4 605	- 3 369	- 2 402	- 2 359	- 967	- 1 236	- 600	- 636	- 186	-	- 186
Nov.	- 4 826	- 3 463	- 2 850	- 2 584	- 613	- 1 363	- 600	- 763	- 16	-	- 16
Dez.	- 7 905	- 6 330	- 5 436	- 5 277	- 894	- 1 575	- 700	- 875	- 364	- 300	- 64
1995 Jan.	- 1 364	- 114	+ 586	+ 865	- 701	- 1 249	- 600	- 649	+ 650	-	+ 650
Febr.	- 5 889	- 4 466	- 3 841	- 3 622	- 625	- 1 423	- 600	- 823	- 53	-	- 53
März	- 3 926	- 2 230	- 1 419	- 1 068	- 810	- 1 696	- 700	- 996	- 97	- 21	- 77
April	- 5 311	- 4 216	- 3 462	- 3 288	- 754	- 1 095	- 600	- 495	- 2 114	- 2 133	+ 19
Mai	- 4 731	- 3 377	- 2 951	- 2 882	- 426	- 1 354	- 600	- 754	- 340	- 304	- 36
Juni	- 4 273	- 2 534	- 2 014	- 1 749	- 520	- 1 739	- 700	- 1 039	+ 54	- 18	+ 72
Juli	- 4 959	- 3 538	- 2 980	- 2 882	- 558	- 1 421	- 600	- 821	+ 34	- 5	+ 40

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organi-

sationen und Leistungen im Rahmen des EG-Haushalts (ohne Vermögensübertragungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlaß.

X. Außenwirtschaft

6. Kapitalverkehr mit dem Ausland

Mio DM

Position	1992	1993	1994	1994		1995				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Mai	Juni	Juli
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 115 881	- 294 153	- 104 830	- 29 661	- 84 508	- 24 498	- 79 264	- 30 401	- 26 487	- 5 813
1. Direktinvestitionen	- 30 546	- 24 117	- 23 810	- 2 781	- 7 753	- 14 177	- 14 010	- 2 267	- 6 531	- 2 504
Beteiligungskapital	- 26 259	- 21 888	- 20 213	- 2 286	- 6 833	- 13 428	- 11 652	- 1 874	- 4 732	- 2 343
Reinvestierte Gewinne 1)	- 1 500	+ 1 500	± 0	+ 5	- 19	-	-	-	-	-
übrige Anlagen 2)	- 2 787	- 3 730	- 3 598	- 500	- 902	- 750	- 2 358	- 394	- 1 799	- 162
2. Wertpapieranlagen	- 75 516	- 53 153	- 85 920	- 24 018	- 23 314	- 965	- 17 087	- 7 181	- 4 232	- 2 617
Dividendenwerte 3)	- 1 422	- 8 145	- 11 604	- 832	+ 1 125	+ 657	- 363	- 891	+ 430	+ 546
Investmentzertifikate 4)	- 61 039	- 18 733	- 28 038	- 9 936	- 10 607	+ 225	- 3 451	- 1 006	- 818	- 953
Festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 7 765	- 13 074	- 27 111	- 6 835	- 9 020	- 3 912	- 7 514	- 2 698	- 2 228	+ 48
darunter										
Fremdwährungsanleihen	- 418	- 6 527	- 20 611	- 5 230	- 7 517	- 163	- 6 635	- 2 001	- 2 775	+ 861
Geldmarktpapiere	- 150	- 1 320	- 4 945	- 614	- 2 757	+ 103	- 3 510	- 1 439	- 982	- 1 358
Finanzderivate 6)	- 5 140	- 11 882	- 14 222	- 5 801	- 2 055	+ 1 962	- 2 249	- 1 148	- 634	- 901
3. Kredite	- 7 225	- 214 331	+ 7 499	- 1 603	- 53 311	- 8 405	- 47 365	- 20 826	- 15 357	- 375
Kreditinstitute 7)	+ 7 563	- 146 311	+ 30 576	+ 174	- 46 538	+ 4 234	- 35 790	- 11 103	- 16 471	+ 4 797
langfristig	- 9 382	- 26 294	- 21 348	- 7 024	- 4 556	+ 105	- 8 210	- 2 310	- 4 536	- 1 115
kurzfristig	+ 16 946	- 120 016	+ 51 924	+ 7 198	- 41 982	+ 4 129	- 27 580	- 8 793	- 11 934	+ 5 912
Unternehmen und Privatpersonen 7)	- 4 474	- 56 416	- 26 598	- 4 920	- 9 026	- 12 917	- 5 954	- 6 730	+ 5 659	- 2 940
langfristig	- 555	- 542	+ 541	+ 958	- 235	+ 241	- 645	- 538	- 116	- 726
kurzfristig 10)	- 3 919	- 55 874	- 27 139	- 5 877	- 8 791	- 13 158	- 5 309	- 6 192	+ 5 776	- 2 214
Öffentliche Stellen	- 10 314	- 11 604	+ 3 522	+ 3 142	+ 2 253	+ 278	- 5 622	- 2 993	- 4 546	- 2 232
langfristig	- 4 102	- 6 554	- 5 173	+ 28	- 1 560	- 586	+ 1 674	- 463	+ 49	- 92
kurzfristig	- 6 212	- 5 050	+ 8 695	+ 3 114	+ 3 812	+ 864	- 7 296	- 2 530	- 4 595	- 2 140
4. Sonstige Kapitalanlagen 8)	- 2 593	- 2 551	- 2 599	- 1 259	- 129	- 951	- 802	- 126	- 367	- 316
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 206 187	+ 300 303	+ 161 971	+ 45 674	+ 79 501	+ 54 765	+ 78 719	+ 30 095	+ 27 895	+ 2 852
1. Direktinvestitionen	+ 3 724	+ 398	- 4 875	- 1 006	- 1 262	+ 5 634	+ 2 007	+ 28	+ 1 330	+ 298
Beteiligungskapital	+ 177	+ 3 489	+ 1 643	+ 619	+ 951	+ 3 976	+ 1 018	+ 253	+ 532	+ 332
Reinvestierte Gewinne 1)	± 0	- 3 000	- 10 000	- 2 497	- 2 499	+ 500	+ 500	-	+ 500	-
übrige Anlagen 2)	+ 3 547	- 91	+ 3 482	+ 872	+ 286	+ 1 158	+ 490	- 225	+ 298	- 34
2. Wertpapieranlagen	+ 120 796	+ 230 412	+ 41 362	+ 21 453	+ 33 345	+ 3 722	+ 34 174	+ 14 940	+ 14 308	+ 6 193
Dividendenwerte 3)	- 4 300	+ 8 354	+ 956	+ 2 802	- 3 085	- 10 965	+ 9 574	+ 3 180	+ 6 992	+ 1 450
Investmentzertifikate	+ 72	+ 3 987	+ 4 119	- 18	+ 2 051	- 404	- 630	- 505	- 528	- 123
Festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 120 160	+ 208 142	+ 18 595	+ 12 611	+ 33 741	+ 15 488	+ 24 307	+ 11 326	+ 8 118	+ 4 026
darunter										
Staats- und Gemeindeanleihen 9)	+ 76 502	+ 153 424	+ 2 986	+ 3 484	+ 20 057	+ 10 781	+ 19 685	+ 8 493	+ 7 906	- 287
Geldmarktpapiere	+ 1 160	+ 1 175	- 206	+ 431	- 2 007	+ 897	- 1 429	- 277	- 779	+ 483
Optionsscheine	+ 3 705	+ 8 754	+ 17 897	+ 5 627	+ 2 645	- 1 294	+ 2 352	+ 1 217	+ 505	+ 357
3. Kredite	+ 81 866	+ 69 535	+ 125 694	+ 25 273	+ 47 480	+ 45 424	+ 42 496	+ 15 130	+ 12 280	- 3 591
Kreditinstitute 7)	+ 73 444	+ 58 664	+ 111 003	+ 23 237	+ 41 227	+ 43 917	+ 39 656	+ 13 125	+ 13 036	- 3 335
langfristig	+ 23 272	+ 38 325	+ 37 116	+ 3 595	+ 15 406	+ 14 206	+ 19 393	+ 4 970	+ 10 075	+ 4 131
kurzfristig	+ 50 172	+ 20 339	+ 73 888	+ 19 642	+ 25 821	+ 29 710	+ 20 263	+ 8 155	+ 2 961	- 7 466
Unternehmen und Privatpersonen 7)	+ 10 710	+ 4 663	+ 9 462	+ 1 689	+ 2 947	+ 6 965	+ 2 138	+ 1 420	- 220	- 795
langfristig	+ 6 527	+ 6 860	- 2 220	+ 553	- 1 665	- 284	- 985	- 723	- 924	+ 89
kurzfristig 10)	+ 4 183	- 2 197	+ 11 682	+ 1 137	+ 4 612	+ 7 249	+ 3 123	+ 2 143	+ 704	- 884
Öffentliche Stellen	- 2 288	+ 6 208	+ 5 228	+ 347	+ 3 306	- 5 457	+ 703	+ 585	- 536	+ 539
langfristig	- 2 786	+ 3 547	- 2 014	- 2 432	+ 1 515	- 839	- 2 836	- 544	- 2 248	+ 581
kurzfristig	+ 498	+ 2 661	+ 7 243	+ 2 779	+ 1 791	- 4 619	+ 3 539	+ 1 129	+ 1 712	- 42
4. Sonstige Kapitalanlagen	- 198	- 42	- 210	- 46	- 61	- 15	+ 42	- 3	- 23	- 49
III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 90 307	+ 6 150	+ 57 141	+ 16 013	- 5 007	+ 30 266	- 545	- 305	+ 1 408	- 2 960

1 Geschätzt. — 2 Grundbesitz, langfristige Kredite und ab 1995 einschl. kurzfristiger Finanzkredite sowie kurz- und langfristiger Handelskredite an verbundene Unternehmen. — 3 Einschl. Genußscheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbriefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich –

ausgeschaltet. Die Transaktionswerte der Zahlungsbilanz im kurzfristigen Kreditverkehr können daher von den Bestandsveränderungen in den Tabellen X.8 und 9 abweichen. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen. — 9 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. — 10 Juli 1995 noch ohne Finanzbeziehungen zu ausländischen Nichtbanken und ohne Handelskredite.

X. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva							Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzögl. Spalte 8)
	Währungsreserven							Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 4)	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 5)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte 2)	Forde- rungen an das EWI 3) netto 2)	insgesamt					9	10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	-	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	-	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	-	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	-	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1994 Aug.	127 001	124 631	13 688	67 349	8 370	35 225	2 370	37 912	18 019	19 893	89 089
Sept.	126 771	124 411	13 688	68 166	8 285	34 272	2 360	31 485	18 027	13 458	95 286
Okt.	126 299	123 939	13 688	66 920	8 315	35 016	2 360	32 140	18 363	13 778	94 159
Nov.	124 618	122 258	13 688	67 152	8 380	33 038	2 360	32 210	18 775	13 436	92 408
Dez.	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995 Jan.	116 543	114 184	13 688	63 025	7 879	29 592	2 360	23 917	19 238	4 679	92 626
Febr.	116 884	114 774	13 688	61 827	9 617	29 642	2 110	23 622	19 291	4 331	93 261
März	118 348	116 238	13 688	63 233	9 620	29 697	2 110	18 748	18 748	-	99 600
April	120 085	117 975	13 688	64 262	9 947	30 078	2 110	17 257	17 257	-	102 828
Mai	121 108	118 998	13 688	65 144	10 026	30 140	2 110	16 838	16 838	-	104 270
Juni	122 551	120 441	13 688	66 304	10 255	30 195	2 110	16 265	16 265	-	106 285
Juli	122 683	120 573	13 688	65 922	10 306	30 657	2 110	16 834	16 834	-	105 849

Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte“ sowie „Forderungen an das Europäische Währungsinstitut“

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte						Forderungen an das Europäische Währungsinstitut				
	Reserveposition im IWF			Sonderziehungsrechte			insgesamt	Guthaben in ECU 9)	Unter- schieds- betrag zwischen ECU-Wert und Buchwert der ein- gebrachten Reserven	sonstige Forde- rungen 10)	
	insgesamt	Ziehungs- rechte in der Reserve- tranche 6)	Kredite aufgrund besonderer Kreditver- einbarungen 7)	insgesamt	zugeteilt	Mehr- oder Minder- bestand 8)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1989	8 229	5 166	-	3 063	2 701	361	17 303	32 125	-	14 823	-
1990	7 373	4 565	-	2 808	2 573	235	18 445	29 370	-	10 925	-
1991	8 314	5 408	-	2 906	2 626	280	17 329	29 129	-	11 800	-
1992	8 199	6 842	-	1 357	2 687	-	33 619	34 826	-	8 040	6 834
1993	8 496	6 833	-	1 663	2 876	-	36 176	43 663	-	11 787	4 300
1994	7 967	6 242	-	1 726	2 738	-	31 742	44 433	-	12 692	-
1994 Aug.	8 370	6 595	-	1 774	2 876	-	35 225	47 627	-	12 401	-
Sept.	8 285	6 510	-	1 774	2 876	-	34 272	46 674	-	12 401	-
Okt.	8 315	6 541	-	1 774	2 876	-	35 016	46 980	-	11 964	-
Nov.	8 380	6 567	-	1 813	2 876	-	33 038	45 002	-	11 964	-
Dez.	7 967	6 242	-	1 726	2 738	-	31 742	44 433	-	12 692	-
1995 Jan.	7 879	6 154	-	1 726	2 738	-	29 592	42 169	-	12 577	-
Febr.	9 617	6 720	-	2 898	2 738	160	29 642	42 218	-	12 577	-
März	9 620	6 723	-	2 898	2 738	160	29 697	42 274	-	12 577	-
April	9 947	7 050	-	2 898	2 738	160	30 078	40 061	-	9 983	-
Mai	10 026	7 070	-	2 956	2 738	218	30 140	40 123	-	9 983	-
Juni	10 255	7 299	-	2 956	2 738	218	30 195	40 177	-	9 983	-
Juli	10 306	7 350	-	2 956	2 738	218	30 657	40 736	-	10 078	-

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Aufgliederung s. untenstehende Tabelle. — 3 Europäisches Währungsinstitut (bis 1993 Forderungen an den Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit - EFWZ). — 4 Hauptsächlich Kredite an die Weltbank. — 5 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausge-

wiesen sind. — 6 Setzt sich zusammen aus den Bareinzahlungen und den DM-Abrufen des IWF zur Finanzierung von DM-Verkäufen des Fonds (netto) an andere Länder. — 7 Einschl. sog. Witteveen-Fazilität. — 8 Mehr- oder Minderbestand gegenüber den zugeteilten Sonderziehungsrechten. — 9 Aus der vorläufigen Einbringung von Gold- und Dollarreserven sowie aus Übertragung von anderen Zentralbanken. — 10 Forderungen aus der sehr kurzfristigen Finanzierung sowie aus dem kurzfristigen Währungsbestand. — Differenzen in den Summen, auch gegenüber Tab. III, 1, durch Runden der Zahlen.

X. Außenwirtschaft

10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse *)
sowie Werte der Europäischen Währungseinheit (ECU)

Kassa-Mittelkurse in DM / Telegrafische Auszahlung

Zeit	Vereinigte Staaten 1 US-\$	Vereinigtes Königreich 1 £ 1)	Irland 1 Ir£ 1)	Kanada 1 kan\$	Niederlande 100 hfl	Schweiz 100 sfr	Belgien 100 bfrs 1)	Frankreich 100 FF	Dänemark 100 dkr	Norwegen 100 nkr
1986	2,1708	3,184	2,906	1,5619	88,639	120,918	4,859	31,311	26,815	29,379
1987	1,7982	2,941	2,671	1,3565	88,744	120,588	4,813	29,900	26,275	26,687
1988	1,7584	3,124	2,675	1,4307	88,850	120,060	4,777	29,482	26,089	26,942
1989	1,8813	3,081	2,665	1,5889	88,648	115,042	4,772	29,473	25,717	27,230
1990	1,6161	2,877	2,673	1,3845	88,755	116,501	4,837	29,680	26,120	25,817
1991	1,6612	2,926	2,671	1,4501	88,742	115,740	4,857	29,409	25,932	25,580
1992	1,5595	2,753	2,656	1,2917	88,814	111,198	4,857	29,500	25,869	25,143
1993	1,6544	2,483	2,423	1,2823	89,017	111,949	4,785	29,189	25,508	23,303
1994	1,6218	2,4816	2,4254	1,1884	89,171	118,712	4,8530	29,238	25,513	22,982
1994 März	1,6923	2,5229	2,4266	1,2408	88,986	118,359	4,8524	29,339	25,519	23,033
April	1,6982	2,5178	2,4407	1,2288	89,055	118,042	4,8570	29,191	25,505	23,057
Mai	1,6578	2,4929	2,4382	1,2012	89,109	117,338	4,8585	29,206	25,544	23,072
Juni	1,6291	2,4843	2,4357	1,1779	89,216	118,525	4,8572	29,272	25,513	23,026
Juli	1,5709	2,4270	2,3979	1,1359	89,156	118,522	4,8524	29,184	25,455	22,871
Aug.	1,5646	2,4128	2,3828	1,1353	89,059	118,681	4,8533	29,183	25,291	22,797
Sept.	1,5509	2,4249	2,3954	1,1452	89,201	120,081	4,8588	29,237	25,374	22,798
Okt.	1,5184	2,4408	2,4128	1,1246	89,259	120,226	4,8597	29,210	25,550	22,969
Nov.	1,5387	2,4466	2,4099	1,1277	89,222	118,864	4,8604	29,127	25,547	22,880
Dez.	1,5723	2,4511	2,4129	1,1323	89,313	118,280	4,8641	29,037	25,513	22,932
1995 Jan.	1,5324	2,4119	2,3856	1,0843	89,206	118,950	4,8548	28,925	25,384	22,865
Febr.	1,5018	2,3599	2,3474	1,0720	89,203	118,165	4,8571	28,747	25,333	22,774
März	1,4066	2,2508	2,2477	0,9990	89,184	120,080	4,8454	28,226	24,965	22,417
April	1,3806	2,2206	2,2489	1,0022	89,307	121,365	4,8629	28,493	25,394	22,269
Mai	1,4077	2,2354	2,2822	1,0342	89,328	120,579	4,8593	28,277	25,547	22,377
Juni	1,4003	2,2330	2,2846	1,0163	89,350	120,958	4,8682	28,487	25,617	22,468
Juli	1,3894	2,2154	2,2785	1,0204	89,265	120,159	4,8634	28,739	25,671	22,503
Aug.	1,4451	2,2657	2,3190	1,0661	89,291	120,800	4,8640	29,076	25,794	22,790

Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark

0,0040	0,0070	0,0070	0,0040	0,110	0,100	0,0100	2) 0,080 0,060	0,060	0,060
--------	--------	--------	--------	-------	-------	--------	-------------------	-------	-------

Zeit	ECU-Werte 5)							1 ECU = ... DM	1 ECU = ... US-\$
	Schweden 100 skr	Italien 1 000 Lit	Österreich 100 S	Spanien 100 Ptas 1)	Portugal 100 Esc 1)	Japan 100 ¥	Finnland 100 Fmk		
1986	30,449	1,4557	14,223	1,549	1,451	1,2915	42,775	2,12819	0,984167
1987	28,341	1,3862	14,217	1,457	1,275	1,2436	40,890	2,07153	1,15444
1988	28,650	1,3495	14,222	1,508	1,219	1,3707	41,956	2,07440	1,18248
1989	29,169	1,3707	14,209	1,588	1,194	1,3658	43,836	2,07015	1,10175
1990	3) 27,289	1,3487	14,212	1,586	1,133	1,1183	4) 42,245	2,05209	1,27343
1991	27,421	1,3377	14,211	1,597	1,149	1,2346	41,087	2,05076	1,23916
1992	26,912	1,2720	14,211	1,529	1,157	1,2313	34,963	2,02031	1,29810
1993	21,248	1,0526	14,214	1,303	1,031	1,4945	28,915	1,93639	1,17100
1994	21,013	1,0056	14,214	1,2112	0,9774	1,5870	31,108	1,92452	1,18952
1994 März	21,379	1,0143	14,214	1,2185	0,9717	1,6098	30,585	1,93113	1,14190
April	21,540	1,0446	14,216	1,2297	0,9791	1,6429	30,927	1,93467	1,13924
Mai	21,478	1,0397	14,219	1,2146	0,9681	1,5995	30,654	1,93076	1,16441
Juni	20,869	1,0223	14,215	1,2126	0,9648	1,5883	30,062	1,92800	1,18348
Juli	20,249	1,0038	14,214	1,2123	0,9736	1,5927	30,218	1,91818	1,22192
Aug.	20,217	0,9881	14,212	1,2047	0,9790	1,5660	30,447	1,91357	1,22317
Sept.	20,592	0,9896	14,209	1,2050	0,9811	1,5695	31,231	1,91637	1,23535
Okt.	20,944	0,9808	14,208	1,2031	0,9783	1,5432	32,535	1,91672	1,26091
Nov.	20,927	0,9725	14,206	1,2002	0,9794	1,5702	32,602	1,91426	1,24371
Dez.	20,916	0,9626	14,208	1,1887	0,9751	1,5697	32,451	1,91135	1,21584
1995 Jan.	20,522	0,9512	14,213	1,1557	0,9694	1,5365	32,363	1,90123	1,24081
Febr.	20,326	0,9280	14,210	1,1508	0,9667	1,5285	32,358	1,89007	1,25869
März	19,333	0,8335	14,208	1,0947	0,9501	1,5537	32,097	1,85278	1,31706
April	18,804	0,8062	14,211	1,1114	0,9463	1,6473	32,328	1,85233	1,34143
Mai	19,307	0,8530	14,220	1,1430	0,9495	1,6578	32,608	1,86040	1,32164
Juni	19,296	0,8541	14,221	1,1513	0,9492	1,6560	32,587	1,86451	1,33144
Juli	19,355	0,8630	14,219	1,1603	0,9517	1,5928	32,716	1,86783	1,34481
Aug.	19,986	0,8999	14,220	1,1724	0,9648	1,5279	33,593	1,88409	1,30441

Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark

2) 0,080 0,060	2) 0,0050 0,0040	0,020	2) 0,005 0,0040	2) 0,010 0,0030	0,0015	2) 0,100 0,080	ECU-Leitkurs (ab 6. März 1995) 1,91007
-------------------	---------------------	-------	--------------------	--------------------	--------	-------------------	--

* Errechnet aus den täglichen Notierungen. Angaben über Durchschnittskurse für frühere Jahre, über Tageskurse sowie über die Kursentwicklung des US-Dollars im Tagesverlauf siehe: Deutsche Bundesbank, Devisenkursstatistik. — 1 Ab 1994 Notierung mit vier Stellen hinter dem Komma. —

2 Bis Ende 1993. — 3 Vom 26. Januar bis 16. Februar 1990 Notierung ausgesetzt. — 4 Vom 30. Januar bis 5. März 1990 Notierung ausgesetzt. — 5 Nach Mitteilungen der Kommission der Europäischen Gemeinschaften.

Übersicht über frühere Veröffentlichungen

Während der letzten zwölf Monate
im Monatsbericht der Deutschen
Bundesbank behandelte Themen

Oktober 1994

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahre 1993
- Entwicklung und Bedeutung der Geldanlage in Investmentzertifikaten
- Eigenmittelausstattung der Unternehmen ausgewählter EG-Länder im Vergleich

November 1994

- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahre 1993
- Geldpolitische Implikationen der zunehmenden Verwendung derivativer Finanzinstrumente
- Die Fünfte Novelle des Kreditwesengesetzes

Dezember 1994

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 1994

Januar 1995

- Das Geldmengenziel für das Jahr 1995
- Geldnachfrage und Währungssubstitution in Europa
- Neuere Entwicklungen im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland

Februar 1995

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 1994/1995

März 1995

- Zur Finanzentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung seit Beginn der neunziger Jahre
- Änderungen in der Systematik der Zahlungsbilanz
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahre 1994

April 1995

- Beschluß des Zentralbankrats vom 30. März 1995
- Verbriefungstendenzen im deutschen Finanzsystem und ihre geldpolitische Bedeutung
- Die Finanzentwicklung der Länder seit der Vereinigung

Mai 1995

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme in Deutschland im Jahre 1994
- Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland von Ende 1991 bis Ende 1993
- Zur jüngeren Entwicklung und Struktur der Euroeinlagen inländischer Nichtbanken

Juni 1995

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 1995

Juli 1995

- Überprüfung des Geldmengenziels und Neuordnung der Mindestreserve

- Fortschritte im Anpassungsprozeß in Ostdeutschland und der Beitrag der Wirtschaftsförderung
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahre 1993
- Der DM-Bargeldumlauf im Ausland

August 1995

- Gesamtwirtschaftliche Bestimmungsgründe der Entwicklung des realen Außenwerts der D-Mark
- Das Produktionspotential in Deutschland und seine Bestimmungsfaktoren
- Die Entwicklung des Wertpapierbesitzes in Deutschland seit Ende 1989

September 1995

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 1995

Sonderveröffentlichungen

Nr. 3 Internationale Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, 4. Auflage, Juni 1992

Nr. 7 Die Deutsche Bundesbank, 6. Auflage, Februar 1993

Statistische Sonderveröffentlichungen

1 Bankenstatistik Richtlinien

2 Bankenstatistik Kundensystematik

- | | |
|--|--|
| (4) Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Westdeutschland 1960 bis 1992, November 1994 | 9 Wertpapierdepots, August 1995 |
| 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1990 bis 1994, August 1995 | 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 1995 |
| (5) Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1991, Oktober 1993 | 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, August 1995 |
| (6) Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen westdeutscher Unternehmen für 1990, März 1994 | (12) Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 1994 |
| (7) Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der Außenwirtschaftsverordnung, März 1994 | |
| (8) Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990 | |

Bankrechtliche Regelungen

- | |
|--|
| (2) Gesetz über das Kreditwesen, Juni 1994 |
| 3 Kreditpolitische Regelungen, April 1995 |

